
Google



Unterfränkische Mundart.

Beiträge

zu einer

Sammlung von Ausdrücken, Redensarten und Sprichwörtern

in unterfränkischer Mundart

von

Alois Joseph Ruckert.

Gratis-Beilage zu Jahrgang 1900/1901 des „Schul-Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg"

WÜRZBURG.
Druck der Stahel'schen k. Hofbuchdruckerei.
1900/1901.

Herrn Franz Erbshäuser,

Königl. Kreisschulrat in Würzburg,

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Beilage zum Schul-Anzeiger

für Unterfranken und Aschaffenburg.

Beiträge

zu einer Sammlung von Ausdrücken, Redensarten und Sprichwörtern in unterfränkischer Mundart.

Von Alois Joseph Ruckert, Lehrer in Würzburg.

Vorbemerkung. Mein Interesse für den unterfränkischen Dialekt ward schon bald nach meinem Seminaraustritte (1866) rege. Anfangs 1870 veröffentlichte ich mein erstes mundartliches Gedicht: „Der Bauer an der Post“. Ungefähr um dieselbe Zeit begann ich „Mundartliches aus Unterfranken“ zu sammeln, planlos, wie es die Gelegenheit bot.

Als ich im Jahre 1879 den ersten Band meiner Dialektdichtungen, die „Toganachtsveichali“ der Öffentlichkeit übergeben hatte, erfuhr ich von verschiedenen Seiten erfreuliche Aufmunterungen zur Fortarbeit auf betretenem Gebiete, namentlich von dem genialen Dialektkenner Dr. G. Karl Frommann, dem damaligen Direktor am germanischen Museum in Nürnberg; später von den kgl. Kreisschulinspektoren Gr. Fischer und Frz. Erbshäuser; von den Universitätsprofessoren Math. Lexer, Roßbach, v. Risch; von den Dichtern Frz. v. Kobell, Karl Stieler, Ludwig Bauer, Dr. Werner, Pf. Höhl u. a.; endlich von dem Kultusminister Dr. v. Lutz, Regierungspräsidenten Graf v. Luxburg, den Regierungsräten Groh und Kittel und einer Reihe anderer distinguierter Personen.

Inzwischen erschienen von mir erst bei A. Stuber-Würzburg, dann bei Bonz in Stuttgart weitere Dichtungen: Lachtäuwli, Nur gemüatli, Lustige Geschichten. Es wird kaum einen Verein in Franken geben, in dem nicht meine Dialektdichtungen zum Repertoir gehören, und die bedeutendsten Anthologien, auch Lesebücher für Mittelschulen, entlehnten Beiträge aus denselben.

Dabei nahm nachfolgende Sammlung ihren stillen, gelegentlichen Fortgang. Alle hier zur Veröffentlichung kommenden Redensarten u. s. w. stammen aus dem Volksmunde, d. i. sie wurden von mir gehört, und so wie ich sie vernahm, niedergeschrieben.

Meine Sammlung ist demgemäß lebendiges Original, mit Ausnahme einiger Beiträge, die ich den Lehrern M. Greubel in Alzenau und Münz, frzt. in Euerbach, dann Kommerzienrat Gottlob Meuschel in Buchbrunn, verdanke. Aus der sprichwörtlichen Litteratur ist prinzipiell nichts entlehnt.

Die Veröffentlichung meiner Beiträge hat einen mehrfachen Zweck: a) das von mir nicht mühelos erworbene Material, dem vielleicht doch mehr oder minder eine sprachliche oder kulturelle Bedeutung zukommt, nicht verloren gehen zu lassen; b) einen bequemen Grundstock für ein zukünftiges fränkisches Idiotikon und Sprichwörterbuch zu bilden, c) Anregung zur Weitersammlung und Ergänzung insbesondere in Lehrerkreisen zu geben, d) um den da und dort geschmähten, aber reichen Wort- und Gedankenschatz unserer biederen fränkischen Bevölkerung darzuthun.

Es kommt mir nicht in den Sinn, diesem kleinen Sammelwerke einen wissenschaftlichen Wert beizumessen, weshalb auch alle etymologischen und grammatischen Exkurse vermieden sind. Aus eben diesem Grunde wählte ich auch die phonetische Schreibweise und nicht das von gelehrten Germanisten aufgestellte etymologische oder, wenn man will: dialektische Schreibsystem, was hier ganz zwecklos wäre.

Die Ausdrücke, Redensarten und Sprichwörter sind nicht in besondere Abschnitte ausgeschieden; sie sind vielmehr ungesondert in alphabetischer Anordnung zusammengestellt, so zwar, daß mehrere unter ein und dasselbe Wort zu gruppierenden Redensarten und Sprichwörter hinter einem Stichworte auftreten (hier aus mehrfachen Bedenken allerdings zuweilen nicht alphabetisch). Als Stichwort ist gewöhnlich dasjenige Wort einer Redensart gewählt, das mir inhaltlich das bedeutungsvollste des Satzes schien.

Über die verschiedenen Dialektgebiete Frankens habe ich mich des Näheren im Vorworte zu meinen „Lachtäuwli" ausgesprochen. Mein spezielles Gebiet ist das östlich von Würzburg über Kitzingen an Gerolzhofen und Schweinfurt grenzende; freilich wird da und dort mit einigem Unterschiede gesprochen. Je nach der Lage der Orte erleiden viele Wörter in Franken gar mannigfache Modifikationen. Um dies an einem Beispiele nachzuweisen, sei das Hilfszeitwort „haben" in der Gegenwart gewählt. Ich „habe" wird gesprochen „ha, häb, heu, ho, hob, höb, hun!" Meinem Sprachreviere gehört fast ausschließlich an: „i ho."

Sprichwörter, die in verschiedener Wortfolge vorkommen, sind zumeist nur in einer Fassung aufgenommen und zwar so, wie ich's hörte.

Es besteht kein Zweifel, daß in vorliegender Sammlung nur ein geringer Teil der im Volksmunde Frankens vorkommenden Ausdrücke, Redensarten und Sprichwörter verzeichnet ist; davon kann jeder alltäglich sich überzeugen, wenn er mit geschärftem Ohre den Gesprächen des Volkes lauscht. Freilich, an ungeübten Ohren schallen die köstlichsten Gedankenschätze des Volksmundes wie ein Windhauch vorüber. Mögen unter meinen Kollegen recht viele sich finden, welche sich bemühen, ihren Gehörsinn für unseren fränk. Dialekt auszubilden und das Gehörte zu fixieren: wer „hören" kann, der findet! Wer sich die Mühe nicht gereuen lassen will, ein in meiner Sammlung nicht enthaltenes, in Franken gehörtes bezügl. Wort 2c. festzuhalten, der sende es gütigst mir ein; im „Nachtrage" wird mit Dank darüber quittiert werden. Auch Korrekturen und sachliche zweckdienliche Informationen werden gern entgegengenommen.



A.

A. Der erste Buchstabe im Alphabet. — 1. War's (wer's) *A* mach kann, kann destwag'r no ken Brief schreib. — 2. War (wer) *A* sog kann, kann vansthalber (deshalb) no lang ke Präidig halt. — 3. Dar wäss nit: stäat's *A* vorn oder hint. (Bezeichnung grosser Beschränktheit). — 4. Hast *A* gsogt, muasst ah (auch) B sog. (Man soll Angefangenes zur Vollendung bringen).

A, f., (breit!) Aue. Kommt einzeln nicht vor; in zusammengesetzten Wörtern sowohl als Grund-, wie als Bestimmungswort, z. B. Michel-a, A-wiesa.

a. Ein, einen, ein. *A* Mou, *a* Fra, *a* Kind. Folgt dem unbest. Artikel *a* ein Vokal, so schiebt sich des Wohlklangs oder leichterer Aussprache wegen ein „n" ein, z. B.: Des it *a-n-* alter Achtaverzger. — In Redensarten ist *a* häufig = und: Kraut *a* Fläsch. Bei hochdeutschem Anklang ist *und* jedoch nicht *a*: Mit Ach *und* Krach.

A, B, C. I kann mei *A, B, C*; 's söll a-n-annerer sei's ah sou guat könn. (Ich verstehe mein Geschäft von Grund aus und lasse mir von einem Unberufenen nichts hineinreden).

a'bausch, verb., anbauschen, anfallen. Die Öpf'l senn all *a'gbauscht.* (Durch den Fall vom Baum fleckig „dallet" geworden). Siehe „macki" und „Dalln"!

ăbei, interj., anbei, herbei!

Abend, m., Spinnen am *Abend,* erquickend und labend. Diese Redensart wird allenthalben hochdeutsch gehört.

absalut, absolut, durchaus. „Ar will *absalut* nit nachgah" gleichbedeutend mit „äxtra", grod, akrot.

Abwas'n, n., Abwesen, d. i. Vermögensverfall: Ar it ganz in *Abwas'n* kumma. Die Vorsilbe *ab* behält hier in den meisten Orten den hochdeutschen Anklang doch hört man auch *O'was'n.* Hingegen ist Ouwas'n = Anwesen, Besitztum: Haus, Hof, Feld.

ach, interj. Mit *Ach* und Krach hat er's dorchgsetzt (mit genauer Not).

Ăch'l, f., Stachel, Bart der Getreideähre, die Granne; namentlich die Gersta-(Gerste-) *Ach'l.* Auch Ŏch'l. Vgl. *Ăcherla!*

ach'ln, verb., essen (judendeutsch, vom hebr. achal, essen).

Achs'l, f., Achsel. 1. Ar nemmt alles auf d'r leicht *Achs'l.* (Er ist leichtfertig). — 2. Ar hat laut mit die *Achs'l* gezuckt. (Er hat seiner Meinung durch Achselzucken deutlich und unverkennbar Ausdruck gegeben). — 3. Dar schwitzt nix unner die *Achs'l.* (Er ist ein träger Mensch). — 4. Über (oder ü) die *Achs'l* nü (hinüber), eine Redensart, die gewöhnlich mit einer durch die rückwärts zeigende Hand ausgedrückte Geste verbunden ist und andeutet, dass eine Behauptung gegenteilig aufzufassen sei. — 5. Ar sicht mi über d'r Achsel ou. (Er behandelt mich geringschätzig).

Achs'lträiger, m., Achselträger, einer, der immer jener streitenden Partei recht gibt, mit der er gerade Verkehr pflegt; zweizüngiger Mensch.

acht, adv., 1. Ga (gib) *acht*, ass du nit ü dei ägna Be stolperst! (Sei auf der Hut, verplaudere dich nicht — nämlich vor Gericht). — 2. Ga *acht*, 's it nit sauber gekehrt. (Es sind Lauscher oder unberufene Hörer zugegen). — 3. Ga *acht*, 's lieg'n Spah auf'n Ouf'n! (Mahnung zur Vorsicht beim Reden in der Gegenwart von Kindern und Unberufenen). — 4. Ar geit *acht* wie a Hech'lmacher. (Merkwürdiger- und unverständlicherweise sagt man auch wie a *Hech'lmaus*). — 5. Ga *acht*, ass-da (dass du) dei Supp'm nit versalzt! (Dass du dir nichts Unangenehmes zuziehst). Dasselbe sagt auch die Redensart: — 6. Ga *acht*, ass-da dir dei Hous'n nit verschneidst! Ebenso: — 7. Ga *acht*, ass-da dir die Finger nit verbrönnst! Ferner: — 8. Ga *acht*, ass-da dir die Haar nit versengst!

Achtaverzger, m., ein Achtundvierziger. Des it a-n-alter *Achtaverzger*, d. i. einer, der im Jahre 1848 (als „Freischarler") bei der Revolution mitgemacht hat. (Demokrat).

Achter-Lichter. Unschlitt- (Talg-, Goll-Lichter, von denen 8 auf ein Pfund gehen. Demgemäss gibts auch Sechser- etc. Lichter).

Achting, Achtung, Ga *Achting!* (Gib acht, obacht!)

Acker, m., 1. Der *Acker* beim Dorf, die Schwär (Schwiegermutter) dreihunnert Stund weit! — 2. A schlachter *Acker* schläigt als ah mal ei, d. h. trägt auch zuweilen Frucht. (Ein schlechter Mensch kann zuweilen auch was Gutes thun). — 3. Dan sei Korn (auch Wäss) blüat auf alla *Acker*. (Weil er sich sein Brot bettelt oder wohl auch stiehlt). — 4. Auf jed'n *Acker* wechst Gros, d. h. es hat jedermann eine schwache Seite; auch: 's hat jeder a bissla Drak ou sein Stief'l oder Stack'n.

Ackerla, n., dim., Fohr mer nit über mei *Ackerla*,
Laff mer nit über mei Wies',
Tanz mer nit mit mein Katherla,
Tanz när mit Deina Lies!
(oder: Schlaf nit bei meiner Lies!)

Ackerleng, f., Ackerlänge. Die senn ah ke Ackerleng vonananner, d. i. sie haben gleiche Eigenschaften, es ist einer soviel wert als der andere, einer so gescheit, — auch: so dumm — wie der andere. — 2. Ümmer grod aus it ke *Ackerleng*.

Adam. 1. Der erst Mensch hat *Adam* ghäss'n, d. i. eine Erinnerung bei häuslichem Zwiste an die Frau, dass Adam der *Mann*, der *Herr* gewesen sei, und dass auch heutzutage noch der Mann sich nicht der Frau unterwerfe. — 2. Von den Deutschen, die im Jahre 1871 in Paris waren:
Sie waren so lange in Paris
Wie *Adam* und Eva im Paradies — d. h. kurze Zeit.

Adamsputz'n, m., der männliche, vorstehende Kehlkopf („Schlund"), der nach dem Volksscherz daher kommt, „ass'n Adam der Apf'lputz'n in Hals stack gebliem it".

ăddā, adieu! (Kindersprache). Adda-gehen, d. h. aus- oder spazierengehen.

ade! interj. Andeutschung des französischen adjeu! Gott befohlen! Dan (dem) dörf die ganz Gameh (Gemeinde) ade sog. (Von einem der Gemeinde lästigen Menschen, der die Heimat verlassen hat.)

Ader, f. 1. Dan thuat ke *Ader* (auch: ke *Äderla*) wäh (weh). (Er ist völlig gesund). — 2. Dan thuat meilatti (mein Lebtag) ke *Ader* mähr wäh. (Er ist tot). — 3. Dar hat a-n-*Ader* von-ra (einer) Sau. (Er ist ein unflätiger Mensch). — 4. Gestern ham-sa (haben sie) en (einem) *Ader* gelassen, d. h. es wurde einer blutig geschlagen. — 5. Lasst'n (ihn) amal *Ader!* (Verhüllte Aufforderung, einen missliebigen Menschen einmal tüchtig durchzubleuen).

Aderlass'n. 's *Aderlass'n* helft för alla Fell (Fälle); helft's 'n Bauern nix, za (so) helft's 'n Bader. (Indem letzterer sein Honorar empfängt).

Ä, m., Ei. 1. A-n-*Ä* (ein Ei) ohna Salz it wie a Hörla ohna Schmalz. — 2. A-n-*Ä* verderbt nix. — 3. A-n-ausgebrüats *Ä* it ke Ä mehr. —

4. A Trunk auf'n hart'n Ä | A Trunk auf'n Zalat
Thuat 'n Bauch wäh; | Schadt'n Dokter 'n Dukat.

5. Aus'n Gageratza-*Ä* (Elster-Ei) it meilatti ke Hüala ausgekroch'n. — 6. Dar Lump hat scho in *Ä* nix geteugt. (Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm). — 7. Dar stinkt wie a fauls *Ä*. — 8. Dia sahn (sehen) ananner ähnli, wie a-n *Ä* 'n annern. — 9. Dia ziagt'n *Ä* 'n Pelz o (ab). (Von einer Superklugen). — 10. In en (einem) *Ä* it sou viel Kraft wia in'n hal'm (halben) Pfund Fläsch. — 11. 's Ä it nit g'scheiter wia die Hua. —

12. Wager'n Ä (wegen eines)
Mecht mer ke G'schrä (Geschrei).

äbsch, adv., (im Spessart) verkehrt, „hinnerschi", linksseitig, unrichtige Seite, z. B. des Halstuches. In Schmellers b. W. S. 13 äbscht. (Vgl. ächet!)

Äch, f., die Eich, das von der Obrigkeit vorgeschriebene Mass zum Vergleichen und Abmessen. Ar hat die *Äch* nit ghot (gehabt). (Von einem Schüler, der mangels ungenügender Kenntnisse nicht in die nächsthöhere Klasse vorrücken durfte).

äch, adj., links. Vgl. *ächet* und *äbsch!*

Ächastee, m., Eichenstein. Ar it wie-a-n *Ächastee,* d. i. grob, klotzig wie ein harter Kalkstein. — Auch *ächana* Stee und *ächia* Stee.

Ächerla, n., dimin., Ähre, Ährenspitze, Ährenstachel.

ächet, adj., verkehrt; die ächeta Seit'n. — *ächets,* adv. Heint (heute) bin i ganz *ächets;* mach alles *ächets.*

Ächküw'l, m., Eichkübel. Fig. ein Säufer.

Äch'l, f., Eichel. Äch'l-Euwer (Ober), Äch'l-Unner (Unter) etc. Bezeichnung der deutschen Spielkarten; — *äch'lg'sund,* adj., eichelgesund.

Ächörla, (Äch-örla), n., Eichhörnchen, Eichkätzchen.

Ächser, m., ein linkischer Mensch; einer, der vornehmlich die linke Hand gebraucht.

Ädex, f., Eidechse; auch *Hädex.*

Äiln, f., Elle. Auch *Äilamass.* Die Schneider ham a-n-anners Äilamass. (Sie übervorteilen).

äilalang, adj., ellenlang. A-n-*äilalanga* Präidig, *äilalanga* Kerch. (Vom allzulange währenden Gottesdienst).

äim, adv., jetzt, soeben, gerade; accurat; quitt; ja, eben darum. 1. Hast ken Hos'n aus die Büsch laff sah (sehen)? Ja, *äim* it'r da nü (hinüber). — 2. Ar hat gement, 's müasst sei; na, *äim* nit! (Accurat nicht!). — 3. Hetz senn (sind) mer *äim*. (Wir sind quitt; unsere Angelegenheiten sind ausgeglichen). — 4. Wär 'r nit naufg'stieg'n, wär 'r nit rog'fall'n (herabgefallen)! Antwort: *Äim!* (Ja, eben darum).

äim-gschmar, adv., meinetwegen, gleichviel. Es will z.B. jemand die Gaststube verlassen. Ein anderer ersucht ihn, noch ein Glas Bier zu trinken. Er erwidert: „*Äimgschmar* trink i halt no ens!"

äkes-mäkes! Jnterj., pfui! *Äkes* wird in gleicher Bedeutung auch allein gebraucht, während *mäkes* für sich allein nicht vorkommt.

Äis'l, m., Esel. 1. Der *Äis'l* it geduldi, da haut alles eini. — 2. Heint it a glückliar Tog: 's hat si 'n *Äis'l* g'streckt und it nit verplatzt. (Humoristisch, wenn jemand vorlaut in eine Angelegenheit sich einmischt). — 3. 'n alta *Äis'l* larnst 's Tanz'n vergabes! — 4. 's geit (gibt) gor viel *Äis'l*, wua ke Seck trog'n. (Versteckte Anspielung auf die Dummheit jemands). — 5. 's müass'n nit alla *Äis'l* vier Be ho (haben). (Von einem Dummen).

Äis'lshost'n, m., Eselshusten, heftiger Husten, Keuchhusten.

älfa, elf. 1. *Alfa* it dan sei (dem seine = dessen) liabsta Stun. (Weil um diese Zeit gegessen wird). — 2. Ar märkt nit vo *älfa* bis läut. (Er merkt nicht von 11 Uhr, d. i. vom Elf-Uhr-Schlagen, bis es läutet, — was doch sofort nach dem Schlagen geschieht). — 3. Sei guata Vürsatz dauern nit lenger wia von älfa bis mittog, d. h. seine guten Vorsätze sind von kurzer Dauer.

Älwog'n, m., Eilwagen. Der Mensch it ke *Älwog'n* und der Teuf'l ke Postschäis'n. (Wenn jemand allzu hastig ist).

äppet, adv. u. adj., fad, affig, tölpelhaft, linkisch. Thua nit sou *äppet*!

Är, pl., von *Ä*, Ei. 1. Dan sei (dem seine = dessen) *Är* ham alla zwä Douter (Dotter). — 2. Dar scheisst (oder läigt) *Är* und brunzt Millich. (Von einem, der namentlich in der Landwirtschaft alles besser verstehen will). — 3. Der Geuker läigt krumma *Är*. (Abweisende Antwort für eine unberufene oder missliebige Frage). — 4. Lass nur die *Är* erst ausbrüat, ender du die Geukerli verkäffst! (Abwarten!) — 5. Sörg nit för u'geläigta *Är!* (Kümmere dich nicht um Dinge, die dich nichts angehen!)

Äraschmalz, n., Eier und Schmalz, d. s. Eier in Schmalz gebacken, Rühreier.

Ärger, m. 1. Mer möcht schwarz war (werden) vor *Ärger!* — 2. Ar hätt vor *Ärger* nei'n (in den) Ardboud'n (Erdboden) kriach mög. —

ärmst, m. u. adj. 1. Dar it der *Ärmst* in ganz'n Dorf — alles möcht'r zsammscharr (zusammenscharren). (Von einem reichen, geizigen Habsüchtigen). — 2. Mer mënt, der Rotschild in Frankfort (auch der Graf von Luxenburg) wär sei ärmster Vetter. (Von einem Prahlhans).

ästamir, v., ästimieren, hochhalten, schätzen, würdigen. 1. Ar wörd in ganz'n Dorf nix *ästamirt*. — 2. In falscher Anwendung des Wortbegriffs sagt der Franke: „I lass mi nix *ästamir*" in der Bedeutung: sich nichts gefallen lassen.

ätsch! Zuruf, um jemand zu beschämen, „auszulachen"; auch „ätsch ausgelacht!" Häufig mit dem Beisatz „schafe, schafe Rüäwla!" d.i. „schabe Rübchen", weil mit diesem Ausrufe ein Streichen des Zeigfingers, ähnlich dem Schaben der Rüben gebräuchlich ist.

äxtra, allen Verboten zum Trotz. Der Pfarr hat's verbout'n — hetz wörd *äxtra* getanzt! Vgl. absalut.

Aff, m., Rausch. 1. Ar hat'n *Aff'n!* (Kleiner Rausch). — 2. Ar it ümmer freundli wie a-n *Aff!* (Von einem, der stets eine anwidernde, grinsende Freundlichkeit und gesuchte Höflichkeit an den Tag legt). — 3. Daderfür käff i mer 'n racht'n *Aff'n.* (Kann man aus dem Munde solcher hören, die irgend ein, sei es nun geistiges oder körperliches Bedürfnis gern entbehren und sich für einen Verdienst lieber betrinken, als das Bedürfnis befriedigen).

Affag'sicht, n., Maske; auch Fratzag'sicht. Guckt (seht) nur amal des *Affag'sicht!* (Den hässlichen Menschen).

Ag, n., Auge. 1. Ar hat Maul und *Ag'n* aufg'sperrt, d. h. sah sehr auffallend, verwundert drein. — 2. Ar hat überzwercha *Ag'n.* (Er schielt). — 3. Ar it mer mit sei *Ag'n* zo gfräschli, d. h. seine unstäten, vorwitzigen Augen lassen auf keine guten Eigenschaften schliessen. — 4. Ar kann mit's racht *Ag* nei d'r link Housatasch guck. (Er schielt). — 5. Ar läigt die *Ag'n* raus wie a Schröat'r (Hirschkäfer). — 6. Ar reisst sei *Ag'n* auf wie a Scheurathoar. — 7. Auf'n Krahna muass mer die *Ag'n* aufmach und n' Beut'l zulass'; d. i. in Würzburg muss man auf dem Krahnen (Main-Quai) die Augen während der Messe (Jahrmarkt) für die Schauspiele aufmachen, darf aber kein Geld dafür ausgeben). — 8. Aus der *Ag'n*, aus'n Sinn! — 9. Betracht nur dan sei (dem seine = dessen) *Ag'n!* (Man sieht ihm den Schelm an den Augen an). — 10. Da muass mer zwä *Ag'n* zuadrück. (Man ist durch besondere Umstände gezwungen, die bösen Eigenschaften jemands ganz zu übersehen). — 11. Dan ka mer (kann man) die *Ag'n* mit'n Bindnog'l wagschlog. — 12. Dan (dem) will i die *Ag'n* aufknöpf (ihn aufklären). — 13. Dar hat d'r (hat dir) sei *Ag'n* weitersch nit aufgeriss'n! (Als er etwas Unangenehmes oder auch Ueberraschendes sah). — 14. Dara (dieser) guckt der Teif'l aus die *Ag'n.* (Man sieht ihr die Herzensbosheit an). — 15. Dar sicht mit zuna (geschlossenen) *Ag'n* mehr, wie a-n-annerer mit sei Kelblesklotzer (grossen Kalbsaugen). — 16. Dei *Ag'n* warn desmal ah gröasser wia dei Bauch. (Wenn sich jemand mehr Speisen auf den Teller herausnahm, als er dann essen konnte). — 17. Hint hob i ke *Ag'n!* (Sagt einer, der grundlos für die Folgen einer Unachtsamkeit verantwortlich gemacht wird). — 18. Jedes *Ag* will sei Bleanzerli ho. (Man muss mit dem Auge zwei Sprachen sprechen, sich verstellen können). — 19. In seina *Ag'n* steht mehr wie in 'n dick'n Buach, d. h. man sieht ihm Gescheitigkeit, wohl auch Durchtriebenheit und Spitzbüberei aus den Augen an. — 20. I sah's 'n ou seiner *Ag'n* ou, wos er gilt. — 21. Mach dei *Ag'n* auf! (Zuruf an einen im Gehen oder auch im Geschäfte Unvorsichtigen). — 22. Mach die *Ag'n* auf, 's raget Batz'n! (Sei umsichtig, es gibt was zu verdienen!). — 23. Nei d'r *Ag'n* fährt mer nit mit'n Britnog'l. (Vorsicht! Achtsamkeit!). — 24. Sei *Ag'n* greina, ower sei Harzbenn'l wack'lt vor Fräd, d. h. er stellt sich nur

betrübt, er ist ein Heuchler. — 25. Sie hat a-n-*Ag* auf'n geworf'n — — und wenns ihr hinnersch it. (Sie mag ihn nicht; er ist ihr gleichgiltig; sie sieht ihn lieber hinter sich als von vorne). — 26. Sie hat si (sich) bal die *Ag'n* rausgegrina, oder auch: aus 'n Koupf gegrina. — 27. 's wörd mer vör die *Ag'n* ganz schwarz. (Ich bin einer Ohnmacht nahe).

Agamatzl, f., Matzl, vergl. Krück'n, eine Kruste im Augenwinkel. Grimm, Wbch. VI, 1769: Matz, geronnene Milch.

Agapf'l, m., Augapfel. 1. Dan hob' i sou weng ougerührt, wia mein *Agapf'l.* (Eine Beteuerungsformel: so gewiss ich meinem Augapfel kein Leid zugefügt habe, ebensowenig diesem oder jenem). — 2. Des it sei *Agapf'l.* (So lieb und teuer, wie sein Augapfel). — 3. Sog amal: „Mei *Agapf'l* it vierecket!“ (So wurde jemand angeredet, der eine offenbare Unwahrheit geredet hatte).

ah, auch. 1. *Ah* nit! (Eine Formel des Widerspruchs und des Bezweifelns, wie: „verleicht — vielleicht — ower ah nit!“). — *Ah* sou viel! (Eine Formel der Zustimmung, ebenso, desgleichen).

Ah-mei, gäa wack! Ein Ausruf des Erstaunens.

Ahr, n., Ohr. *Ahr*keng (Ohrgehäng), *Ahr*hüller (Ohrwurm) etc.

akrot, accurat, sorgfältig, pünktlich, genau, kleinlich. 1. Hetz thon i's *akrot* nit, d. h. erst recht nicht, absichtlich nicht, in beleidigender Absicht, widersetzlich. — 2. Dar it gor *akrot* (auch „extra“). — 3. Dar nimmts gor *akrot;* da dörf's Tippala nit auf'n I fahl.

Aktakoupf, m. Dar hat'n *Aktakoupf;* er weiss in allen Dingen Rat; ein Winkeladvokat.

Alfanżerei, f., Dummheit, dummes Gerede; hat hin und wieder auch die Bedeutung von Übervorteilung, Überlistung.

all-all, es ist „gor“, zu Ende, es ist nichts mehr vorhanden, z. B. von Speisen. Es ist aufgegessen: *'s it all* oder *'s it all-all.*

allart, adj., munter, aufgeweckt, heiter; (französ. alerte).

alla, alle. Wia du warst vor *alla* Zeit, sou blei'st du in Ewigkeit. (Rezitation eines Verses aus dem Kirchenliede „Grosser Gott, wir loben dich“ in Anwendung auf einen unverbesserlichen Menschen).

allawäll, adv., jetzt, (der gegenteilige Begriff von alle Weile = immer), eben, in diesem Augenblicke. Als Zuruf der Kinder beim Versteckenspiel, wenn alle sich verborgen haben; Signal für den Sucher (in der Schweinfurter Gegend).

allê, allein. 1. *Allê* it ümmer an best'n. (Von wegen des Verrats!). — 2. Gal du menst, du wärst *allê* auf die Walt? (Von einem der allzu rücksichtslos gegen andere ist). — 3. 's kumt selt'n a U'glück *allê.* — 4. Wos i amal 'n annern g'sogt ho, sall (selbiges) wäss i nemmer *allê.*

allêns, adv., allein, ganz *allêns.* Nicht zu verwechseln mit *á'l-êns,* all-eins, ganz einerlei, gleichviel, gleichgültig. 1. Dan Lausbuam it's grod *all-êns,* ob'r sei Hiab kriagt oder nit. — 2. Mir it's *áll-êns,* ob i ei'gsperrt war (werde) oder nit.

allererst, zuerst; *aller,* gen. plur. von allen; verstärkend der *Allererst,* der Erste; *zon allererst,* zu allererst (Steigerung von zuerst).

allerhend, adv., allerhand, jeder Art. *Allerhend* it a Wartawälla. (Erwiderung auf die unbestimmte Antwort: Allerhand).
allerlär, adv., allerlei.
Allerwaltsgscheitla, m., Allerweltsgescheiter, Übergescheiter. Einer, der alles wissen oder auch besser wissen will. „*Allerwelts*" dient auch sonst als Bestimmungswort, z. B. Allerwaltsdummkoupf, -äis'l, -schnacksamacher u. dgl.
Allerwaltspeup'l, m., ein Menschenhasser. Einer, der jedermann unfreundlich begegnet.
alles, pron., 1. *Alles* auf die (der) Walt dauert nur a Wäll (eine Weile, Zeitlang). — 2. *Alles* hat sei (seine) zwä Seit'n. — 3. *Alles* zur rachta (richtigen) Zeit! — 4. Heintzotog (heutzutage) it *alles* Lumperei. — 5. Mit Gald ka'st *alles* mach. — 6. Na, (a breit) doa höart si (sich) *alles* auf! (Ausruf der Überraschung). — 7. Süst (sonst) hat mer g'sogt: *Alles* mit Gott; heintzotog hässt's: *alles* mit Gald! — 8. War (wer) *alles* ho will, dan (dem) ghöart gor nix!
Allmoudiwörz, f., Nelkenpfeffer, myrthus pimenta; kurz auch bisweilen „Allmoudis" (aus franz. à la mode).
állo! (franz. allons! mit accentuiertem a im Dialekt), vorwärts, komm, geh, kommt, geht! *Allo*, macht vürou! Geht, macht voran!
als, vom advb. Genit. alles = immer. (Aus mhd. *alles*, gänzlich). Kommt vor a) in der Bedeutung immer, z. B. *als* g'suff'n, immer fort, immer weiter gesoffen; b) in der Bedeutung zuweilen, manchmal, hie und da, gewöhnlich, z. B. i trink mein Schopp'n dort und lās *als* die Zeiting derbei. Häufig ist in erster Bedeutung noch *zu* dabei: *alszua!* Auch *alsfort!* Vorwärts, eilends! *Als amal*, von Zeit zu Zeit.
alszua! *Alszua*, marsch Katz! (Nur so leichtsinnig fortgehaust; dann wird bald kein Vermögen mehr vorhanden sein!).
alt, adj. 1. *Alta* Liab rost nit — und der Teuf'l hoult sa (sie) nit! (Derb scherzhaft sagte das ein alter Bauer inbezug auf seine ebenso alte Frau). — 2. *Alta* Knoch'n senn morsch. — 3. *Alt* it kalt. — 4. Bei die *Alta* (sc. Männern) wörd mer guat g'halta (gehalten)! — 5. Des it a-n-*alter* Geuker (Hahn; ein lebenslustiger, heiratslustiger, sinnlicher Alter). — 6. Die *Alta* ham ah nit ausgelarnt! — 7. Die *Alta* (Acc.) muass mer ihrn Wag gäa lass. — 8. Die *Alta* senn ah nit ümmer die G'scheitsta. — 9. Die *Alta* senn glei verdriassli. — 10. Mer söllt halt nit *alt* war (werden)! — 11. Mer söllt nit men (meinen), ass a-n-*alta* Fra ah-n-a (auch ein) Mensch wär! (Spott über die Gescheitthuerei oder Rechthaberei einer Frauensperson). — 12. Mit'n *Alt'n* muass mer's Neu derhalt'n! (Inbezug auf Kleidung). — 13. 's *alt* Gald war besser wia's neu. (Mit Beziehung auf die alten Gulden, Groschen etc.). — 14. 's *Alt* it ümmer 's Best, wenn mer Euch hört! Worüm trogt Ihr ke bocksladria Hous'n (bockslederne Hose, in früheren Zeiten von fränkischen Bauern getragen) mehr? (So erwiderte ein Bauernbursche einem in blinder Verehrung nur am Alten hängenden bejahrten Bauersmann). — 15. *Alt* söll mer derhalt! — 16. 's it ke Pläsier, *alt* zo senn! (Ausruf der Klage eines Alten, der von seinen erwachsenen Kindern nicht gut behandelt wird). — 17. Wia die *Alta* sunga, zwitschern die Junga!

Alta, f., Alte. Das Ass, die „Sau" beim Kartenspiel.

altfrenkisch, adj., altmodisch, veraltet; am alten Herkommen festhaltend.

Altsweibergeplauder, n., unüberlegtes, grundloses Gerede, eine Klatscherei. Auch Altsweibergepapp'l etc.

Altweibersummer, m., die im Herbste in den Lüften umherfliegenden Spinnengewebefäden; die letzten schönen Herbsttage.

a mal's Jahr, adv., einmal übers Jahr, im nächsten Jahre.

Ammafräla, n., Ammenfrau, Hebamme; auch Ammafra. Die Säugamme heisst bloss Amm'.

Ammĕsa, f., Ameise. (In der Schweinfurter Gegend; sonst zumeist „*Sächammesa*". — Bei dana (denen) gäats zua, wie in'n *Ammesa*-Hauf'n. (Rastlos; aber auch: über Gebühr hastend).

amen. 1. *Amen* und gor its. (Aus und alle ist's, vorbei ist's). — 2. *Amen* und no'mal *amen*! (Darüber, i. e. eine Person, Familie, Sache ist nichts mehr zu reden; sie ist für uns belanglos. Die ganze Gesellschaft taugt nichts). — 3. Ar präidigt schöa, ower er säigt ewig nit *amen*. (Von einem Geistlichen, der zu lange predigt). — 4. Dar kann's Maul nit sou lang halt, bis mer „*amen*" säigt.

Amtla, n., Ämtlein. 1. Jed's *Amtla* hat sei Schlampla. (Seinen Vorteil, Gewinn. — „Schlamp" bezeichnet nach Wander I, 73 sowohl nachlässiges Thun, als zufälligen oder herbeigeführten Nebengewinn, Überfluss).

and, adj., nahe. 1. Ar thut mer *and*. (Er thut mir leid, habe Sehnsucht nach ihm, z. B. nach einem Verstorbenen, Verreisten). — 2. 's gäat mer sou arg *and*. (Es ist mir ein grosses Anliegen, es geht mir nahe, zu Herzen).

Andivi, m., Endivie-Salat.

Angk'n, f., das Genick, der Nacken. Dar hat a steufa *Angk'n*. (Er ist kein Schmeichler).

Angst, f. 1. Ar hat *Angst* wie a Bettbrunzer! — 2. Da möcht mer doch glei die *Angst* kriag! (Ausruf bei Ärger oder Verwunderung). — 3. Du brauchst ke *Angst* för dei Lam (Leben) zu höm (auch: ham, haben), wenn die G'scheita g'hängt warn (gehängt werden)! (Scherzhafter Vorwurf der Dummheit). — 4. Du söst (sollst) die schwära *Angst* kriag! — 5. Gott's-Angst, heilga Angst, Tods-Angst u. a. (Interjektionen bei Verwunderung und Schrecken).

angst-a-bang, adv., angst und bange.

Anna-Miala, auch Anna-Mia, Anna Maria.

anner, adj. pron., ander. 1. A-n-*anner's* Städtla, a-n-*anner's* Mädla! — 2. *Annera* hat'r g'föttert und derhem (daheim) war Hundschiss. (Ward von einem Reisenden gesagt, der mit Vorliebe andere, fremde Leute zechfrei hielt, indess seine Angehörigen darbten). — 3. Dar (der) lässt die *annera* Leut sörg (sorgen). (Er lebt in den Tag hinein, ohne sich um seine Familie zu kümmern). — 4. Dar wäss immer, wos die *annera* zu thon ham, ober sei Ärbet (hier auch Pflicht) wäss 'r nit. (Vor seiner Thüre kehrt er nicht!). — 5. In *annern* Jahr! (Im nächsten Jahre).—

anners, adv. Mir it's ganz *anners* wor'n. (Ich bin in Verlegenheit gekommen, oder auch: mir ist unwohl geworden; s nach r sprich sch!)

Antapörz'l, m. Sei Maul gäat wie a-n-*Antapörz'l.* (Die Enten fressen viel, verdauen rasch und führen das Verdaute ebenso schnell ab. Der „Pörz'l" ist darum in steter Beschäftigung; Schmeller I, 285: Berzel).

Ant'n, f., Ente. 1. Betracht amal dia (diese) *Ant'n!* (Wenn eine Person einen watschelnden Gang führt). — 2. Des it a-n-alta *Ant'n.* (Eine alte, längst bekannte Geschichte). — 3. I räid vo die *Ant'n* und du pappelst vo die Gens! (Wenn infolge eines Missverständnisses eine nicht zur Sache gehörige Angelegenheit besprochen wird). — 4. Wos hat'r hetz nur widder für a-n-*Ant'n* ausgebrüat (ausgebrütet)? (Was für eine Ente, d. h. tolle Geschichte, Lüge, hat er nur wieder ausgedacht?).

Apathäck'n (auch Apathäik'n), f., Apotheke. 1. Besser zon Beck'n, wia nei (hinein in) der *Apathäck'n.* — 2. Sou käfft (kauft) mer's in die *Apathäck'n.* (Wenn eine Ware zu teuer angeboten wird).

Appetit. 1. Ar hat sich sein *Appetit* mit'n Ass'n verdorm. — 2. Dar hat ümmer ken *Appetit.* (Ironisch von einem, der unersättlich ist).

App'l, Appollonia. Andere Abkürzung: Lona.

Ārăgôs (die beiden a hoch, das o tief!). Festliches Gelage nach Einbringung der Ernte. Vom Worte *Erntegans* abstammend.

Ardschüw'l, m., Erdschübel, Erdscholle, grosser Erdbrocken. (Vgl. Schüw'l und Hundschüw'l).

arg, adj. und adv. sehr. 1. Des it scho *ärger* wie *arg.* — 2. Na, des it ober doch zo *arg!* — 3. Wos zo *arg* it, it żo arg! (Unbescheiden, übers Maass, übers Ziel). — Je *ärger*, austo (desto) besser!

Arm, m., Arm. 1. Auf der Motter ihrn *Arm* schläfft 's Kind 'n best'n. — 2. Dar kann's Kutz'ln (das Kitzeln) unnern *Arm* vertrog. (Er ist abgelebt, abgestumpft durch Ausschweifungen). — 3. Dar lässt sein *Arm* scho gewalti weit unnern Ärm'l vürguck. (Man merkt es seinen Kleidern schon an, dass es mit seinen Vermögensverhältnissen rückwärts geht. Er hat einen geschenkten Rock an, dessen Ärmel zu kurz sind). — 4. Langa *Arm* hat'r; ober er langt damit doch nit weiter wie an sein Doches (A . . . .). (Er ist ein Prahlhans, der viel auszuführen verspricht, andern Hilfe zusagt, was er aber weder aus sich, noch durch Konnexion vermag). — 5. Sei (seine) *Arm* senn ah nit lenger wia der annera Leut ihra — ober sei Maul it gröasser! (Er thut und kann auch nicht mehr als andere Leute, aber er bildet sich ein und spricht es aus, mehr als andere zu vermögen).

Arm, (Adj.). 1. *Arma* Leut ham überolli die mästa (meisten) Kinner. — 2. *Arm* oder reich,
Da doum (da droben, im Himmel) it alles gleich. —
3. *Arm* oder reich, sall (selbiges) gilt mer gleich — Gald muass sie ho! (Die der Protz freien will). — 4. *Arm* wie a Kerchamaus. — 5. *Arm* semmer (sind wir) nit, reich semmer nit: mer ham (wir haben) halt grod sou unner Auskummes. (Schöner Ausspruch ländlicher Anspruchslosigkeit und Zufriedenheit). — 6. Bei die *arma* Leut hässt's: „Der Bie muass." (Bĩ, m., Bienenschwarm. Schmeller I, 226. — Der Bie muss: Hindeutend auf die allbekannte Anekdote von einem prahlerisch aufschneidenden Russen: Er erzählte, dass die Bienen in seinem Vaterlande so gross wie in Deutsch-

land die Sperlinge seien. Auf die Frage, wie sie zu den kleinen Fluglöchern hineinkönnten, antwortete er: „Der Bien muss!“). — 7. Der *arma* Leut ihr Supp'n it bal gekocht. — 8. Der *arma* Leut ihr Uhrn stäan (stehen) all auf „ês“ (eins); d. h. wohl, weniger als „eins“ kann's nicht schlagen. — 9. Die *arma* Leut dörf'n nur sah (sehen), wos kriacht (kriegt), nit wos fleucht (fliegt). (Sie sollen allezeit bescheiden sein und in ihren Wünschen und Hoffnungen Mass halten). — 10. Die *arma* Leut treim (treiben) die Hos'n — und die reicha frass'n sa (essen sie). — 11. I bin gor wädli *arm,* ober schlaf kann i dennis (dennoch). (Trotz der Armut habe ich mir ein gutes Gewissen, ein sanftes Ruhekissen gewahrt). — 12. Ke Mensch it *arm,* dar sei groda (der seine geraden) Glieder hat. — 13. Liaber *arm* wie in Zuchthaus! — 14. War (wer) *arm* it, braucht ken Rieg'l ou sei (an seiner) Thür. — 15. Wenn die *arma* Leut nit frieret'n, hätt'n die reicha ke Houlz (?).

Arma, m., Arme. 1. Die *Arma* möass'n 's Maul halt. (Man beachtet ihr Urteil, ihre Meinung, ihren Rat nicht). — 2. Fuffzig *Arma* thon in Hertahaus ender (eher) guat, wia zwä reicha Bauern in ên Dorf. — 3. Ou (an) die *Arma* will jed'r sei (seine) Schua o'putz (abputzen). — 4. Vor'n (vor einem) *Arma* schmeisst mer die Thür zu, vor'n Reich'n reisst mer si auf. — 5. War d'r (wer den) *Arma* nix geit (gibt), dan sei (dem seine = dessen) Kinner warn (werden) Batt'lleut! — 6. Wenn a-n-*Armer* in der Lotterie gewinnt, reit'n (reitet ihn) der Teuf'l, bis widder alles verloarn it!

Armahaus, n., Armenhaus. Dar hat's Billet nei'n (hinein ins) *Armahaus.* (Weil er einem Wucherer einen Schuldschein unterschrieben hat).

Armet, f., Armut. Dan (dem) guckt die *Armet* aus die Ag'n (den Augen). (Dem sieht man die Armut, Not und Sorge an).

Armetei, f., Armut. verschämte Armut. 1. *Armetei* it ärger wie a Kranket (Krankheit). — 2. *Armetei* wie in Hertahaus. (Armenhaus; der Gemeindehirte, Hüter der Gänse, Geissen, wohnt gewöhnlich im Armenhaus, weshalb dieses auch Hirtenhaus heisst). — 3. Die Reiche lam (leben) vo die *Armetei.* (Sie brauchen die Armen zur Arbeit).

Armschmolz, n., Armschmalz. *Armschmolz* und Schwäss mecht die Supp'n guat. (Dem tüchtigen, fleissigen Arbeiter, der seine Arme regt und sich's Schweiss kosten lässt, schmeckt es gut). — 2. Dar hat ke *Armschmolz.* (Er hat keine Kraft zur Arbeit).

Arnt, f., Ernte. Wenn's *Arnt* it, muass mer schneid.

Arv'l, m., Armvoll, soviel als man mit beiden Armen tragen kann; z.B. a-n-Arv'l Houlz. Nam (nimm) ken sou'n groass'n *Arv'l!* (Vergl. auch Hamv'l, Mumv'l!).

Arwes, auch Ärwes, f., Erbse.

arwet, verb., arbeiten. Ar *arwet* wie a Bär (auch: wie ein Feind).

Arwet, f., Arbeit. 1. *Arwet* brengt Broat. — 2. *Arwet* it ke Honiglack'n. — 3. *Arwet* lässt die Spitzbuawerei nit dorchbrönn. (Die schlechten Vorsätze, Gedanken kommen nicht zum Ausdruck, zur Ausführung). — 4. Dan sei (dessen) *Arwet* käff i ah für ke Pfund Lump'n! (Weil sie nichts wert ist). — 5. Dia (diese) *Arwet* it 'n schöast'n, wenn sa (sie) gethonnt it. (Von einer schweren oder unangenehmen Arbeit). — 6. Dia *Arwet*

it gethonn! (Freudiger Ausruf voller Genugthuung über die Vollendung einer Arbeit. Scherzhaft auch nach einem Vergnügen, z. B. nach dem Karten, Kegeln, Tanzen, Trinken). — 7. Die Lump'n süch'n 's ganza Joar *Arwet.* (Scheinbar; sie nehmen aber keine an). — 8. Heint schmeckt mer die *Arwet* nit. (Ich bin nicht zur Arbeit aufgelegt, möchte wohl gerne rasten). — 9. Ja, wos it denn dês (das) für a-n-*Arwet?* (Zuruf an lärmende Kinder). — 10. It dês (das) ah-n-a (auch eine) *Arwet?* (Entrüstungszuruf an liederliche Arbeiter, oder beim Anblick schlechter Arbeit). — 11. I sch.... auf dara (diese) *Arwet,* dia wu (welche) nix ei'träigt! — 12. Ou (an) d'r *Arwet* hon i dan Lump'n scho derkennt! (Wie die Arbeit, so der Mensch). — 13. Vo die *Arwet* allê ka mer nix ro'beiss (abbeissen); mer muass derbei ah wos verdian. — 14. Vo die *Arwet* it no kês (keines) arm worn (geworden). — 15. Vo die *Arwet* wörd (wird) mer schöa (schön). (Arbeit verjüngt, gibt Kraft, sie erhält). — 16. Wenn die *Arwet* gethonn it, na (dann) ka mer si (kann man sich) ah verlustir (belustigen). — 17. Wenn mer die *Arwet* nur amal ou'gfanga hat! (Begonnene Arbeit ist halb gethan). — 18. Wenn nur die *Arwet* verrecket! I wöllt (wollte) garn mit die Leicht (Leiche, Beerdigung) gäa (gehn).

as, conj., als, meist in Verbindung mit wie: *as wia.* Dar Karl (Kerl) hat Kreft'n (Kräfte) *as wia* Gaul.

asdings, (eines Dinges?) sogleich. (In der Gegend von Hassfurt).

ass, v., essen. Mir ham no nit mi'nanner aus ena (einer) Schüss'l gass'n (gegessen)! (Zur Abwehr lästiger Vertraulichkeit).

Ass'n, n., Essen. Mit'n *Ass'n* kumt der Appetit.

auf, *auf* und dervou (auf und davon), d. i. entwichen, entlaufen.

aufbeiss, verb. „Hetz hat'r wos zon *Aufbeiss'n*". (Wenn einer in grosser Verlegenheit, in einer „Klemme" ist, aus der er sich kaum zu helfen weiss).

aufbind, v. 1. I ho'n ês (habe ihm eins) *aufgebund'n.* — 2. I lass mer nix *aufbind.* — 3. Mer ham'n (haben ihm) 'n Bär'n *aufgebund'n* (ihn belogen).

aufbrönn, v., aufbrennen, d. i. anlügen. Vgl. aufbind.

aufdock'l, v., aufdockeln, aufputzen. — *Aufgedockelt,* geputzt, wie eine Puppe, Docke, hergerichtet. Ebenso:

aufdunner, v., aufdonnern. Sie it *aufgedunnert* wie a Blaseng'l. (Über die Massen, geschmacklos, schwülstig, mit Flitter gekleidet). Auch: wie a Schäisagaul (Chaisengaul).

auferi, adv., (= aufherig) herauf. „Gäa *aufi*" ruft der Untenstehende einem zu, der sich aufwärts, etwa eine Treppe hinauf begeben soll, indessen der Obenstehende herabruft: „kum *auferi!*" Vgl. *aufi!*

aufgow'l, verb., aufgabeln, mit Mühe auffinden (eine Person oder Sache). „Endli hat er no en (einen) *aufgegow'lt*".

aufhalt, v., aufhalten. „s wörd *aufg'halt'n!*" jubeln die Jungen, wenn sie vor den Hochzeitsleuten, auch vor der „Brautfuhr", welche die Aussteuer der Braut ins Dorf bringt, ein Seil spannen, dass die Hochzeitsleute sich durch eine Spende loskaufen.

aufhäib, v., aufheben (Garben oder Körner). Wieviel hast *aufghoum?* (Welches Mass Körner hast du (aus dem Schober) gedroschen?)

Aufhäim, f., die Aufhebe, der Stiel, der Griff eines Werkzeuges, auch „Henkel", „Öhr"; an der Gelte (Zuber) die längere durchbohrte Daube, die Handhabe.

Aufhäiwes, subst., Aufheben, Aufsehen. 1. Dadervou (davon) brauchst ah no viel *Aufhäiwes* zo machen! (Die Warnung, von einer Angelegenheit viel zu reden, sie „an die grosse Glocke zu hängen". Über eine unschöne Sache soll man den Mantel der Vergessenheit decken, nicht aber von derselben reden oder gar sich deren rühmen). — 2. Sie kann dervou nit genunk (genug) *Aufhäiwes* mach. (Sie thut gar wichtig, „dick").

aufho, v., aufhaben, d. i. betrunken sein. (Dar hat teuchets (tüchtig) auf).

aufhock, v., aufhocken. Sou ka'mer *aufhock.* (In Verlegenheit kommen. Vgl. aufsitz).

aufhuck'l, v., aufhuckeln, etwas auf den Buckel nehmen. Kinder bitten bei Ermüdung ein Erwachsenes: *Huck'l mi auf!*

aufi, adv., (aufhin), hinauf, aufwärts, Gegenteil von „owi" (abhin). 1. Wärst nit *aufi* g'stieg'n, wärst nit owi g'fall'n! — 2. War weit *aufi* fliagt, hat sei Nast in Drak, d. h. wohl, der Hochmütige hat oft eine niedrige Gesinnung. Vgl. *auferi!*

auflas, v., auflesen. Von einer Frauensperson, die ausserehelich zu einem Kind kommt, sagt man: „Sie hat wos *aufgelas'n.*" — Die gleiche Ausdrucksweise gebraucht man auch bei sexuellen Krankheiten, Ungeziefer etc.

aufraff'l, v., aufraffen, rasch, hastig auflesen.

aufreiss, v., aufreissen. Ar *reisst* Maul und Ag'n (Augen) *auf.* (Ist erstaunt).

aufrümgäa oder **aufrümgäh**, v., aufherumgehen. Sie kann widder *aufrümgäh.* (Sie ist wieder soweit von einer Krankheit hergestellt, dass sie bisweilen ausser Bett sein und sich im Zimmer ergehen kann). Auf die Frage nach dem Befinden eines Patienten kann man oft die Antwort hören: „Ar *gäht* sou derbei *aufrüm* — ober ar wörd nemmer": Er geht so dabei aufherum (er steht *auf* und geht *herum*) — aber er wird nicht mehr (gesund).

aufsatzet, adj., aufsässig, feindselig.

Aufschiab, m., aufschieben. *Aufschiab* (wohl hier „Aufschub") it a Togdiab.

aufschneid, v., aufschneiden, belügen. — *Aufschneider,* einer, der lustige Stücklein, Schwänke etc. mit dem Schein der Wahrheit zu erzählen weiss.

aufschnig'l, v., aufputzen; *aufgschnig'lt,* flott gekleidet.

aufschnitz, v., aufschnitzen. Belügen, auflügen, aufschneiden, „weis" machen. S. Schnitz.

aufschreib, v., aufschreiben. 1. *Aufg'schriem* it guat förs Märk'n. — 2. Dan (den) hob i *aufgschriem.* (Ich kann ihn nicht leiden).

aufspärr, v., aufsperren. Ar hat Maul und Ag'n (wohl auch Nos'n) aufg'spärrt. (Er war merkwürdig überrascht).

aufstäa, auch **aufstäh**, v., aufstehen. Ar it heint verkehrt *aufgstanna.* Auch: mit'n link'n Bê zonerst zon Bett raus.

aufsteig, v., aufsteigen, hinaufsteigen, über den Stand gekleidet, vornehm daher kommen, sich aufblähen. 1. Dar *steigt auf*, mer ment, der Rotschild wär sei ärmster Vetter! — 2. Wärst nit *aufig'stieg'n*, wärst nit owig'fall'n. Nicht selten in direkter Verbindung mit: Häst (hättest) mei Schwester g'heiert, wärst mei Schwager worn).

auftā, v., auftauen. Figürlich: Mut bekommen, lebhaft, gesprächig, ungeniert, furchtlos werden.

auftisch, v., auftischen, Speisen auftragen. Figürlich: belügen, beschwindeln.

auftroll, v., auftrollen; *aufgetrollt*, aufgequellt, aufgeschwollen, durch Hefe oder Sauerteig aufgetrieben; auch aufgebläht, schwülstig; figürlich auch aufgeputzt.

aufwart, v., aufwarten. 1. Dir söll mer ümmer glei *aufwart!* (Dir soll man stets schnell zu Diensten stehn). — 2. „Schöa wart auf!" sagt der Bauer zu seinem Hund, der sich auf dies Commando auf die Hinterfüsse stellt und „a Mannla mecht" (ein Männchen macht).

aufwichs', v., aufwichsen, schlagen, bleuen; bezahlen für andere, in der Bedeutung wie „wichsen".

aufziach, v., aufziehen. Du brauchst's, ass d' die Leut *aufziachst.* (Du hast es nicht notwendig, andere zu necken, zu „stimmen"; — du dürftest am ersten ausgelacht werden). Vgl. foppen.

August (Monat). Wos der *August* nit kocht, kann der September nit broat. (Sagt der Winzer im Hinblick auf die im September in der Reife noch zurückgebliebenen Trauben).

aus. 1. *Aus* it's und gor it's. (Aus ist's und gar, fertig, zu Ende). — 2. *Aus* it's und schöa war's. (Nach dem Theater, nach dem Gottesdienste etc.).

ausbatz, v., ausbatzen, auszahlen. Wenn mer nei der Stadt gäat, dörf mer nix thua wia *ausbatz*, d. i. viel Geld ausgeben. Figürlich auch: schlagen.

aussbeiss, v., ausbeissen, verdrängen aus irgend einem Kreise (durch Bosheit und Heimtücke). 's war ke Rua bis 'r *nausgebiss'n* war.

ausbeut'l, v., ausbeuteln, aushauen, durchwichsen, namentlich in der Sprache der Bursche, z. B. Dan hob i ober amal teuchets *ausgebeutelt.* Vgl. ausstäub.

ausbiat, v., ausbieten; jemand aus dem Hause, aus einer Gesellschaft ausweisen. Du wi'st (willst) mer *ausbiat?*

ausblas, v., ausblasen. Ar hat ê Flasch'n nach der annera *ausgeblas'n* (leer getrunken).

ausblei, v., ausbleiben, dem Tode nahe sein, in Gefahr des Erstickens sein. I ho gement, sie *bleit glei aus!* (Namentlich bei heftigem Lachen, krampfhaftem Husten und Niesen).

ausböal, v., ausbölen, d. h. durch eine Beugung (Biegung) des Körpers nach rückwärts sich einen „Schaden" oder „Bruch" verursachen. Schmeller I, 232.

ausbreng, v., ausbringen, verleumden, herabsetzen. Die kann nix wie die Leut *ausbreng.*

ausbroz'l, v., ausbrozeln, ausbraten. 's Fläsch it ganz *ausgebroz'lt.* Figürlich von einem sehr Mageren. Vgl. ausmergeln.

auseri, adverb., heraus; hingegen ist **ausi** = hinaus, 'naus. Vergl. *auferi*, ausherig.

ausfliag, v., ausfliegen. Wenn die Vöig'l *ausg'floug'n* senn, it's Nast **läar**! (Namentlich, wenn es den polizeilichen Nachstellungen nicht gelungen war, eine böse Gesellschaft zu erwischen).

ausfranz'l, v., ausfranseln, ausfasern, vertroddeln.

ausfrass', v., ausfressen, für seine oder auch die Fehler eines andern büssen. 1. Hast die Brüa ei'gebrockt, sou kannst sie ah *ausfrass'*. — 2. Mir fellt's ei, ass i die Supp'n *ausfrass'*, wua sie a-n-annerer ei'gebrönnt hat! — 3. Dar hat bei mir *ausg'frass'n*. (Er gilt bei mir nichts mehr; auf meine Beihilfe kann er nicht mehr rechnen).

ausgā, v., ausgeben, Schläge austeilen, bespötteln. 1. Der Güld'n it ender *ausgam* (-gegeben), als wia dersport. — 2. Du wist (willst) nur immer *ausgā*, ober ei'namm mogst nix. (Du willst andere schlagen oder auch necken, spötteln, verträgst aber selbst nichts von andern. Obige Redensart hört man bisweilen mit dem Nachsatze: „Mer muass nit mehr *ausgā*, wia mer ei'nimmt“ — oder: „War *ausgeit*, muass ah ei'namm“). — 3. War (wer) *ausgā* will, muass ah ei'nam. Oder: Dar will nur *ausgā* oder nix ei'nam (auch ei'steck). (Wer sich erlaubt, andere zu „sticheln“, soll sich das Gleiche gefallen lassen).

ausglitsch, v., ausgleiten. Vgl. glitsch.

aushack', v., aushacken. 's it widder ener *ausg'hackt* wurn (worden). (Einer ist in die Gant gekommen. Sein Gut wurde zertrümmert).

aushöller. v., aushöhlen, z. B. das Innere einer Semmel aus der härteren Rinde herausnehmen. Hollunderholz wird *„ausghöllert“*, indem das Mark ausgebohrt wird.

ausi, adv., hinaus, für „aushin“. Vgl. ausseri, heraus. Z. B. „Gäh *ausi* = gehe hinaus (ins Feld)! — Gäh *auseri* (bittend) = gehe heraus (von der Stube auf die Strasse)! Gäh raus = (barsch) gehe heraus! Vgl. eini.

auskerf'l, v., auskerfeln, auskernen, z. B. Bohnen, Erbsen. Auch aushüllern und aushöllern (= aushöhlen, aus der Hülle bringen). Vgl. Kerf'lärwes.

ausknätsch, v., auskneten, auch „brät knätsch“. (Von einer Sache, die verheimlicht bleiben soll, in unberufener Weise und vielleicht in unedler Absicht viel reden, sie andern mitteilen, umständlich erzählen).

auskoch, v., auskochen, fig. vollenden, fertig bringen, austragen. 1. Dar sicht meiner Säal aus wia *ausgekocht*. (Von einem sehr Mageren). — 2. Hast die Brüa beigsetzt, kannst sie ah *auskoch*; wie: „Hast die Supp'n eigebrockt, kannst sie ah ausi schock“, d. h. hast du eine unangenehme Geschichte eingeleitet, veranlasst, magst du sie auch zu Ende führen, deren Folgen auf dich nehmen.

auskrom, v., auskramen, auspacken, fig. schelten, das Herz ausschütten, jemand die Wahrheit in derber Weise sagen.

ausläff'l, v., ausläufeln, „Nüss *ausläff'l*“, (ausläufeln), die grüne Fruchtschale („Läufel“ von Lauf) von der Steinschale der welschen Nüsse trennen. Wird indes auch übertragen auf das „Auskernen“ der Hülsenfrüchte. Schm. I, 1450).

ausmach, v., ausmachen, erfahren; jemand verleumden, Nachteiliges von ihm erzählen und verbreiten, heruntersetzen. Öppes mit ananner ***ausmach:***

über etwas mit einander sich verabreden, übereinkommen. 1. Dar werd's no *ausmach'n!* (Der wird es schon bereuen, dass er z. B. mir nicht gehorchen will). — 2. Du brauchst's, ass d' die Leut *ausmechst.*

ausmelk, v., ausmelken; fig. jemands Freigebigkeit in unschicklicher Weise missbrauchen, mehr von ihm annehmen, als er entbehren kann. „*Ausgemolk'n*" sieht ein Auszehrender, ein durch Ausschweifungen körperlich herabgekommener Mensch aus.

ausmerg'l, v., ausmergeln, abzehren.

Ausputzer, m., Verweis. Ar hat 'n *Ausputzer* g'fangt; ar hat sein *Ausputzer* kriagt.

Ausräid, f., Ausrede. A guata *Ausräid* it drei Batz'n wart. (Mit einer geschickten Ausrede vermag man sich aus einer Verlegenheit zu helfen). [Da indes drei Batzen sehr wenig sind, so ist auch die beste Ausrede nichtsnutzig — unwert].

ausreiss, v., ausreissen. 1. Ar it *ausgeriss'n* wia Schaflader (Von einem, der mutlos und rasch die Flucht ergriff. Scherzhafte Redensart). — 2. *Reiss* d'r (dir) destwager när ke Bê *raus!* (Verzweifle nicht, sei nicht ratlos!)

ausricht, v., ausrichten, jemand verleumden, Übles nachreden. Vgl. ausmach.

aussäh, v., aussehen. 1. Ar *sicht* (der sieht) *aus,* wie a getäffta (getaufte Maus (pudelnass). — 2. —, wia wenn er 'n Stehbruch verbrönnt hätt'. (Dem ist das denkbar Schlimmste zuzutrauen). — 3. —, wie a Voug'l-scheuch. — 4. —, wie a Hex. — 5. —, wie a Fladerwüsch. — 6. —, als ob er nit bis 5 zäil (zählen) könnt'. — 7. —, wie a-n- Oufaroar (Ofenrohr). (Lang, dürr, schmutzig, russig). — 8. —, wie ausgelassna Butter. (Voll Schweiss). — 9. —, wia's leibhafti Elend. — 10. —, wia die teura Zeit. — 11. —, wie a sauers Kümmerla (Gurke). (Griesgrämig). — 12. —, wia wenn er direkt aus'n Zuchthaus kummet (käme). — 13. —, wia wenn 'r 'n Teuf'l (oder der Sau) von Orsch g'fall'n wär'. 14. —, wie a Lällich (Leintuch, so blass). — 15. —, wia wenn-a (ihm) a-n (ein) Ochs gegow'lt hätt'. (Zerrissen, zerfetzt, blutüberströmt). — 16. —, wie a Kommödiant. — 17. —, wie a Dumpfaff (Dompfaff) oder Dumpropst. (Behäbig). — 18. —, wie a o'ghetzter Jagdhund. (Müde, keuchend). — 19. —, wie a ausgenummener Häring. (Dürr, ohne Farbe). — 20. —, wie a verhungerter Leinawawer (Leineweber). — 21. —, wie a ausg'soudner Schneider. — 22. —, wia der leibhafti Gottseibeiuns. — 23. —, wie a Kreuzersstölla. — 24. —, wie a Hopfastanga. — 25. —, wie a Klöasstieg'l. (Mastig, dickköpfig). — 26. —, als hätter's Broat nit über Nacht. (Ausgehungert). — 27. —, als kriaget er alla vier Wuch'n amal zo frass'n. — 28. —, wie a Dunnerwatter. (Wild, stürmisch. jähzornig). — 29. —, als wöllt 'r die ganza Walt zammareiss'. — 30. —, als hätt' 'r scho elf g'frass'n und wartet nur bis'n der zwölft in Rach'n läfft. — 31. —, als hätt' 'r Schläa (Schlehen) g'frass'n. — 32. —, als hätt' 'r in die Hous'n g'sch . . . . . — 33. —, wia wenn 'r Schnupftabak g'frass'n hätt'. — 34. —, als wär er scho drei Tog in Grob gelag'n. — 35. —, wie a Millichpfludern. (Blass, wie ein Schmetterlings-Weissling). — 36. —, als wär er drei Tog in Schloat g'hengt. —

37. —, als hätt' 'r Essi g'suff'n. (Widerwärtig). — 38. —, als hätt' 'r a Mistgow'l (Mistgabel) verschluckt. (Rauflustig). — 39. —, wie a g'schorner Bätzer. (Hammel, d. h. mit sehr kurz geschnittenen Haaren). — 40. —, wie a Roas'n (Rose). — 41. —, wie a Glitsch'n (Feldmohn, d. h. strotzend in Gesundheit, rotwangig). — 42. —, wie a Vollmond. — 43. —, als wenn er'n Toutagrawer (Totengräber) dervou geloff'n wär. — 44. —, als ob die Hünd in sein Wammest 'n Hos'n g'fangt hätten. (Zerrissen, verlumpt). — 45. —, wie a Heiligabildla. (Naiv, dumm —, scheinheilig, heimtückisch, hat's hinter den Ohren). — 46. —, als wenn er auf die (der) Nos'n getanzt hätt'. (Mit wunder Nase). — 47. —, als hätt' 'r 'n Wengertspfahl (Weinbergspfahl) verschluckt. (Steif, kerzengerade). — 48. —, als hätt' 'r scho'n Schwedakrieg mitgemacht. (Alt). — 49. —, wia wenn er mit a Dausch (Mutterschwein) aus'n Trog g'frass'n hätt. (Schmutzig, verlumpt). — 50. —, ass'n ke Hund ou'brunz mog. (Ekelig). — 51. —, wia siewa Jahr Hunger. — 52. —, wia der leibhafti Toad (Tod). — 53. —, wie a Bettbrunzer. (Verlegen). — 54. —, wie a Dockela. (Wie eine Puppe, nett, zierlich). — 55. —, wie a rasierter Aff. (Possierlich, lächerlich). — 56. —, wie a Leichapräidi. (Krank, blass). — 57. —, wia gekotzt. (Unappetitlich). — 58. —, wie a borstorfer Apfela. — 59. —, wie a gekochta Fastapräidig. — 60. —, wie a Leich. — 61. —, wie a Nachteul. — 62. —, wie a Ureul. — 63. —, wie a Mahlsok (Mehlsack). (Blass). — 64. —, wie a Millichsupp'n. — 65. —, wie a bissi'er Hund. — 66. —, wie a fauler Kürbiss. (Verdriesslich). — 67. —, als hätt' 'r Göllsseich (Pferdeurin) g'suff'n. — 68. —, als hätt' 'r Spinna g'frass'n. — 69. —, wie a Spinnafrasser. — 70. —, wie a Windbeut'l. — 71. —, wia die teura Zeit. — 72. —, wie a-n-Essi-kruag. — 73. —, wia wenn 'r'n Teuf'l die Hörner g'stutzt hätt. (Keck, unternehmend, herausfordernd). — 74. —, wia wenn 'r 'n Teuf'l auf'n Schwanz getrat'n hätt. (Erschrocken, furchtsam, scheu). — 75. —, wia g'stärkt und gebeugelt. (Sauber, zierlich). — 76. Ar it nit sou dumm wia-n-er *aussicht.*

ausschatz, v., ausschätzen. Ar it *ausgschatzt* wurn. (Hab und Gut wurde versteigert).

ausschlog, v., ausschlagen. Ar *schläigt* nix aus wia die Är (Eier). Scherzhaft von einem, der nie genug bekommen kann).

ausschock, v., herausschocken. War si (wer sich) a Supp'n eibrockt, söll sie nur ah *ausschock* (ausessen). (Wer etwas Schlimmes angestellt hat, soll nur auch die Folgen seiner That tragen).

ausschütt, v., ausschütten, sich übergeben, brechen. 1. Ar hat sie schier *ausg'schütt* vor Laches. — 2. Ar hat si vor Laches schier wöll *ausschütt.* — 3. Dar hat heint ordentli *ausg'schütt,* sagt man von einem, der tüchtig schimpfte.

ausspann, v., ausspannen. Dar dörf *ausspann!* (Von der Arbeit, seinem Beruf, wegen Krankheit sich zurückziehen).

ausstach, v., ausstechen, jemand zuvor kommen, einem den „Rang ablaufen"; fig. einen um die Gunst, die Freundschaft eines Dritten bringen; jemand das Geschäft verderben. Namentlich von Heiratswerbern.

ausstäub, v., ausstäuben, fig. jemand tüchtig durchhauen. Vgl. ausbeut'l.

ausstaffir, v., ausstaffieren, ausstatten. Die Mitgift der Braut herrichten, daher „gut oder schlecht *ausstaffirt*“. Figürlich: Ar it da (auf die Stirn deutend) nit racht *ausstaffirt.*

aussuhl, v., aussohlen. Fig. einen durchschlagen. Dau hob i teuchets *ausgsuhlt.* (Ihn tüchtig gehauen). Vgl. versuhl.

austo, desto. In Verbindung je-*austo.* Vgl. arg!

austras'l, v., ausfasern, die Fasern oder Fäden aus einem Gewebe ziehen. Des Zeuch *tras'lt si aus.* (Es lässt am Rande die Fäden ausgehen).

austrog, v., austragen, nützen, verleumden. 1. Des *träigt* si *aus* oder es *träigt* sie nit *aus.* (Es nützt, bringt Gewinn, ist vorteilhaft — oder auch nicht). — 2. Dia braucht die Leut auszotrog'n! (Verleumden).

austunk, v., austunken, in der Bedeutung von ausschock und ausfrass.

auswachs'l, v., auswechseln. Dar it heint (heut) rein *ausg'wachselt* (ganz verändert, mutwillig).

Auswag, m., Ausweg. Dar wäss ümmer'n *Auswag;* auch: Dar it üm ken *Auswag* verlagn (er weiss sich aus allen unangenehmen Lagen herauszuwinden).

austiftalir, v., austifteln, ausklügeln. Vgl. Tiftler.

auswalk, v., auswalken, jemand schlagen, durchhauen.

auswarf, v., auswerfen. „'s wörd *ausgeworf'n*“ bedeutet, dass ein wohlhabender Hochzeiter am Hochzeitstage Geld unter die Leute wirft.

ausweich, v., ausweichen. Die Hauptsach' it: a guat's Bett und sei groda Glieder, dass mer der Arwet *ausweich'* kann!

auswiag, v., auswiegen. Dar wörd heint (wird heute) *ausgewougen* (hat eine Gerichtsverhandlung zu bestehen).

Auszehring, f., Auszehrung. Dar hat die schweinerna *Auszehring.* (Scherzhaft von einem recht dicken Menschen).

ausziach, v., ausziehen. Vgl. ausmelk, ausbeuten. — Mer söll si nit ender *ausziach,* als bis mer si schlaf läigt. (Man soll sein Vermögen den Erben nicht vor seinem Tode überlassen).

auszohl, v., auszahlen; sich auszahlen, sich schaden, verunglücken. Dar hätt si ober *auszohl* könn! (Es hätte ihm ein Unglück zustossen können).

autsch, Peterla, miau! — Zuruf an einen, der sich in der Hast angestossen oder verletzt hat, oder der mit einer witzigen Redensart an den „Unrechten“ gekommen, der „eingegangen“ ist.

Auwĕla, n., auch Wéwala, die Wunde, eine schmerzhafte Stelle. Zusammensetzung aus *au* (Ausruf des Schmerzes) und *weh* (ebenfalls Interjektion des Schmerzes).

auwja! Interjektion des Schmerzes, gleichbedeutend mit „autsch!“ „Au weh!“

Avakàt, Advokat, wie hochd.; aber auch ein Rechthaber, Streitsüchtiger; — a Karl, wie a-n-*Avakàt!* (Einer, der sich nach bäuerlichen Begriffen in der Gesetzeskunde, in Prozessangelegenheiten auskennt wie ein Advokat).

awack, weg, hinweg, (in den Weg en wec), mhd. wec, Weg.

awäll, adv., eine Weile, einstweilen.

awed, und aweds, adv., abend, abends. 1. *Aweds* gelumpt und früa nix gethon — na (dann) wörds (wird das) Racht nei'n (ins) Armahaus gwiess. — 2. *Aweds* hässt's: Nei's Nast! (Ein sorgsamer Hausvater lässt die Seinigen abends nicht streunen und herumlungern; sie müssen ins Bett, um früh rechtzeitig aufstehen zu können). — 3. *Aweds* nei'n Wertshaus und früa nix tua: des it sötta brava Leut ihr Moudi (Gewohnheit). — 4. *Aweds* söll sa (soll sie) racht schöa sei! (Von einer Hässlichen, deren Gesichtszüge man am Abend nicht sieht). — 5. *Aweds* trauri — früa lusti; *aweds* lusti — früa trauri! (So ändern sich die Zeiten)! — 6. Früa Gewitter kumt *aweds* widder. — 7. Häibst *aweds* wos auf, za hast da (so hast du) wos 'n annern Früa. (Mahnung zur Sparsamkeit). — 8. Lasst's när (nur) erst amal *awed* war (werden)! (Wartet nur erst den Ausgang ab, eh' ihr urteilt! Mit dieser R.-A. will zumeist ein schlimmes Ende prophezeit werden). — 9. Mer wäss erst *aweds* wia der Tog gwa (gewesen) it. — 10. Mer wäss ümmer erst *aweds* wia's Watter 'n Tag dorch gwa (gewesen) it. — 11. 's it besser, mer läigt si (sich) *aweds* mit'n hungria Mog'n nei'n (in den = das) Bett, wia dass mer früa mit Schuld'n in die Hous'n stackt.

Awraham, Abraham. Du hast'n *Awraham* ah no nit g'sah (gesehen). (Sagt man einem altklugen Schwätzer).

Awrahamskua, Abrahamskuh, Geiss, Ziege. Die *Awrahamskua* it der arma Leut ihr Rindvia.

B.

B. 1. Dar wäss nit, ass auf'n *B* as (das) C kumt. (Von einem albernen Menschen, der das Gewöhnlichste nicht weiss). — 2. Sou hortli sog i nit *B*; i he no nit *A* gsogt. (Ich will mir die Sache erst überlegen).

bachinem, adv. und subst., auch *bichinem*, für nichts, umsonst, vergeblich. För a *Bachinem* hat 'r 's käfft (gekauft).

back, v., backen. 1. Ar *beckt* Schnä (Schnee) in Backouf'n. (Scherzhafte Antwort auf die Frage, was jemand treibe). — 2. Du söst (sollst) ower glei *geback'n* war (werden)! — 3. Die it aus gor feina Täg *geback'n*. (Von einer über ihren Stand sich fein geberdenden Frauensperson). — 4. Sou hortli gäat's nit mit's (mit dem) *Back'n;* erst muass mern Täg mach. (Man darf nichts überstürzen).

Backerli, pl. Von backen. Die hartgebackene Kruste oder Rinde an den „gebröckelten" Klössen. Dar (der) will ou (an) alla Klöass *Backerli*. (Er will immer bevorzugt sein).

Bácket, n., Gebäck, soviel auf einmal in den Backofen eingeschossen wird; pl. Báckets.

Back'n, m., die Wange. 1. Blas dei (deine) *Back'n* nit gor sou dick auf! (Prahle nicht!) — 2. Dar hat *Back'n* wie a Kercha-Eng'l, wie a Blas-Eng'l, wie a Posauna-Bläiser.

Bemerkung. Alle vorkommenden Hinweise auf *Schmeller, Wander* u. a., sowie auf das Mittelhochdeutsche, Französische u. s. w. rühren von der Hand *Dr. Fromann's* her, dem seinerzeit die Anfänge meiner Sammlung vorlagen.

Backoufakas, m., Backofenkäs; ein saurer, im Backofen erhitzter und gebräunter Kuhkäse.

Backoufamaul, n., Backofenmaul; grosser Mund; auch bloss „*Backouf'n*". Du werst glei ena (eine) auf dein (deinem) *Backouf'n* ham! Auch *Backoufagosch'n* und Blotzgosch'n.

Backkorb, m., ein schüsselartiges Strohgeflecht, worin man den Teig zu den Schwarzbroten zum Bäcker bringt. Auch *Backnoupf*.

Backschauf'l, f., Backschaufel. Ein Gerät zum Einschieben des Brotes beim Backen; vgl. Schiassschüss'l. Auch übergrosse und breite Hände werden fig. „reinsta *Backschauf'l*" genannt.

Backscherm, m., Backscherben, d. i. ein Tiegel, eine längliche thönerne Form, worin Kuchen gebacken, Fleisch gebraten wird.

Bä-bä, n., Kot, Schmutz. (In der Kindersprache). Der Ausdruck wird kleinen Kindern gegenüber gebraucht, um ihnen etwas als verabscheuenswert darzustellen.

Bär, m. 1. A-n-alter *Bär* larnt's Tanz'n nemmer. — 2. Du bist a-n-alter *Bär!* (Ein widerwärtiger, brummender Mensch, auch wenn er keineswegs alt ist). — 3. 'n *Bär'n* aufbind. (Eine unwahre Geschichte glaubwürdig mitteilen).

Bärabeisser, m., Bärenbeisser; ein widerwärtiger, unfreundlicher, grober Mensch. Daher auch das Adj. *bärabeisset*, bärenbeissig, bärengrob.

Bärabinder, m. Einer, der andern gern einen „Bären aufbindet", der gerne lügt.

Bäradrak, m., Bärendreck, Stangenlakritze.

Bärch'l, m., Bärchel, ein verschnittenes Schwein.

Bärtla, n., dim., Handbeil, Hackbeil, daher auch *Hackbärtla*. Als Stammwort „Barten" nicht gebraucht.

Bärwala, auch Baw'l, Bow'l, Bäwala, Päpperla, Peppi, Bawet, Barbara.

Bärw'l, term. techn. beim Kegelschieben, wenn von den 9 Kegeln Vordereck, König und Hintereck fallen.

Bässfläsch, n., Beizfleisch; auch Bätzfläsch.

bässi, adj., ärgerlich.

Bätzer, m., dim. *Bätzerla*, ein junges Schaf; auch Kosename für Kinder.

bätzet, adj., frech, vorwitzig, vorlaut. A *bätzeta* Gosch'n; a *bätzets* Luader.

Bagásch, f., *Bagáschi*. Verkommene, armselige Leute; die Armahausbagasch; Lumpabagasch; Saubagasch; Zigeunerbagasch.

bal, adv., bald; fast, beinahe. I ho di *bal* nit gekennt!

Balätsch, m., (vergl. Latsch) Breimaul; einer, der undeutlich, mit ungenügend geöffnetem Mund, unbeholfen spricht. Ar *balatscht*. Subst. a *Gebalatsch*. (Wenn man z. B. Italiener hört).

balbier, n., barbieren, fig. einen hintergehen. In derselben Bedeutung: ên über'n Löff'l *balbier*. — Dar hat ah no ken Hos'n *balbiert!* (Man kennt keine besondere Leistung von ihm).

Balbierer, m., Barbier. 's it a guater *Balbierer*. (Von einem Wucherer oder Betrüger, der die Leute „einseifte").

Balg, m., auch Wachs'lbalg, ein aussereheliches Kind. Scheltname für ein ungezogenes Kind: a schlachter *Balg* (auch Bellich).

Balk'n, m., Balken. Ar lügt, dass si die *Balk'n* biag'n. (Er lügt sehr).

Balzer, Balthasar. Kindlicher Scherz: Kasper, Melcher, Balzer,
Hopft'r nit, za (so) schnalzt'r!

Bam, m., Baum, pl. Bömm. 1. A *Bam* an Wag (Weg) träigt nix ei. (Weil ihn die Vorübergehenden leeren). — 2. A *Bam*, dar bal ausschläigt, lässt die Bläiter bal fall. (Lasterhafte Jugend macht frühes Alter). — 3. An-n *Bam*, wua (der) ke Kersch'n träigt, fliag'n die Sparkn (Spatzen) nit. (Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen). — 4. 'n alter *Bam* braucht ken Stick'l (Stützpfahl). — 5. 'n *Bam* muass mer äim rachtzeiti stutz. (Von jemand, der ungenügende Jugenderziehung genossen). — 6. Dar reisst alla *Bömm* raus. (Von einem Prahlhans). — 7. Des gäat doch wädli weit ü (über) die *Bömm!* (Es ist etwas Unerlaubtes, eine Übertreibung). — 8. Die schöasta *Bömm* trog'n nit ümmer die schöasta Öpf'l. — 9. Klena *Bömm* warn (werden) ah groass. — 10. Nit alla *Bömm* wachs'n grod. (Von verschieden gearteten Familiengliedern).

Bambela, n., plur. Bambeli. Quaste, Dolde; auch Frauenbrust.

bamb'l, v., bambeln, baumeln, hängen, schlottrig herabhängen; mit den Beinen schleudern, „gaukeln". „Höar auf mit dei ewigs *Gebamb'l!*"

bamm, v., bammen; schaukeln. I bamm, du bammst, ar bammt, wir bamma etc. Subst. Die *Bamma*, Schaukel. Bei Neuherstellung des Lehmbodens einer Scheune trippeln die Kinder den Boden barfuss fest. Zur Belohnung richtet ihnen dann der Eigentümer auf einige Tage eine „Bamma" in der Scheune her.

bamm'l, v., bammeln. Von einem hängenden Gegenstand, der sich wenig bewegt. Einer, der z. B. den Arm an der Schulter gebrochen und den Arm nicht willkürlich bewegen konnte, sagte: Mei Arm it nur a sou drou rüm *gebamm'lt*.

Band, plur. „Die Band" heissen die zum Korbflechten dienenden Weiden. Mer schneiden heint *Band*.

Banda, f., schlachta *Banda*, d. i. liederliches Volk; auch in anderer vulgärer Zusammensetzung: Weibsbiller-, Lumpa-, Sau*banda*. Hingegen ist nicht unanständig: Musikbande für Musikgesellschaft.

Bank, f. „Dorch die Bank" d. i. alle, z. B.: die Öpf'l täug'n heuer „*dorch die Bank* nix.

Bankerottsbrüa, f., -brüh. Schlechtes Getränk, ebensowohl Wein und Bier als Kaffee.

Bankert, m, aussereheliches Kind; wohl auch Scheltname für ein ungezogenes Kind.

bannert, zon bannert, zu zweien, zu ander.

bansch, v., banschen, mischen, mengen, kneten. Insbesondere hat man das unreelle Mischen im Auge, z. B. des Bieres, des Weines. Daher spricht man vom Bier- und Wei'*banscher*, von *gebanschts* Zeug, *gebanschta* Brüa, von *Banscherei* und *Gebansch*.

Barêt, n., die eckige Kappe der Ministranten in der kathol. Kirche; die schwarze kantige Mütze des kathol. Geistlichen.

barfösset, adj. barfuss. Fig. fettlos, z. B. die Supp'n it *barfösset*. Auch eine Speise ohne Beilage, z. B. i ho die Grumbirn *barfösset* gass'n (gegessen), d. i. ohne Fleisch; Kaffee ohne Zucker und Brot.

Barnes, m., ein Wichtigmacher, Dickthuer, der sich gern obenhin drängt, ein ländlicher Streber. Vom jüdischen Barnes = Judenvorsteher. Auch Ouber - *Barnes*.

Baron. Dar ment (bildt si ei), ar wär *Baron,* und it ra (einer) Sau von O . . . . gfall'n!

Barrn, m., Barren, Futtertrog des Rindviehs, die Krippe. Auf einen Vielfrass angewendet: Dar muass ümmer 'n *Barrn* voul ho.

Barth'l, m., grosser, steinerner Krug. Ein unflätiger Mensch (*Saubarth'l*). Andern Begriff hat das Wort in der Redensart: Dar wäss, wua der *Barth'l* 'n Moust hoult. (Von einem, der in allen Lagen sich zurechtfindet, „auskennt". Hingegen: Dir will i's sog, wua der *Barth'l* 'n Moust hoult. (Dir will ich einmal die Meinung sagen, ein Licht aufstecken).

basadick, adv., besendick. Dara (dieser) gäat's *basadick* raus. (Die Scheltworte aus dem Munde).

Bas, f., Base. I war die Fra *Bas* rü a nü. (Mir wurde überschwenglich geschmeichelt). Vgl. Vetter!

Basamark, m., Besenmarkt. 1. Dia it racht auf'n *Basamark*. (Zur Kennzeichnung des moralischen Unwerts einer Frauensperson). — 2. Dia kumt direkt von *Basamark*. (Wie 1).

Bas'n, m., Besen. 1. Alta *Bas'n* kratz'n. — 2. Alta *Bas'n* werft mer auf'n Walla-Hauf'n. (Wellen, Reisig. Mit alten, verdienten Leuten wird oft nicht viel Federlesens gemacht, wenn man nicht direkten Nutzen mehr von ihnen hat). — 3. Des it a *Bas'n*. (Von einer liederlichen Frauensperson; wohl auch von einer mit schlechten Manieren). — 4. Neua *Bas'n* kährn guat. (Wenn man mit jemand in neuer Stellung zufrieden ist).

Bass, m. Dar mecht'n *Bass*. (Er gibt den Ton an, führt's Regiment).

Bassgeig'n, f., Bassgeige. I hau dir ena hi (hin), ass d' 'n Himmel för a *Bassgeig'n* ou'sichst (ansiehst).

Bassrump'l, f., der Contrabass, die Bassgeige. Auch Scheltwort für eine alte, widerwärtige Person.

Bast, auch Bast'l, Wast'l, Sebastian.

basta, interj., eine Redensart, mit welcher irgend ein Streit entschieden wird. „Damit *basta!*" (Nichts mehr davon, es genügt, fertig, Ruhe!)

bat, v., beten. 1. Sie *bat's* Blau von Himm'l ro (herab). — 2. Vo wagern *Bat'n* it no kês ei'gsperrt wurn (worden). — 3. Wäl-sa (weil sie) ken Mou kriagt hat, fengt sa hetz as *Bat'n* ou. — 4. Mit's *Bat'n* versehmt (versäumt) mer ke Zeit.

Batterie, f., Kopf, Mund. Du werst glei ena auf die *Batterie* kriag'n!

Batterla, m., plural: *Batterli*. Der aus Perlen (Körnern) bestehende Rosenkranz. Eine Perle von Glas oder Porzellan. Auch eine Medaille mit

aufgeprägtem Heiligenbild; desgl. Verdienstmedaille, Ehrenzeichen z. B. bei Ausstellungen, beim Wettstreit der Turner etc.; selbst Orden.

batt'l, (a breit!), v., betteln. 's *Battl'n* muass ah gelarnt sei!

Batt'l, m., Bettel, Plunder, geringwertige Sache, unbedeutende, belanglose Angelegenheit.

Batt'lsok, m., Bettelsack. Auch ein Kind, das gerne von andern etwas haben möchte und häufig darum bittet. Reimspruch: Guatschmeck mecht *Battlseck.*

batt'n, v., nützen, helfen. (Am fränk. Untermain). 's *batt* nix, 's *batt* alles nix.

Batz'n, m., Batzen, dim. a *Batzla.* a) ein weicher Brocken, Knollen, z. B. Erde, Lehm, Teig; b) nach der alten Kreuzerwährung 4 und 5 Kreuzer: a leichter und a schwerer *Batz'n.* 1. Ar it ken *Batz'n* wart. — 2. Dar hat sein *Batz'n* (sein Teil).

Batzela, n., jedes Geldstück in der Kindersprache.

Batzastrik, m., Batzenstrick. Wohl ein Strick, der früher einen Batzen, 4 Kreuzer, kostete. 1. Dar hat Nérv'n wia *Batzastrik.* — 2. 's raget (regnet) *Batzastrik.* (Strömender Regen). Vgl. Bindfod'n!

Batzer, m., Schnuller, Lutscher; ein mit Weck, Milch und Zucker gefülltes, zapfenartig gebundenes Leinwandläppchen, mittels dessen schreiende Säuglinge zu beruhigen gesucht werden. — Schwatzhaften Erwachsenen gegenüber: „Gatt na (gebt ihnen) 'n *Batzer!*“

Bauch, m., 1. Ar hat mehr Schmar (Schmer, Fett) in *Bauch,* wia Hirn in Koupf. — 2. Ar hat'n *Bauch,* wie a Schulz. — 3. Ar hat sei ganz Güatla in *Bauch* stack'n. — 4. A vouler (voller) *Bauch* hat ke Andacht. — 5. Bess'r 'n *Bauch* versprengt, wia 'n Wirt wos g'schenkt. — 6. Dan (den) Frasssok ärgert nix, als dass 'r när ên (einen) *Bauch* hat. — 7. Dar kriagt 'n *Bauch,* wie a Schulz. — 8. I ho (habe) mei Uhr in *Bauch.* (Der Hunger zeigt die Mittagsstunde an). — 9. I ho mer 'n *Bauch* ghalt'n vor Laches. — 10. I men, i hätt'n Kalanner (Kalender) in *Bauch.* (Wenn jemand beim geringfügigsten Diätfehler Bauchweh bekommt). — 11. In *Bauch* kumt doch alles zsamm. (Der das Durcheinanderessen entschuldigt). — 12. I war (a breit! werde) mein (meinem) *Bauch* woul a Stiefmotter senn! (Sagte jemand, der wegen seines dicken Bauchs als guter Esser bezeichnet war). — 13. Mit'n voula *Bauch* arwet (arbeitet) mer nit garn. — 14. Sei *Bauch* it früa a Bierfassla und abeds a Foss Bier. (Von einem Vieltrinker). — 15. Sei *Bauch* it sei Herrgott. — 16. Sei *Bauch* it wie a Stückfoss. (Unersättlich). — 17. Sein *Bauch* vergisst dar nit! — 18. War (wer) 'n *Bauch* voul hat, hat guat kröps'n. (Wer satt gegessen hat, befindet sich behaglich). — 19. Wenn nur hetz (jetzt) mei Buck'l ah-n-a (auch ein) *Bauch* wär! (Wenn viele und gute Speisen vorgesetzt sind). — 20. Wenn nur sei *Bauch* voul it; wos din (darin) it, des it'n enerlär (einerlei).

Bauchstacherli, pl., in der Hand durch „Wercheln“ länglich geformte Mehlspeise, auch Fingernudel genannt.

Bauchwettich, n., Leibweh; am Untermain.

Bauer. 1. A *Bauer* it a Schlauer. — 2. A *Bauer* bleit (bleibt) a Bauer, wenn 'r ah in a Schäis'n hockt. — 3. A *Bauer* it auf'n Pfenni aus, wia der Teif'l auf a arma Säal. — 4. Der *Bauer* schmeckt ümmer nach Mist. — 5. Je gröasser (reicher) der *Bauer,* austa (desto) gröasser der Lump. — 6. Wenn mern (man dem) *Bauer* 'n klena Finger geit (gibt), will 'r die ganz Hend. — 7. Wos thuat der *Bauer* mit'n Huat? — 8. Wos verstäat der *Bauer* von Kümmerleszalot?

Bauerabörschli, n., Bauernbursche.

O ihr arma *Bauerabörschli,*
O ihr arma Schluckerli,
Ihr mösst die Kartoff'l frass,
Wia die junga Suckerli.

Bauerabroat, n., schwarzes, von den Bauern aus Kornmehl im Hause gebackenes kräftiges Brot, auch *Hausbroat* genannt im Gegensatze zu „Beckabroat", welch' letzteres „luftiger", weisser und weniger nahrhaft ist als ersteres.

Baueramädla, n., Bauernmädchen. Aus'n *Baueramädla* kann mer a Stadtfra mach, odder (aber) aus ra (einer) Stadtfra ke Baueramädla.

Baueraramm'l, m., Scheltwort; auch: gschorner Baueraramm'l.

Baueratapp'm.

Lusti senn die *Baueratapp'm*
Wenn sie a Seidla Bier derschnapp'm
Und a Bröckala Weck-Weck-Weck;
Lusti senn die Baueraseck!

Bausch, m., ein dichter, grosser Strohwisch, der zum Ausstopfen einer Dach- oder Mauerlucke, auch zur Unterlage von Gegenständen, etwa von verpackten Möbeln, gebraucht wird. s' gäat alles ü *Bausch a Boug'n,* d. i. oberflächlich, hurtig, ungründlich.

bausch, v., bauschen, strotzen. Dei Tasch'n *bauscht.*

Bauser, m., aufgeworfene Lippen mit widerwärtigem, trotzigem Gesichtsausdruck (vgl. Schnut). Zum gestraften Kinde: Wart' i will d'r 'n *Bauser* mach!

bayerisch, adj., 's it lang *bayerisch.* (Gut genug).

Bê n., Bein; Knochen. 1. Ar hat a *Bê* (einen Knochen) neis Maul kriagt. („'s Maul it'n gstopft worn": er wurde durch ein Geschenk zum Schweigen bestimmt). — 2. Ar hat *Bê* wie a Beck (nach innen gebogen, sog. X-Beine). — 3. Ar hat *Bê* wie a Genker (dürre, lange Beine). — 4. Ar hat mer a *Bê* gstellt. (Hat mir Verlegenheit bereitet, wollte mir Übles zufügen). — 5. Ar hat si die *Bê* halberts o'geloff'n. (Musste viele Gänge zur Erreichung einer Sache machen). — 6. Ar fellt (stolpert) über die ägna *Bê.* (Ist ein linkischer Mensch). — 7. Ar it heint (heute) mit'n link'n *Bê* zonerst aus'n Bett. (Er ist übler Laune). — 8. Ar it mer zwisch'r die *Bê* kumma. (Begegnet). — 9. Ar streckt die *Bê* naus. (Ist gestorben). — 10. Auf zwä *Bê* wia die Gens. (Scherzhafte Antwort auf die Frage: Wie geht's?) — 11. Dar hat a Poor *Bê* wia Säb'lscheid'n. — 12. Dar kumt ümmer widder auf die *Bê* wie a Katz. (Wenn missliche Vermögensverhältnisse, Krankheitszufälle sich wiederholt günstig gestalten). — 13. Dar stäat auf kena guata *Bê.* (Ungünstige Vermögensverhältnisse). — 14. Dia kief'n (nagen) alla zwä an ên Bê. (Sie haben die gleiche Unterhaltsquelle; auch: sind über einen Leisten geschlagen). — 15. I ho (habe) d'r (dir) odder *Bê* gemacht! (Bin rasch gegangen,

oder auch: habe die Flucht ergriffen). — 16. I ho mei *Bê* gor nix mehr gspürt. (Vor übergrosser Ermüdung). — 17. I muass heint mit'n link'n *Bê* zonerscht aus'n Bett gstieg'n sei! (Wenn einem alles misslingen will). — 18. I schlog d'r die *Bê* vonanner! (Drohung). — 19. Mer stäat (steht) nit auf ên *Bê*. (Scherzhafte Entschuldigung, wenn jemand ein zweites Glas trinkt). — 20. Nach-a-nach it'r widder auf die *Bê* kumma. (Seine Vermögensumstände, seine Gesundheit haben sich gebessert). — 21. 's best Fläsch it ou (an) die *Bê*. — 22. 's juckt'n in der *Bê*. (Dem Tanzlustigen). — 23. Sie hat ihr *Bê* unner die Arm genumma. (Sie eilte sich). — 24. Sou gäats: Wos mer nit in Koupf hat, muass mer in die *Bê* ho. (Wenn man etwas vergessen hat, so muss man wieder zurücklaufen, um es zu holen). — Adj. *benneri* und *benneret*, beinern.

Beck, m., Bäcker. Liaber zon *Beck'n*, wia nei der Apothek'n!

Beckabroat, sieh unter Bauerabroat.

Beckalod'n, m., der Laden am Bäckerhaus, auf dem die Wecke zum Verkauf ausliegen. I läigt sa liaber glei auf'n *Beckalod'n!* (Von einem Mädchen, wegen dessen sich die Mutter viel Mühe gibt, um es an den Mann zu bringen).

Becka-Sammela, n., Bäcker-Semmel. Sie it wie a *Becka-Sammela* (so bleich).

bedudeln, v. refl., sich volltrinken.

Bêhaus, n., Beinhaus. Ein Häuschen im Friedhof, worin früher sonderbarer Weise die beim Graben neuer Gräber ausgeworfenen Knochen aufgehäuft wurden. 1. Dar it's reinst *Bêhaus*. (Bezeichnung eines „Klapperdürren"). — 2. In *Bêhaus* sicht (sieht) ê (ein) Schäd'l aus wia der anner.

begliss'n. Von auss'n *begliss'n*, | Von inna beschiss'n. (Auss'n hui, inna pfui!)

begreuf, verb., begreifen, d. i. die Hennen untersuchen, ob sie Eier legen werden.

Beia, f., das Bett in der Kindersprache, dimin. *Beiela*.
Wiegen- und Schlummervers: Eija, Beia, Wiegastroh,
Schläft mei Kinnla, bin i froh!

beicht, v., beichten. War (wer) racht *beicht*, sei Harz derleicht (erleichtert sein Herz).

beiss, v., beissen. 1. Ar *beisst* nit. (Von einem sich sehr wild Geberdenden, aber Unschädlichen). — 2. *Beiss* mi nur nit! (Zu einem Aufgeregten, Streitenden). — 3. Di (dich) söll's Mäusla *beiss!* (Eine scherzhafte Verwünschung). — 4. Nix zo *beiss'n* und nix zo nog'n! (Grosse Armut). — 5. Wos *beisst* mi? (Ablehnende Antwort); auch: „Oder wos *beisst* mi?"

Beisszanga, f., Beisszange. Scheltname für eine zänkische Frauensperson.

bekannt. 1. *Bekannt* wie a böaser Hund. — 2. *Bekannt* wie a schlachter Grosch'n. — 3. Dia it *bekannt* im ganz'n Land. — 4. Weit-a-bräat (weit und breit) *bekannt*.

belfer, v., belfern, schelten, schimpfen, schreien. Sie *belfern* ananner die Oarn voul (Ohren voll). — Subst. *Gebelfer*. Wos hött'r (habt ihr) denn für a *Gebelfer?*

Bellich, m., Balg. Blasbellich. Hetz reis'n sa (sie) hemmi (heimwärts); ihr *Bellich* it ausgstopft. (Wurde von Rhöner Dreschern gesagt, die nach der Ernte in Franken sich in ihre Heimat begaben).

bêm, verb. reflex., sich bäumen, namentlich von den sich aufrecht auf die Hinterfüsse stellenden Pferden. Du Lausnig'l brauchst di zo *bema!* (Von einem Sohn, der dem Vater gegenüber Widerpart zeigte).

benaw'l, v., benebeln; *benaw'lt,* betrunken.

Bênet, m., Spinat.

Beng'l, m., Bengel. Prügel, der aus dem sogen. Wellenholz gezogen wird. Auch ein roher, ungeschliffener Mensch.

Bênk, pl. von *Bank*. 1. Dorch die *Bênk*. (Durchschnittlich, eins ins andere gerechnet). — 2. Ar kumt aufs *Bênkla*. (Muss vor Gericht als Angeklagter). — 3. Alles auf die langa *Bênk*. (Alles wird verschoben). — 4. 's wörd unner die *Bênk* lieg'n. (Ironisch zu jemand, dem hierdurch Unordnung vorgeworfen sein soll). — Sie it mit'n vo die *Bênk* oweri (abwärts, herab) gerutscht. (Hat ausserehelich geboren).

Benn'l, m., Bendel, Bändel v. Band. 1. Dan (dem) dörf'n die *Benn'l* strackser ougezoug'n war (werden). (Er muss in strammere Zucht genommen werden). — 2. Der Jüd hat'n an *Benn'l*. (Von einem, der einem jüdischen Geldverleiher zinsbar ist). — 3. It denn ke *Benn'l* da, wua (welcher) die helt! (Von ausgelassenen Kindern).

berapp, v., berappen, bezahlen.

Berg, m. 1. Ar mecht aus jeds Hügela 'n *Berg*. — 2. *Berg* a Thol kumma nit zamm, ower die Leut. (Man trifft, begegnet sich immer wieder). — 3. Du mechst ah nit alla *Berg* äim (eben). — 4. Hetz stäat der Ochs an *Berg*. (Ratlosigkeit). — 5. War (wer) 'n *Berg* nit nauf kann, soll hunt (herunten) blei. (Man soll mit ungenügenden Kräften kein Wagnis unternehmen).

Bergwerk, n., humoristische Bezeichnung für eine dicke, grosse Nase. Auch *Kupferbergwerk*, wenn solche Nase stark gerötet ist.

Bê-Ruba, f., die Erdkohlrabi, Erdkohlrübe.

Bérmêta, pl. Wermut, eine Beifussart.

bescheissen, v., betrügen, hintergehen. 1. *Beschiss'n* it nit gstoul'n. — 2. Dar *bescheisst* uns, ass ên die Ag'n ü'laffn. (Er betrügt uns in einer Weise, dass wir weinen möchten).

Bescheisserei, f., Betrügerei. *Bescheisserei* träigt nix ei.

beschlog, v., beschlagen. Dia it guat *beschlog'n* unter die (der) Nos'n. (Sie spricht viel).

beschummel, v., beschummeln, betrügen; daher *Beschummler,* der Betrüger, Falschspieler.

Besser, adj. 1. *Besser* a leerer Beut'l als wia Schuld'n! — 2. *Besser* a Spark (Spatz) in die Hend als wie a Taum (Taube) aufs (auf dem) Doch. — 3. *Besser* geleiert als wia gefeiert. — 4. *Besser* der Hobich als wia der Hättich. — 5. Der erst U'fried'n it *besser* wia der letzt. — 6. Kener (keiner) mecht's *besser,* wie ar's verstäat. — 7. 's kumt nix *Bessers* nach.

Besuch, m. „Mer krieg'n *Besuch*", sagt man, wenn eine zufällig fallende Schere im Fussboden stecken blieb.

besuff'n, part. perf., besoffen. 1. *Besuff'n* wie a Kanona. — Für „*besuff'n*" (betrunken) hat der Franke folgende Redensarten: ar hat's Ouberstübla voul, ar hat zoviel, ar hat 'n Zoupf, ar it bedudelt, himmelhagel- oder himmelstarahagelvoul, kanonavoul, selig, steuf und bocksteuf, der Wag (Weg) it'n zo eng, ou'gschoss'n, ou'gebrennt, benabelt, bedampft, hat 'n Nabel, 'n Dampf, 'n Haarbeut'l, 'n Dus'l, it nemmer nüchtern, it voul, hat'n Spitz, 'n Aff'n, hat sich 'n Affen käfft (gekauft), ar hat sich wos Guats (wos extra Guats) ou'gthon, ar wäss nit, ob 'r a Bua oder a Mädla it, er hat genug, hat 'n Hieb, hat krumm gelod'n, hat 'n Schwipps, 'n Stich, ar hat sei Täl, 'n Brand. — 2. 'n *Besuffna* it ke Stross (Strasse) zu brät. — 3. 'n *Besuffna* muass a Heuwog'n ausweich. —

Bett, n. 1. Ar kumt von *Bett* auf'n Stroa (aufs Stroh). (Bedeutung wie „vom Gaul auf den Esel kommen"). — 2. Dar (oder die) it gscheit; dar läigt si glei nei'n (gleich in das) gemacht'n *Bett*. (Von einem Vermögenslosen, der sich vorteilhaft einheiratet). — 3. 's *Bett* it gemacht. (Haushalt ist eingerichtet). — 4. 's *Bett* mecht faul. — 5. 's gäat (geht) nix über a schöas *Bettla*. — 6. 's hat si (sich) scho mancher abeds gsund nei'n (in das) Bett geläigt und it früa „toat aufgstanna"! (Scherz).

Bettlod'n, f., Bettlade, Bettstatt.

Bettsächer, m., Bettpisser.

Bettzich'n, f., Bettüberzug. Dan (dem) warn ah ümmer die *Bettzich'n* zo korz). (Er hat immer über seine Verhältnisse hinaus gewollt).

betugt, adv., geheim, still, vorsichtig, leise.

Beus, m., Schweinseber. Auch bezeichnendes Scheltwort für einen unflätigen Menschen.

Beut'l, m., Beutel. 1. Aus 'n annern sein *Beut'l* senn guat Riema schneid'n. — 2. Der ê hat 'n *Beut'l*, der anner hat's Gald. — 3. In Wertshaus hat 'r ümmer 'n offna *Beut'l*. (Von einem, der in angeheitertem Zustand andre freizuhalten pflegt).

Beut'lschneider, m., Beutelschneider. Der sich über Gebühr zahlen lässt. Daher: *Beut'lschneiderei*.

Beuz, m., Wauwau. Vgl. Hullabeuz, Hullabouz, Hullapeup'l, Hullafra!

Beuzi, n., Kehricht; daher *Beuzikast'n*, eine Kiste, worin das Kehricht ist. Dar redt lauter *Beuzi*. (Einer, der gern von unsauberen Dingen spricht oder viel sinnloses Zeug schwätzt). Vgl. Böizi.

bez, v., bezen, „fürchig" machen. *Beza-Mannla*, einer, der andern, besonders Kindern Furcht einzujagen sucht. Auch *Bouz*, *Bouza-Mannla*.

bê-zeiti, adv., be-zeitig, überreif.

bezohl, v., bezahlen; auch *brzohl*. *Brzohl'n* mecht Fried'n.

Bier. 1. *Bier* auf Wei, des (das) lass sei; Wei auf Bier rat i Dir. — 2. Aber auch umgekehrt: *Bier* auf Wei, des muass sei; Wei auf Bier schadet dir. — 3. *Bier* nährt, Schnaps zehrt.

4. 's *Bier* it bitter, Des trink'n die Ritter;	Der Wei it sauer, Dan trinkt der Bauer;	's Wasser it schlacht, Des trink'n die Knacht.

5. 's *Bier* it nix wie a getäfft's Wasser. — 6. 's *Bier* wär' ganz guat, wenn nur weniger Wasser din wär.

bie-rössig, adj. porös, z. B. der Brotteig.

biet, verb., bieten, bekannt machen, anordnen; part. *gebout'n,* z. B. der Gemeediener hat Sitzing *gebout'n.*

bimb'l, v., bimmeln, mit unregelmässigem Glockenschlag läuten. Substantivisch: Gebimbel.

Bimm'l, m., Zunge. Dia hat 'n *Bimm'l* in Maul wia die groass Dumglock'n. (Von einer, die auffallend mit der Zunge beim Sprechen anstiess).

Bindfod'n, m., Bindfaden. Fig. Schnaps. 's raget *Bindfod'n.* (Es regnet in Strömen).

Bissla, n., Bisschen. A *Bissla* räigt a-n-Aderla. (Auch eine geringe Gabe stimmt den Empfänger zur Dankbarkeit).

Biss'n, m., Bissen. 1. Arg guat it sa (sie); sie könnt ên 'n *Biss'n* von Maul wag ga (geben). — 2. Des wär a *Biss'n* för'n (für ihn). (Ein Vorteil). — 3. 's schmeckt'n ke klener *Biss'n.* — (Von einem, der aussergewöhnlich guten Appetit hat).

bitschier, v., bitschieren, betrügen, „ausschmieren".

Bitzali, pl., kleine Stücke, „Schnippali".

bitz'l, v., a) bitzeln. Der Most *bitz'lt,* wenn er gährt, „bremst", „prickelt", scharf schmeckt; — b) brennend jucken. Die Hände *bitzeln,* wenn sie sehr kalt waren, und man kommt in ein warmes Gemach.

bitz'lböas, adj., sehr bös, zornig.

Bitz'lkelt, f., grosse Kälte.

Bläch, n., Blech. Dummes Zeug, auch „Geld"; z. B. ar papp'lt *Bläch.*

bläch, v., blechen, bezahlen.

Blächschäd'l, m., Blechschädel, ein dummer Mensch; einer, der schwer begreift, ein schlechtes Fassungsvermögen hat. (Von Blech = schlechtes Metall).

Bläss, m., ein Tier, das einen weissen Fleck auf der Stirne hat; der helle Fleck selbst heisst das „Blässla"; scherzhaft auch auf weisshaarige Mädchen übertragen. Auch die Wunde, Narbe heisst zuweilen „der Bläss".

Blätsch und **Blätscher,** m. 1. Wunde, „Macke"; 2. der Schlag selbst, z. B. er hat'n Hintern voll *Blätscher* kriegt; 3. der Schall eines Schlags, z. B. der Schlag mit dem „Mistbritscher" (Mistpatsche) auf den Mist lässt einen „*Blätscher*" hören, desgl. der heftige Schlag oder Fall ins Wasser. 's hat 'n *Blätscher* gethon.

bläida, adv., fort, davon. Ar it *bläida.* (Er hat die Flucht ergriffen).

Blärrmaig'l, f. Ein kleines Mädchen, dass schnell weint und schreit, plärrt. Ein also geeigenschafteter Knabe heisst: a *Blärrer. Geblärr,* n.

blätz, v., blätzen, schiessen, knallen. Dia ham d'r nit schlacht *geblätzt!* (Wenn Bursche gelegentlich eines Festes viel Pulver verschossen). Subst.

Blätzerer, m., Schlag, Knall. Des hat d'r weiters ken *Blätzerer* gethon!

blank, adj., reinlich, sauber, glänzend. Auch in Zusammensetzungen als Verstärkung, z. B. spiegelblank, eisblank; auch bloss, nackt.

blas, v., blasen. Wos mi nit brennt, des *blas* i nit. (Ich mische mich nicht in Angelegenheiten, die mich nichts angehen).

Blas'n, f., Blase, Kleinigkeit; auch Blasinstrument für Kinder. 1. Dar hat (auch verstäat) ke *Blas'n* dervou. (Soviel als: der hat kein Verständnis, keine Idee davon). — 2. 's it, wäas Gott, nit der Müa (Mühe) wart, wag'r sou a *Blas'n* 'n Höllalärm aufzoschlog'n. — 3. pl. Blasen. 's raget *Blas'n.* (Sagen die Leute, wenn die grossen, senkrecht fallenden Wassertropfen Blasen im Wasser verursachen).

Blatla, n., Blättlein, soviel als Zeitung. 1. Auf êmal it mer a *Blatla* gschoss'n. (Es ging mir ein Licht auf). — 2. 's *Blatla* hat si gewendt, d. h. eine Sache hat sich ins Gegenteil gekehrt). — 3. Da it'n 's *Blatla* gschoss'n. (Er wurde zornig, heftig).

blat (a fast wie o), v., blaten. Obst brechen. Mer ham Öpf'l *geblat.*

blatsch, v., blatschen, mit lebhaftem Schall aufschlagen, aufpatschen. Subst. *Blatscher.*

blau, adj. 1. Da kannst a *blau's* Wunner derlab (erleben) oder sah. — 2. Des war nei's (ins) *Blaua* gschoss'n. (Nicht erraten). — 3. Dia bat (betet) 's *Blau* von Himmel runner (oder oweri).

bleanzerlas, auch *bleanzerli*, adv., blind, d. h. mit geschlossenen Augen oder im Dunkeln, ohne Licht.

bleanzerlesdunk'l und **blinzerlesdunk'l**, adj., so sehr dunkel, dass ich so wenig sehe, wie wenn ich die Augen „zublinzle", zudrücke.

Bleanzerli, pl., Blinzerchen, von blinzeln: die Augenlider.

Bleanzerles-Mäus, blinde Maus, d. i. blinde Kuh, ein bekanntes Versteck- und Haschspiel.

blind, adj. 1. A *blinder* Hess. (Ein Unaufmerksamer). — 2. Da hat ah mal a *blinda* Hua a-n-Arwes (eine Erbse) gfunna! (Wenn jemand einen unerwarteten Vorteil hatte). — 3. I gläb, du bist blind! Oder bist da (bist du) denn blind? (Wenn einer das Nächste übersieht).

Blinder, m. 1. Des sicht doch a *Blinder!* — 2. 'n *Blind'n* helft ke Brill'n nix.

Blinzaguck'l, m., ein schielender Mensch; ein Kurzsichtiger; einer, der häufig „blinzt", mit den Augen „zwinkert".

Blitz. 1. Nit jed'r *Blitz* schläigt ei. (Von einem belfernden Weibe). — 2. 's war när a kolter (kalter) *Blitz!* (Wenn einer Prügel erhielt ohne schlimme Folgen für ihn und die Thäter).

blitz, verb., blitzen. Da hat's *geblitzt,* d. h. es hat Schläge gegeben. In Zusammensetzungen: blitzboäs, blitzdumm, blitzolber.

Blitzgeuker, m., ein hitziger Mensch, ein „Zornnickel".

Blitzkarl, m., Blitzkerl, ein flinker, behender Mensch, der sich immer und überall gleich zurechtfindet und auskennt.

blöad, adj., blöd, schüchtern. 1. A *blöader* Hund wird nit fett. — 2. Sei nit sou *blöad!* — *Blöad* gilt hin und wieder auch für blödsinnig.

Blot, n., Blatt, fig. die Stirne. 1. Ar hat ena auf's *Blot* kriegt. (Einen Schlag auf die Stirne bekommen. Eigentlich ein Jägerausdruck, der bedeutet, dass ein Hochwild gerade auf die Stirne getroffen sei). — 2. Ar nimmt ke *Blot* für's Maul. (Er spricht ohne Bedenken und Rücksichtnahme).

Blotz, m., Blatz, Kuchen; daher Kasa- (Käse), Öpfel-, Zwetschger-, Zwief'lblotz u. s. w.

Bluat, n., Blut. 's kann ên bis aufs *Bluat* geiss'l. (Von einem Kinde, das jemanden unaufhörlich mit Fragen bestürmt). Adjektivische Zusammensetzungen: bluatarm, bluatjung, bluatweng.

Bluatströpfla, n., Blutströpflein. 1. Ar it bis auf'n letzt'n *Bluatströpfla* ausgepresst worn. (Er musste den letzten Rest seines Vermögens hergeben). — 2. 's hat si a *Bluatströpfla* vererrt. (Sagt der Franke, wenn er den sogen. „Hexenschuss" hat).

blüa, v., blühen. 1. Ar *blüat.* (Wenn einer Pfucken, Pusteln im Gesicht hat). — 2. 's *blüat* d'r wos! (Es steht dir was Unangenehmes in Aussicht). — 3. Sei Wäss *blüat.* (Sein Weizen blüht: er hat gute Zeiten).

Bluma, f., Blume. Ou a (an einer) schöana *Bluma* will a jed'r Täl ho. (Ein schönes Mädchen sieht jeder gern).

Blumaschärm, m., Blumenscherbe, Blumentopf; dim. *Blumaschärwala.*

Blunz'n, f., Blutwurst mit nur wenig Fleisch und Fett.

bobber, verb., bobbern. schnell bewegen, wohl nur gebräuchlich in der Redensart: „Sei Harz *bobbert 'n* (ihm) vor Fräd".

Boch, m., Bach; pl. *Bechli.* 1. Bei dan laff'n die *Bechli* gor glei! (Die Thränen!) — 2. Wenn mer'n *Boch* nach gäat, kumt mer zo Leut.

Bochstalz', m. und f., Bachstelze, Schimpfnamen für eine dürre, langbeinige Person. Führt jemand einen hupfenden Gang, so sagt man wohl: „Ar gäat sou *bochstalzet*".

bock, v., bocken; von der Geiss, die nach dem Bock verlangt. Fig. von widerspenstigen, eigensinnigen, trotzigen Kindern. Ein Trotzkopf heisst deshalb auch *Bock.* Adv. und adj. *bocket, bocki.* Dem trotzigen Kind wird zugerufen: „Wart, i *bock* d'r!"

bockbeni, adj., „bockbeinig", tückisch, widerspenstig, trotzig, sehr eigensinnig.

Bockfall (a breit!) n., Bockfell, ein Scheltname für eine eigensinnige Person.

Bocksprung; m.; es macht einer „Bocksprüng" bei hupfendem Gang. Von jemand, der dem Tode nah, sagt man: „Ar wörd ke lange „*Bocksprüng*" mehr machen!" Bildlich auch: Er macht seltsame Streiche, führt ein sonderbares Leben.

Boch-Simp'l, m., Bachsimpel, ein recht dummer Mensch.

Bod, n., Bad. 1. Bei mir hast hetzt (jetzt) dei *Bod* ausgschütt. (Hast meine Freundschaft verloren). — 2. Da helft ke (kein) *Bod* mehr! (Wenn einer seine Vergehen „weiss waschen" will; auch wenn der Verteidiger eines Angeklagten sich viel Mühe gibt).

bod, v., baden statt waten. 1. Dar *bedd* durch dick-a-dünn. — 2. Die Kinner müass'n nei'n (in den) ärgsten Drak *bod!*

bodwarm, adv. Des Wasser kann mer nit trink: 's it ja *bodwarm.*

böal, v., bölen; rückwärts den Kopf beugen, wobei leicht ein körperlicher Schaden zu nehmen ist. Vgl. ausböal.

böckser, v., böcksern; vom Wein, der einen vom Schwefeln des Fasses herrührenden eigenartigen Geschmack hat. Subst. **Böckser**, m. Der Wein hat einen *Böckser.*

böig'l od. **beug'l**, v., bügeln; *Böig'leis'n* = Bügelstahl.

Böizi und **Böizich**, n., Kehricht. Übertragen von unwerten Gegenständen: *Böizichkram.* — *Böizichbauer* (B.-fuhrmann), *Böizicheck'n*, *Böizichhauf'n*, *Böizichschaufel.* Mit etwas hochdeutschem Anklang wird auch *Bözich* gesprochen. Vgl. Beuzi.

Böp'l, m., verkrusteter Nasenschleim. Auch *Beup'l.*

börst, v., bürsten. Mer *börst* nit mit'n Ruata-Bas'n ü'n (über einen) neua Kürres (Wams, Mutzen, Jacke). (Mit Neuem, auch mit Einflussreichen, Vorgesetzten darf man nicht derb und unzart umgehen).

Börstabinner, m., Bürstenbinder. Sauf wie a *Börstabinner.*

Börz'l, m., ein sehr kleiner, unscheinbarer Mensch. Auch von kleinen Äpfeln, Bäumen u. s. w. Zuweilen auch ein warzenartiger Auswuchs, Kropf.

böas, adj., bös, für krank: a *böaser* Finger.

Bösching, f., Böschung, Feldrain.

böss'l, v., bösseln, schnitzen, schnitzeln. Subst. *Bössler*, einer, der Geschick hat zum Verfertigen von allerlei Dingen, ohne Handwerker zu sein.

Böss'lschörzer, m., Bösselschürze; eine bis an die Brust hinaufreichende leinene, zur Schonung der Kleider getragene Schürze.

Bohnastanga. Dar it aufgschosst wie a *Bohnastanga.* (Von einem langen, Mageren.

Bohna, pl. Bohnen. Da senn die blaua *Bohna* (Flintenkugeln) nur sou rümg'floug'n. (Bei prahlerischer Erzählung von Kriegserlebnissen).

Bohnalied, n., Bohnenlied. Na, des gäat doch übers Bohnalied! (Ein Ausdruck des Erstaunens, auch der Entrüstung).

Bohnastanga - Samen. Dar käfft *Bohnastanga-Sama!* (Er ist so dumm, dass er glaubt, man könne die Bohnenstangen aus Samen ziehen).

Bohnastack'n, m., Bohnenstecken. Ar gäat sou steuf, als hätt'r 'n *Bohnastack'n* verschluckt. (Von einem, dessen Gang ihn als „Hochmutspinsel“ kennzeichnet).

boller, v., bollern, rumpeln.

Bollerag, n., Bollerauge, grosses, rundes, hervortretendes Auge.

bollerhart, sehr hart.

Boll'n, m., Ball, Ballen, Schockballen. Auch Pferde- und Schafmist: Göllsbolln, Hammelsböllerli.

bomadli, adj., pomadig, bequem, träg, langsam, phlegmatisch. Auch *„pomahli“.*

Borg, m., Borg, und **borg**, v., borgen. 1. *Borg* mecht Feindschaft. — 2. Da druf *borgt* d'r (dir) ke Jüd 'n Haller (Heller). — 3. Mer söll ken wos *borg*, vor dan (dem) mer'n Huat ro thua muass.

Börn, m., der Barren.

Bort, m., Bart, das Kinn. 1. Ar läfft (auch streicht) 'n Alt'n gor arg üm 'n *Bort* rüm. (Wenn jemand dem Vater eines heiratsfähigen Mädchens in auffallender Weise schmeichelt). — 2. Brumm nit sou nei'n *Bort!* (Rede laut und deutlich!) — 3. Wua ke *Bort* it, da it ke Verstand.

Bortseuberscht, auch *Botzöberscht* und *Pforzeuberscht*, der Vorsitzende.

Boudalouch, n., Bodenloch. Wos dar för *Boudalöcher* hat! (Grosse Augen).

boudanüchtern, adj., bodennüchtern. Vollständig nüchtern.

Bouk, m., Bock. Fig. Trotzkopf. 1. Glotzt wie a *Bouk*. — 2. Dörr wie a *Bouk*. — 3. Hat 'n *Bouk* gschoss'n. (Einen Fehler, eine Albernheit gemacht). — 4. 's hat 'n a *Bouk* gschoss'n. (Er ist liebestoll). — 5. Sou dörr, 'ass 'r 'n *Bouk* zwisch'r d'r (den) Hörner a Schmützla (Küsschen) ga (geben) könnt. — 6. Stinkt wie a *Bouk*. — Adjektivische Zusammensetzung: *bouksteuf* (ungelenk, unbeholfen).

Boulhack'n, m., geringes Werg.

Bozerla, n., Kosename, Schmeichelkätzchen.

Brachhos, m., Brachhase. Da gest (drüben) hockt a *Brachhos!* (Wenn jemand eine Person zur Befriedigung eines natürlichen Bedürfnisses irgendwo im Freien, im Felde sitzen sieht).

Brāmaul, auch *Breimaul*, n., Scheltwort für ein flennendes Kind. Auch Bezeichnung jemands, der so undeutlich spricht, als hätte er Brei im Munde).

bräsch, v., bräschen, dick thun, prahlen. Adj. *bräschet*: a *bräschets* Luad'r; halt dei *bräschets* Maul! Subst. *Bräscher*, a *Gebräsch*.

brät, adj., breit. 1. Dia mecht si (sich) arg *brät*. (Ist eitel, „thut dick"). — 2. Muass denn jeder Drak *brät* gschlog'n war (werden)? (Man muss nicht alles in der Leute Mund bringen).

Bräuhaus, n. Wu (wo) a *Bräuhaus* it, kann ke Beckahaus stäh. (Von Vieltrinkern, die zuweilen unverhältnismässig wenig essen).

brams, v., bremsen, gähren: vom Moste.

Bramser, m. Der Moust hat'n *Bramser*. Auch der Rausch, den sich einer mit solchem Bramser angetrunken, heisst übertragen: a *Bramser*. — Dir werd scho no a *Bramser* aufg'setzt warn (werden). (Deinem Vorwitz wird schon noch Einhalt gethan werden).

Brand, m., Rausch. Auch Durst, Hitze. 'n *Brand* hob i, ass i men, 's Feuer fohret mer zon Maul ausi.

Bras'n, *Broas'n*, f., das Weiche im Weck, im Schwarzbrot.

Bratsch'n f., eine grosse, breite Hand.

Bratwurst. Langa *Bratwörst*, korz'r Verstan'! „Viel Geschrei und wenig Wolle"; Bratwurst = langes Gerede).

braun. Na, des wörd mer hetz doch zo *braun!* (Für „zu dumm"; das hab ich satt! Ich will nichts mehr davon hören!)

brauschet, adj., so dürr, dass es raschelt und leicht knickt und bricht, z.B. das Getreide.

Braut, f. War's Glück hat, führt die *Braut* hem.

brav, adj. 1. Ar it nur *brav*, wenn 'r schläfft, und des wäss mer nit gwiss. — 2. Du bist der *Brävst!* (Ironisch vom Gegenteil).

Bravhät, f., Bravheit. 1. Sei *Bravhät* it nit weit har. — 2. Wager seiner *Bravhät* senn mer no nit zsammgerückt. (Wohl aber wegen seiner schlimmen Streiche!)

Brei, m. 1. Ar gäat wia die Katz üm'n häss'n *Brei*. (Unentschlossen). — 2. Dan it der *Brei* teuchets (tüchtig, gründlich) versalzt. (Die Aus-

führung eines Vorhabens vereitelt). — 3. Dan (dem) it a ordentli'er *Brei* ei'gerührt worn (worden). (Es wurden ihm Ungelegenheiten veranlasst). — 4. Mer ment, du häst *Brei* im Maul. (Wenn einer undeutlich, „breimöllet" spricht).

Brema, f., Bremse. Oestrus bovis, Rinderbremse, oder tabanus bovinus, Viehbremse.

brenz'l, v., brenzeln, nach Rauch, Feuer, Versengtem, Verbranntem riechen; adj. **brenzlet;** 's schmeckt (riecht) *brenzlet.*

Brest'l, f., Brestel, grosse Walderdbeere.

Breupelessupp'n, vgl. Brozlsupp'n. Auch: B.-supp'm.

Brief, m. 1. Da kann i *Brief* und Siegel drauf ga (geben). (Beteuerung der Wahrheit). — 2. Dan (den) Brief steckt'r nit an Spiag'l. (So grob ist er).

Brill'n, f., Brille. 1. Dan (dem) it desmal a *Brill'n* aufgsetzt worn (worden). (Die derbe Wahrheit wurde ihm gesagt). — 2. „Dorch dan sei *Brill'n* it alles schwarz" sagte der Bauer vom Pfarrer, der allzustreng in seinem Urteil war. — 3. I lass mer ke *Brill'n* vür (vor) die Nos'n setz. (Verbauen der Aussicht).

Brit, n., Brett. 1. Da it die Walt mit *Briter* zugenog'lt. (Der Ort ist weltentlegen). — 2. Dar hat bein Pfarrn 'n Stê (Stein) in *Brit.* (Er gilt viel beim Pfarrer).

britsch, v., britschen, auf den Hintern schlagen.

Britscher, pl., Schläge — in der gegen Kinder gebräuchlichen Redensart: du kriegst 'n Orsch voul *Britscher.* Vgl. Blätscher.

britschl, v., britscheln, im Wasser spielen.

britschnass, adj., so nass wie jemand, der im Wasser beschäftigt war.

Broat, n., Brot. 1. Ar kann mehr wie *Broat* ass! (Ironisch bei unbedeutenden Leistungen). — 2. Dar hat's *Broat* aus'n Backouf'n gass'n (gegessen). (Von einem Allesbesserwisser). — 3. Du hast's *Broat* krumm ou'gschnieden (angeschnitten): du hast heint scho geloug'n! 4. Schneid dir amal a *Broat* ro, wenn der Tischkast'n leer it! (Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren). — 5. Schneid's *Broat* gleich, za (so) wörst da (du) reich. — 6. Truckes (trockenes) *Broat* it besser wia gor kes.

Broathack'n, m., Brothaken. Widder ês von *Broathack'n* gfall'n! (Trostspruch beim Tode eines Kindes armer Leute, die sich schwer thun, ihre Kinder zu ernähren).

Broatkorb, m., Brotkorb. I war (werde) d'r 'n *Broatkorb* höacher henga! (Ich werde dich strenger halten).

Broatkrump'n, m., dicke Brotüberreste.

Brockafrasser werden die Lutherischen von den Katholiken, — diese von jenen *Brüasupper* geschimpft. In einigen Orten gerade umgekehrt!

bröas'l, v., bröseln, zerstäuben, Brot verkrümeln. Subst. *Bröasali.* 1. Lass ke *Bröasali* no fall, des it a Sünd! — 2. Mer tritt ke *Bröasali* zsamm; häib sa auf: süst greint die Mutter Gottes!

brönn, v., brennen. 1. Bei dan (dem) *brönnt's.* (Er hat Eile; er ist hitzig, jähzornig). — 2. Wos mi nit *brönnt,* brauch i nit zo blas'n. (Fremde Dinge gehn mich nichts an). — 3. Wos mi nit *brönnt,* mecht mer nit häss.

Brönnsupp'm, f., Brennsuppe, Schelte, Zank. Dar kriagt heint (heute) a *Brönnsupp'm* ougericht!

bröp'l, v., bröpeln, Unzufriedenheit andauernd äussern, brummen. Substant. a *Bröpler*, a *Gebröp'l.*

Broll'n, m., Brollen, Erdballen, Erdschollen. Auch *Boll'n.* Unner Herrgott mecht nit aus jed'n *Broll'n* 'n schöna Mensch'n.

brouches, böse, beleidigt sein (hebräisch-deutsch).

broz'l, v., braten, prasseln, knistern; *verbrozl't*, zusammengebraten, ohne Saft; von brodeln = Hitze aufwallen, mit Geräusch kochen; vgl. ausbroz'l!.

Broz'lsupp'n (auch -supp'm), f., Zankrede: 1. Dan (dem) will i a *Broz'lsupp'n* ei'brock (oder ei'rühr), d. h. ich will Veranlassung sein zu seiner Zurechtweisung. — 2. Heint kriegt'r a *Broz'lsupp'n*, d. h. er wird gescholten.

Brozler, m., ein kritiksüchtiger Mensch; vgl. Krickler.

Bruad'r, m., Bruder. Du bist 'n dumma Karl (Kerl) sei *Bruad'r* nit; du bist 'r selber.

Brüa, f., Brühe. 1. Alt's Küala (Kuh), guat's *Brüala.* (Kuhfleisch gibt eine gute Suppe). — 2. Bräta *Brüa*, langa Sohss, d. h. „langes Gewäsch“, viel Redens machen wegen einer geringfügigen Sache. — 3. Da kost die *Brüa* mehr wie die Fisch. — 4. Dar (der) hat sei *Brüa* verschütt. (Ist in Misskredit gekommen, in Ungnade gefallen). — 5. I hätt die *Brüa* dervou! (Ich würde Nachteil davon haben). — 6. I söll die *Brüa* austunk. (Strafe erleiden, auch Schuld auf sich nehmen). — Adjektive: *brüahäss, brüawarm.* Übertragen: alsbald, sogleich. Ar hat mer's *brüawarm* verzäilt, *brüawarm* zugetrog'n (verraten).

Brüllochs, m., Faselochs; auch Scheltname für einen laut Schimpfenden.

brr! Zuruf an die Zugtiere, die stehen bleiben sollen.

Brummbär, m., ein brummender, widerwärtiger, zanklustiger Mensch. In der Redensart: „Ar kriagt *Brummbĕrles*“, d. h. wird ausgescholten. Auch *Brummochs.*

Brummer, m., Rausch. In Würzburg scherzweise die Mitglieder des Gemeindekollegiums.

Brunna, m., Brunnen. Dara ihr (deren) *Brunna* läfft (läuft) scho trüa (trüb). (Das gute Einvernehmen z. B. von Eheleuten, Hausbewohnern, ist gestört).

brunz, v., brunzen. Wos nix *brunzt*, träigt nix ei — so sagt der Bauer und meint damit, dass das Geflügel: Gänse, Enten, Hühner etc. sich in der Ökonomie nicht rentiert, mehr fresse, als sein Nutzen anzuschlagen sei.

brunzangst, verstärkte Form für angst. Vergl. himm'langst, höllaangst, scheissangst.

Brutsch'n, f., aufgeworfener Mund, namentlich in der an widerspenstige Kinder gerichteten Warnungsformel: „Wart, i mach dir a *Brutsch'n!*“

B'schiess, m., Beschiss. Plötzliche Erkrankung in der Pflanzenwelt, namentlich des Getreides, der Fruchtbäume. 's it a *B'schiess* nei gfall'n.

Bua, m., Bube. Die *Buam* laff'n der Mädli nach, d. h. wer in der Ehe viele Mädchen hat, bekommt in der Regel zuletzt auch noch Buben.

Buawaschenk'l, n., Bubenschenkel. Ein besonderes Backwerk, dessen Form Ähnlichkeit mit zwei Schenkeln haben soll.

Buawaschmeckera, f., Bubenschmeckerin; ein Mädchen, das gern sich bei Buben aufhält. Umgekehrt gibt's auch *Mädlesschmecker.*

Buck'l, m., Buckel; Rücken, aber auch der Höcker, ein Hügel in der Landschaft, selbst eine Geschwulst, eine Beule. 1. Ar hat garn (gern, wohl) sei — hier wird eine Zahl eingeschalten, z. B. sachzig — auf'n *Buck'l.* (Zur annähernden Altersbezeichnung). — 2. Dar hockt mer 'n ganz'n Tog auf'n *Buck'l.* (Wenn man von jemanden belästigt wird). — 3. Du kannst mer 'n *Buck'l* nauf steig. (So sagt man zu einem, von dem man nichts wissen will. Ein Ausdruck des Ärgers). —

4. In Hüttna (Hüttenheim), Bullna (Bullenheim) und Iphouf (Iphofen)
Ham (haben) sa ken *Buck'l*, za (so) ham sa 'n Kroupf (Kropf).

(Dies Sprüchlein hat wohl heutzutage keine Geltung mehr). — 5. 's it mer ganz kalt übern *Buck'l* geloff'n. (Bei Schrecken).

Büchsaranz'n, m., die Büchsenranze. Lederne Umhängetasche, von den Bauern bei ihren Gängen zur Stadt, bei grösseren Wallfahrten getragen.

Büff'lochs, m., Büffelochs. Scheltname für einen mit geringen Talenten begabten, sich aber aufs Lernen (Büffeln) verlassenden Studenten. Auch „Schwässochs").

Bünd'l, m., Bündel. 1. Ar it üm a *Bündela* leichter. (Redensart nach der Osterbeichte jemands). „I will mei *Bündela* o'liefer". (Zur Beichte geh'n). — 2. 's hat a jed's sei *Bündela* zo trog'n. (Bündela = Sorgen).

Bürd'n, f., Bürde, Garbe; ein Bund Weinbergspfähle.

Büttnerschörzer, m., Büttnerschürze. Dar riacht (riecht) nach Wei wie a *Büttnerschörzer.* (Von einem heimlichen Weintrinker).

Bullabeiss, m., Name der Hunde in der Kindersprache. Auch ein unfreundlich dreinschauender, derber Mensch.

Bull'n, f., Bulle. Eine Flasche: Schnaps-, Wei'-, Bierbull'n.

Bummer oder *Bummerla*, der Hund, namentlich kleine Hunde, im Munde der Kinder. „'s it nur sou a *Bummerla*" übertragen auf einen sehr kleinen Menschen.

Bunum, m., Mund, hebräisch banim = Angesicht.

Butt, f., Butte. 1. Ar hat sei *Butt'n* hinnerstzeuberst (verkehrt) ou'ghengt. (Hat verschwenderisch gelebt). — 2. Dar wäss ah nit, wie ar sei *Butt'n* ou'heng söll! — 3. Lass die Hend va die *Butt*, 's senn Weibärli (Weinbeeren) din. (Unterlasse eine beabsichtigte Handlung; es möchte dir nicht gut bekommen!) Adj. compos. *buttweis.* Dar möcht's glei *buttweis* ho! (Von einem Ansprnchsvollen).

Butter, f. Ar lässt si die *Butter* nit sou gschwind von Broat nam (nehmen). (Er nützt seinen Vorteil aus).

Butterbelli, m. pl., Butterballen. Gäa har (geh' her), mer trat'n (treten) *Butterbelli!* (Nach Regen in Sommertagen pflegen die Kinder barfuss im Kote herumzuwaten und Kotballen in Form von Butterballen zu formen). Auch dicke, runde Kinderärmchen heissen so.

Butterdeutsch, m., was beim Schmelzen resp. Kochen der Butter an der Oberfläche sich sammelt. Auch kurz „Dötsch“.

butt'l, v., butteln, aufrütteln, mit Wasser spielen.

Buttleskas, m., Buttleskäse, süsser Käse, so genannt, weil junge Hühner (Buttli) damit aufgezogen werden.

Buttli, pl., Hühner, namentlich junge, in der Kindersprache.

butt'ltrüa, adj., butteltrüb, so trüb, als wäre es durcheinander geschüttelt worden.

D.

Da, da, da! Interj. Zuruf an kleine Kinder, die sich versteckt hatten, beim Finden derselben.

Dacht'l, f., Schlag, Ohrfeige.

Dada (die a breit!) m., Vater in der Kindersprache.

daderbei, adv., dabei. *Daderbei* muass i ah sei!

dadermehr, adv., dabei. Wos it *dadermehr?* (Was ist dabei?)

Däik'l, m., Deckel. Dan wöll'n mer amal 'n *Däik'l* von Hof'n thua! (Dem wollen wir die Wahrheit derb sagen, ihm die Augen öffnen).

Däit'lbach, Dettelbach (ein Städtchen am Main). Zwischer *Däit'lbach* und Pfingst'n. (Scherzhafte Antwort auf die Frage: Wo treffen wir uns?).

Dätscher, m., schwarzer Kuchen; Kuchen aus dem Vorlauf des Roggenmehls.

dätsch'l, v., dätscheln. Zärtlich thun, liebevoll streicheln. Bei allzugrosser Zärtlichkeit sagt man wohl: Des it a dumms *Gedätsch'l.*

dahock, v., dahocken. Dar *hockt da* wie a Häufla U'glück. (Von einem, der sich schuldbewusst, niedergeschlagen fühlt).

dalk, v., dalken; Feuchtigkeit aufnehmen, „fliessen“. Daher *Dalkablot,* Dalkenblatt für Fliessblatt.

Dalk, m. Ein linkischer Mensch. Daher das Adj. *dalket.* A *dalketer* Karl (Kerl). A *Dalkapätter.*

Dalles, m., 'n *Dalles!* Du kriagst 'n *Dalles!* Nichts!

Dall'n, f., Vertiefung durch Stoss, Fall auf Holz, Blech; Flecken am gefallenen Obst. Der Apfel ist *dallet* oder *dalli,* d. h. dallig, fleckig. (Vgl. macki!).

dam (a breit!), v., damen; daumen, qualmen, dampfen. 's *damt* sou arg!

Dam (a breit!) m., Daum, Qualm, Dampf.

damisch (a breit); auch: dämisch, adj. taub, linkisch, schläfrig.

Damma (a breit), m., Daumen. 1. Dar (der) hat lauter *Damma.* (Wenn einer sehr dicke Finger hat). — 2. Halt mer fei dein *Damma!* (Als Sympathiemittel für den günstigen Ausgang einer Angelegenheit). — 3. O, steck dein Ring an *Damma!* (Wenn einer allzu gescheit thut). — 4. 's it'n der *Damma* a weng aufs Ag gsetzt wurn (worden). (Man hat ihm hart zugesetzt).

dammer (a breit), v., dämmern. Bei dan *dammert's* no lang nit. (Er bleibt gleich dumm, einsichtslos).

dan, pron., dessen. *Dan* sei Vermög'n; plur. *dana*, deren; *dana* ihr Fald'r. Vgl. *dara!*

Dang'lstouck (a breit), m., Dengelstock. Ein Holzstock (durchsägtes dickes Holzscheit, mit kleinem, ambossartigem Eisen, auf dem Sensen, Sicheln, „Grosstümpf" mittels des *Dang'lhammers* gedengelt werden.

dank, v., danken. I *dank* für Obst! (Ablehnung eines Auftrags, einer Zumutung).

Dantes, auch *Dantus*, m., eine Spielmarke. Ar it ken *Dantes* wart (wert). (Von einem Schelm. Überhaupt Ausdruck der Wertlosigkeit).

dara, pron., deren. *Dara* ihr Acker.

darawäll (a breit), adv., derweilen, inzwischen, während.

daretwag'r (die a breit), adv., deswegen.

Darm. Besser 'n Darm verrenkt, | Wia 'n Wirt wos g'schenkt. (Von dem, was man für sein Geld vom Wirt bekommt, soll man ihm nichts zurücklassen und lieber sich Leibweh bereiten).

darzät, adv., derzeit, in dieser Zeit, inzwischen.

dastäa, v., dastehen. 1. Ar *stäat da*, als ob er nit bis auf drei zäil könnt. — 2. — und helt Maulaff'n fäl. — 3. –, wia der Ochs an Berg. — 4. —, wia wenn 'r 'n Hof'n mit Millich hätt fall lass. — 5 —, wie a Bettbrunzer. — 6. — wie a gemalter Törk. — 7. — wie a Häufla U'glück. — 8. — wie a Maulaff. — 9. — wie a-n-Ölgötz. Diese Redensarten werden auch verbunden mit den Verben: dahocken, dasitzen u. a.

datsch', v., datschen, herumtasten, herumgreifen; auch *datsch'l.*

Datsch, m., auch *Dätsch*, „sitzen gehliebenes" Brot; infolge schlechten Sauerteigs oder schlechter Hefe „ungegängener" Teig; daher ist das flach aussehende Brot „datschet" oder „datschi".

dauer, v., dauern, währen. 1. Des *dauert* a halba Ewigkät. — 2. — vo älfa (elf) bis 's läut. (Stundenschlag und das Mittaggeläute folgen sich unmittelbar). — 3. Wos lang *dauert*, werd guat. — „Ar *dauert* mi" ist gleichbedeutend mit: „Ich bedaure ihn".

Dauker, m., *Daukser*, m., Heimtücker, Leisetreter, Schleicher; auch Hemdeuker.

Dausch, f., Mutterschwein. Alta D*ausch*. (Geringschätzig von einer ältern Frauensperson, die mit zahlreichen Nachkommen gesegnet ist).

deck, v., decken. Dar it *gedeckt* worn. (Er wurde mit ernsten Reden „abgeführt", die Meinung ist ihm derb gesagt worden. Auch: Er hat Schläge bekommen. Vgl. *hemleucht.*

deichs'l, v., deichseln. Dar hat's *gedeichs'lt.* (Fertig, zu Stande gebracht).

Deichtla, n., ein Deichtlein. (Eine Vertiefung, ein kleines Thal).

Deihenker, m. Dan söll der *Deihenker* houl! (Bedeutung der Silbe „dei"?). — Ich hörte diese Verwünschungsformel auch schon mit „*Deitschenker*": Da söll der *Deitschenker* nei fohr. Soviel als Teufel?

deis'l, v., deiseln, Vesperbrot essen.

Deis'lbroat, n., Deiselbrot, Vesperbrot. Daher auch *Deis'lzeit.*

Deist'l, f., Deichsel am Wagen.

Demut, f., Thymian.

denk, v., denken. 1. Da drou war (werde) i *denk'n!* (In Bezug auf ein unangenehmes Ereignis, einen unangenehmen Zustand). — 2. Dar *denkt* nur nei sein Galdbeut'l. (An seinen klingenden Verdienst). — 3. *Denk* dörf mer alles, ober (auch odder) sog dörf mers nit. — 4. *Denk* wos d' wist (du willst), odder (aber) halt dei Maul! — 5. Des lässt si *denk.* (Lässt sich vermuten). — 6. *Gedacht* it wos anners wia gethon. — 7. Mir *denkt's* nemmer. (Ich erinnere mich nicht mehr). — 8. Sog thon i nix, ober i *denk* mei Thäl.

Denkzäit'l, m., Denkzettel. Ar hat sein *Denkzäit'l* kriagt. (Er ist so geprügelt (auch gezankt) worden, dass er sein Lebtag daran denken wird).

der, als Vorsilbe für *da* und *er.* I ho nix dergäiger, derwider; derhem (daheim) derzu. Das e wird ganz kurz, wie apostrophiert, gesprochen.

derfürkönn, v., dafürkönnen. Dar *kann* nix *derfür,* dass die Frösch ke Schwanz ham. (Einerseits zur Bezeichnung grosser Naivetät, andererseits Inschutznahme gegen Vorwürfe).

derhem, adv., daheim. *Derhem* it derhem. (Es ist nirgends schöner als daheim).

dergratsch, v., erwischen, ertappen, erfassen. (Auch dergrapsch). Statt der Vorsilbe „er" wird häufig „der" gesetzt, z. B. derretten, dersaufen, dersehen, derwörgen, derwischen.

derlech, v., derlechen, erlechen. Die Gelt it *derlecht.* (Wenn sie zu trocken ist und das Wasser nicht hält).

dernachetsundsa, adv., hernach, hierauf.

dernähr, v., dernähren, ernähren. Ou dara (an dieser) it nit viel zo *dernährn.* (Von einer mageren Person).

dervansthalm, adv., deshalb, aus diesem Grunde. *Dervansthalm* kumma mir (wir) nit in Strät (Streit).

deutsch. Des war *deutsch.* (Deutlich, grob, nicht misszuverstehen).

Deutsch, m., auch *Dötsch*, der Schaum auf der kochenden Butter, den die Kinder warm gern auf dem Brote essen. Vgl. Butterdeutsch.

Deutschkapp'n, f., auch *Dötschkapp'n,* soviel als „nichts Gescheites"; auch „nichts". „Du wässt a *Deutschkapp'n*" d. i. du weisst nichts, oder etwas nicht richtig.

Diab, m., Dieb, pl. *Diam.* 1. Klena *Diam* hengt mer, grassa lässt mer laff. — 2. Klener Leugabeut'l — alter *Diab.*

dicht, v., dichten. Des it (oder dar hat's) nur sou *zsammgedicht.* (Ersonnen, erfunden, gelogen).

dick, adj. 1. Dan (den, auch die etc.) hob i *dick.* (Wenn man eine Person oder Sache nicht mehr mag). — 2. Dar hat's *dick* hinner die Oarn. (Ist ein Heimtücker, aber man merkt seine Tücke ihm nicht leicht an). — 3. Des senn gor *dicka* Freund. — 4. Dia höm *dicka* Freundschaft mit-

ananner. — 5. Des wörd mer hetz doch zo *dick.* (Zu arg, bunt, unangenehm). 6. Dia gänn (gehen) mi'nanner dorch *dick*-a-dünn (rücksichtslos, überall hin ohne Überlegung). — 7. *Dick* wie a Beus, Bierfoss, englischa Sau, Fossemer (Fasseimer), Kanona-Ouf'n, Masterla, Mastkua, Mastochs, Trumm'l. — 8. Thua nit sou *dick!* (Nicht so wichtig, prahlerisch). — 9. Treib's nit sou *dick!*

Dickamillich, f., dicke, saure, „stöcketa" Milch.

Dickaweck, m., eine besondere Art Wasserwecke, in der Form der in der Mitte geteilten sogen. Herdwecke.

Dickschäd'l, m., Dickschädel für „Dickkoupf", Dickkopf, ein Scheltwort. Auch *Dickanud'l, Dickbatz, Dickbatzer.*

dick sein, von Frauenspersonen, soviel als schwanger sein.

dickst'n, adv., 'n *dicksten.* Du söst (sollst) 'n *dickst'n* ho! (Nachgiebigkeitsformel gegenüber einem rechthaberischen Menschen).

Dickthonner, m., Dickthuer, Prahler, einer der „dick thut".

Dilla-Dilla! interj., Lockruf für junge Enten. — Den jungen Gänsen wird „wi-wi!", den Hühnern „bi-bi!", alten Hühnern „Buttla!", pl. Buttli, der Ziege „hepp, hepp", dem Schwein „Suck-Suck", gerufen.

Dilladalla, m., simpelhafter, geistesbeschränkter Mensch.

Dilli, pl., Enten, namentlich in der naiven Kinderrede.

Dilltapp, m., ein Mensch, der sich durch albernes Benehmen lächerlich macht. Vergl. Dilladalla.

Ding, n., dim. *Dingla.* 1. A guat's *Ding* will Weil ho (haben). (Man muss sich zur richtigen Ausführung einer Sache Zeit lassen). — 2. Des *Ding* stackt'n in der Nos'n, auch: stackt'n gewalti in der Nos'n. (Wenn einen etwas sehr ärgert oder interessiert). — 3. Jed's *Dingla* hat sei „Worüm?" (Alles hat seinen Grund, seinen Zweck). — 4. Jed's *Ding* hat zwä Gsichter. — 4. Jed's *Ding* muass sei Platzla ho. (Ordnung muss sein!). — 6. Jed's *Ding* täugt nur a Zeitlang. — 7. Mer muass jed's *Ding* bein Dorf lass. (Nicht abschweifen).

Dingskirch'n. Eine Redensart, die man an Stelle eines dem Gedächtnis nicht rasch gegenwärtigen Ortes setzt.

dinstack, v., darinstecken. Ar *stackt din* bis an Hols. (Er befindet sich in grosser Verlegenheit).

dipp'l, v., dippeln, zahlen. Vergl. bläch'n.

dischkarier, v., dischkarieren, diskutieren, verhandeln; daher auch

Dischkursch, m., Diskurs.

dischputier, v., disputieren, streiten. A *Dischputierer,* ein Streithahn, Rechthaber.

Dippsdrill. Wua gäst hi? Nach *Dippsdrill,* (auch *Drippsdrill*), wua die Gens Haarbeut'l trog'n und die Ant'n Perrück'n. (So antwortet man scherzhaft einem neugierigen Frager).

dir, pr. Wia du mir, sou ich *dir.*

ditsch, v., ditschen. Mit der Hand auf die Karten schlagen als Ersatz für das „Abheben“.

Doch, n., Dach; fig. Kopf. 1. Hau 'n ena aufs *Doch!* — 2. Wart, dan (dem) kumm i auf'n *Doch!* (Dem will ich's einmal sagen!)

Dochstual, m., Dachstuhl. Nit richti im *Dochstual!* (Nicht ganz bei Verstand).

Dochstübla, n., Dachstüblein. Bei dan (dem) it's nit richti in *Dochstübla* (auch Euberstübla). (Er gilt für geistig nicht normal).

Dock'n, f., Puppe. Auch übertragen auf ein allzusehr geputztes Mädchen. Ein zierliches Mädchen ist „wie a *Dockela*“. — Daher auch das Subst. *Gedock'l* und das Adj. *docklet*. — Des äppet (fad) Luader mit sein *docklet'n* Gethua — oder: mit sein äppet'n *Gedock'l*.

Dörla, Dorothea, auch Dorle und Doreth.

Dörr, adj., dürr. 1. Ar it sou *dörr*, 'ass mern alla Knöchli könnt zäil. — 2. —, ass mer'n aufschmelz muass, wenn 'r gstorm it, süst (sonst) mögn-a (ihn) die Wörmer nit amal frass (fressen). — 3. —, ass mer'n dorch a Schlüss'llouch bloas kann. — 4. —, ass mer nit wäss, wua mer sein Bauch süch söll. — 5. —, ass mer'n 's Vater unser dorch die Back'n bloas (auch: jog) kann. — 6. —, ass 'n (ihm) die Ripp'n krach'n. — 7. —, ass'r ken Schappi (Schatten) werft. — 8. —, ass 'r klappert. — 9. —, ass 'r könnt ra (einer) Gäss zwisch'r die Hörner a Schmützla ga (geben). — 10. —, ass 'r leichts in 'n Bloassroar schlaff könnt. — Vergleiche: 1. Ar it sou *dörr*, wie a Bohnastanga. — 2. —, wie a geräucherter Hering. — 3. —, wie a Laderapfel, dar bis Neujahr oun (am) Bam heng gebliem it. — 4. —, wie a Lodstouk (Ladstock). — 5. —, wie a Rehgäss. — 6. —, wie a Schwaf'lstackela. — 7. —, wie a Zaustick'l. — 8. —, wie a Zwirnsfadela. — Von einem *Dürren* (Mageren) sagt man: 1. Ar muass si erst no Fläsch ou die Ripp'n schlaff! — 2. Ar it a langa Latt'n. — 3. Ar it der reinst Hähüpfer (Heuhüpfer). — 4. Ar it guat zon Feueroumach'n. — 5. Ar it 's reinst Beehaus. — — 6. Ar it 's reinst Blasröhrla. — 7. Ar it 's reinst Lineal. — 8. Ar it 's reinst Toatageripp. — 9. Ar it a Rhöagäss. — Composita von *dörr*: brönndörr, fodadörr, klapperdörr, spind'ldörr, zaustick'ldörr.

Dörrfläsch, n., Dürrfleisch, geräuchertes Fleisch.

dörrmöllet, adj., dürrmäulig. (Eine Person mit magerem Gesichte, mit eingefallenen Wangen).

Dörrlaber, f., Dürrleber, ein hagerer, dürrer Mensch. (Wenn die *Dörrlaber* Fett hat, muass sie's inwendi ho, wie a Gäss; auss'n sicht mer nix dervou).

dokter, v., doktern, fertig bringen. Dar hat's richti zsammge*doktert*.

Dokter, m., Doktor. 1. Du bist a *Dokter!* (Scherzhaft, wenn sich einer recht albern zu einer Sache anstellt). — 2. Koupf küal, Föss warm,
Mecht 'n best'n *Dokter* arm.

Doll'n, f., Dolle, Quaste.

Dominus vobiscum. Ar will a *Dominus vobiscum* war (werden). (Von einem Studenten katholischer Konfession, der sich dem Priesterstande zu widmen gedenkt).

Dopp'lbort, m., Doppelbart. Die fette, zwiefach herabhängende Kinnhaut; auch *„Dopp'lkief'r"*.

doppeltgemoppelt, zweifach, reichlich.

dorchananner, adv., durcheinander. 1. 's gäat *dorchananner*, wia in'n Sächamesahauf'n (Ameisenhauf'n). — 2. 's gäat *dorchananner*, wia in ra (einer) Jüdaschual. — 3. 's gäat *dorchananner*, wia Kraut und Rüam (Rüben).

dorchbrönn, v., durchbrennen; davonlaufen, entkommen.

dorchdresch, v., durchdreschen; durchhauen.

dorchflack, v., durchflecken; mit Schlägen bestrafen, schlagen.

dorchflick, v., durchflicken. Vgl. dorchflack!

dorchlader, v., durchledern. Bedeutung wie dorchflack.

dorchlieder, v., durchliedern, durchhauen; das Leder, die Haut prügeln.

dorchsuhl, v., durchsohlen. Wie dorchflack.

dorchwack'l, v., durchwackeln. Vgl. dorchflack.

dorchwalk, v., durchwalken. Wie dorchflack.

dorchwams, v., durchwamsen. Wie dorchflack.

dorchwichs, v., durchwichsen. Wie dorchflack. Fig. verschwenden.

Dorf, n. Des senn d'r laut'r spanischa *Dörf'r*. (Von dieser Sache verstehst du nichts; sie ist dir neu).

dork'l, v., dorkeln, taumeln, schwanken.

Dork'l, m., Rausch.

dorklet, adj., auch *dorkli*, berauscht, schwankend, schwindelig.

Dorla, f., dim. von Dorothea; auch Dorl, Dörla und Doreth.

Dorm'l, m., Rausch.

dormlet, adj., schwindlig.

Dormlkörner, pl., Tollkörner. Von deren Genuss werden die Fische krank, schwimmen bald auf der Oberfläche des Wassers und werden dann gestohlen. R.-A.: Mer ment, du häst *Dormlkörner* ei'genumma! (Wenn jemand albern spricht).

Dorsch'n, f., eine eigentümliche kernlose Frucht am Zwetschenbaum; auch der Strunk an den Kraut- und Wirsinghäuptern. Erstere wird in manchen Orten auch *Säusack* geheissen.

Dorscht, m.. auch *Durscht*. 1. *Durscht* wie a Fisch. — 2. Sei *Durscht* gäat nit aus. — 3. 's geit nix Schöners, wia 'n schöana *Durscht*.

Doul, m., Dohl, Kanal, ein hölzernes, wagrecht liegendes Abflussrohr. Ein hölzernes, senkrecht stehendes Brunnenrohr hingegen, aus welchem das Wasser mittels Ventil, Lederstiefel und dergl. Vorrichtungen gehoben, herausgepumpt wird, heisst *Brunna-Däucher*.

doum, adv., droben, Gegenteil von hunt (hier unten).

Dout, m., Pate und Patin; auch Doutavetter, Doutabas.

Drackla, n., dim. von **Drak**, Dreck. *Drackla* (a breit!) spricht der Franke geschärft, deshalb ck, während er a in Drak dehnt. 1. A *Drackla!* (Abweisende Antwort in der Bedeutung: es ist nicht wahr, es verhält



sich anders). — 2. A *Drackla* — wos beisst mi (mich)! (Bestimmter Widerspruch). — 3. Ar rührt jed's *Drackla* auf. (Er bringt kleinliche, nebensächliche Dinge zur Erörterung, an die Öffentlichkeit). — 4. Mer muass nit a jeds *Drackla* aufrühr! Vgl. Drak.

dräa, v., drehen. 1. Ar dräat si in Kringl rüm, wie a Heultoupf. (Bei Überraschung oder Schrecken). — 2. Ar *dräat* si wie a Watterfahna. — 3. Dar kann si *dräa* und wend wia mer's ho will. (Von einem, der den „Mantel nach dem Winde hängt"). — 4. Des Gepapp'l kann mer *dräa* wia mer will. — 5. 's Blattla *dräat* si. (Wenn eine Angelegenheit einen unvermutet andern Ausgang bekommt).

dräabenket, adj., drehbänkig. Sei nit sou *dräabenket!* (Wende und drehe dich nicht so oft; sei nicht so linkisch, unbeholfen, langweilig, bequem). Subst. a *Dräabenketer*, a *Dräorsch*.

Dräaber, m., der beinerne, mit Löchern zum Annähen versehene Knopf; vielleicht von „drehen"?

Dräapeter, Drehpeter. Ein langsamer, langweiliger Mensch.

Dräaschät, n., Drehscheit. Des it a langsams *Dräaschät*. (Bei Schweinfurt Scheltname für einen langsamen, faulen Menschen).

Dräasla, n., Andreas.

Drak (a breit und gedehnt!), m., Dreck (Schmutz). 1. A bissla sauberer *Drak* schadt nix!) — 2. Ar hat *Drak* oun Stack'n. (Wenn jemand in gewissen Dingen die Kritik zu fürchten hat). — 3. Ar ghört zu danna, wua (denen, welche) mena: d'r *Drak* helt warm. (Ein Unsauberer). — 4. Da ham mer (haben wir) 'n *Drak* (auch: da leit — liegt der Drak) — wos kost die Butter! (Ausruf bei einer unangenehmen Über raschung). — 5. Da hast'n *Drak!* (Bei ungünstigem Verlauf einer Sache). — 6. Dar läigt si nei jed'n *Drak*. (Er mischt sich in fremde Angelegenheiten). — 7. Dar söll hetz 'n *Drak* nur auspatsch! (Eine unangenehme Sache austragen, die Verantwortung übernehmen). — 8. Erst hat'r 'n 's Maul wasseri gemacht — und hetz lässt 'r 'n in *Drak* hock! (Wenn ungeachtet versprochener Hilfe diese im geeigneten Momente nicht gewährt wurde). — 9. Hetzt hockt 'r in *Drak* dinn (darinnen). (Befindet sich in unangenehmer Lage). — 10. Hetz it'r aus 'n gröibst'n *Drak* haus. (Von Kindern, wenn sie einmal laufen können). — 11. Hetz kumt dar no'mal mit dan alt'n *Drak* har. (Wenn jemand alte, vergessene Geschichten, insbesondere unangenehmer Erinnerung erzählt). — 12. *Drak* könna mer ken frass! (Als jemand für seine darbende Familie eine gemeindliche Unterstützung beanspruchte). — 13. Du verstäast 'n *Drak* (oder: 'n alt'n *Drak*) dervou! (d. i. nichts). — 14. In *Drak* it's der Sau halt woul. (In Anwendung auf unflätige Personen). — 15. Mer muass 's Jahr dorch gor viel *Drak* frass. — 16. Mit *Drak*-a-Spack (Dreck und Speck; ohne Rest, ungereinigt). — 17. Schmeckt verleicht dan sei (dessen) *Drak* besser wia unnerer? — 18. 's it nur a *Drak*. (Unbedeutende Sache). — 19. Wia mehr du in *Drak* ümeri (herum) rührst, austa (desto) ärger stinkt 'r. — 20. Wunnerschöa it *Drak* dergäig'r! Vgl. Drackla.

Drakamsch'l, f., Dreckamsel. Auch *Drakapp'l, Drackbarth'l, Drakfink, Drakhamm'l, Drakkafer, Drakorsch, Drakschwalm, Draksau*. Bezeichnungen für schmutzige Leute.

Drakschleudern, f., Dreckschleuder. (Was ist eine Dreckschleuder?) Ihr Maul it ganga wie a *Drakschleudern.* (Von einer schwatzhaften Person).

dratsch, v., dratschen. 's *dratscht* ordentli. (Der Regen fällt stark auf).

draufga, v., draufgeben. Vgl. *Draufgald.*

Draufgald, n., Daraufgeld, auch die „Draufgab“; eine beim Abschluss eines Kaufs dem Verkäufer gegebene Summe, durch welche dieser sich verbindlich macht, das Kaufobjekt nicht anderweitig zu veräussern.

drei, num. Alla guata Ding senn *drei.*

Dreiling, m., ein metzenartiges kleines Hohlmass aus Holz.

dreivert'l, dreiviertel. Ar it a *dreivertels* (oder a dreivertlstr) Dokter. (Von einem, der etwas von der Heilkunde versteht). Auch: a *dreivertels* Avakat, Narr etc. — *Dreivert'l* auf der Glock'n, wenn der Hund sch . . . . ., geit's (gibt's) Brock'n. (Unanständig-scherzhafte Antwort auf die Frage: wie viel Uhr ist's?).

dreize, num., dreizehn. *Dreize* it a U'glückszohl.

dresch, v., dreschen. Fig. schlagen, hauen.

Driespitz, m., Dreispitz. (Der dreieckige, jetzt selten mehr zu sehende Hut der Bauern).

Drippstrill, n., ein phantastischer Ortsname, den man an Stelle eines Ortes nennt, welchen man einem neugierigen Frager nicht bezeichnen will.

drischack, v., drischacken. Hauen, bleuen, schlagen, plagen. Dar it amal teuchets (tüchtig) *gedrischackt* worn.

Drocker, m., ein langsamer Mensch. Daher: „des it doch a *Drockerei*“, wenn alles zu langsam geht. Auch *Drucker.*

dröss'l, v., drösseln, würgen an der Drossel, Gurgel. Vgl. görgeln.

Dross'l, f., Drossel, die Gurgel, der Hals.

droukriag, v., daraukriegen, überlisten, betrügen, „ausschmieren“.

Drucker, m. Hinnanach kumma die *Drucker* (oder Drocker). (Sagt man zu jemand, der zu spät angekommen ist). Des it a *Gedrucks!* (bei allzu langsamer Arbeit).

Druckerschwärz. Dar Tag stäat mit roata (NB!) *Druckerschwärz* in Kalanner. (Humoristische Hervorhebung eines Gedenktages).

drück, v., drücken. 1. Ar hat si *gedrückt.* (Unauffällig, heimlich entfernt). — 2. Du dörfst di *drück!* (Eilen, fortzukommen).

drümrümgäa, n., darumherumgehen. Ar *gäat drüm rüm*, wia die Katz üm 'n häss'n Brei. (Wenn sich einer keinen Rat, eine Sache nicht anzupacken weiss, mit der Sprache nicht herausrücken will).

drunner und drüber, adv., darunter und darüber. 's gäat *drunner und drüber.* (Durcheinander, unordentlich).

Drutsch'l, fem., eine dicke, schwammige Person. Diminutiv: *Drutschela.* Diese Redensart wird gewöhnlich ohne Adjektiv gebraucht. Das Diminutiv ist Kosename wie „Dickerla“, während „Drutschl“ für Erwachsene den Beigeschmack des Unfeinen, Unsaubern und Plumpen hat.

druffgä, v., draufgehen. 's it *druffganga.* (Vom Vieh, das krepierte).

drvoukum, v., davonkommen. Ar it doch wieder *d'rvoukumma* (d. i. mit dem Leben; er genas von schwerer Krankheit).

drvoulaff, v., davonlaufen. Ar it *drvou geloff'n* wie a begoss'ner Pud'l.

duck, v. rfl., sich ducken, bücken. 1. *Duck* di (dich)! (Mahnung zur Bescheidenheit und Ruhe). — 2. Ar muass si duck. (Muss sich zurückhalten, hübsch zurückbleiben, nicht vordrängen).

Duckmauser und *Duckmäuser*, m. Einer, der's „hinter den Ohren" hat, ein Heimlicher, Tückischer, dem nicht zu trauen ist. Lass mi aus mit dan (dem) *Duckmauser!*

dud'l, v., dudeln, fig. viel trinken; daher „*Dud'lsok*", Bezeichnung eines Trinkers. Subst. *Gedud'l.*

dud'ldick, adj., ar hat si *dud'ldick* ou'gsuff'n, ou'gfrass'n.

düm, adv., drüben, da üben; Gegenteil von *hüm*, hüben. Vgl. *gest*, auf der andern Seite, jenseits.

dünsteln, verb., moderig riechen, namentlich gebraucht von eingemachten Früchten, die in Gährung übergehen.

dünn, adj. 1. Bei mir it's Gald *dünn* gsäat. („Dünn gsäat" wird oft gebraucht, wenn etwas in geringem Masse vorhanden ist, wie Obst, Getreide u. s. w.). — 2. Desmal hast a *dünna* Nos'n ghot. (Du warst vorsichtig).

düt, v., düten, tuten, blasen; fig. trinken.

Düthorn, das Horn von Blech, auf dem die Nachtwächter früher die Stunden anbliesen; fig. eine lange Nase.

Dukatascheisser, m., Dukatenscheisser. Du hast (oder: dar hat) ah ken *Dukatascheisser!* (Wenn einer mit seinem Reichtum prahlt).

dumback'n, adj., dick, gesund aussehend; auch derb. Des it a *Dumbackener.*

Dumm, adj. 1. A *dummer* Mensch hat zalatti (sein Lebtag) ah-n-a (auch eine) *dumma* Säil (auch Sääl und Säal). — 2. Auf a *dumma* Frog ghöart a *dumma* Antwort. — 3. Dar it scho *dumm* auf die Walt kumma. — 4. Du bist *dümmer* wia *dumm.* — 5. Du bist sou *dumm,* dass di die Gens beiss'n. — 6. —, dass du brummst. — 7. —, dass d' mi dauerst. — 8. —, wie Bohnastroa. — 9. —, wia du scho vor'n (vor einem) Jahr warst. — 10. —, wie a Gans. — 11. —, wie a Kalb. — 12. —, wie a Kua. — 13. —, wie a-n-Ochs. — 14. —, wie a Oufaroar. — 15. —, wia Saubohnastroa. — 16. —, dass mer die Wend mit d'r ei'renn könnt. — 17. *Dumma* Leut beiss'n die Gens. — 18. *Dumm* und groub it e Hannl (ein Handel, gleichviel). — 19. I bin nit sou *dumm,* wia du verleicht menst. — 20. 's it scho racht, 'ass ener *dumm* it, oder (aber) *saudumm* braucht er justament nit zo senn (sein). — 21. Wia *dümmer* der Mensch, austa (desto) gröass'r 's Glück.

Dummbach. Du bist vo *Dummbach!* (Zu einem albernen Menschen).

Dummhät, f., Dummheit. 1. *Dummhät* und Stolz wachs'n auf en Holz. — 2. Na, o sötta (solche) *Dummhät!* — 3. O heilige *Dummhät!* — 4. Seiner *Dummhät* nach könnt 'r der Höchstbesteuert in Dorf sei. — 5. 's it nur guat, 'ass die *Dummhät* nit besteuert wird! — 6. Wenn di (dich) dei *Dummhät* warm haltet, derfrierst nit.

dunk, v., dunken, a) tauchen, eintauchen, z. B. Weck in Kaffee; b) verhetzen, denunzieren, anschwärzen.

Dunk'l, n., Dunkel. 1. In *Dunkl'n* it guat munk'ln. — 2. Zwischer *Dunk'l* und Sichstminit. (In der Dämmerung).

Dunnerlader, n., Donnerleder (für Donnerwetter). 1. Da söll a heiligs *Dunnerlader* neischlog! — 2. Di söll a siadis (siedendes) *Dunnerlader* verschlog! — 3. Di (dich) söll doch glei a *Dunnerlader* versuhl! (Gelinder Fluch).

Dunzerla, n., Schläfchen, namentlich bei der Rede mit kleinen Kindern. Galt, hetz mechsta (machst du) a *Dunzerla!*

Durschlacht'n, pl., Blattern. (Durchfall, Ruhr?) Vgl. Orschlachta!

dus, adj., düster, halbdunkel.

dus'l, v., duseln, ein Schläfchen machen.

Dus'l, m., Räuschchen.

duslet, adj., duslig, auch dusli, schläfrig, etwas berauscht, schwindelig.

Dutt'n, f., Düte, Papierdüte. Auch die weibl. Brust in roher Bezeichnung.

dutz'l, v., dutzeln. An der Brust trinken, saugen. *Dutz'l*, der Lutscher, Saugzapfen.

E.

e, pr. und num., ein, eine. 1. Der *e* frisst'n Brat'n, der anner putzt's Maul o (ab). — 2. Der *e* hat 'n Beut'l, der anner hat's Gald. — 3. Der *e* will hott (rechts), der anner will wist (links).

Eck, n., **Eck'n**, fem., die Ecke. 1. Aus'n *Eck* guckt die Hausfra. (Die Reinlichkeit muss vornehmlich in jeder Ecke erkennbar sein). — 2. Dar kann üm a-n-*Eck* (oder üm die *Eck'n*) guck. (Von einem Allerweltsgescheiten). — 3. Dar schleicht ümmer sou verdachti üm die *Eck'n*. (Er verfolgt nicht offen und gerade sein Ziel). — Eck, Eck'n, *Eckala* bedeutet auch ein Teilchen, ein bischen, ein wenig: da fahlt a-n-*Eckala*.

ecket und **ecki**, adj., eckig, wie im Hochdeutschen; fig. unbeholfen, derb, linkisch. Vgl. vierecket.

e'därmlet, adj., eindärmelig, mager und lang wie ein Darm. A-n *e'därmlets* Luader.

E'galenk, n., Eingelenk; ein unbeholfener, schwerfälliger Mensch.

Ehaltahaus, n., Ehehaltenhaus, ein Asyl für Dienstboten in Würzburg.

e'hannl, adv., einhandel, ein Handel, gleichgültig. 's it mer *e'hannl*. (Vgl. Schuawichs!). — Hetzet it's *e'hannl*, ob 'r reit oder kaläscht. (Von einem, der seinem Unglück unaufhaltsam entgegenjagt).

Ehr, f., Ehre. 1. Auf *Ehr* und Seligkeit! (Beteuerungsformel). — 2. I sch . . . . d'r auf die *Ehr*, wenn i nix in Beut'l ho.

ei-ei! Interj., bei Liebkosung kleiner Kinder gebraucht; auch Ausruf der Verwunderung: 1. *Ei, ei!* Sacht (seht) sou wos! — 2. *Ei, ei!* Worüm nit gor?

Eiala, n., das Anschmiegen der Wange an die eines andern, eine Liebkosung von Kindern, gewöhnlich von der Interjektion *ei-ei!* begleitet. Ga (gib) mer a *Eiala!* Plural: *Eiali.*

eiballei, adv., ei bei Leibe! Keinesfalls. Eine starke Verneinung.

ei'bild, v., einbilden, denken, ahnen. 1. *Bild* d'r nur nit *ei* (ein), dass dei Vater 'n Abraham scho gsahn hätt. (Zu einem Superklugen). — 2. Des hätt i mir vornwag (voraus) *ei'bild* könn.

ei'brock, v., einbrocken. Hast die Gschicht (auch: Supp'n) *ei'gebrockt,* kannst sa ah rausschock (auch raussupp). Kurz auch: *Ei'gebrockt* — rausgschockt! (Jeder hat die Verantwortung und Folgen seiner Fehler zu tragen).

Ei'brönn, f., Einbrönn. Wenn des rauskumt, wörd's (wird's) a schöana *Ei'brönn* gam (geben). Unangenehmes Aufsehen; Prozesskosten. (Vgl. Schmier!).

ei'busch'l, v., einbuscheln, einhüllen; fig. verschwiegen sein.

ei'fad'l, v., einfädeln. 1. *Ei'gfad'lt* it die Sach scho. (Es ist Einleitung getroffen, namentlich zwecks Verheiratung). — 2. Dan it a böasa Sach *ei'gfad'lt.*

Ei'fall, m., Einfall. 1. Der erst *Ei'fall* it allamal der best. — 2. *Ei'fell* hast odder wie a-n-alt's Haus! (Du hast einfältige, alberne Einfälle; deine Witze sind fad. Wenn ein altes Haus einfällt, kommt nichts Schönes zum Vorschein; bildlich: wenn dir ein Gedanke „einfällt", so ist's kein gescheiter).

Ei'flug, m., Einflug; die in grossen Käfigen oder in besonderen Stuben zur Nachzucht gehaltenen Sing-, namentlich Kanarienvögel. Fig. auch von grosser Familie. Dar war mit sein ganz'n *Ei'flug* auf'n Houfbrauhaus.

ei'gäa, v., eingehen. 1. Dar it *ei'ganga* mit sein Dachskoupf. (Er hat sich blamiert). — 2. Wua (wo) viel *ei'gäat,* gäat viel aus. (Grosse Einnahmen bedingen grosse Ausgaben). Oder: Wua viel *ei'gäat,* gäat viel drauf.

ei'hitz, v., einheizen, Feuer in den Ofen machen. Fig. auch einem Angst machen, die Leviten lesen. Ebenso *ei'brönn, ei'feuer, ei'schür,* sämtlich auch mit der Nebenbedeutung: tüchtig essen und trinken.

ei'husch'l, v., einhuscheln, einhüllen. Vgl. *ei'busch'l.* Auch *ei'peup'l.*

ei'kum, v., einkommen, ein Kind bekommen, entbunden werden. Mei Fra it heint *ei'kumma.*

ei'lüg, v., einlügen; einlaugen, die Wäsche in Laugbrühe bringen.

Ei mei! interj. Ausdruck der Verwunderung, bald als Ausruf, bald als Frage. — Auch: Ei, worüm nit gor!

ei'nam, v., einnehmen. 1. Ar hat was zon Räid'n *ei'genumma.* (Wenn jemand sehr schwatzhaft ist, sich gern reden hört. Wohl auch: er hat die Mauldiarrhoe!) — 2. *Ei'nama* (einnehmen) hat'r gelarnt, odder nit ausgam. — 3. War (wer) viel *ei'nimmt,* muass ah viel ausga.

eineri, adv., herein. Gäa (geh) *eineri!*

eini, adv., hinein. Gäa nur *eini!* (Auch bloss *nei!*)

ei'pack, v., einpacken. *Pack ei!* (Eile, fortzukommen; auch: schweig still!)

Ei'quartiering, f., Einquartierung. 1. Ar hat *Ei'quartiering.* (Er hat Läuse oder auch: er ist betrunken). — 2. Hast *Ei'quartiering?* (So wird jemand gefragt, der sich in auffälliger Weise in den Haaren oder sonstwo kratzt). — 3. Sei *Ei'quartiering* it besser drou (daran), wia ar selber. (Wenn ein Lausiger arm ist).

ei'sack, v., einsacken, einstecken. Ar *sackt ei* (er stiehlt, oder auch: er nimmt zur Ungebühr viel mit sich).

ei'säff'l, auch **ei'säff**, v., einseifen. Fig. von einem, der betrogen wurde: 1. Ar it *ei'gsäff'lt* wurn (worden). — 2. *Ei'gsäff'lt* it'r scho, balbiert werd 'r ah. (Wenn einer einem Wucherer verfallen ist und nun sein Bankerott in Aussicht steht. Auch bei ungünstigem Stande eines Prozesses).

ei'scherr, verb., einschirren; Zugtiere mit dem Zuggerät „Gscherr" bekleiden. Figürl. zur Reise gerüstet sein: Bist scho *ei'gscherrt?*

ei'schlog, v., einschlagen; strafen. 1. Auf emal hat's *ei'gschlog'n.* (Es ist plötzlich ein guter Einfall gekommen). — 2. Doa hat's *ei'gschlog'n.* (Es hat Hiebe abgesetzt). — 3. 's *schläigt* nit allamal *ei*, wenn's dunnert. —

Eisschüw'l, m., Eisschübel, grosser Eisbrocken, eine Eisscholle. Mir it a *Eisschüw'l* von Harz'n. (Bin einer Sorge ledig).

Ei'stänner, m., Einsteher. Einer, der in alter Zeit gegen Zahlung für einen andern beim Militär eintrat.

ei'steck, v., einstecken. Ar hat's *ei'gsteckt.* (Seiner Schuld bewusst, Vorwürfe ruhig angehört).

Eiswasser, n. Des Bier it när (nur) a geplagt's *Eiswasser.*

Eiszapfla, n., dim. von Eiszapfen. Dar arm Karl (Kerl) it ganz derstarrt; ar it's reinst *Eiszapfla.*

Elament, n., Element. Ar it in sein *Elament.* (Versteht die Sache, oder er pflegt seine Lieblingsbeschäftigung).

Elefant. Sie hamma'n (haben ihm) 'n *Elefant'n* aufgebunden. (Ihn scherzhaft belogen, zum besten gehalten).

elf, num. Du hast a Gemärk va *elfa* bis läut. (Ein sehr kurzes Gedächtnis; denn nachdem die Uhr 11 geschlagen, wird die Mittagsstunde sogleich auch durch Läuten angezeigt).

elter, adj., älter. 1. Alla Tog *elter*, alla Tog dümmer. — 2. Je *elter*, austa (desto) dümmer!

emal, adv., einmal. 1. Dar it *emal* wia's annermal. — 2. *Emal* it kemal (keinmal). — 3. *Emal* it nit ümmer. — 4. *Emal* kümt (kommt) jeder drou, auch: *emal* möss'n mer alla drou gläb. (Ans Sterben).

End, n., Ende. 1. Alles hat a-n-*End;* när die Wurst hat zwä! (Zwei Ende, ein Scherz). — 2. Dan sei *End* it amal in Zuchthaus. — 3. 's *End* von Lied. (Ausgang einer Sache).

ender, adv., eher, früher, bevor, vorher.

ener, pr., einer. Vo dara (denen) it mer ümmer *ener* liaber wia der anner. (Ich mag gar keinen).

Eng'l, m., Engel. Wenn die *Eng'l* reis'n, lacht der Himm'l. Scherzhafte Bemerkung gegenüber reisenden Mädchen oder Frauen).

ennerlär, adv., einerlei. Vgl. e'hannl.

ens, adv., eins, einerlei, einig. 1. Mir (wir) zwä senn *ens!* (Einig). — 2. 's it alles *ens*, ob mer Gald hat oder kens. — Häufig wird das *n* auch ausgeworfen: *ēs* owers anner (eines oder das andre).

enzet, num., oder **enzlet**, einzig, alleinig. 1. Ar it a-n-*enzlets* Kind. — 2. *Enzleta* Kinner senn Sorgakinner. — 3. I war der *enzet* vo hia (hier).

Enz'lkind, n., Einzelkind. 'n *Enz'lkind* it a Schreckakind.

Eppshaus'n, n. pr., Etwashausen, Vorstadt von Kitzingen.

Ern, m., Hausern, Vorplatz im Hause.

erste, num. Die *ersta* Hund (ersten Hunde) schmeisst mer nei'n (ins) Wasser: sie täug'n nix.

e'schafti, adj., einschaftig (Gegensatz von doppelt, zweireihig), einseitig. Auch *e'schichti* und *e'schifti*. Als Scheltwort: *e'schafti's* Luader.

Erzschelm, m., ein loser Kunde, loser Vogel, pfiffiger Bursche; auch *Erz-Hallunk, -togdiab, -lump, -strolch, -gauner*.

E'spanner, m., Einspänner. Ar it a *E'spenner*. (Humoristisch: ein Junggeselle). Daher: Ar it no *e'spenni* (unverheiratet).

Eul, f., Eule. Scheltwort für eine dumme Person; auch Ureul. 1. Dort sog'n die *Eul'n* ananner guat Nacht. (In einer entlegenen Gegend). — 2. Du kumst, wenn die *Eul'n* schnapp'n. (Zu spät).

Eulaspiag'l, m., Eulenspiegel. So nennt man heutzutage noch einen linkischen Menschen, der vieles verkehrt anpackt und ausführt.

euwerschi, adv., über sich, d. i. aufwärts, über dem Boden. Guck *euwerschi!* (Gegens. von unnerschi).

Euwisch, m., Eibisch, althaea, Gattung der Familie Malvengewächse; Volksmittel gegen Husten.

exter, adj., besonders. 1. Dar kriagt wos ganz *Exters*. — 2. Dar will ümmer a-n-*exters* Würstla gebrat'n ho. (Er will eine Ausnahme machen). 3. Des it gor a *extrer* Mensch. (Trotzkopf, Eigenwilliger). — 4. Des it gor 'n *Exterer* (Eigener). — 5. Wos geit's Neus? Nix *Exters!*

F.

FF. Dar kann's aus'n FF. (Tüchtig, vorzüglich).

Fachtbruader, m., Fechtbruder, Handwerksbursche, von **facht**, v., fechten, betteln. Auch *Fachter*.

Fachtschual, f., Fechtschule. 1. Bei dan (dem) stinkts in die *Fachtschual*. (Er hat etwas angestellt). — 2. 's spuckt in die *Fachtschual*. (Es steht ein Verweis, eine Strafe in Aussicht; es ist etwas nicht in Ordnung). — 3. Wenn du nit folgst, na (dann) wörd's in die Fachtschual spuck'n. —

Fader, f., Feder. 1. Ar it höllisch stark mit die *Fadern*. (Gewandt im schriftlichen Gedankenausdruck). — 2. Ar leit (liegt) no, ar stackt scho, in d'r Fadern (Bett). — 3. Blas dei *Fadern* nur nit sou dick auf! (Sei

nicht so hochmütig, grosssprecherisch). — 4. I ropf d'r dei *Fadern* raus. (Werde deinen Übermut vertreiben). — 5. Wia die *Fadern* gschnied'n senn, sou schreim sa. (Erziehung der Kinder).

Faderfuxer, m., Federfuchser, Schreiber; ein Schimpfname. Auch ein Lehrer, der seine Schüler zur Ungebühr schreiben lässt.

Faderlases, gen., Federlesens. Da werd nit viel *Faderlases* gemacht. (Es wird keine Rücksicht genommen).

Faderweisser, gährender Most. Adj. *faderweiss.* Vgl. *fiederi.*

Fäst, n., Fett, z. B. Schweinafäst; auch adjektivisch.

fag (a breit!), v., fegen. Fig. eilends gehen. Guck, wia die *fagt;* sie nemmt die halba Strass mit!

Fahna, f., Fahne. Eine nichtsnutze Weibsperson.

Fall (sehr breit!), n., Fell. 1. An alt's *Fall.* (Scheltwort). — 2. Ar hat a dick's *Fall.* (Er kann viel Unangenehmes ertragen). — 3. Du werst wos auf's *Fall* kriag'n! (Wirst bestraft, gerügt werden). — 4. Ham sa (haben sie) dir amal 's *Fall* versuhlt (verklopft)?

Fall'n, f., Falle. Dar stackt hetz in die *Fall'n.* (Er ist hinterlistigen Nachstellungen erlegen).

falsch, adj., zornig, widerwärtig, böse; falsch. Lass mi gäa, hetz bin i *falsch.* — *Falsch* wie a Katz, wia der Teif'l.

Falschhät, f., Falschheit. 1. Die Walt it vouler (voller) *Falschhät.* — 2. Dau sicht mer sei *Falschhät* ou d'r Ag'n ou (an den Augen an).

fang, v., fangen. 1. Ar hat a poor *gfanga.* (Ohrfeigen erhalten). — 2. Dia *fengt* wie Schwamm. (Von einer Frau bei reichem Kindersegen).

Fanster, n., Fenster. Destwag'r guck i no nit zon *Fanster* naus. (Wegen einer so geringfügigen Sache unternehme ich nichts).

Farschagald, n., Fersengeld. 1. Ar geit (gibt) *Farschagald.* (Zieht sich zurück). — 2. Ar hat d'r (dir) ober weiters nit mit die *Farsch'n* naus-g'schlog'n! (Lief davon).

faschier, v., faschieren. Ar hat alszu (immerwährend) mit die Hend *faschiert.* (Beim Reden mit den Händen „gefuchtelt", gestikuliert).

Faseala, n., Bohne. (Phaseolus vulgaris).

Fasson, f., Façon. Sie it a bissla in die *Fasson* veru'glückt. (Sie ist übelgestaltet).

fast, v., fasten. 1. War (wer) *fast* will, muass Üabrist's (Übriges) ho (haben). — 2. War (wer) nix hat, hat leicht *fast'n.* — 3. War nix in Tischkast'n hat, hat leicht *fast'n.*

Fatzakarl, m., ein Mordskerl, ein grosser, kräftiger Mensch. Daher das adj. und adv. *fatzamassi.* Ar hat *fatzamassi* viel Gald; a *fatzamassi's* Haus. — A *Fatzarausch.* A *Fatzastück* Fläsch. A *Fatzafräd.* A *Fatza-trumm.*

Fatz'n, m., Fetzen, ein abgerissenes Stück von einem Bekleidungsstoff; ein schlechtes „zerfetztes" Gewandt; übertragen auf eine schlechte, liederliche Weibsperson.

faul, adj. 1. Ar it zo *faul,* ass 'r die Zäi (Zähne) ausananner mecht. — 2. Ar it zo *faul* zon Ass'n. — 3. *Faul* wie a Os (Aas). Die Arbeits-

scheu ist mit dem Gestanke eines Aases vergleichbar. Daher auch: Ar it sou *faul*, ass 'r stinkt.

Faulenzer, m. Junger *Faulenzer*, alter Zuchthäusler (auch: alter Diab, alter Battler, alter Schnappslump). — A *Faulenzer* hat 'n ganz'n Tog Zeit.

Fausthendschi, m., ein grosser, plumper Handschuh ohne „Finger", zuweilen nur mit einem besonderen Teil für den Daumen.

Faxamacher, m., Possenreisser, Spassmacher. Einer, der durch Muskelverzerrungen des Gesichts zum Lachen reizt. Daher *Faxen* (Fachsen), Possen, Spässe.

Faxer, m., Fechser, Ableger, namentlich von Trauben.

fein, adj. Des it kener vo die (den) Feina. (Er ist ein derber Mensch).

Feind, m. 1. A *Feind* it manchmal mehr wart wie a Freund. — 2. Dar arwet (arbeitet) wie a *Feind*. — 3. E (ein) *Feind* kann d'r mehr schod wia zwä Freund nütz. — 4. *Feind* hat jeder. — 5. *Feind* warn (werden) oft die besta Freund, und Freund warn oft die ärgsta Feind.

Felsch'n, f., Felsche. Der Handgriff an einem Thürschloss.

Femerla, n., pl. *Femerli*, Faser. Bezeichnung für etwas Winziges, ein Stäubchen. 's war nur a *Femerla*. In manchen Orten auch *Fimela, Fimerla, Fiserla, Foserla*. Vgl. foslnacket.

Ferk'l, n., Ferkel, dim. *Ferkela*; ein junges Schwein. Übertragen: ein schmutziger Mensch.

ferti, adv., fertig. 1. Ar it *ferti*. (Dem Bankerott nah. Auch: seine Gesundheit ist zugrunde gerichtet). — 2. I bin ganz *ferti*. (Abgearbeitet, matt).

fest, adv., soviel als tüchtig. Du muast *fest* ass (essen), ass da (dass du) dick wörst!

festgerättlt, adj., festgezogen, -gewunden, -gedreht, -geschnürt.

fett, adj. 1. Des mecht's Kraut *fett*. (Ironisch von Unbedeutendheiten). — 2. *Fett* wie a Basastiel. — 3. *Fett* wie a Bohnastanga. — 4. *Fett* wie a Krebs. — 5. Sou *fett*, ass 'r ken Schappi werft. (Statt *fett* auch fäst).

Fett, n. 1. Dar muass sei bissla *Fett* natürli ah derzua ga (geben). (Der unwesentliche, überflüssige Bemerkungen macht). — 2. *Fett* mecht Fett. — 3. Hetz kriagsta dei *Fett!* (Jetzt bekommst du dein Fett = Strafe, Schläge, Rüge). — 4. 's *Fett* it scho o'gschöpft. (Wenn jemand von einer Sache keinen Vorteil mehr hat).

feuer, v., feuern, funkeln. Dan sei (dessen) Ag'n möss'n nur sou *gfeuert* ho! (Von dem Schlagen ins Gesicht).

Feuer, n. 1. Dan (dem) it *Feuer* unnern Orsch gemacht worn. (Es wurde ihm bange gemacht). — 2. Dar wär besser wie Kia zon *Feueroumach'n*. (Von einem Mageren).

Feuereis'n (an alts), n., ein boshaftes (altes) Weib. Auch *Feuerhaken*.

Fickmühl, f. Ar hockt in a *Fickmühl*. (Er hat nach allen Seiten Nachteile).

fiederi, adj., fiederig; jemand, der mit Federn bedeckt ist. Auch vom gährenden Most gesagt, wenn er „faderweiss" ist.

fid'l, v., fideln, geigen. *Fid'l* nit sou an Broat oweri (ab, herunter). (Wenn ein Kind unbeholfen am Brot schneidet, „morkst"). Statt *fidel'n* sagt man in gleichem Sinne auch *„säbeln"*.

Fiduz, m., Vertrauen. I ho gor ken *Fiduz* mehr auf'n.

Finger. Alla *Fingersleng!* (Oft). Ar it mit die *Finger* druff (darauf) gfall'n. (Er hat gestohlen. Ein Dieb heisst *Langfingerer*). — 2. Galt, dadernach lackst (leckst) du halt dei *Finger!* (Wenn jemands Wunsch erraten wird). — 3. Da ka mer si die *Finger* schöa verbrönn! (So wird vor einem Unternehmen gewarnt, dessen ungünstigen Ausgang man vor Augen sieht). — 4. Da lass dei *Finger* dervou! (Mahnung zur beabsichtigten Unterlassung einer Sache). — 5. Dan (dem) gschicht's racht, dar muass sei *Finger* überoll dinn ho (darinnen haben). (Wenn man einem Vorwitzigen, der sich in alles mischt, was ihn nichts angeht, einen gehabten Nachteil gönnt'. — 6. Des ka mer si vo die *Finger* ro'zäil (herabzählen), auch: o'klavier. (Weil es etwas Selbstverständliches ist). —

Filedotti, m., Kartoffelschnaps, schlechter Schnaps (in Schwarzenau).

Fink, m., Bezeichnung für einen unreinlichen Menschen. Daher auch *Drakfink*. A loaser *Fink* ist ein witziger Schelm.

finsterli, adv., mit geschlossenen Augen; auch *finsterles*. In manchen Orten mit Ausstossung des *n*.

Fisch, m. Du werst 'n *Fisch* 's Schwimma larna (lernen)! (Deine Bemühungen werden erfolglos sein).

fischper, v., fischpern; wispern. Subst. *G'fischper*.

Fiserla, n., Faserchen. Vgl. Femerla. Auch *Fuserla*.

Fisimatent'n, pl., Ausreden, nichtige Entschuldigungen. Mach mer ke *Fisimatent'n!*

fitz, v., fitzen. Mit einem elastischen Gegenstande, einer Rute, Peitsche ohne Kraftanstrengung schlagen, hin- und herschlagen. Daher ist „a *Fitzer*" ein gelinder Schlag mit der Peitschenschnur oder einer Rute.

fixaferti, adv., ganz und gar fertig. A *Fixafertiar* ist ein Schlaukopf.

flack (a breit!), v., flecken. 's *flackt* bei der Arwet. (Die Arbeit geht flüchtig vonstatten). — Auch: es setzt Hiebe ab.

Flack (a breit!), m., Fleck. Da auf'n *Flack* will i ümfall (lieg blei, ümisink). (Da auf der Stelle etc., eine Beteuerungsformel). — 2. Desmal hast'n *Flack* nawer's (neben's) Louch gsetzt. (Etwas verkehrt gemacht). — 3. Auf'n *Flack*. (Auf der Stelle). In manchen Orten ist a lang: *Flāk*.

flackaweis, adj., fleckenweise, stellenweise.

Flad'rmaus, f., Fledermaus. Ar stäat mit die *Flad'rmäus* auf und läigt si mit'ra (mit ihnen). (Von einem, der Nachts schwelgt, auf unreelle Abenteuer ausgeht und am Tage schläft).

Fladerwüsch, m., Gänseflügel, der zum Abkehren, Ab*wischen* dient. Fig. eine leichtfertige Weibsperson.

Fläsch, n., Fleisch. Ar will sich *Fläsch* ou die Ripp'n schaff. (Er gebraucht eine Kur, um dicker zu werden. Von einem Mageren, der viel isst). — 2. Wel (welches) *Fläsch* it's best? — 's Flöafläsch (Flohfleisch), weil die Weiber scho die Finger dernach lacken, ender sie na (ihn) ham (haben).

flann, v., flennen, weinen.

Flannmaig'l, f., Scheltname für jemand, der gerne weint; auch *Greimaig'l*, *Flannnud'l*, *Flannsus'l.*

Flannwasser, n. Dia it gor hortli (hurtig) mit ihrn *Flannwasser* (Thränen).

Flaus'n, pl., leeres Gerede, auch Lügen, Ausreden. Mach mer ke *Flaus'n!* (Wenn uns jemand etwas Unwahrscheinliches glaubwürdig darzustellen sucht).

Flechros'n, m., Flächerasen. Eine mit Rasen bewachsene grössere Fläche.

fletz, v., fletzen, weinen. Nur in weniger Munde. A dumm's *Gfletz*, ursacheloses Weinen. *Fletz'n*, Thränen.

fliag, v., fliegen. Mer söll nit höcher *fliag*, wia en die Flüg'l trog'n. (Etwa Pendant zum Sprichwort: „Hochmut kommt vor dem Fall". Man soll nichts über seine Kräfte unternehmen. „Schuster bleib bei deinem Leisten!").

flick, v., flicken. *Gflickt* it ke Schand, ower verriss'n.

Flickes, n., der Flickkram, Flickzeug einer Näherin.

Floa, m., Floh, pl. *Flöa.* 1. Dar höart die *Flöa* host'n (husten). (Von einem Superklugen). — 2. Die klensta *Flöa* trog'n Schtroahälm die Wend nauf. (Mit dieser Redensart ist die ausserordentliche Unreinlichkeit einer Familie bezeichnet). — 3. Klena *Flöa* thon an gärstist'n. — 4. War *Flöa* will, dörf si när 'n Hund halt. (Wer sich zugrunde richten will, darf sich nur mit verkommenen Menschen einlassen; wer verarmen will, darf sich Geld von Wucherern leihen). — 5. 's *Flöahüat'n* it vergabia Arbet. (Du unternimmst etwas, was von vornherein als überflüssige, nicht ausführbare Handlung erscheint).

flöt'n, v., flötengehen. Alles gäat *flöt'n.* (Zu Verlust).

Flöt'n, f., Flöte. Die Hauptsach it, ass die *Flöt'n* ümmer gäat. (Dass der Stuhl offen ist).

Flos, m., Flachs (in Maibach).

Flucht, f., groda *Flucht*, gerade Linie, Richtung.

Flüg'l, m., Flügel. 1. Dar lässt sei *Flüg'l* gewalti heng. (Er ist matt, müde, arbeitsuntauglich; auch: er ist bescheidener, anspruchsloser geworden). Auch eine schlappige und liederliche Weibsperson. (Vgl. Zösch). — 2. Dir warn (werden) die *Flüg'l* no gstutzt warn (werden)!

Fod'n, m., Faden. Dia lässt ken guat'n *Fod'n* an en (einem). (Sie tadelt alles, lässt keine guten Eigenschaften gelten).

förcheri, adj., fürchtig. 1. Ar it gor wädli *förcheri.* — 2. I lass mi nit *förcheri* mach. (Lasse mir nicht Furcht einjagen).

Förchhos, m., Furchthase. (Bezeichnung eines Furchtsamen, wie *Förchorsch*).

fohr, v., fahren. 1. Besser schlacht *gforn*, wia guat ganga. — 2. Bist *o'gfohrn?* (Zu einem, der „abgeschnauzt" worden). — 3. *Fohr* mit die Hend ü's Maul, brichsta ke Deichs'l vonananner. (Gib dein Vorhaben auf, da du es doch nicht ausführen kannst; gib den oder jenen Genuss auf und bescheide dich in Einfachheit). — 4. *Fohr* zon Teifl und seiner Grossmotter! — 5. Mer könnt aus der Haut *fohr!*

Forsch, f., Kraft, Stärke. Mit all'n *Forsch.*

fortsauf, v., fortsaufen. Als *fortgsuff'n*, bis der Balg 'n Kreuzer gilt (Zecherspruch).

Fosanacht, f., Fastnacht. Mer redt sou lang vo die *Fosanacht* bis sa (sie) da it. (Wenn eine längst vermutete Sache, z. B. eine Verlobung, endlich zur Wahrheit wird).

Fosanachtsgsicht, n., Fastnachtsgesicht, eine Maske, Larve.

foslnackėt, adj., fasernackt, ganz nackt. Vgl. Femerla.

Fotter, n., Futter. 1. Dir dörf mer's *Fotter* a höacher läig! (Du musst etwas strenger gehalten, die Zügel müssen straffer angezogen werden). — 2. *Fotter* hätt'r genungk, odder ar frisst nix. (Von einem liederlichen Studenten, der die reichlichen Bildungsmittel nicht benützt).

Fotterkast'n, n., Futterkasten, Mund. Sei *Fotterkast'n* stäat ken Agablick lär (leer).

Fra, f., Frau. Die *Fra* muass mer glei bein erst'n Läb Broat ziag.

frach, adj., frech. 1. Ar it sou *frach* wie a Muck'n in Summer: ar frisst mit en (einem) Millich aus der Schüss'l. — 2. Ar it sou *frach* wia der Genker auf'n Mist. — In der Bedeutung üppig: 's Geträd stäat *frach*.

frä, v., freuen. 1. I *frä* mi wie a Kind. — 2. Jung *frät* si, alt klogt si.

Fräla, n., Frauchen; Grossmutter, im Gegensatz zu Herrla, Grossvater. — 2. Sog dês dein *Fräla!* (Wenn einer eine unglaubwürdige Geschichte auftischt).

fräschli, adj., vorlaut; auch *gfräschli*.

Frans, f., Franse. Aussen Glanz, inna *Frans*. (Aussen hui, inna pfui!).

frass, v., fressen. 1. Dar *frisst* en (einen) arm. — 2. Dar *frisst* en zon Haus naus. — 3. Dar *frisst*, wia wenn 'r 'n jüngst'n Tog erwart müsst. — 4. Des Kind hob i zon *Frass'n* garn (gern). — 5. *Frass* mi nur nit! (Zu jemand, der einen heftig anfuhr). — 6. *Frisst* wie a Drescher, Kua, Ochs, Sau, Wolf. — 7. I ho's lang genungk no (hinab) *gfrass'n*. (Ohne Gegenrede, Klage ertragen). — 8. Mir ham no nit aus ener Schüss'l mi'nanner *gfrass'n*. (Wir sind nicht so „dick" befreundet). — 9. Sou wia du ener bist, sou *frass* i ra (ihrer) zwä auf en Sitzes (einer Sitzung, Mahlzeit). — 10. Wenn die Junga amal allee *frass* könna, na (dann) wölln sa 'n Speiszäitl (-zettel) selber mach.

frassgarn, v., fressgern. Sie ham si *frassgarn*. (Zum Fressen lieb).

Frasssock, m., Fresssack. Schimpfname für einen Vielesser. Auch *Fraswanst*.

Fratz, m., ein unartiges Kind.

Fratzagsicht, n., Maske, Larve; auch Affagsicht, Fosanachtsgsicht. Scheltname für verunstaltete Leute. A *fratzets* Luader ist wie Fratz ein ungezogener Mensch.

Freiersföss, pl., Freiersfüsse. Ar gäat auf *Freiersföss*. (Er hat die Absicht, sich eine Braut zu suchen; er ist mit Heiratsgedanken erfüllt).

Freitog, m., Freitag. War'n (wer am) *Freitog* lacht, greint 'n Sunntog.

Frenz, f., Franziska.

Freund. 1. Der Zah beisst goı oft die Zunga, und sie bleim (bleiben) doch guata *Freund.* — 2. Vor sötta (solchen) *Freund* söll en unner Herrgott bewahr! — *Freund* bedeutet auch Verwandte.

freund, adj., verwandt. Daher auch: mer ghöarn in die *Freundschaft,* Verwandtschaft.

frischmelket, adj. A *frischmelketa* Kua, eine Kuh, die erst gekalbt hat.

Fröschgiker, auch *Frouschgiker,* m., scherzh. ein kurzes stumpfes Messer.

frog, v., fragen. 1. Dar *frogt* (fröagt) nix nach ken Teif'l und seiner Grossmotter. (Der sich um niemand kümmert). — 2. Dar *frogt* viel dernach! (Von einem, der keine Rücksichten nimmt). — 3. Du *frogst* ja nur! (Zurückweisung eines Fragenden). — 4. *Frog* liaber zwämal, wia dass da (du) emal errgäst (irrgehst) — 5. 's *Frog'n* kost nix. — 6. War (wer) lang *frogt,* gäat weit üm. — 7. Wenn mer nit *frogt,* werd mer nit aufgeloug'n.

Frousch, m., Frosch. 1. Da sog'n die *Frösch* ananner (einander) guat Nacht! (Da ist eine unwirtliche Gegend, wo nicht einmal Frösche hausen). — 2. Lack (lecke) die *Frösch* am Orsch, za (so) brauchst ke Schwanz aufzohäim (aufzuheben). (Derbe Antwort auf die Rede: I ho nix zo thon!).

Früa, m., Früh, gleichbedeutend mit „der Morgen“. 1. I ho nit gedacht, ass i 'n annere *Früa* no derlawet (erleben würde). (Sagt, der die Nacht schlaflos verbrachte). — 2. *Früa* begliss'n, aweds besch . . . . . (Rasche Vergänglichkeit des Schönen). — 3. *Früa* hall (hell), aweds trüa (trüb). (Witterungsregel). — 4. *Früa* wörd (wird) Tog geläut! (Mahnung zum Frühaufstehen). — 5. Mer sicht (sieht) schont *früa,* wia der Tog wörd. (Auf wohl- und schlechtgeartete Kinder angewendet). — 6. War *früa* lacht, *greint* aweds (abends). — 7. War *früa* niast (niest), hat Glück. Ich hörte aber auch schon umgekehrt: War *früa* niast, dan (den) alles verdriasst. — 8. War *früa* schläfft, it üm 'n ganz'n Tog beschissen (betrogen). — 9. Wos du *früa* lieg lässt, wörd 'n ganz'n Tog nit gemacht. (Morgenstunde hat Gold im Munde).

Früagewitter, n., Frühgewitter. *Früagewitter* kumma aweds widder. (Bauernregel).

Fuass, m., Fuss, pl. **Föass.** 1. Ar hat *Föass* wie a Scheurapatsch'n. (Tenna- oder Scheurapatsch'n, ein Werkzeug zum Ebenschlagen eines Scheunenbodens, einer Kegelbahn). — 2. Ar hat si bal die *Föass* o'geloff'n. (Viele Gänge zur Erreichung eines Zweckes unternommen). — 3. Ar stolpert ü sei ägna *Föass.* (Von einem Unbeholfenen). — 4. Dar hat *Föass,* sou groass, wie a Zigarraschacht'l. — 5. Jed'n läig i nit die Hend unner die *Föass.* (Ich habe nicht nötig, jedem den Lakai zu machen). — 6. Mer stäat nit auf en *Fuass.* (Aufforderung zu einem zweiten Glas). — 7. Namm die *Föass* ü die Achs'l! (Spute Dich!) — 8. Sie lam (leben) auf gspannt'n Fuass (zum Gegensatz: auf gutem Fuss).

Fuchsschwanz'r, m., Fuchsschwänzer. Ein Schmeichler, Heuchler.

fuchsteuf'lswild, adj., sehr zornig.

fucht'l, v., fuchteln, vor den Augen mit etwas herumfächeln, sich umherbewegen. *Fucht'l* mer nit sou mit's Licht da rümmer!

Fucht'l, f., Fuchtel, eine liederliche Weibsperson, eine „Schlapp“; auch eine Rute.

fuder, v., fudern, schimpfen, fluchen, poltern. A *Gfuder,* ein Schimpfen.

Füll, f., die Füllsel in einem Braten.

fünf. Dar köart zo dara, wua *fünf* grod sei lass'n. (Denen alles recht ist, die „sorglos in den Tag hineinleben").

Fünfer. 1. Dan hob i'n *Fünfer* ü's Maul gemacht. (Ich habe ihm mit meiner Hand auf's Maul geschlagen). — 2. Dar hat heint sein *Fünfer* kriagt. (Er hat einen „Riffel" bekommen, ist zur Rede gestellt, gescholten worden). — 3. Des it a *Fünfer.* (Ein Loser, Durchtriebener, a „Röarla" [ein Röhrlein]).

Fünfersprach. Dia mit ihrer *Fünferschprach!* (Von der Aussprache eines Landmädchens, das kurze Zeit in der Stadt war und nun „vürnahm" zu sprechen sich bemüht, wobei es sich lächerlich macht).

fünft, n., fünfte. Ar it's *fünft* Rod an Wog'n.

Fuhr, f., Fuhre, die Ladung eines Fuhrwerks; von einem mit Personen besetzten Wagen sagt man: Das ist eine ganze „Fuhr Leut". — Fig. auch Trunkenheit.

Fuhrloh, m., Fuhrlohn. 's it doch zon Verreck'n, wenn en (einen) der Teif'l hoult, und mer muass ah no *Fuhrloh* zohl. (Wenn man den Schaden hat und Kosten obendrauf).

fumm'l, v., fummeln, fegen, putzen, reiben. *Gfumm'l:* langsames Essen.

funk'lnogl'neu, adj., ganz neu, wie ein funkelnder Nagel. (Ein durch Zusammensetzung gebildeter Superlativ von neu).

Furaschkast'n, m., Fouragekasten, hum. für Bauch.

fuschir, v., forcieren, leisten, zustande bringen. Heuer gäats no (noch), odder „a mal" (d. h. im nächsten Jahre) könna mer's nemmer *fuschir.* (Nimmer leisten).

Fuserla, eine Faser, ein dünnes Fädchen; auch *Fiserla.* Vgl. Femerla.

futsch, Interj., fort, verloren, abhanden gekommen. Hetz it mei letzter Zehner *futsch!* — Ihr Schöahät it scho lang *futsch!*

fuchs, v., fuchsen. Chikanieren, plagen, ärgern. Dar kann nix wia die Leut *fuchs.* — Des *fuchst* (ärgert) mi odder!

Fuchser, m. Einer, der Subordinierte unnütz plagt, schindet, „fuchst".

G.

ga, v., geben. Conjugation: i *ga*, du *geist*, ar *geit*, mir *gam*, ihr *gat*, sie *gam*. 1. *Ga, ga* - widder *ga,* | Schenka, schenka nemmer *ga!* (Was man einem gegeben, geliehen, muss man wieder zurückgeben; was einem geschenkt wurde, darf man behalten). — 2. War (wer) *geit,* muass ho (haben). — 3. War nix hat, kann nix *ga.*

gack, v., gacken. 1. A dumm's *Gegacker* (Geschwätz). — 2. Hasta (hast du) *gegackt* (auch *gegackert*), za (so) muasst ah läig. (Wenn jemand einer Sache Erwähnung thut, ohne sie ganz mitzuteilen, obgleich vollständige Mitteilung gewünscht wird). — 3. War (wer) *gack* (*gacker*) will, muass ah läig.

ga, v., geben. Dar kann en (irgend einem) 'n Biss'n von Maul wag *ga*.

gä, v., gehen. 1. Ar *gäat*, wia 'n die Föss gewachs'n senn. — 2. Dara ihr Maul *gäat* wie a Drakschleudern. — 3. I lass 's hetz *gäa*, wia's gäat. — 4. Meint-thalm söll's *gäa*, wia's mog. — 5. 's *gäat* alles, wenn mer will. — 6. 's *gäat* nit alles auf 'n erst'n Ou'laff (Anlauf). — 7. 's *gäat* wie an Schnürla. — 8. 's *gäat* wie auf Kommando. — 9. Sou *gäats* auf der Walt: Der e hat 'n Beut'l, der anner hat's Gald. — 10. 's wörd scho *gän*, wia 's gäa söll. — 11. War (wer) langsam *gäat*, kummt ah vürou (voran). — 12. I lass 's *gäa* wia's *gäat*. (Der Unbesorgte oder auch Leichtsinnige).

Gäferlappla, m., Geiferläpplein, ein Umhängtüchlein für kleine Kinder.

Gähitz, f., Gähitze, eine jähe, grelle Hitze. 's *gähitzt*. — *Gählings*, plötzlich.

Gähunger, m., jäher, plötzlich eingetretener Hunger, Heisshunger.

Gäiged, f., Gegend. Ironisch nennt man einen Ort, eine Familie, wo unerquickliche Zustände herrschen, „a schöana *Gäiged!*“

Gärn, m., Schoss.

gärt'l, v., gärteln. Zur Unterhaltung Gartenarbeiten verrichten.

Gäss, f., Geiss. 1. Die *Gäss* it die Armaleutskua. — 2. 's it guat,ass der *Gäss* die Hörner nit nei 'n Himm'l wachs'n.

Gässbollerli, pl., Geissmist.

Gässgrom, m., Geissgraben. Dar gäat bal 'n *Gässgrom* nei. (Es wird bald ein Ende mit ihm nehmen).

Gackela, n., Ei, in der Kindersprache; auch *Gackei*.

gacker, v., gackern. Hast *gegackt* (Abkürzung für „gegackert“), za läig ah! („Hast A gsogt, muasst ah B sog“. Wenn jemand auf eine Sache anspielt ohne verständliche und vollständige Äusserung). Vgl. *gack*.

gack'l, v., gackeln, dumm schwätzen.

Gack'l, m., Gackel. Ein unernster, kindischer, auch ein magerer, schnell aufgewachsener, schlotteriger Mensch. Gäh (geh) mer wag (weg) mit sou'n *Gack'l!* — Adj. *gacklet* und *gackli*, läppisch, albern.

gaffzet, adj., vorlaut, frech.

Gagaratz, m., Elster. Vürlaut wie a *Gagaratz*.

Gaiz, m., Wasserschoss an den Bäumen.

gāl (a sehr breit zu sprechen), adj., gelb; auch *gäl*.

gall, adv., gelt; auch *gält, gälta, galla, galt, galta:* nicht wahr?

Gall, f. Da möcht' en die *Gall* aussteig! (Vor Ärger).

Gald, n., Geld. 1. Ar will sei *Gald* in die Luft fliag'n sah (sehen). — 2. Bei dan hässt's ah: *Gald*, i ho di liab! (Anspielung auf eine Geldheirat). — 3. Bei mir it 's *Gald* sou dünn gsät, wia der arma Leut ihr Korn. — 4. Dan sei (dessen) Liab fengt bein *Gald* ou. — 5. Di (dich) wenn i sah (sehe) und mein *Gald!* (Mein Geld ist mir zuwider, weil ich's nicht behalten darf, es wieder ausgeben muss — so zuwider bist auch du mir). — 6. Für *Gald* ka (kann) mer alles ho! — 7. Für *Gald* it alles *fäl!* — 8. *Gald* regiert die Walt. — 9. *Gald* wenn 'r hätt, dar wär a Karl (Kerl) wia der Rothschild! — 10. 's *Gald* geit (gibt)

si aus. — 11. 's *Gald* it rund. (Es gibt sich leicht und schnell aus). — 12. 's *Gald* it sei alles. — 13. 's *Gald* it sei Harrgott! — 14. 's *Gald* rollt. — 15. Üm's *Gald* kriag i aufg'spielt! — 16. War *Gald* ausgeit, muass ah *Gald* eigenumma ho! — 17. Wenn 's *Gald* klappert — sich (sieh), sall it die schönsta Musik! — 18. A Mensch ohna *Gald*
it a Narr in der Walt.

gäler (ā breit), v., galern, heimliches, verstecktes Lachen. A *Gegaler.* Was hött'r (habt ihr) nur widder för a *Gegaler!*

Galgaschtrik, m., ein Mensch, der verdient, an den Galgen gehängt zu werden. Scherzhaft ein lustiger, loser Mensch.

galt, v., gelten. Mer *gilt* grod sou viel, as wia mer aus sich mecht.

gampf, v., gampfen, ganfen, etwas heimlich nehmen, stehlen; jüd.-deutsch; **gegampft,** heimlich genommen. — A. *Gampfer* (Ganfer), Dieb. — Auch *Ganf* und *Ganef.*

Gang, m., pl. **Geng.** Wie stän die *Geng?* (Soviel als: wie geht's?)

ganklet, adj., schlaff herabhängend. A **Gegank'l,** n., unregelmässiges Anschlagen einer Glocke. Auch Gebimb'l.

Gans, f., pl. **Gens.** 1. Du gläbst, dort laff'n die *Gens* gebrat'n rüm? (Zu einem, der sein Glück ausserhalb der Heimat erhofft). — 2. Dumma *Gans!* (Scheltwort). — 3. Ihr könnt's besser wie a Hard (Herde) *Gens.* (Das Schnattern, Schwätzen einer Mädchengruppe gemeint). — 4. Wenn die *e* (eine) *Gans* „gack" säigt, säigt die anner „gack, gack". — 5. Wod'n (Waden) wie a *Gans.*

garn, adv., gern, lieb; auch vorsätzlich, z. B. i ho's nit *garn* (nicht absichtlich) gethon.

Garn, n. 1. Dar wenn mer amal nei's *Garn* kumt! (Eine Drohung, etwa soviel als: wenn mir der einmal passend begegnet, wird er geschlagen werden). — 2. Gäh nit in mei *Garn!* (Hüte dich vor mir!).

Gartakärschtla, n., Gartenkärstchen; ein kleiner Karst zur Handarbeit im Garten.

gaschnitzet (a breit!), adj., gebschnitzig, unerwartet freigebig.

Gass, f., Gasse. Dar it auf die bräta *Gass'n.* (Er wandelt den Weg des Bösen).

Gassa-Eng'l, m., Gassenengel heisst eine Frau, die vor den Augen der Leute liebenswürdig gegen ihren Mann, zuhause aber ein Teufel ist. *Gassa-Eng'l* gam (geben) Haus - Teuf'l.

Gatter, n., Gitter; auch *Gegatter.*

gattli (a breit), adj., passend, geeignet.

gatz v., gatzen, stottern; Widerpart halten; auch von dem Schrei der Henne beim Eierlegen. — Subst. Gegatz. Hast *gegatzt,* muasst ah läig!

Gaudi, f., Freude, gaudium. 1. A Mords - *Gaudi* (eine grosse Freude). — 2. Ower (aber) dia *Gaudi* hästa (hättest du) söll sah (sollen sehen)!

Gaul. 1. I wäss hetz, wia die *Göll* stänn. (Er kennt sich aus, weiss wie er daran ist). — 2. I wäss nit wia die *Göll* stänn. (Wenn man eine Sache nicht vollständig kennt, zu beurteilen versteht). — 3. Mach

mer mein *Gaul* nit scheu! — 4. 'n geschenkt'n *Gaul* guckt mer nit nei 'n Maul. — 5. Sein *Gaul* vo hint aufzēm (aufzäumen). — 6. War (wer) 'n *Gaul* ei'spannt, muass'n ah fötter (füttern).

gauz, v., gauzen, bellen. Subst. a *Gegauz; a Gauzer*, der eine hohe Stimme hat. Sou schnall wia der Hund *gauzt*. (Von einem Vorlauten).

Gawahausa, Gebenhausen. 1. Dar it nit vo *Gawahausa* — ar it vo Houlabach (Holenbach; er holt, empfängt lieber). — 2. Dar it nit vo *Gawahausa*. (Er gibt, schenkt nicht gerne etwas her).

Gearla od. **Gährla**. Gertraud; auch Traud'l, Trudela.

Geasshafela, n., Giesshäfelchen. Scherzhaft das Häubchen, welches verheiratete Frauen in die Kirche aufsetzen.

Gebamb'l, n. Ar hat a *Gebamb'l* ou der Uhr. (Ein Gehänge an der Uhrkette).

gebamst, adv. Die Bömm (Bäume) henga *gebamst* voul. (In anderer Anwendung als von sehr, „arg“ voll hängenden Bäumen ist mir das Wort „gebamst“ nicht bekannt. Abstammung? Von baumeln? Man sagt auch: 's hengt „gebömmelt“ voul).

Gebāt (a breit!), n., Gebet. Korz *Gebat*, langa Bratwörst.

Gebatbuch, n., Gebetbuch, auch Teufels Gebetbuch; scherzhaft für Kartenspiel.

Gebelfer, n., Gezänke, Geknurr. Des *Gebelfer* gäat hetz scho 'n ganz'n Früa fort!

Gebout, n., Gebot. 1. Alla *Gebout* lang, z. B. ein Bettler kommt alla *Gebout* lang, der allzuoft in einem Hause bettelt. — 2. G'stoul'n hat'r nit, alles wos wahr it! Ar it nur a bissla ü's siebt *Gebout* g'stolpert. — 3. Mer muass halt 's elft *Gebout* in acht namm (nehmen).

gebrennt, part. perf., gewitzigt. I bin e'mal *gebrennt*, 's zwätmal war (werde) i mi hüat'n.

Gebütz, n., Kehricht. Auch kurzweg „Bözi“ und „Bözig“; vergl. Beuzi und Böizi.

Gediwwer, n., heimliches Gerede. Namentlich am Untermain.

Gedös, n., Gedöse, wird scherzhaft die „Dose“ geheissen.

geduldi, adj., geduldig. 's gänn viel *geduldia* Schaf nei en Stall; schlachta no mehr: dia werft mer nei! (?)

Geduldstrik, m. Da dörft mer'n *Geduldstrik* ho, dar verreisset ah. (Anspielung an die Redensart: „der *Geduldsfod'n* muass endli verreiss).

Ge-ichner, m., ein Geeichter. Dês it a *Ge-ichner*. (Einer, der viel trinken kann).

Geizhack'n, auch **Neidhack'n**. Die spröde, gerissene Fingerhaut an der Grenze des Fingernagels; auch *Nog'lworz'l*.

Geizkrog'n, m., Geizkragen, Geizhals.

Gejauner, n., wirres Geschrei, tolles Jauchzen. (Den Gebrauch des Verbums „jaunern“ hörte ich noch nicht).

Geknutt'l, n., Geknuttel, schlechte, knotige Flickerei.

gelind, adj. „Öppes gelinder“ schreibt der Kalanner. (Wenn man jemand zur Ruhe, Selbstbeherrschung mahnt).

gelt, adj., nicht trächtig, von einer Kuh, Geiss. Die stäat *gelt.*

Gelta und **Gelt'n**, f., Zuber.

Gelüng, n., Communalbezeichnung für Herz, Lunge, Leber, Milz eines Schlachttieres.

gelzert, v., III. pers. Die Butter *gelzert*, schmeckt verdorben, ranzig.

Gemärk, n., von merken, Gedächtnis. Auch *Gemerks.*

Gemäsch, n., das gemischte Futter, gewöhnlich Hafer und Wicken, die in die Ackerfurchen gesät sind. Eine Mischung von nicht zusammenpassenden Dingen, Speisen.

Gemaunsch, n., Unverständliches weinerliches Reden.

Gemech, n., Gemäch, Unterleib,

Genannt's, n. Ar hat sei *Genannt's.* (Er hat die ihm zustehende Portion gegessen oder getrunken. Bisweilen bedeutet diese Redensart auch: er hat zuviel)

Genist, n., Geäste, Gezweig, Reisig, wertloses dünnes Holz.

Gensdrak, m., Gänsedreck. 'n *Gensdrak!* (Abweisende Antwort). — Desgleichen: a *Gensdrackla!* — A *Gensdrak* it ke Pfaffernuss. — Einem, der nichts zu thun hat, wird derbscherzhaft gesagt: Spelt *Gensdrackli!*

Genshaut, f., Gänsehaut. Mir it die *Genshaut* ordentli aufgeloff'n. (Wenn bei Schüttelfrost die Poren der Haut sich aufwerfen).

Gensmarsch, m., Gänsemarsch. Das Hintereinanderlaufen vieler Einzelpersonen, besonders bei Kinderspielen.

Genspfaffer, m., Ganspfeffer, Gänsejung, Gänseklein. Kopf, Hals, Beine, Magen, Leber, Herz (das Innere) der Gans in einer mit etwas Gänseblut versetzten Brühe). Vergl. Hosapfaffer.

Genswei, n., Gänsewein, Wasser.

Gepatz, n., eine Schmierarbeit, z. B. ein schlechter Anstrich, ein unkünstlerisches Gemälde.

geracht, adj., richtig, passend, von Kleidern. Mei Hous'n it mer nit *geracht.*

Geräwwer, n., das Durcheinanderreden. Des it a *Geräwwer* wie in der Jüdaschual.

gerapp'ltvoul, adj., gerappelt voll, sehr voll; so voll, dass es beim Schütteln „rappelt".

gerb, v., gerben, schlagen. Auch erbrechen, übergeben bei Trunkenheit. Die bildlichen Bezeichnungen des Schlagens sind vielfach von Geschäften entlehnt; so vermöbeln vom Schreiner, versuhlen vom Schuster, verpfaffern vom Wurstler, durchwalken vom Hutmacher u. s. w.

gering, adj, schwachgliederig (von einem Kinde); matt, elend, (von einem Kranken); arm (geringa Leut).

geroat, v., geraten = entraten, entbehren. 1. Die Fasttäg könnt i *geroat.* — 2. I kann mei Mädla nit *geroat.*

Gerümp'l, n., Gerümpel, alter, unnützer, schlechter Hausrat.

gest, adv., drüben. In der Zusammensetzung mit „hest", herüben: hest-a-gest.

Getrapp'l, n., ein holperiges, klopfendes Gehen, z. B. mit Holzschuhen.

Geuk'r, m., Göcker, Hahn. 1. Ar hat'n Koupf wie a *Geuk'r.* (Der Zornige). — 2. Ar it der reinst *Geuk'r!* (Von einem Streitsüchtigen). — 3. Ar steigt auf wia der *Geuk'r* in Gros. (Der Eitle). — 4. Du süchst beim *Geuk'r* Är (Eier). (Zur Erwähnung erfolglosen Bemühens). — 5. 's it a *Geuk'r!* (Ein schnell aufbrausender, „hitziger" Mensch). — 6. 's lässt ke *Geuk'r* 'n annern auf sein Mist! — 7. Wos dan *Geuk'r* der Kamm wechst! (Wenn einer zusehends aufbraust).

Gewärb, Gawärwla, n., Gewerb, Gelenk in den Fingern, Armen.

Gewesch, n., Gewäsch. Des it an olbers (albernes) *Gewesch.* (Ein planloses, gedankenloses Geplauder, eine grundlose „Patscherei").

gewimm'lt, adv., von wimmeln; dient zur Verstärkung des Wortes „voll": Ein Stall ist „*gewimm'lt* voul Via (Vieh)". Man sagt auch: g'steckt voul, gedrückt voul, gerappelt voul.

Gewitter. Da söll doch glei a heili's *Gewitter* nei'schlog!

Geziefer, n., Geziefer. Die Hausvögel: Enten, Hühner, Gänse. Auch witzig für Ungeziefer.

Gezösch, n., ein Herumzerren, Herumziehen, Herumschleppen, z. B. das Nachschleifen eines Kleides. Vergl. Zuschki.

g'fall, v., gefallen. 1. Jed'n Tapp'n *g'fellt* sei Kapp'n. — 2. 'n ena *g'fellt* dês, 'n annern *g'fellt* sall (selbiges, jenes). — 3. Wos d'r nit *g'fellt,* lass stänn!

G'fräsch oder **Gefreisch,** n., Fraisen, eine von Zuckungen begleitete Kinderkrankheit; zuweilen auch „Gichter" genannt.

g'fräschli, adj., voreilig, vorlaut. Ar hat a *g'fräschli's* Maul! — Sei nit sou *g'fräschli!*

g'haut, part. perf., gehauen. 's it nit *g'haut* und nit g'stoch'n. (Nichts Halbes und nichts Ganzes).

Gick'l, m., Stolz, Einbildung, „Kritz".

gicks. v., gicksen, einen quiekenden, quicksenden, schrillen hohen Ton mit einem Blasinstrumente: Clarinette, Oboe u. dgl. ausstossen. Ein solcher Ton heisst *Gickser.*

giek! ruft man dem Kinde zu, indem man es mit ausgestrecktem Zeigefinger am Hälschen oder Brüstchen berührt, gleichsam als wolle man es stechen. Auch sagt man dabei: *Giekfingerla* oder *Giekerla!*

gifti, adj., zornig.

Giftnick'l, m., eine sich rasch zornig geberdende Person. Auch *Gifthof'n*, *Giftscheisser.*

Gigack, m. Ein alberner, hochmütiger Mensch.

Gihmaul, n., Schimpfwort für einen, der gern seinen Mund offen stehen lässt; auch *Schlappmaul*, *Brämaul.*

gilfen, verb., gilfen, schreien in scharfen, hohen Tönen.

Gilfer, ein Schreier. Des it a *Gegilf.*

Gimp'l, m., Simpel, Dummkopf; auch der Blutfink heisst *Gimp'l.*

Gischp'l, m., ein simpelhafter, unbedachtsamer, sich dumm anstellender Mensch. Adj. *gischplet.*

Gix. Ar wäss nit *Gix* und nit Gax. (Von einem, der auf keine Frage eine Antwort zu geben weiss).

gläb, v., glauben. 1. Dan (dem) *gläb'* i nit, und wenn er 's Bla (Blaue) von Himm'l ro (herab) schwöart! — 2. I *gläb's* zwämal. (Einmal glaube ich es und einmal glaub' ich's nicht. Man gebraucht diese Redensart, um anzudeuten, dass man starke Zweifel in irgend eine Äusserung oder Mitteilung setze). — 3. Wennst's (wenn du es) nit *gläb* wist (willst), lass der's mauer! (Erklärung?)

gläis'l, v., gleiten, rutschen auf dem Eise. (Schweinfurter Gegend).

gleck, v., glecken, ausreichen. 's *gleckt* und pat (nützt, hilft) nix.

glitsch. v., glitschen, ausgleiten, „aus-, hinrutschen" auf glattem Eise, schlüpferigem Wege; daher die Adj. *glitschet* und *glitscheri*, glatt.

glitzeri, adj., auch glitzeret, glitzernd, flimmernd.

glockahall, adj., glockenhell, sehr hell.

Glock'n, f., Glocke. I wäss hetz, wos (oder wua) die *Glock'n* läuten. — 2. Mer muass nit alles ou die gross *Glock'n* heng. (Alles den Leuten mitteilen).

Gloser, m. Glaser. Der *Gloser* bat (betet) ah üm sei tägli's Broat. (Bei einem die Fensterscheiben einschlagenden Hagelwetter).

Glosschärm, Glosschärwali, pl., Glasscherben. Dan (den) söll mer mit *Glosschärm* kristir (klystieren)! (Feindseliger Wunsch).

glotz, v., glotzen; starr dareinsehen. Ar *glotzt* wie a Ärheuk (Eierhök), dan sei (dessen) Är verbroch'n senn; wie a Bouk; wie a Hua (Henne), wu (welche) a Ä läig (legen) will und kann nit; wia a Kalb; wie a g'stoch'n's Kalb; wie a Schröater (Hirschkäfer); wie a Spessartschröater; wie a Teuf'l.

Glotzäg, n., Glotzauge. Ein derart ausgeschlagenes und gebackenes Ei, dass das Eiweiss um den Dotter herumliegt und das Ganze einem Auge ähnelt. (Beigabe zum Spinat). Auch Ochsenauge.

Glotzer, m., einer, der grosse Augen hat; auch diese Augen selbst.

Glōz, m. Ar hat 'n *Glōz!* (Wenn jemand ohne bestimmtes Ziel in die Luft, geradeaus schaut, „glotzt", „stiert").

glūa, v., glühen. Sie *glüat* wie a weisser Hendschi (Handschuh. Ironische Umschreibung für „bleich").

Glück. 1. Auf guat *Glück!* (Aufs Geratewohl). — 2. Dar hat mehr *Glück* wia Racht (auch: wie Verstand). — 3. Desmal hat 'n 's *Glück* ausgelassen! (Wenn ein Glückspilz auch einmal „Pech" hatte). — 4. *Glück* muass mer ho! — 5. Je grösser der Strick (Bösewicht),
austa (desto) grösser as *Glück*. (Tagdiebe, Schelme, Taugenichtse sind oft sehr vom Glück begünstigt). — 6. Mancher hat scho alles *Glück*. — 7. 's Glück it blind.

Gluck, f., Gluckhenne. Alta *Gluck!* (Scheltname). *Gluck! gluck!* Lockruf für eine Gluckhenne mit ihren Jungen.

gnauk. v., gnauken, nicken. — A *Gnauker*, der zu allem „ja" sagt. — A *Gnaukerla*, kurzes Schläfchen in sitzender Stellung; auch a *Nickerla*.

göck, v., göcken, sich übergeben, erbrechen. Scherzhaft zu einem Berauschten: „Kinla *göck* di!“ „*Göck* di, Löwela, hast Teifeli g'frass'n? (Wenn's einem Judenjungen übel wird).

Göikerleskas, Gökerskäs, auch Buttleskas; frische, süsse „Käsmatte“, die zum Füttern junger Hühner dient. (Der saure Kuhkäs heisst scherzhaft in Unter-Dürrbach „Dürrbacher Caviar“).

Göllskur, f., Gäulskur; eine Gewaltkur.

Göllsmöps, f., Hornisse, auch Neuntöter.

Göllswäg (das a sehr breit), m., Gäulsweg, der Leinritt am Ufer des Mains.

görg'l, v., görgeln. Ar hat ümmer a roats Tuach üm sein Hals *gegörg'lt* g'hot. (Eng um den Hals gewunden). Vgl. *dröss'l.*

Gold. 1. Des (z. B. eine Uhrkette) it durch *Gold* g'floss'n und hat nix dervou genoss'n. — 2. 's it nit alles *Gold*, wos glanzt.

Goll-Licht, n., Unschlittlicht, Talglicht. Scherzhaft: hetz gäat mer a *Goll-licht* auf. (Auch: hetz gäat mer a Nachtlicht auf).

gor, adj., gar. 1. Zu Ende, aus, nichts mehr vorhanden: 's it *gor.* 2. Sehr, z.B. *gor* arg, *gor* viel, *gor* teuer. *Gor* it's! — Aus it's und *gor* it's!

Goraus, m., Garaus. Der letzte Tanz, gewöhnlich ein rascher Galopp, bei einer Tanzmusik, auch „Kehraus!“ — 'n *Goraus* mach. (Den Tod rasch verursachen).

Gorg'l, f., Hals. 1. Alles die *Gorg'l* no-jog, d. i. alles „versaufen und verfressen“. — 2. Bei dan gäat alles die *Gorg'l* no. — 3. 's it mer wos nei die u'racht *Gorg'l* kumma (in die Luftröhre). — *Gorg'lschneider* (Wucherer).

Gosch'n, f., Mund. A fracha *Gosch'n*, a Luaders*gosch'n*, a Walts*gosch'n* u. s. w. Vgl. *gottheilloas.*

Gott. 1. „*Auf zu Gott!*“ sagt die Mutter, wenn sie ihr Kind aus der Wiege hebt. — 2. Beschart (beschert) *Gott* a Hasla, za (so) geit 'r ah a Grasla. — *Gott* bewahr! (Eine Verneinung). — 4. „In *Gott's* Nama“ des it nix g'flocht (geflucht).

gottheilloas, adj., gottheillos. A *gottheilloasa* Gosch'n. (Ein gefürchtetes Mundwerk). Vgl. *Gosch'n.*

Gottloas, m., Gottloser. 1. Der *Gottloas* muass die Näg (Neige) austrink! (Scherzhaft zu einem, der einen Rest zu trinken veranlasst wird). — 2. 'n *Gottloas'n* ghöart die Näg! (Vgl. Psalm 75,9!)

Gotts'acker, m., Gottesacker, Friedhof. 1. An (am) *Gott'sacker* kumma alla Wag z'samm (Wege zusammen). — 2. An *Gott'sacker* thuat mer sei Kapp'n ro! (In katholischen Gegenden ist es Brauch, beim Vorbeigehen am Friedhof der Verstorbenen im Gebet zu gedenken). — 3. 'n Pfarrer sei Wäss (Weizen) blüat heuer auf'n *Gott'sacker.* (Wenn in einem Jahre viele Leute beerdigt werden, im Hinblick auf die Stolgebühren).

Gottsmäster, m., Gottesmeister, Heiligenmeister (Küster).

Goukalopf'n, m., Gogelhopf, Kogelhopf. Ein in einer besonderen Form gebackener Kuchen.

Gow'l, f., Gabel. Fünfzinkata *Gow'l*: die Hand. — Dia mit ihra e'zinkata *Gow'l!* (Hinweis auf eine lange, spitze Nase).

Grawela, n., kleiner Graben. Klena *Graweli* senn glei voul. (Wenn ein kleiner oder unbedeutender Mensch gleich den Beleidigten spielt).

Gräit'l, Margarete; auch *Maig'l, Rett'l, Rettela.*

gräs-sauer, adj., sehr sauer; vielleicht soviel als „grässlich" sauer?

gramp'l, n., grampeln. Es wird *„gegrampelt"*, z. B. bei einer Hochzeit ausgeworfenes Geld von den Kindern hastig aufgerafft). Vgl. *grapsch.*

grams, v., gramsen, „knören", grämlich thun, stöhnen. Subst. *Gegrams;* a *Gramser.* Du *gramst* ja wie a Truch'n. (Du thust so wehleidig, klagst, wie die Thüre einer Truhe in ungeschmierten Angeln knarrt und ächzt).

grapp'l, v., grappeln, 1. kratzen, 2. kriechen, rutschen. — *Grapp'lmaus,* ein Kind, im Anfang des Laufenlernens.

grapsch, v., grapschen; auch *gripsch.* Rasch nach etwas haschen, greifen. Subst. *Gegrapsch.* Bei festlichen Gelegenheiten, z. B. bäuerlichen Hochzeiten, wirft zuweilen der Festgeber Geld unter die Leute. Das hastige Haschen und Langen nach Münzen auf dem Erdboden ist „a Gegrapsch". Ist dies Vergnügen in Sicht, so hört man wohl vorher den freudigen Ausruf: Heint werd *gegrapscht!* Vgl. *gramp'l.*

gratsch, v., gratschen, langsam gehen. 1. Du bist a rachter *Gratscher,* auch *Gratschpeter.* — 2. Wos hasta denn för a *Gegratsch?*

graut, refl. Ar *graut* si. (Er empfindet Grauen, Furcht, Abscheu).

Greaftala, n., Griffel. (Oberhalb Schweinfurt).

Grei'maig'l, Bedeutung wie Blärrmaig'l. Auch *Flannmaig'l!*

grein, v., greinen, weinen. 1. Ar *greint* Rouz-a-Wasser. (Weint heftig). — 2. Wenn's Kind *greint,* geit (gibt) mer'n 'n Batz'r (Schnuller).

Greiner. Sie hat'n arg'n (wädli'n) *Greiner* gethon. (Hat sehr geweint).

Gremp'l, m., Grempel (Gerümpel?). Alte, unwerte Gegenstände. 1. Dar *Gremp'l* it ja 's Maulaufthonnes (Mundaufthuns) nit wart (wert)! (Antwort auf erhaltenen Dank für ein kleines, unbedeutendes Geschenk. Diese Redensart wird auch gebraucht, um eine Beleidigung oder ein unliebes Vorkommnis abzuschwächen). — 2. 's *Grimpeleszeug* käfft mer auf der Mass (Messe) doch billiger wie süst (sonstwo).

Grempler, m., Trödler; einer, der Gremp'l kauft und verkauft.

Grief, m., Griff. I ho 's in *Grief,* wia die Battelleut die Läus. (Mit diesen Worten lehnte ein Postbote meine Hilfe ab, in einem mächtigen Stosse Korrespondenzen nach einem an mich adressierten Brief zu suchen).

Griefawurst, f., eine Wurst aus „Griefen" und Blut, etwas magerem Fleisch und Gewürz. Vgl. *Grief'n.*

Grief'n, f., **Grieven** oder **Grieben**, die ausgekochten, resp. ausgebratenen Würfel vom Schweinespeck.

grips, v., gripsen, stehlen; auch *grapsen* und *grapschen.*

Grips, m., Hals (?). I kriag di bein *Grips.* Auch der vorstehende Kehlkopf, der „Adamsputzen".

Grisäli, pl., Schnittlauch.

Groassmouk'l, m., einer, der recht dick thut — sich aufbläht, wie ein Grossmogul; auch von einem ernsten, strengen Vorgesetzten gebraucht.

grod, adv., 1. gerade, 2. soeben, jetzt, „nur a sou". 1. Bei dara gäat's sou *grod* owi (abwärts), wia bei 'n Fasealesstack'n (Bohnenstecken). (Beim Mangel üppiger Brust). — 2. Mer kummt weiter, we' mer (wenn man) fünf *grod* sei lässt.

grodnaus, adv. 's schmeckt *grodnaus*. (Geschmacklos, ungesalzen).

Gröpser, m. Die aufsteigenden Blähungen, die durch ein eigenartiges Geräusch sich vernehmbar machen.

Gros, n., Gras. 1. Dar hat bal neis (ins) *Gros* beiss müass. (Er ist bald gestorben). — 2. Grüa (grünes) *Gros* geit weissa Millich, weissa Millich geit roata Back'n. — 3. Schlacht's *Gros* geit schlacht's Hä (Heu).

Grossmotter, f., Grossmutter. 1. Des hat mi scho mei *Grossmotter* gelehrt. (Wenn jemand über eine bekannte Sache belehren will). — 2. Verklog 'n Teuf'l bei seina *Grossmotter!* (Wenn jemand Hilfe oder Schutz bei den Freunden oder Standesgenossen seines Feindes sucht).

Grosstumpf, m., kleine Sichel zum Grasen in Strassengräben und an Rainen, zum Jäten des Unkrautes in „besamten" Äckern.

groub, adj., grob. 1. *Groub* wie a Fischergasser, wie a Flösser, wie a Kartoff'lsok, wie a Kärrner, wie a Meefährer, wie Sokleina (Sackleinen), wie Saubohnastroa. — 2. *Gröiber* wia *groub.* — 3. Dar schnupft 'n *Groum* (Groben, sc. Tabak). (Umschreibung für: Der ist eine grobe Person).

Groubs, n., Grobes. So heisst man die geringen Traubensorten, die zwar „viel Brüa", aber ein saures Getränke geben; z. B. sei Moust wiagt nix, ar hat zo viel *Groub's* in sein Wengert. Fig.: In dan (dem) Dorf wechst viel *Groub's.* (Da gibt's grobe Leute!).

grüa, adj., grün; unreif, jung; gewogen, geneigt. 1. Ar it mer nit *grüa.* (Ich besitze seine Gunst nicht). — 2. Daderfür bist du no zu *grüa.* (Wenn jemand Dinge wissen will oder auch weiss, die er gemäss seiner Jugend nicht kennen soll). — 3. Dar wenn ou'fengt, da werd's en *grüa* und schwummlet [auch grüa und gal (gelb)] vor die Ag'n.

Grüakraut, n., Grünkraut, wilder Sauerampfer.

Grüaschnow'l, m., Grünschnabel. Ein vorlauter, unreifer Junge.

Grumbèra und **Grumbirn**, f., Grundbirne, Kartoffel. *Grumbera*-Kräuti, das Kraut der Kartoffeln. So auch *Grumbera*-Scheubeli (Scheibchen; geröstete Kartoffeln), *Grumbera*-Zalot (Salat), *Grumbera*-Zemmet (geriebene und dann gebackene Kartoffeln) und andere Zusammensetzungen.

g'schack'lt, adj., gescheckt, scheckig, bunt. Daher *Schack,* Scheck.

G'schaft, n., Geschäft. 1. Dar hat a *G'schaft!* (Wichtigthuerei). — 2. Dar wäss ümmer a *G'schaftla.* (Er weiss auf leichte Art stets etwas zu verdienen). — 3. Des it ke *G'schaft!* (Soviel als „ke Macherei", es ist nicht in Ordnung). — 4. Gä ou dei *G'schaft!* (Gehe an deine Arbeit!). — 5. 's it nit e *G'schaft* wia's anner. (Jedes Geschäft hat seine eigenartigen Merkmale, Vorteile, Kniffe).

g'scheit, adj., gescheit. 1. Dar it an klena Finger *g'scheiter*, wia saller (jener) ganz-a-gor. — 2. Dar it nit ganz *g'scheit* (geistig nicht ganz normal). — 3. Dar it sou *g'scheit*, ass 'r 's Gros wachs'n hört. (Von einem, der eine unbescheidene Meinung von seiner Gescheitigkeit hat). —
4. *G'scheita* Kinner warn (werden) nit alt,
Drüm denk' i, Bua, du sterbst mer bald. (Neckischer Reim nicht nur an Kinder, sondern auch an allzu gescheite Erwachsene). — 5. Sei nit sou *g'scheit!* (Nicht so vorlaut!). — 6. Wenn du nur emal *g'scheit* warest (würdest)! Oder: du wörst meilatti (mein Lebtag) nit *g'scheit!* (Gescheit hier im Begriffe von „ernst").

G'scherr, n., Geschirr. 1. Ar hat si teuchets (tüchtig) nei'n *G'scherr* geläigt. (Sich Mühe um eine Sache gegeben). — 2. Ar it rein ganz aus'n *G'scherr*. (Er ist verwirrt, ratlos, auch närrisch, „aus dem Häuschen", „rappelköpfisch"). — 3. Wia der Herr sou it's *G'scherr*.

g'schlacht, adj., mild, insbesondere vom Wetter; auch weich, sanft, insoferne diese Eigenschaften durch Anfühlen sich erkennen lassen; geschmeidig, besonders von Schuhen, Stiefeln.

G'schlapp, n., unreinliche Art des Essens.

G'schmäss, n., Geschmeiss. Lumpengesindel, verächtliche Leute. Auch die in belästigender Überzahl auftretenden Tiere, z. B. Fliegen, Mäuse.

G'schmōk, m., Geschmack, speziell auch Geruch. 1. Dia *G'schmecker* senn verschied'n. — 2. Die Nageli (Nelken) ham 'n zu guat'n *G'schmōk*. — 3. 's Fläsch hat 'n *G'schmōk* (wenns übel riecht).

G'schnärf, n., Abfall von Gemüsen, Fleischreste; etwas Geschabtes, z. B. von Äpfeln; die Handlung des nagenden Abessens; auch das Gekratze beim Geigen.

G'schprützter, m., Gespreizter. A *G'schprützter*, ein Eitler, Eingebildeter. Ar it *g'schprützt;* a *g'schprützter* Aff; a *g'schprützt's* Gethua.

G'schteck, n., Gesteck, Scheltwort, z. B. des it a dumm's *G'schteck* (alberne Frauensperson).

g'schtecktvoul, adj., so vollgesteckt, dass nichts mehr hineinzubringen ist, z. B. ar hat si die Tasch'n *g'stecktvoul* gemacht; die Kerch it *g'stecktvoul.*

G'schwätz, n., Geschwätz. A dumm's *G'schwätz* kann mer glei ho, ober ken Zwetschgerblotz! (Soll hier die Allitteration zum Ausdruck kommen?)

g'schwind, adj., geschwind. 1. *G'schwind* wie a-n-Ächörla (Eichkätzchen); — 2. wie a-n-Aff; — 3. wie a bleieri'ar (bleierner) Voug'l (wenn jemand allzu langsam ist). — 4. wie a Wiesela; — 5. wia der Wind.

G'sīcht, n., Gesicht. 1. Ar mecht a *G'sicht* als hätt'r Krautsbrüa g'suff'n; — 2. als ob 'r Sauerampfer g'frass'n hätt; — 3. als wenn 'r 'n Holzapf'l g'frass'n hätt; — 4. als wöllt 'r die ganz Walt vergift; — 5. wie a Ächörla; — 6. wia drei Tog Ragawetter; — 7. wie a Essi'kruag; — 8. wie a gstoch'ns Kalb; — 9. wie a Höll voul Teif'l; — 10. wie a Hund, wenn er die Sch . . . . . hat; — 11. wie a Katz, wenn's dunnert; — 12. wie a Kreuzspinna; — 13. wia wenn 'r en (einen) glei frass wöllt. — 14. wia sei alta Kua, wenn sa sch . . . will und kann nit. — 15. Sie hat a *G'sicht* wie a Dockela (Puppe, so niedlich); — 16. wia gemolt;

17. wie a Riebeis'n (Reibeisen, voller Pusteln). — 18. Ar sicht'n gleich wie aus'n *G'sicht* g'schnied'n (geschnitten). — 19. Auf sei freundli's *G'sicht* pfeuf i. (Von einem Falschen). — 20. Dan (dem) sog i 's grod nei'n (ins) *G'sicht* (ohne Scheu). — 21. Mer ment, sei *G'sicht* wär in Stē ghaua. (Von scharf ausgeprägten, kalten Gesichtszügen). — 22. Nei'n (ins) *G'sicht* kann er en ümmer gor schöa thua. (Heuchler). — 23. Von 'n schöana *G'sicht* ka mer nix robeiss. — 24. Wia mog i mer nur selber nei'n *G'sicht* hau! (Seine Angehörigen vor andern beschimpfen).

g'sund, gesund. 1. Des war *g'sund* förna (für ihn)! (Ausdruck der Schadenfreude, wenn einem etwas Übles widerfuhr). — 2. *G'sund* muass mer sei, ass mer der Arbet ausweich kann! — 3. *G'sund* wölln mer ananner widder sah (sehen)! (Scheidegruss). — 4. Wenn mer nur ümmer *g'sund* it — und hat schöa Gald!

·**guat**, adj., gut. 1. *Guat* it guat, besser it besser! — 2. 's gäat *guat* bis 's besser wörd. — 3. 's wär nit *guat*, wenn die Katz ken Schwanz hätt. — 4. 's war *guat* gement, 's it halt schlacht ausgfalln.

Guatela, n., auch *Guatsela* und *Gutsle*, etwas Gutes, Süsses. (Kindersprache).

Güatla, n., Gütchen. Ar hat sei *Güatla* die Gorg'l no gejagt. (Hab und und Gut vertrunken).

guck, v., gucken. Da *guckt* nix derbei raus. (Dabei ist kein Geschäft zu machen, wird nichts verdient).

Guckela, n., Auge. (Kindersprache).

Güld'n, m., Gulden. 1. A *Güld'n* it ender ausgam (ausgegeben), wia derspart! – 2. A versprochner *Güld'n* it ken Dandus wart (Spielpfennig wert). — 3. Wenn as Wörtla „wenn" nit wär, hätt' i taused *Güld'n* mehr!

Gump'm, m., auch *Gumpen* (v. Humpen?), ein grosser Topf, eine unförmliche Kaffeetasse.

Gurligurli, pl., die Tauben. (In der naiven Kindersprache).

gusch, v., guschen, schweigen. Von coucher, niederlegen.

Gusto (gustus), m., Geschmack. 1. Dar it nit nach mein *Gusto*. (Scherzhaft „nach mein Gustav"). — 2. Jed's hat 'n annern *Gusto*.

H.

Haar, n. 1. Ar hat *Haar* auf der Zäi (den Zähnen). (Von einem, der die Zunge scharf zu gebrauchen weiss). — 2. Ar muass a *Haar* dinn (darin) g'funna ho. (Wenn jemand auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestossen zu sein scheint und darum seine Absicht auf irgend etwas aufgab). — 3. Ar muass *Haar* lass. (Er verliert, muss zahlen). — 4. Aufs *Haar* oder: aufs *Härla!* (Es passt, es ist richtig). — 5. Destwager (deswegen) lass i mir ke grau's *Haar* wachs. (Wenn einen etwas nicht berührt, keine Sorge macht). — 6. Graua *Haar* senn Gottsackersfachser. (Fechser, Pflanzen für den Friedhof). — 7. Korza (kurze) *Haar* senn ball gebörst (gebürstet). (Geringfügige Angelegenheiten sind rasch erledigt). — 8. 's it allamal no besser, die *Haar* wia die Haut! — 9. 's dörf ke

Kröt *Haar* ho! (Sagt der Verschwender). — 10. 's kumt auf a *Haar* nit ou. (D. i. auf eine Kleinigkeit). — 11. 's thuat dir ke *Härla!* (Es schadet dir nicht im mindesten). — 12. Üms *Haar!* (Fast, beinahe). — Vgl. Härla.

Haarbeut'l, m., ein Räuschchen.

Haarspalter, m., ein Kleinigkeitskrämer. Daher *Haarspalterei.*

Haarzoupf, m., Haarzopf. (Ein Räuschchen).

hach, auch **houch,** adj., hoch; *höach'r*, höher. 1. Da it's *hoach* harganga. (Festlich, feierlich). — 2. Dia will gar *hach* naus! (Wenn ein Mädchen über seinen Stand hinaus heiraten will. Als scherzhafte Antwort kann man auf diese Redensart hören: „Za söll sa (so soll sie) halt 'n Schloatfag'r nam!"). — 3. Mer muass nit *höach'r* fliag wöll, wie en (einen) die Flüg'l trog'n.

Hachmuat, Houchmuat, m., Hochmut. 1. Dara sicht (dieser sieht) mer 'n *Hachmuat* ou die Nos'n ou (an). — 2. Der *Hachmuat* muass wos leid! (Wenn ein Mädchen zu enge Schuhe, ein enges Mieder oder dergl. trägt). — 3. Dia kennt si vor *Hachmuat* nit aus. — 4. Dia stinkt vor *Hachmuat.*

Hachzi oder **Hachzig,** f., Hochzeit. 1. Dar braucht mi auf die *Hachzi* (auch: auf die Kerm, Kirchweih) za lod'n! (Verächtliche Zurückweisung einer landläufigen derben Einladung). — 2. Die Ag'n (Augen) gäan en ümmer erst nach die *Hachzi* auf. — 3. 's it nit alla Täg (auch: Tog) *Hachzi.* (Es muss nicht immer in Saus und Braus gehen).

Hack-a-Pack, Hack und Pack. 1. Ar it mit sein ganz'n *Hackla-Packla* ausgewannert. (Mit Familie, Hab und Gut). — 2. Ar kumt mit *Hack-a-Pack.* (Mit Sack und Pack).

Hacker. m., Häcker, Weinbergsmann; jemand, der mehr Wein- als Feldbau betreibt.

Hackerla, n., pl. *Hackerli.* Zahn, Zähne der Kinder. — *Hackerli* sind auch die Häckseln, d. i. kurz geschnittenes Stroh, Splitter von Hanf, auch Ach'l, Ach'n, Süd. 's senn heint *Hackerli* gsträt (gestreut) worn. (Bei Aufkommen eines unerlaubten Verhältnisses werden von der Wohnung der einen Person zur Wohnung der andern Häcksel gestreut).

Hackla-backla, n., Huckelpack, kleines Besitztum, „ein Pack, den man huckeln", d. i. auf dem Rücken tragen kann. Vgl. Hacklabasch!

Hacklabasch, n., Equipage? Hier die Habseligkeiten, Besitztum; z. B. er hat sei ganze *Hacklabasch* versuff'n.

Hack'n, m., Haken. 1. Des Ding hat sein *Hack'n!* (Dabei ist etwas zu bedenken, es macht Schwierigkeiten). — 2. Schwera *Hack'n!* Ein Ausruf der Verwunderung. Vgl. Angst.

Hä-Arnt, f., Heuernte. (War wer) die *Hä-Arnt* nit gow'lt (gabelt),
Die anner Arnt nit zow'lt (zappelt),
Und 'n Herwest (Herbst) nit bal aufstäat,
Dar kann sah (sehen), wia's 'n in Winner gäat!

Hä-Bam, m., Heubaum, Bindebaum. Der Baum, die dicke Stange, welche der Länge nach über die oberste Schicht einer Fuhre Heu, Klee, Stroh liegt und zur festeren Verpackung mit Seilen an der Vorder- und Hinter-

seite stramm angezogen wird, um beim Schwanken des Wagens das Herunterfallen der Ladung zu verhindern.

Häbüchi'ar, m., ein Hainbuchener. (Ein grober, derber, hartherziger Mensch, verglichen mit dem harten Holze der Hainbuche).

Häd-Acker, m., Heideacker. (Ein brach liegender Acker).

Hädechs, f., Eidechse; auch bloss *Ädechs*. Dia it wie a *Hädechs*. (So hurtig).

Hägow'l, f., Heugabel. Fig. eine lange magere Person.

Hähopfer, m., Heuhupfer. Sie singt wie a *Hähupfer*. (Wenn ein Mädchen eine zirpende Stimme hat).

häi? Fragewort, soviel als „wie?“ oder der Anruf „*he!*“

häib, v., heben. 1. Dar *häibt* ower (aber)! (Wenn einer einen langen, kräftigen Zug aus einem Trinkgefässe thut). — 2. Dar muass *ghoum* (gehoben) und geläigt war (werden). (Ein Schwerkranker). — 3. 's *häibt* mi. (So sagt der, welcher einen Reiz zum Übergeben verspürt). — 4. Wos mer nit *häib* kann, muass mer lieg lass.

Häich, f., eine Hecke, Gehege, lebender Zaun.

Häichaschmatzer, Rothschwänzchen, wegen seiner schmatzenden Stimme. Auch ein Bursche, der mit seiner Geliebten kosend an einem Verstecke gesehen wurde. (Vgl. Heckaschmatzer).

Häif'n, f., Hefe. 1. Ar hat no *Häif'n* in Koupf! (Ein junges „Vollblut“, ein „Hitzablitz“, einer, bei dem's noch gärt, der ohne ruhige Überlegung handelt). — 2. Schlachta *Häif'n*, schlachter Täg (Teig).

häl, adj., heil. 1. *Häla, häla* Sag'n, | Drei Tog Sunnaschei,
Drei Tog Rag'n, | Muass's widder *g'hält* (geheilt) sei!
(So singt man einem Kinde zur Beruhigung vor, das sich weh gethan hat). — 2. Mit *häler* Haut dervou kum (mit heiler, gesunder Haut davon kommen; genesen).

Hä-Ochs, m., Scheltname: Dummkopf.

häk'l, **häklet** oder **häkli**, adj., heikel, Ekel empfindend; empfindsam, wählerisch, anspruchsvoll sein, namentlich beim Essen.

härch'l, v., härcheln, mit vernehmbarem Geräusch atmen; röcheln. Wos hast denn för a *G'härch'l?* Host (huste) di amal aus!

Härla, n., Härchen. 1. Bei dan kumt's auf 'n *Härla* zsamm. (Er ist sehr genau, kleinlich). — 2. Dar find überoll a *Härla* in die Supp'n. (Von einem unzufriedenen Menschen). — 3. Dar wäss alles auf'n *Härla* (Tippelchen). — 4. I ho na (habe ihm) ke *Härla* ou'gerührt. (Ihm nicht wehe gethan). — 5. Sei Lam (Leben) it nur no an en (einem) *Härla* g'hengt. (Von einem, der sich in Lebensgefahr befand). — 6. Sie hat ke guat's *Härla* a'n (an ihm) gelass'n. (Von einer Verleumderin, die gar nichts Gutes von jemand zu sagen wusste). — 7. Üms *Härla!* (Fast, beinahe, „schier“). Vgl. Haar.

Härrla, m., Grossvater, wie *Fräla* (Grossmutter).

Härtla, n., Härtlein. Der Wei hat a weng a *Härtla*. (Er hat einen etwas harten, kalkigen Geschmack).

häss, v., heissen. 1. Bei dan (dem) *hässt's*: Selberass'n mecht fett! — 2. Dia ham ananner alles *g'häss'n* (alle mögliche Schimpfnamen gegeben). — 3. Sie *hässt'n* en (einen) Lump'm nauf-a-no, oder: 4. Sie *hässt'n* en Lump'm übern annern. (Vom unliebenswürdigen Empfang des berauschten Gatten).

Hätschaklas, m., Nikolaus, Knecht Rupprecht.

Hätt, n., Haupt, Kopf vom Gemüse: Krauts*hätt*, Wirschings*hätt*, Zalot*hätt*. Daher auch *Hättleszalot* im Gegensatz zu Ropfzalot und Blattleszalot, dessen Pflänzchen mit nur wenigen Blättchen in Masse im Garten „ausgeropft“ werden.

häut'l, v., häufeln. Heu und Klee auf Haufen setzen; die Erde um die Kartoffelpflanzen beischarren. Auch ein Kartenspiel heisst *Häufeln*.

Häusla, n., Häuschen. 1. Ar it glei aus'n *Häusla* daus, oder auch „ar it glei oum doum“. (Er handelt ohne Überlegung, gereizt, zornig). — 2. Da möcht' mer glei aus'n *Häusla* fohr! (Die Fassung verlieren).

Hafela, n., Häfelchen. Bei dan läfft's *Hafela* gor glei ü (über). (Wenn jemand zu weichherzig, rasch zum Weinen geneigt ist).

Hafelesgucker, m., ein Mann, der gern in der Küche verweilt, sich um die Küchenangelegenheiten der Frau kümmert, sich etwas zum „Vespern, Deiseln“ selbst in der Küche oder im Keller sucht und dabei in die Häfen „guckt“.

Hafeles-Kraut, n. Das geschnittene oder gehobelte Kraut, das statt in Stüchte in Steintöpfe eingesäuert wird. Zur Zeit der ersten Krautreife eine beliebte Speise.

Hack'n, m., Haken. 1. Ar hat 'n *Hack'n* dinn (in einer Sache) g'funna! (Vgl. Spreissel!). — 2. Des Dings hat sein *Hack'n* (Schwierigkeiten).

halb. 1. *Halb-a-halb* senn mer ferti, hat ener gsogt; i mog, ower sie mog nit. (Wenn eine Freierei vergeblich war). — 2. *Halwer*, zur Hälfte, halb; daher die Zeitbestimmungen: *halwer* zwölfa etc.). — 3. Nix *Halb's* und nix Ganz's.

Halbläwla, n., Halblaibchen. Ein dreipfündiger Brotlaib. (In Kitzingen Scheltname für die Zöglinge des Alumnats, die wöchentlich einmal im Bürgerspitale ein solches Halblaiblein gratis erhalten).

Halbschäd, f., Halbscheide, die Hälfte; auch *Hal-Schäd*.

hall, adj., hell. 1. Ga nur Achting, i mach d'r *hall!* (Wenn jemand sich einer unschönen That nicht mehr erinnern will). — 2. In *halla* Hauf'n. (In grosser Menge, zahlreich; nur von Menschen und Tieren üblich). —

Haller, m., Heller. 1. Dar it ken *Haller* wart (wert). Auch: ken Dandes, ken Kreuzer, ken Mausdrak, ken Pfifferling, ke Tuttanirla. Wird namentlich von sogenannten „losen“ Kindern gesagt. Auch: dar teucht (taugt) ken *Haller*. — 2. Drei *Haller* klappern ah! (Einem albernen Menschen, der ohne Grund wichtig thut).

halt, eine Füllpartikel. 1. Mit'n Bezohl'n it's *halt* sou a Ding. — 2. Sou it's *halt!*

Halter (a breit!), m., Behälter, Schrank, Wandschrank.

halwags, adv., halbwegs, einigermassen. Wenn nur *halwags* mit 'n auszokumma wär!

Hām (a breit!), auch **Hawa**, f., die Haue, Hacke, ein Ackergerät. — Nei (in) jeda *Ham* g'höart a Stiel. (Jedes Ding muss ganz sein).

Hammela, n., Hammelchen. Stutz-*Hammela!* (Auch Stutz-Böckla!) Zuruf beim Zusammenstossen von zwei Stirnen; Scherzspiel der Kinder.

Hammerla, n., Hämmerchen.

Klopfa, klopfa *Hammerla*, 's Broat leit (liegt) in Kammerla,
Kann i nit nei, kannst du nit nei:
Za bahr'n (bohren) mer halt a Löchla nei,
Na könna mer all mi'nanner nei.

Dies Sprüchlein singen in monotoner Melodie die Knaben, indem sie mit dem Messerschaft auf abgeschnittene saftige Weidenstöcke klopfen, um die Ablösung des Bastes zum Zweck der Herstellung von Pfeifen und „Huppen“ zu ermöglichen.

Hampf'l, f., eine Handvoll. Namm d'r a *Hampf'l!* A *Hampfela*; *hampf'lweis.* Ar hat's Gald *hampf'lweis* zon Fanster nausg'schmiss'n. (Von einem Verschwender).

Hamp'l, m., Hampelmann. Ein Mann, der unterm Pantoffel steht; ein guter, dummer Kerl. Auch ein wehleidiger Mensch; a *Kranka-Hamp'l*: einer, der viel krank ist, dim. a Kranka-*Hampela.*

Hanbeil, n., dim. *Hanbeila,* das Handbeil, eine kleine Axt. (Vgl. *Bärtla*).

Handham, f., der Holzstiel einer Haue, Hacke, auch Henkel an der Gelte.

Han'gaul, m., auch kurzweg *d'r Hând,* das Handpferd.

Hangkela, n., ein junges Pferd, Füllen.

hanl, v., handeln; *Hanl*, m., Handel. 1. Aus dan (dem) *Hanl* wörd nix. (Nicht nur Handelsgeschäft, sondern im allgemeinen ein Vorschlag, ein Projekt). — 2. Mit dir *hanl* i no lang nit. (Mit dir tausche ich nicht). — 3. 's it mer ke *Hanl.* (Ich mache mir nichts aus irgend einer Sache). — 4. Sou ham mer nit *g'hanlt.* (Das beruht deinerseits auf einem Irrtum). Vgl. *e'hannl.*

Han'kas, m., Handkäs, ein mit den Händen klossartig geformtes Käschen.

Hannela, Johanna.

Hannes, auch **Hans**, Johann. 1. *Hannes*, Pfannes, Buttrabroat,
Schiasst sei Fra mit Lump'n toat.

(Auf einen, der mit seiner Familie nach verschwenderischem, üppigem Leben in Lumpen einhergeht). — 2. *Hans* will i häss, wenn des wahr it. (Statt Hans auch: Katz, Lump, Schuft. An Stelle direkten Widerspruches ein gelinder Ausdruck des Zweifels). — 3. Ar it *Hans* in Korb. (Andialektung des Hochdeutschen „Hahn im Korb“).

Han'schärm, m., Handscherbe, eine längliche Bratpfanne. (Vgl. *Backscherm*).

Hans-Dampf. Ar it a *Hans-Dampf.* (Ein guter, aber einfältiger Mensch, ein Tölpel).

Hanser (a nasal gesprochen), m., der Kater. (Das Weibchen heisst *Kiza*).

hans'l, v., hanseln, hänseln, aufziehen, schmeicheln, verspotten; zum besten, zum Narren haben.

Hans'l, m., dünnes Bier, Halbbier.

Hansnarr, m. Des it der Walt ihr *Hansnarr* (auch Hansorsch). (Von einem, der allseits zum besten gehalten, gehänselt wird).

Hanswurst, m., Harlekin, Possenreisser. Auch einer, der in Haus und Gesellschaft sich derart geberdet, dass man Zweifel in die Korrektheit seiner geistigen Funktionen setzt.

Han'werk, n., Handwerk. Ar dörf sei *Han'werk* oun (an den) Nog'l heng. (Er darf irgend ein Geschäft, weil er es nicht versteht, oder weil es nicht rentiert, aufgeben).

Han-zweln, f., Handtuch.

Happ'n, f., Happe, Heppe, ein sichelförmiges, kleines Messer, auch *Schnitt-Happ'n*. Fest in hölzernem Griff sitzend; dient namentlich zum Beschneiden der Weinreben.

happ'r, v., happern. 's *happert*, wenn etwas unzulänglich geht, etwas fehlt; wenn z. B. ein Schüler in einer Lektion stecken bleibt.

har, adv., her. Seit, während, hindurch, seither, über, z. B. dan Winter *har* hat 'r racht zugenumma.

hâr, hârawack, wistahâr, Zuruf der Bauern an die Zugtiere, die nach links gehen sollen.

harador, adv., her und hin.

harnam, v., hernehmen. Wua *harnam* und nit stahl? (Wenn Not an den Mann geht).

harngäiger, conj., hingegen; auch *harrentgäiger*.

Harr, m., Herr. (In manchen Orten fast ausschliesslich hochdeutsch gesprochen). Wenn i *Harr* bin, brauch i ken zo frog'n. (Zu einem Bauern, der in einer Angelegenheit nicht selbständig handeln, sondern erst, z. B. mit seiner Frau sich beraten will). — In katholischen Orten heisst der Geistliche der „*Harr*" oder Herr, seine Köchin ist die *Harrnköcha*, seine Mutter die *Harrnmotter* u. s. f. — Vgl. *Herrnstum*.

hart, adj., ganz (?). 'n hart'n Tholer, 'n hart'n Gülden. 1. Ar thuat si *hart* (schwer, weh), z. B. der Schwache bei der Arbeit; der mit kargem Lohn für Familie sorgen muss. — 2. Des werd *hart* halten. (Schwer hergehen). — 3. 's hat mi 'n *hart'n* Tholer gekost, d. i. ich habe mit einem Thalerstücke bezahlt.

Harz, n., Herz. 1. Ar hat ke *Harz*. (Kein Mitgefühl). — 2. Ar hat a gor arg's wäch's (weiches) *Harz*. (Voll Mitgefühl). — 3. Ar hat no was auf'n *Harz'n*. (Möchte noch eine Mitteilung machen). — 4. Ar hat's *Harz* auf'n racht'n Flak (Fleck). (Er ist gutherzig). — 5. Hetz, *Harz*, wos mogst, wos begahrst (begehrst)? (Wenn alles in Hülle und Fülle vorhanden ist). — 6. I ho gement, 's drücket mer glei 's *Harz* o (ab)! (Als bräche das Herz mir vor Leid). — 7. Sei *Harz* hengt'n drou. (Er trennt sich schwer davon). — 8. 's hat mern 'n ordentli'n Stich nei'n *Harz* gam (gegeben). — 9. 's *Harz* hat mer gebluat! — 10. 's *Harz* it'n nei d'r Hous'n g'fall'n. — 11. 's *Harz* hat si när a sou in Läb (Leib) rümgedräat. (Vor Ärger, Aufregung, Empörung). — 12. 's *Harz* sitzt'n auf'n racht'n Flak. (Er ist gutherzig).

Harzbenn'l, m., Herzbendel. Wird statt „Herz" gebraucht: mei *Harzbenn'l* wack'lt mer. (Wenn, etwa infolge eines Schreckens, das Herz heftiger schlägt). Vielleicht ist ursprünglich an das Pendel der Uhr gedacht?

Harzela, n., Herzlein. Mei *Harzela!* Kosenamen, Liebling. Ironisch nennt man ein verwöhntes, verzärteltes Mädchen a *Harzela.*

Harzerweitering, f., Herzerweiterung. Ar leid't ou (an) *Harzerweitering.* (Ironisch von einem flatterhaften Verliebten).

Hassard, m., Hasard? Bosheit, Hass. Ar hat 'n *Hassard* auf mir (recte mich). Auch: *Hassardigkeit.*

hatsch, v., hatschen. Da kumt'r üweroll hint nach *g'hatscht* (sprich: katscht, gehatscht). (Hintennach gehinkt, „g'sappt", „g'schlorcht". Von einem Phlegmatischen, der überall zu spät daran ist).

Hatsch'n, plur., allzugrosse, schleifende oder schlechte, alte, ausgetretene Schuhe. Auch allzugrosse Füsse. Wer so geht, als brächte er die Füsse nicht vom Erdboden auf, der *„hatscht"*, hat a *G'hatsch*, ist ein *Hatsch'r* oder kurzweg a *Hatsch.*

hau, v., hauen. 1. Des it *g'haut* wia g'stoch'n. (Einerlei). — 2. Des it nit *g'haut* und nit g'stoch'n. (Nichts Ganzes und Rechtes). — 3. I *hau* di, dass die Fatz'n (auch Spa, Späne) dervou fliag'n! — 4. —, dass die Schwart'n kracht! — 5. —, dass du dei Knoch'n in die Eck'n zsammlas' (zusammenlesen) muasst.

Hau-hau, m., als Nachahmung des Hundegebells, in der Kindersprache Bezeichnung für einen Hund, wie auch *Bummer, Bummerla.* So ist Geiss: Heppl und Hepperla; Katze: Heiz und Heizerla; Henne: Piperla und Buttla; Kalb: Mockela; Kuh: Muhammela oder Muhmuh; Pferd: Henkela und Hankela; Schaf: Bätzerla; Schwein: Suckela; Enten sind: Dilli; Gänse: Wiwerli; Tauben: Gurli.

Haum, f., Haube. Eine enganliegende Kopfbedeckung des weiblichen Geschlechtes. Bei den Männern war früher die jetzt selten mehr zu sehende *Zipf'lhaum* in Gebrauch. — *Unter die Haum kum*, i. e. heiraten, weil die Jungfrauen keine Hauben tragen, wohl aber die verheirateten Frauen. Indes hört man in Franken diese Redensart sowohl in Anwendung auf das weibliche wie männliche Geschlecht.

Haus, dim. *Häusla.* 1. Als üm a *Häusla* weiter! (Sagen die Handwerksburschen). — 2. Alt's *Haus!* (Vertrauliche Anrede). — 3. Ar hat Ei'fell wie a-n-alt's *Haus!* (Alberne, sonderbare Einfälle). — 4. Ar it mer bal 's *Haus* ei'geloff'n. (Seine Besuche waren zu häufig). — 5. Ar kumt glei aus'n *Häusla.* (Er kommt wegen Unbedeutendheiten in Aufregung). — 6. Dar frisst en (einen) no zon *Haus* naus. (Von einem verschwenderischen Familiengliede). — 7. Mer kann doch nit grod sou nei's (hinein in das) *Haus* fall. (Ohne Einleitung kann man nichts unternehmen).

Hausbroat, n., Hausbrot, Baurabroat, das von den Bauern selbstgebackene Brot im Gegenhalte zu „Beckabroat". Ersteres heisst „hausgeback'n".

hausgeback'n, siehe Hausbroat.

hausgelass'n, adj., herausgelassen. Da it *hausgelass'na* Butter dinn. (Von einem Kaffeebrot, das Mangels Butter nicht mürbe ist. Wortspiel mit „ausgelassen").

Hausmetzger, m., ein Metzger, der die Metzgerei nicht gewerbsmässig betreibt, sondern im Taglohn bei den einzelnen Bauern das Viehschlachten, Wursteln u. dgl. übernimmt.

Haustrunk, m., ein nicht zum Verkaufe bestimmtes, sondern zum Genuss im Hause, in der Familie dienendes, leichtes geistiges Getränke: Trinkwei, Leuerer, Hans'l s. d.

Hauszins. Raus wos ken *Hauszins* geit (gibt)! (So sagt einer, der stark hustet, beim Ausspucken des Speichels; auch, wenn ihm ein Wind entfährt).

Haut. 1. A faula *Haut.* (Liederliche Person). — 2. A guata *Haut.* (Gutmütiger Mensch). — 3. A-n-alta *Haut.* (Alte Person). — 4. Ar hat a dicka *Haut.* (Von einem, der physisch und psychisch nicht empfindlich ist). — 5. Ar hat'n die *Haut* über d'r Oarn (die Ohren) gezoug'n. (Wenn jemand, namentlich von einem Wucherer, gröblich übervorteilt wurde). — 6. Ar hat alles mit *Haut-a-Hoor* g'frass'n. (Wenn von den Speisen nichts übrig blieb). — 7. Ar it mit häler *Haut* dervou kumma (davon gekommen). (Wenn einer ohne Nachteil eine Krankheit überwunden hat; wird auch auf moralische und materielle Vorkommnisse angewendet). — 8. Ar lacht si die *Haut* voul. (Wenn jemand bei Übervorteilung eines andern auch noch schadenfroh ist). — 9. Ar it scho in die *Haut* nei verdorm (hinein verdorben). (Von einem jugendlichen Sünder). — 10. Ar stackt in kena guata *Haut.* (Ist kränklich). — 11. Da möcht mer ower (aber) doch glei aus der *Haut* fohr (fahren). (Verzweifeln). — 12. Dan ham sa (dem haben sie) die *Haut* wädli gegerbt. (Sehr zerschlagen). — 13. Die *Haut* it (oder: leit, liegt) en (einem) doch nähder (näher) wia 's Höm (Hemd). (Die eigenen Angelegenheiten liegen einem näher als fremde). — 14. Jed's muass erst för sei (für seine) *Haut* sörg. (Jeder ist sich selbst der nächste). — 15. I men glei, i müasst aus der *Haut* fohr. (Bei Ratlosigkeit). — 16. I möcht glei aus der *Haut* fohr. (Grosser Verdruss). — 17. In deiner *Haut* möcht' i nit stack. (Wenn der Angeredete in unangenehmer Lage ist. Auch scherzhaft, wenn der Angeredete sehr dick ist, angeblich, weil dessen Haut einem zu weit sei). — 18. 's gäat nit weiter wia bis auf die *Haut.* (Wenn man recht nass geregnet ist). — 19. 's hat öppes neu (neun) *Häut*
Und beisst alla Leut'. (Rätsellösung: die Zwiebel).
— 20. 's it in die *Haut* nei bezohlt. (Es ist zu teuer). — 21. 's kann ke Mensch aus die *Haut* fohr. (Nicht den Mut verloren!). — 22. Wart, i ziag d'r (ziehe dir) die *Haut* ü die Oarn (Ohren)! (Scherzhafte Drohung). — 23. Rätsel: Wos it des: 's it ener auf die Walt kumma und hat ke *Haut?* (Ein Wind).

Hax'n, plur., höhnische Bezeichnung für Beine; krumma Hax'n. Vgl. Kalbshax'n.

Hech'lmacher. Ar passt auf wie a *Hech'lmacher.* (In der Beteutung wie „Hechelmaus", aber seltener zu hören. Vgl. *acht,* 4).

Hech'lmaus. Ar passt auf wie a *Hech'lmaus.* (Er hat grosse Aufmerksamkeit auf etwas. Vgl. *acht,* 4).

Heck. A ganza *Heck* Junga. (Zahlreiche Jungen des Hundes, der Katze: ein Wurf; von „hecken", „geheckt", d. i. Junge bekommen. Auch die Brut eines Vogels heisst *Heck.* — Ebenso ist der sogenannte „Einflug" der Vogelzüchter „a *Heck*".

Heckaschmatzer, m., Rotkehlchen. Dar passt auf (dar lurt) wie a *Heckaschmatzer.* Vgl. *Häichaschmatzer.*

Heckawertschaft, f., Heckenwirtschaft, eine durch einen „Hecken-“ (Reisig-) büschel als Schild angezeigte, nur kurze Zeit dauernde Wirtschaft, in welcher der selbstgebaute Most des Hauseigentümers verzapft wird.

Heft, n., Nase (ironisch); grosse Nase. Auch ein kleines, unansehnliches Dorf.

Heida-Gald, n., Heidengeld, überaus viel Geld.

Heida-Komersch, m., Heidenkommers. Sie ham 'n *Heidakommersch* auf-g'schlog'n. (Grossen Lärm gemacht). Auch *Heidaspektak'l* u. a. m.

heidamassi, adv., sehr. Wird zur Steigerung gebraucht, z. B. *heidamassi* viel Gald.

Heid'r, m., ein altes schlechtes Pferd. Vielleicht richtiger *Heit'r*, von *Häuter*, d. i. ein Pferd, das nur Haut und Knochen hat.

heier, v., heiraten. 1. Dar *heiert* 'n Teif'l sei Grossmotter, wenn 's 'n wos ei'träigt. (Vom Geizhals, der für Geld alles thut). — 2. Des it widder verganga bis da (du) dein dritta Ma (dei dritta Fra) *heierst*. (Von einem unbedeutenden, voraussichtlich rasch beseitigten Übel). — 3. 's *Heiern* in die Freundschaft (Verwandtschaft) teucht (taugt) nix. — 4. 's *Heiern* it leicht, odder 's Nastbau'n gäat nit sou hortli. (Den Haushalt in Ordnung bringen ist schwer). — 5. War (wer) *heier* will, wörd ausgemacht (wird denunziert). — 6. Wemmer (wenn man) *heier* will, muass mer zon bannert (zu zweien) sei. (Antwort auf die Frage, warum irgend jemand nicht heirate. Mit andern Worten: Die betr. Person bekommt niemand zum Heiraten, „bleibt sitzen“). — 7. Wenn dar Karl (Kerl) nur glei verrecket! Ar hat mei *Fra* heier söll, und hat sa nit genumma! (Ein Ehemann bezeichnete hiermit seine unglückliche Verheiratung). — 8. Zon *Heiern* ghöart heintzatog ke Kurasch! (Weil der Gemeinde die Pflicht des Unterhaltes heruntergekommener Eheleute obliegt).

heilig, adv. 1. Des it *heilig* wahr! (Eine Versicherung, soviel als wahrhaftig, „bei allem was mir heilig ist!“. — 2. Des kann i d'r *„heilig“* schwöar!

Heiligamäster, m., Heiligenmeister, Kirchendiener in den kathol. Kirchen, der den Geistlichen während des Gottesdienstes bedient, die Kerzen anzündet etc. Auch *Gott'smäster*.

heint, adv., heute, während es im Hennebergischen die Bedeutung *„in der vergangenen Nacht“* hat; *heintzatog*, heutzutage. 1. *„Heint und morgen nit“* ist eine bestimmt absagende Redensart. — 2. *Heint* sou, morg'n sou. (Charakterisierung der Unbeständigkeit eines Menschen). — 3. Kum i *heint* nit, kum i morg'n. (Zuruf des Tadels an einen langsamen Menschen).

Heiretsguat, n., Heiratsgut. Aus dara ihrn (deren) *Heiretsguat* hätt Gott die Walt erschaff könn. (Sie besitzt nichts).

Heiz oder **Heizerla,** n., Katze. Vgl. Hanser.

helf, v., helfen. 1. *Helft's* nix, zo schadt's nix! — 2. Wart i *helf* d'r (dir)! (Eine Drohung, soviel als: ruhe, höre auf, sei nicht unartig, sei bescheiden! Kurz: eine Warnung zur Unterlassung einer Handlung.

héli, adj., zahm, zutraulich; z. B. Mei Karnallavoug'l (Kanarienvogel) it gor arg *heli;* ar frisst mer aus die Hend.

hellisch, adv., höllisch; dient zur Steigerung z.B. *hellisch* arg Zäiweh (Zahnweh).

hellmassi, adv., ausserordentlich, sehr viel; z. B. *hellmassi* viel Gald, a *hellmassia* Kelt.

Helm, m., der lange Holzstiel im Karst, in der Haue, im Beil.

Hem (auch **Höm**), n., Hemd. Und wenn i 's *Hem* von Leib ro (herab) verkäff müasst, dar kriaget sei Gald. Vgl. Haut, 13.

hem und **hemi**, adv., heim, nachhause.

Hemdäukser, m., Heimtücker, hinterlistiger Mensch, Tuckmäuser.

hemgeig, v., heimgeigen. Lass die *hemgeig!* Soviel als: lass dich auslachen! (Ironischer Zuruf bei einer unglaubwürdigen oder lächerlichen Behauptung).

hemleucht, v., heimleuchten. Dan it amal ordentli *hemgeleucht* worn. (Er hat treffliche Widerlegung erfahren; auch Schläge bekommen). Dieselbe Bedeutung hat auch *hemgegeigt* und *gedeckt.*

hemliwarm, adj., heimlichwarm, gewitterschwül.

Hemmaleuter! Scherzhafter Zuruf an ein nur mit dem Hemde bekleidetes Kind. Einem Kind in dieser Situation wird von andern Kindern zugerufen: „Hemmaleuter, Katzaschleuter!“ Die Bedeutung dieser Redensart ist mir nicht erklärlich.

hemmäti, adv., hemdig, hemden, mit keinem andern Gewande als nur mit einem Hemde bekleidet.

hemmi, adv., heim, nach Hause; daher *hemmiwärts*, heimwärts.

Hend, f., Hand, Hände. 1. A Poor *Hend* wie a Pfarrhärrla. — 2. Ar hat *Hend* sou lang wie a Poor Beug'leis'n (Bügeleisen) und Föss (Füsse) sou groass wie Zigarraschacht'l. — 3. Ar it mit die *Hend* druff g'fall'n. (Er stahl). — 4. Ar muass mer scho teuchets (tüchtig) ou d'r *Hend* gäh. (Beistand leisten). — 5. Ar war glei bei die *Hend.* (Rasch zugegen, schnell bereit). — 6. Da dreh i ke *Hend* drüm rüm (deshalb herum). (Es ist mir gleich). — 7. Dan braucht mer die *Hend* nix mehr zo führ'n. (Er ist selbständig). — 8. Dar hat die *Hend* 'n liabst'n in die Tasch. (Ist ein Faulpelz). — 9. Dia halt'n nur ümmer die *Hend* auf. (Wollen beschenkt sein). — 10. Fohr mit die *Hend* ü's Maul! (Machst dir vergebliche Hoffnung). — 11. In *Hend*-Rümdräan (Umdrehen) war's g'scha (geschehen). — 12. Lass die *Hend* va die Butt! (Mische dich nicht in fremde Angelegenheiten!). — 13. 's gäat'n vo die *Hend.* (Ist gewandter Arbeiter). — 14. Unner die *Hend* ferti mach. (Etwas gelegentlich, nicht offiziell, zustande bringen). — 15. Wenn mer nur dar (dieser) amal unner die *Hend* laffet (liefe)! (Eine Drohung). — 16. Wos dar gackert (pappelt, präidigt, schmust u. s. w.) hat alles ke *Hend* und ke Föss. (Was er thut, lässt viel zu wünschen übrig, ist unordentlich. Umgekehrt ist alles vortrefflich, was *„Hend* a Föss“ hat).

Hendschi, m., Handschuh. A *Hendschi* oder a toller *Hendschi*, (scherzhafte Bezeichnung eines ungeschickten Menschen, eines Tölpels).

hengt und lengt, hangt und langt. Mer wäss nit, wia's *hengt und lengt.* (Man weiss nicht, wie die Sachen, die Vermögensverhältnisse stehen, wie der Verlauf einer Sache ist; der innere Zusammenhang einer Sache ist nicht bekannt).



Henker. 1. Dan hat rein der *Henker harg'führt!* (Wenn jemand ungelegen kommt). — 2. Dia it wia der *Henker* drauf aus. (z. B. auf's Tanzen). — 3. Der *Henker* hat alles g'hoult (geholt). — 4. Des dank der *Henker!* (Wenn jemand Dank heischt für Erfüllung seiner Pflicht). — 5. Des söll doch glei der *Henker* houl! — 6. 's gäat alles zon *Henker.* (Wenn nichts mehr glückt).

Hepperla, n., Geiss, Ziege. Vgl. Hau-hau.

hepp'l, v., heppeln, das Meckern der Geissen; auch das diesem Meckern ähnliche Lachen. In einigen Orten ist „*heppeln*" auch tanzen. Z. B. Schorsch, tanz amal mit der Maig'l! — I mog nit, *hepp'l* du sa (sie)!

Hering, m., Bezeichnung für Magere. 1. A dörrer *Hering;* — 2. a Dutzed vo dara Sort'n mecht ke *Heringsfassla* voul; — 3. a *Heringsfamilie.* 4. A-n-ausgenummener *Hering.* — 5. A reinster *Brathering.* — 6. A trauriar *Hering.* — 7. Dar rutscht dorch a *Heringsnetz.* — 8. Dörr wie a *Hering.* — 9. —, geräucherter *Hering.* — 10. 's it ja nur sou a *Hering!* (Von einem sehr Mageren). **Hecht** hat dieselbe Bedeutung.

Herrgott. 1. Ar lässt unnern *Herrgott* 'n guat'n Ma (Mann) sei! (Von einem, der gedankenlos verschwenderisch, ausschweifend lebt, sich um nichts kümmert). — 2. Bild d'r (dir) nit ei, ass unner *Herrgott* blind wär! (Mahnende Erinnerung an Gottes Allwissenheit). — 2. Heint ham (heute haben) die Harrn unnern (unserm) *Herrgott* die Ehr ah ou'gethon! (Als die Beamten am Königstag in der Kirche waren). — 4. *Herrgott* vou Spannheim! (Ausruf des Ärgers). — 5. Unner *Herrgott* geit (gibt) die Kua, odder nit 'n Strick derzua. — 6. Unner *Herrgott* hat allerhend Kostgenger. (Von einem Sonderling). — 7. Unner *Herrgott* hätt noatwendi, wenn 'r jeda Batschwester 'n Willn thua wöllt. — 8. Unner *Herrgott* it halt a guater Ma. — 9. Unner *Herrgott* kann's nit alla Leut racht mach. — 10. Unner *Herrgott* lässt der Gäss 'n Schwanz nit lenger wachs, wia sie 'n braucht. — 11. Unner *Herrgott* lässt die Böm (Bäume) nit nei'n Himm'l wachs. (Er wehrt dem Übermute). — 12. Unner *Herrgott* mecht ke Spass. — 13. Unner *Herrgott* wäss, worüm? (Wenn man sich etwas nicht erklären kann).

Herrgottsvöigela, n., Herrgottsvögelein. Siebenpunkt oder Marienkäferchen, auch *Herrgottskaferla,* coccinella septempunctata. Dia it's reinst *Herrgottsvöigela!* (Ein sehr zierliches Mädchen; aber auch ein Mädchen mit Sommersprossen).

Herrnstum, f., Herrenstube. Ein isoliert im Bauernwirtshaus gelegenes Stübchen, in welchem die Dorfhonoratioren zu verkehren pflegen. Vgl. *Harr.*

Herr von. Bezeichnung irgend eines Adeligen. Mer ment, des wär a *Herr von!* (Wenn einer sich gar vornehm benehmen will).

Hess, a blinder. Einer, der gedankenlos, „blindlings" rücksichtslos vorwärts läuft, dabei vielleicht über etwas hinfällt; einer, der unüberlegt handelt; auch ein Kurzsichtiger. Diese Redensart soll sich daher datieren, dass ein hessisches Corps in einer Schlacht einen Strohhaufen für Feinde ansah und ihn beschoss.

hest, adv., hüben, diesseits; *hest-a-gest* = hüben und drüben, dies- und jenseits; auch *hüm-a-düm.*

Hetz, f., die Hetze, Hetzerei. Wos hött'r (habt ihr) för a Hetz? (Lärmendes Spiel). Auch: Wos hött'r för a *Hetzjagd?* (Figürl. auch: Eile, Hast).

hetz oder **hetzet**, jetzt; *hetz* steht auch für *letzt* (letzthin), neulich. Vgl.

hetzunner, adv., jetzunder, jetzt; aber auch gebräuchlich für ohnlängst, neulich, kürzlich. Vgl. *hetz.*

Heuk, m., Höke, Hausierer; ein Geflügel- oder Viktualienhändler, der von Haus zu Haus seine Einkäufe besorgt und dann seine Vorräte mit Gewinn wieder hausierend oder auf dem Markt zu verkaufen sucht.

heul, v., heulen. 1. Ar *heult* wie a Schloussbund. — 2. Ar *heult* wie a Schulbua. (Er weint und geberdet sich wie ein bestrafter Schulknabe.)

Heultoupf, m., Heultopf; ein hohler, durch eine Schnur zum Drehen gebrachtes und beim Drehen heulendes Spielzeug: Heulkreisel. — Gern und schnell weinende Personen heissen: *Heulaff, Heulochs, Heulorsch* u. a.

heus, v., heusen. Du *heust* (~~wohl von hasten~~) ower! (Du läufst aber!).

hi, adv., hin. I bin ganz *hi*, (furchtbar ermattet, „çaput"). Auch von unbrauchbar gewordenen Gegenständen gebraucht.

Hieb, m., Rausch. Ar hat 'n *Hieb;* auch: ar hat 'n *Puff*, 'n *Schlog*, 'n *Traf.*

Hif'n, f., die roten Samenfrüchte der wilden Rosen. In einigen Orten *Heafta.* Das ausgekochte Mark dieser Früchte heisst *Hifamark.* Auch *Hiff'n*, *Hift'n.* [*Hagebutte* ist die Frucht des Weissdorns].

hi'geraget, part., hingeregnet. Die Träuw'l (Trauben) henga wia *hi'geraget;* auch *nougeraget.* (Überaus voll).

hi'hau, v., hinhauen. Dan (den) wenn i kriag, *hau* i ena *hi*, ass'n die Zäi 'n Hols nofohrn (hinunterfahren). Befehlsform: *Ha hi* und *hach hi!*

Himm'l, m., Himmel. 1. Ar hat'n *Himm'l* auf sein Buck'l. (Er ist blau geschlagen). — 2. Der *Himm'l* hengt'n voul Geig'n. (Er ist in dulci jubilo. Wird namentlich von Verliebten und Verlobten gesagt). — 3. Der *Himm'l* it als amal ah trüa (trüb). — 4. Des wäss der *Himmel!* (Wenn man in einer Sache keinen Aufschluss weiss). — 5. I ga (gebe) d'r ena (Maulschelle), ass d' 'n *Himm'l* för a Bassgeig'n ou'sichst, (dass du taumelnd, deiner Sinne nicht mächtig bist). — 6. O du liaber *Himm'l!* (Ausruf bei Freud und Leid). — 7. Öppes it allamal, wos 'n *Himm'l* helt. (Prüfungen, Heimsuchungen erinnern den Menschen immer ans Jenseits). — 8. Vansthalber fellt d'r *Himm'l* nit ei. (Wenn wegen einer Geringfügigkeit grosses Aufhebens gemacht wird). — 9. Bei dan hengt d'r *Himm'l* ümmer voul Bassgeig'n. (Er ist stets froh).

himm'langst, adj., Verstärkung: sehr angst; auch *himm'lheiligaangst, höllteiflangst, scheissangst.* Vgl. Angst.

Himm'lsgäss, f., Himmelsgeiss, Scheltwort für einen Mageren. Auch dörra *Himm'lsgäss* oder „sprenzata" *Himm'lsgäss.*

hinn, adv., herin, hier innen, z. B. blei *hinn!* (Bleibe hier innen).

Hinnerfuass, m., Hinterfuss. Ar hat si auf die *Hinnerföss* g'stellt. (Er hat sein Recht ernsthaft verfochten).

hinnerschavödderscht, adv., das Hinterste nach vorne, d. i. verkehrt. (Allemannisch: hinterfür, Hebel 31). Vgl. *euwerschi.*

hinnerschazeuberscht, adv., das Hinterste zu oberst, d. i. verkehrt.

hinnerschi, adv., hintersich, verkehrt, rückwärts.

Hinnervert'l, n., Hinterviertel. Ar it a geistli's *Hinnervert'l.* Spöttischerweise von Küstern; von den „geistlichen Vätern", die den terminierenden Mönchen Quartier geben.

hippel, v., hippeln, geheimes, schamloses Treiben der Kinder. Sie werden z. B. in der Schule mit dem Ausdruck verraten: die ham mitananner *g'hipp'lt.*

Hippela, plur. *Hippali*, ein süsses Gebäck, dünn wie Oblaten.

Hirn, n. 1. Dar hat Pulver in sein *Hirn.* (Ist ein witziger Kopf). — 2. Dar it nit auf's *Hirn* g'fall'n. (Er kennt sich aus). — 3. Galt, du wist d'r (willst dir) dei bissla *Hirn* ei'renn? (Wenn ein Kind unvorsichtig herumtobt). — 4. I gläb, sei *Hirn* it 'n letzt'n Winner (Winter) ei'gfroarn. (Von einem sehr Dummen).

Hirschbrei, m., Hirsebrei. Wenn's U'glück sein Will'n hat, ka mer sein Finger in *Hirschbrei* brach (brechen). Wird auch noch drastischer ausgedrückt: im Or. . .

hi'schmeiss, v., hinschlagen, hinwerfen; in letzterer Bedeutung muss Objekt dabei sein z. B. *schmeiss* dau Krüppl *hi!*

Hitz. 1. Heint (heute) it a *Hitz*, ass die Frösch schwitz'n! (Scherzhafte Redensart zur Bezeichnung aussergewöhnlicher Hitze). — 2. Heint it a *Hitz*, ass sich die Fisch mit die Schwenz 'n Schwäss o'trück'ln. (Wie 1). — 3. 's werd nit sou böas gement gwa (gewesen) senn; ar hat's halt in die erst *Hitz* (Eifer) gethon. — 4. Viel *Hitze* hat-sa, säigt-sa, hätt-sa; Küaling bräucht-sa, säigt-sa, möcht-sa. (Scherzhaftes Wortspiel). — 5. Wos gäiger die *Hitz* guat it, it ah gäiger die Kelt guat.

Hitzablitz, m., Hitze und Blitz, ein Jähzorniger.

ho, v., haben. 1. Ar hat's mit ra (ihr). (Er steht mit ihr in intimen Beziehungen). — 2. *Hob*ich (hab' ich) it besser wia *Hätt*ich (hätte ich). — 3. Wia mehr ener *hat*, austa (desto) mehr will 'r *ho.* — 4. Mir *ham*'s ja! (Sagt jemand, der ausnahmsweise zu einer Ausgabe geneigt ist, die er sich gewöhnlich nicht gestattet). — 5. 's it ja nit, wia wenn mer's *hätt'n*, mer brauch'n 's ja! (Scherzhafte Rede im Sinne wie 4). — 6. War (wer) wos *ho* will, dörf si nit schenier! — 7. Wenn die Krack'n (Raben) dan sei (dem sein = dessen) Fläsch *hätt'n* und i sei Gald, hernacherts undsa (darnach und so = dann) *hätt* kês öppes (etwas). (Weil er ebenso dürr ist als arm). — 8. Wenn 'r viel *hat*, braucht 'r viel. (Von einem, der nicht hauszuhalten versteht). — 9. Wos i nit *ho*, kann i nit verlier. (Materiell; dann aber auch gleichsam als Bitte, einen mit Mitteilung von Geheimnissen zu verschonen). — 10. Wos mer *hat*, *hat* mer! (Man darf sich keinen Verdienst, keinen Vermögensanteil entgehen lassen). — 11. Wos mer *hat*, mog mer nit! (Das Alltägliche schätzt man nicht).

Hobanix (b = w), Herr von *Hobanix,* ein Lump. 1. Dar steigt dahar wia der Herr von *Hobanix.* — 2. Des it der Herr von *Hobanix,* Küadrak (Kuhdreck) it sei Wapp'n. (Spottrede auf einen Prahlhansen, „Dickthonner").

Hober (b = w), m., Haber. 1. Der *Hober* sticht'n. (Wenn einer zu übermütig und üppig ist). — 2. Wenn die Maus sot it, schmeckt der *Hober* bitter. (Wenn man satt ist, so schmeckt einem das Beste nicht). — Schwarzer *Hober,* schweinernes Rauchfleisch in Sauerkraut gekocht.

hock, v., hocken, sitzen. 1. Da *hockt* 'r, der Dokter! (Wenn einer mit seiner Weisheit Fiasko gemacht hat). — 2. Dar *hockt* guat. (Ist in einkömmlicher Stellung). — 3. Dia bleit (bleibt) numehr (nunmehr) *hock.* (Wird nicht heiraten). — 4. Wenn dar amal *hockt,* na *hockt'r!* (Von einem, der sich schwer vom Wirtstisch trennt).

Höa, f., Höhe. 1. Des hat (oder auch: des it) die rachta *Höa!* (Wenn etwas an der Grenze, am höchsten Grade angelangt ist, z. B. hetz fengt 'r 's Schnappssauf'n ou; des hat die rachta *Höa!*).

höar, v., hören. 1. Dar *höart* die Flöa host'n (husten) und die Möps'n nias'n (Wespen niesen). (Ein Allerweltsgescheiter). — 2. Dar *höart* und sicht (sieht) nix. — 3. Mer muass ah wos *hör* könn und's Maul derzu halt. — 4. Wos mer heinzatog nit alles *höart!* — 5. Wos 'r *höar* will, höart'r.

Höarnsog'n, n., Hörensagen. Von *Höarnsog'n* und Widdersog'n werd manch'n auf's Maul g'schlog'n.

Höll. 1. Dan ham mer amal die *Höll* häss gemacht. (Angst eingejagt). — 2. War (wer) in der *Höll* it, muass mit 'n Teuf'l Supp'n ass. (Man muss sich den Verhältnissen wohl oder übel anbequemen, zufrieden mit seiner Lage sein).

hölla-angst, adj., Verstärkungsformel für angst. Vgl. *brunzangst, himm'langst, scheissangst.* Auch *höllteif'langst.*

Hörchela, n., kleine Kugel, Spielschusser.

Hörla, n., Hörnchen. 's geit a *Hörla.* Wenn in Buchbrunn ein wohlhabender Häckersmann seinen Most verkauft hat und der „Wei'herr" (Weinherr: Weinhändler oder Wirt) ihn abfüllt und bezahlt, dann gibt der Verkäufer den beim Füllen beschäftigten Personen (Eicher, Büttner, Träger) und dem Wei'herrn einen Imbiss und Trunk. Dazu wird gern ein guter Freund, wohl auch der „Herr Pfarr" und der „Herr Lehrer" eingeladen. Und dies fröhliche Beisammensein mit dem vorausgegangenen Akt des Füllens nennt man „a Hörla".

Hörleseul, f., eine hässliche Weibsperson.

Hof'n, m., Hafen, dim. *Hafela,* plur. *Hafeli.* 1. Alta *Haf'n* verbrach'n leicht. (Alte Leute sterben rasch). — 2. Auf jed'n *Hof'n* g'höart sei Deckela. (Ordnung muss sein. Jedem Weibchen seinen Mann). — 3. Klena *Hafeli* laffen glei ü (über). (Von kleinen, zum Zorn geneigten Personen). 4. 'n alt'n *Hof'n* helft's Ausbessern nix. (Alten Leuten schlagen Heilmittel nicht an). — 5. Wenn 'r amal nei'n ägna (eigenen) *Hof'n* guckt, na werd 'r scho g'scheit warn (werden). (Wenn einer die Kasse des Vaters für unerschöpflich hält).

Hofa-Schärm oder **-Schärwa**, m., Hafenscherben. 1. Wenn *Hofaschärwa* Batz'n wär'n und 's Stahla (Stehlen) wär' ke Sünd! (Ergänze: dann wär' ich reich). — 2. Wenn *Hofaschärm* Batz'n wär'n! (Ergänze: dann hätt' ich Geld genug).

Hollabouz, m.; **Hollafra**, f., **Hollapeup'l.** In einigen Orten statt „Holla" ist „Hulla" gebräuchlich. Mit alten Fetzen bekleidete Strohwische oder Stecken, die als Vogelscheuchen dienen. Auch Masken werden so genannt und jagt man Kindern Furcht ein mit der Drohung: der *Hollabouz* etc. kumt!

Holler, m., Hollunder, Flieder. Der Flieder heisst in einigen Orten *Nageles-stouk.*

Hollerpfankela, n., ein Pfannkuchen, in welchen Blüten des Holunders verbacken sind.

Hōls, m., Hals. (In manchen Orten auch hochdeutsch gesprochen). 1. Ar hat si 'n *Hols* o'gsuff'n (abgesoffen). (Von einem schwindsüchtig gewordenen Trinker). — 2. Besser Arm-a-Bee gebroch'n, wia 'n *Hols.* — 3. Bis an *Hols* studiert. (In den Kopf hat er nichts gebracht). — 4. Blei mer von *Hols!* (Mit dir will ich nichts zu schaffen haben). — 5. Dan muasst du dir von *Hols* schaff! — 6. Dan sei Gethua wechst mer hetz bal zon *Hols* raus. (Wenn das Benehmen irgendeines einem überdrüssig ist). — 7. Dan war (den werde) i hetz lang genug auf 'n *Hols* ham. (Von einem unangenehmen Besuch). — 8. Dar söll mir von *Hols* blei! (Fern bleiben, mit dem will ich nichts zu schaffen haben). — 9. Des (das) bricht 'n vollgeds (vollends) 'n *Hols.* (Wenn jemand durch irgend ein Unternehmen seine ohnehin gefährdete Existenz vollends zugrunde richtet). — 10. 's it alles über *Hols a Koupf* ganga. (In unordentlicher Eile). — 11. 's Wasser gäat'n scho bis an *Hols.* (Sein Verderben ist unausbleiblich). — 12. Wenn 'r mi auf'n *Hols* kriagt, na hat 'r's mit'n U'racht'n zo thon!

Holsbandla, n., Halsbändchen. 1. Dar hat'n a *Holsbandla* ou'geläigt. (Er hat ihn an sich gelockt). — 2. Dan it auf awäll (eine Weile) a *Holsbandla* ou'geläigt. (Er ist dingfest gemacht, ins Zuchthaus gekommen).

Honiglack'n, n., Honiglecken. Des it ke *Honiglack'n.* (Von einer anstrengenden, mühevollen Arbeit, die ein zweiter nicht wohl zu würdigen versteht).

hopf, v., hopfen, hüpfen. 1. Des it mer *küpft* (g'hüpft) wia g'sprunga! (Mir gilt es gleich; es ist mir „Wurscht", „egal", ganz einerlei). — 2. 's Harz *hopft* mer in Läb vör (vor) Pläsier.

Hopfastanga, f., Hopfenstange. A langa *Hopfastanga.* (Eine hagere, lange Person). Auch *Hä-Gow'l*, Heugabel; *Hä-Bam*, Heubaum.

Hopf'n, m. Ou dir it *Hopf'n* und Malz verloarn. (Alle Mittel sind fruchtlos, namentlich im erzieherischen Sinne).

hoppedihe! Zuruf an ein Kind beim Emporheben oder Aufwärts-„Schocken" desselben. (Hüpf in die Höh)!

hopps sein, guter Hoffnung, schwanger sein.

hoppsa, ein Ausruf der Entschuldigung, soviel als „entschuldigen Sie!"

hopps'l, v., hoppseln, hüpfend gehen. Guck, wos 'r *hopps'lt!* (Wenn einer

im mässigen Rausche über vermeintliche Hindernisse hinwegschreiten will). Auch ein ungeschickter Tänzer *hopps'lt.*

Hoppser, m., ein Räuschlein; ein ungeschickter Tänzer; ein spezifischer Tanz.

horch'l, v., horcheln, rollen, kugeln; zuweilen auch *hörch'l.* A *Horchela,* auch *Hörchela* ist der Schusser.

Horchlapp'n, m., das Ohr.

Hork, m., ein Schurke.

Horm'l, m., auch *Dorm'l, Horw'l,* Rausch.

Horn, n. 1. Ar hat a *Horn* (auch: a Mordshorn)! (Eine hohe Beule am Kopfe). — 2. Dar stöasst sei *Hörner* ah no o (ab). — 3. Des (das) *Horn!* (Scheltwort zur Bezeichnung der Dummheit). — 4. Dir warn (werden) bal *Hörner* wachs'n! (Einem Dummen). — 5. Dir warn (werden) dei *Hörner* ah no g'stutzt! (Dir wird der Hochmut schon noch vergehen!).

hortli, adv., hurtig. 1. Dar it *hortli* wie a bleieriar Voug'l. (Von einem Langsamen). — 2. 's stäat d'r *hortli,* wenns-da (wenn du) springst. (Scherzhafte Bemerkung über das Anstehen, Anliegen, Passen eines Kleidungsstückes, das dem Beschauer missfällt).

Hos, m., Hase. 1. Ar it ke heuriër (heuriger, diesjähriger) *Hos* mehr! (Hinweis auf hohes oder beträchtliches Alter). — 2. Da leit (liegt) der *Hos* in Pfaffer. (Jetzt habe ich den Grund einer Sache, z. B. eines Streites erkannt). — 3. Dar kann laff wie a *Hos.* — 4. Des hilft di grod sou viel, wia'n *Hos'n,* wenn der Pfarr a Mass för'n liest. (Dein Bemühen und Sorgen in irgend welcher Sache wird ohne Erfolg sein, du bist verloren, wirst verurteilt, wirst einer Krankheit erliegen: der Hase wird dem Schützen nicht entgehen, wenn auch, wie das Sprichwort sagt, der Pfarrer für ihn eine Messe lesen sollte). — 5. Du hast die *Hos'n* 's Laff'n gelehrt! (Mit diesen Worten wird ein Übergescheiter abgespeist, der alles besser wissen will). — 6. Wua der *Hos* gheckt (geheckt) it, it'r garn. (In der Heimat ist es schön, in seiner Heimat gefällt's jedem am besten; wo man geboren ist, will man bleiben).

Hosabroat, n., Hasenbrot. Wenn man besuchenden Kindern ein Brot schenkt, gibt man's ihnen mit den Worten: da hött'r (habt ihr) a *Hosabroat!*

Hosabluma, m., Hasenblume, anemone pulsatilla; sogenannt, weil die Ostereier (zum Nachteil der Gesundheit?) mit den Blumen grün gefärbt, und weil die Blumen von Kindern in die für den Osterhasen zubereiteten Nestchen gelegt werden.

Hosafuass, m., Feigling. (Nach *Spiess* im Hennebergischen „ein Scheltname für einen leichtfertigen, oberflächlichen, dabei eiteln Menschen“ — in welcher Bedeutung man in Franken das Wort nicht kennt).

Hosagackela, n., Hasenei, Osterei.

Hosakua. f., Hasenkuh. Kaninchen, lepus cuniculus. 1. Alta *Hosakua.* (Eine Frau, die noch in späterem Alter mit einem Kinde gesegnet wird). — 2. Die reinst *Hosakua.* (Eine Frau mit zahlreichem Kindersegen).

Hosapeup'l, m., Hasenpöpel, auch *Hosabouz,* eine Hasenscheuche auf dem Felde. Vgl. *Hollabouz.*

Hosapfaffer, m., Hasenpfeffer. Magen, Lunge, Leber, Herz, Kopf und andere kleinere Teile des Hasen in einer etwas Blut enthaltenden Brühe: Hasenragout.

host, v., husten. 1. Dir (oder dan = dem) will i was *host.* (Derbe Abweisung einer Bitte. Vgl. pfeifen!) — 2. War (wer) lang *host,* labt lang.

hott, Zuruf an die Zugtiere, wenn dieselben nach rechts gehen sollen. — Ar wäss nit *hott* und nit wist (links). (Von einem, der sich nicht auskennt, sich nicht zu raten und zu helfen weiss).

hotz-blitz! ein bescheidener Fluch.

Houf'l, m., der Hobel. Daher *Houf'lbank, Houf'lspah* (Hobelspähne). Ar it unnern *Houf'l* kumma. (Kam in die Gant).

Houfried. f., Hofreite, Wirtschaftshof auf einem Gute.

houl, v., holen. Wenn dan (den) nur der Kuckuck *houlet!*

Houlz, n., Holz. 1. Grüa's *Houlz* geit viel Rauch. (Der Jugend fehlt es noch an Ernst). — 2. I bin ah nit aus *Houlz* g'schnitzt. (Einer, dem zuviel zugemutet wird). — 3. Mer gän (gehen) nau's *Houlz* (d. i. in den Wald). — 4. 's lässt si nit aus jed'n *Houlz* a Muttergottes schnitz. (Der Mensch ist nach seinen Fähigkeiten zu beurteilen).

Houlzapf'l, m., fig. ein sauertöpfischer, widerwärtiger Mann.

Houlzbirn, f., fig. eine launenhafte, böse Frau.

houm. adv., hier oben. **Da houm**, dahier oben.

Hous'n, f., Hose. 1. Dar werd'n die *Hous'n* zoracht richt'n. (Von einem ungeratenen Sohne). — 2. 's Harz it'n nei d'r *Hous'n* gfall'n. (Hat den Mut verloren). — 3. Sie hat die *Hous'n* ou, und ar dörf sie nit mucks. (Die Frau ist Herr im Hause).

Hua, n., Huhn, dim. **Hüala**. 1. Desmal hat ah-n-a (auch eine) blinde *Hua* 'n Ärwes g'funna (Erbse gefunden). (Wenn jemand, in den man kein besonderes Vertrauen setzt, zufällig etwas zustande gebracht hat). — 2. I kann's nit sog, wia die *Hühr* (Hühner) und Gens (Gänse) stäan. (Wenn man in einer heiklen Angelegenheit nichts mitteilen will). (Vgl. *Hüala*).

Huat, m., Hut, plur. **Hüatli**. 1. Da hock'n die Kronatholer (Kronenthaler; auch sonstige Bezeichnungen für Dinge, die man nicht hat) und ham *Hüatli* auf! — 2. Dia zwä spieln ümmer unner en (unter einem) *Hüatla.* (Wenn zwei im Einverständnis handeln, „Kippe“ mit einander haben).

huck'l, v., huckeln, auf dem Rücken tragen. Ein müdes Kind will *g'huck'lt* sein.

huck'ldick, adv. Die Wolk'ng steig'n scho *huck'ldick* auf. (Wenn eine dicke Wolke hinter der andern aufsteigt).

Huck'lkorb, m., Kötze. Ein mittels Bändern (sogen. Tragbändern) auf dem Rücken getragener Korb.

hud'l, v., hudeln, schlumpig arbeiten. A *Hudler*; *a G'hud'l.*

hü und hüo! Anruf an die Zugtiere zur Weiterfahrt.

Hüala, n., Hühnchen. Wos a *Hüala* war (werden) will, muass ärst a-n-*Ä* g'wa sei. (Mit Kleinem fängt man an, mit Grossem hört man auf). (Vgl. *Hua.*)

hüat, v., hüten. 's it leichter, a Matz Flöa (eine Metze Flöh) *hüat'n,* wie 'n wild'n Buam (Buben).

Hüatla, n., Hütchen, plur. **Hüatli**. Da hockt's und hat *Hüatli* auf! (Wenn man sich bezüglich des Besitztums einer Sache geirrt hat. Jemand hält z. B. einen andern für reich. Ein besser Unterrichteter verneint das mit den Worten: „Ja, bei dan (dem) hockt's und hat *Hüatli* auf!) Vgl. Huat.

hüm, adv., hüben, diesseits; vgl. *hest.*

huf-huf! oder **huf zurück!** Zuruf an die Zugtiere, die rückwärts gehen sollen.

hui. 1. Auss'n *hui* — inna pfui! Wenn jemand besondere Sorgfalt auf die äussere Gewandung legt, während die untere — Hemd, Unterhose, Unterröcke — in schlechtem Zustande sich befindet). — 2. 's gäat alles *hui-hui!* (In Bausch und Bogen, durcheinander, hastig).

Hull'n, f., Hulle, eine Kopfbedeckung für Mädchen. (Maibach). Zuweilen auch *Hulla.*

Hund, m. 1. Ar plagt si wie a *Hund*, na läigt ar schi (sich) nou und schtreckt die Be naus. (Was hat er für sein mühevolles, rastloses Leben? Er plagt sich für andere und wenn er nicht mehr arbeiten kann, dann stirbt er). — 2. Da ka mer (kann man) auf'n *Hund* kum. (Körperlich sehr schwach werden; finanziell ruiniert werden). — 3. Da leit (liegt) der *Hund* begrom (begraben). (Jetzt weiss ich, was ich wissen wollte; jetzt kenne ich die Quelle dieses Übels, die Ursache von einem Ereignisse). — 4. Dar Mensch it zoletzt ganz auf'n *Hund* kuma. (Physisch und moralisch zu grund gegangen). — 5. I plag mi Toganacht wie a *Hund.* (Ich hetze mich bei der Arbeit ab, strenge mich über meine Kräfte an). — 6. War (wer) 'n *Hund* räzt (reizt), muass si's g'fall lass, ass er'n beisst. (Necke und spotte niemand, auf dass dir nichts Unangenehmes widerfahre).

Hundschüw'l, m., Hundsschübel, ein Blutgeschwür, Furunkel.

Hunger. 1. *Hunger* treibt Bratwürst nei! (Scherzhafte Bemerkung, wenn ein Hungriger mit Geringfügigem vorlieb nimmt). — 2. Förn *Hunger* geits nix Bessers, wia wos Guat's zo ass'n. — 3. I ho *Hunger* wie a Gaul.

hungeri, adj., hungrig; auch geizig, neidisch). I bin *hungeri* wie a Wolf. — Dar it sou *hungeri* auf'n Pfenni, wia der Teuf'l auf a-n-arma Säal.

Hungerleider, m., ein geiziger Mensch.

hunt, adv., hier unten, Gegensatz von doum (droben).

hupferi, adv., hüpferig. Sie it bal *hupferi* wor'n vor U'geduld.

Hupp'n, f., Farze, ein Blasinstrumentchen, das Kinder aus Bast oder aus Getreidehalmen herstellen.

Hur, nacketa, f., die Herbstzeitlose.

Hutz'l, f., Hutzel, gedörrtes unzerschnittenes Obst, im Gegensatz zum zerstückelten, geschnitzten, das *Schnitz* heisst. Daher gibt's Öpf'l- und Biraschnitz, „Hutz'l und Schnitz", aber auch „Kerscha- und Schlahutz'l" (Schlee-Hutzel). — Ar it a dumma *Hutz'l.* (Einer, der sich Unangenehmes ohne Widerrede gefallen lässt).

hutz'l, v., hutzeln. I *hutz'l* d'r wos! (Ich versage dir etwas, du bekommst nichts. Etwas feiner als: „ich scheiss' dir wos!" aber fast die gleiche Bedeutung).

Hutz'lbeck, m., Scheltname für den Bäcker, der sein Backwerk öfters verbrennt, „verhutz'lt", d. i. zu sehr eintrocknen lässt.

Hutz'lbroat, n., ein Brot aus Mehl und Hutzeln (meist Birnhutzeln) gebacken.

I.

i, Buchstabe. Dar it gor extra; bei dan dörf's Tippela nit auf'n i fahl (fehlen).

i, ich. 1. Dar wäss nix wia-n-*i* und widder *i!* (Der Egoist). — 2. Erst kum *i,* hat der Hanswurst g'sogt. — 3. Erst kum *i,* na (dann) kumt lang nix, hernacherts kumt a Zeil Misthauf'n und nacherts kumst erst du. — 4. *Ich* (vor einem Vokal meist *ich* statt *i*) und du, mir (wir) senn halt a Poor! — 5. *Ich* und ich und nix wie ich! (Egoist!). — 6. Wenn *i* 's amal sog, it's genug.

ja, adv. Ar säigt *ja,* ower (aber) inwendi schütt'lt 'r! (Von einem, der anders denkt, als er spricht).

jähr, v., jähren. 's *jährt* si bal. (Es wird bald wieder ein Jahr).

Jagd. 1. Des (das) it a *Jagd!* (Ungestüm, Hetze). — 2. Die *Jagd* teugt (taugt) nix förn Bauern. (Weil er seine Landwirtschaft bei dieser teueren Passion versäumt). — 3. Wer naus der *Jagd* will, muss Pulver auf die Pfanne ho. (Man muss zu seinen Geschäften wohl vorbereitet sein). — 4. War (wer) die *Jagd* hat, dan (dem) g'höarn die Hos'n.

Jagdhund. Jagdhund und Göll, führ'n nei der Höll. (Wer auf die Jagd geht und spazieren fährt und dabei seinen Beruf versäumt, kommt in Armut).

Jagdpachter, m., Jagdpächter. In sein Hömm (seinem Hemd) it jeder *Jagdpachter* und braucht ke Jagdkart'n. (Anspielung auf's Flohfangen).

Jahr, n. 1. Ar hat's ganz *Jahr* nur en (einen) Rausch ghot. (Weil er täglich betrunken war). — 2. Des it in sall'n (selbigem, jenem) *Jahr* gwa, wua (in dem) sa dan (den) groass'n Brand in Mee (Main) mit Stroawüsch (Strohwischen) gelöscht ham. (Wenn einer etwas Ungeheuerliches, Unglaubwürdiges als Thatsache erzählt). — 3. I bin über die *Jahr* naus. (Habe mich ausgetobt, meine Jugendstreiche liegen hinter mir). — 4. Mer wörd (wird) nit in en (einem) *Jahr* reich. — 5. Mit die *Jahr* wörd's scho kumma (kommen). (Der Verstand wird wohl sich einstellen). — 6. Scho widder a *Jahr* rüm; mer söll's nit men (meinen)! — 7. 's it nit alla *Jahr* a Wei'jahr (Weinjahr). — 8. 's läfft's *Jahr* (del. hindurch) gor viel Wasser 'n Mee no (Main hinab).

Jakela, dim. von Jakob. *Jakela,* stand uf (steh auf), die Motter hat gematschert! (Mit dieser unerklärlichen Redensart pflegte man früher die Kinder aus dem Bette zu bringen. „Gematschert“ sollte wohl heissen: „das Frühstück ist fertig“.

Janker, m. Spenzer, Rock eines Mannes; Joppe?

Jarscht, m., Schaum, z. B. bei der Wäsche. — *'s jarscht,* es schäumt.

Ja-soger, m., Jasager, Bejaher; einer, der charakterlos genug ist, jedem Recht zu geben. Lass mi aus mit dan (dem) *Jasoger!*

jed'r, pron., jeder. 1. Da hätt' mer viel zo thon, wenn mer *jed'n* 's Maul stopf wöllt. — 2. *Jed'r* hat sei guata und sei böasa (auch: schlimma, schlachta) Seit'n (Eigenschaften). — 3. I räid ken nix nei: 's söll's *jed'r* mach, wie er mog. — 4. Mer kann nit *jed'n* 's Maul verbiat (auch:

zubind, verstopf). — 5. Mer kann's heintzotog nit *jed'n* racht mach. (Konnte man dies früher?). — 6. 's denkt *jed'r* nur ou (an) sein Vort'l (Vorteil). — 7. 's hat *jed'r* a wengk Drak an Stack'n. (Wer ist fehlerfrei?). — 8. 's hat *jed's* sei Kreuz. — 9. 's hat *jed's* sei Bündala (auch: Packla) zo trog'n. (Jeder hat seine Sorgen). — 10. 's muass *jed's* sah (sehen), wia's zoracht kummt. — 11. 's söll *jed'r* vor seiner Thür käar (kehren), za (so) hat'r zo thon genungk. — 12. Wenn *jed'r* vor sei (seiner) Thür käar wöllt (kehren wollte), za gabets (so gäb' es) nit souviel U'fried'n.

Jekerla! Ein Ausruf, wahrscheinlich Diminutiv von Jesus: Jesuslein (?).

jemmich! Vgl. jowwer!

jemini! Vgl. jowwer!

jerum! Ein Ausruf für „je!"

Jettich! Ein Ausruf für „Jesus" (?). Auch: *ach Jettich, ach Jettichla, Harr Jettich, Harr Jela!*

jetzer, adv., jetzt, neben hetz, hetzet.

jex, v., jexen, galoppieren. (Bei Hammelburg).

Ig'l, m., Igel. 1. Ar sicht (sieht) aus wie a-n-*Ig'l.* — 2. Des it der reinst *Ig'l!* (Ein ungekämmter, borstiger Mensch).

impetir, verb., imputieren, unterscheiden, antreffen; z. B. von zwei Wegstrecken ziemlich gleicher Länge heisst es: „'s *impetiert* nit viel, ob i dan oder salln geh" — oder „'s *impetirt* vielleicht zwähunnert Geng" (Schritte).

in, praep. Wos nit *in* en (einem) stackt, des brengt ke Teif'l raus.

in en wack, adv. Ausdruck, in *einem* weg, mit *einem* Male, ununterbrochen. Auch: *in en Trum.* Mer ham 'n ganz'n Ack'r *in en wack* o'gemäht.

Ingewäd, sprich: Ing-gewäd, n., Eingeweide. Auch *Ingewid.* 1. Dan sei (dessen) *Ingewäd* muass ganz verbrönnt sei. (Von einem Branntweintrinker). — 2. I ho gement, 's ganz *Ingewäd* dräat (drehe) si in mer rüm. (Bei lebhaftem Ekel).

Ingeräusch, sprich: Ing-geräusch, n.; auch *Gelüng* und *Ingewäd* oder *Ingewid* (Eingeweide). Die drei Bezeichnungen gelten oft für ein und denselben Begriff: Herz nebst Lunge, Leber, Milz, kurz alle inneren Fleischteile, die man zum „Wursteln" verwendet. „I war in der Stadt und ho mer a *Ingeräusch* käfft (gekauft), weil i morgen schlacht will". — 1. Dan ham sa (haben sie) heint (heute) amal 's *Ingeräusch* raus. (Seine Gemeinheit wurde entlarvt). — 2. I ho a gsund's *Ingeräusch.* (So sagt einer, der innerlich gesund ist und dieser innern Gesundheit z. B. die Genesung von einer schweren äusseren Verletzung verdankt.

Ing'fieder, n., das Ingefieder, d. s. die Federn eines Bettes.

jo, Schluss-Silbe bei Ausrufen, die etwas Schreckendes kund thun; z. B. Mordjo, Bürgerjo, Feuerjo!

Jörgatog, m., Georgstag (23. April). Auf'n *Jörgatog* muass mer die Bohna läig. (Bauernregel).

Joffer, Joseph; auch Sepper.

jog, v., jagen. *Jäigt* mer'n (man den) Jüd'n vorn naus, kumt 'r hint widder rei.

jou, das verneinende ja, z. B. *jou*, mir fellt's ei!

jouker, adv., auch **joker**, teuer; (jüdisch-deutsch), kostspielig. — Des it mer zu *joker!* (Meine Mittel erlauben mir das nicht).

jowwer und **jowwerla**, eine Interjektion zum Ausdruck des Erstaunens, Schreckens, der Überraschung. Auch *jemmich, jemini* sind solche Ausrufe.

ir, v., iren, gähren, vom Most, Bier, Kraut.

ju und **juhu!** Interjektionen hoher Freude, namentlich bei Tanzbelustigungen gebräuchlich. War (wer) 'n Freitog *ju* schreit, dar greint 'n Sunntog.

juck, v., jucken. 1. 's hat mi *gejuckt* — ich hätt'n garn . . . (Unvollendete Rede, um auszudrücken, man habe Lust gehabt, einen durch Wort oder That zu züchtigen). — 2. 's it mer ganz *juck!* (Es ist mir gleich, „schnuppe“).

Judas. 1. Dar mit sein *Judas*-G'sicht! — 2. Des it a *Judas!* (Ein Heuchler). — 3. Heint werd der *Judas* verbrönnt. — 4. Lasst mi aus mit dan *Judas!* (Der falsche Mensch soll mir vom Halse bleiben!)

Judaschual, f., Judenschule. Lärm, Durcheinander. Des it die reinst *Judaschual!* (Wenn es in einer Gesellschaft lärmend und unverständlich zugeht).

Jüd, m., Jude. 1. Ar sicht (sieht) aus wie a *Jüd*. (Hat jüdischen Typus). — 2. Dar *Jüd* hat'n an Benn'l (Bändel; auch Schlawittla, Kreuti). (Er ist dem Juden Geld schuldig). — 3. Dia käfft'n ke *Jüd* o (ab). (So spricht man von den Schlägen, die einer bekommen hat). — 4. Die *Jüd'n* helf'n ananner. — 5. 's lässt ke *Jüd* 'n annern in Stich. (Sie stehen sich bei).

Jüda-spetzer. Einer, wenn auch ein Christ, der die üble Gewohnheit hat, häufig auszuspucken. — Auch: a „spetzeder (spetzender, spuckender) Jüd“.

jüd'l, v., jüdeln, d. i. nach jüdischer Manier sprechen. 1. *Jüd'l* nit sou! — 2. It des a *„Gejüd'l“!*

Jüngster. Die *Jüngsta* war'n (werden) ümmer a weng verhätsch'lt (verwöhnt).

Juged, f., Jugend. 1. Der *Juged* hengt der Himmel voul Bassgeig'n. (Warum gerade Bassgeig'n?). — 2. Die *Juged* muass vertoubt sei! — 3. Liederlia *Juged*, lausi's Alter! — 4. Mer muass der *Juged* ihr'n Laf (Lauf) lass. — 5. Sou wia die *Juged*, sou it's Alter! — 6. War (wer) in der *Juged* nix derspart, muass im Alter Noat leid. — 7. Wos in die *Juged* nei' a Koupf kumt, bleit (bleibt) dinn.

juhu! Ein Ausruf der Fröhlichkeit, besonders bei Musik und Tanz. — Mer söll nit vor der Kerm (Kirchweih) *juhu* schrei. (Man soll sich nicht vorzeitig freuen, da durch unverhoffte Umstände leicht ein „Strich durch die Rechnung“ gemacht werden kann).

jung, adj. 1. *Junger* Eng'l, alter Teuf'l. — 2. *Jung* g'freit hat no ken (noch keinen) gereut. — 3. *Jung* mecht 'n Sprung. — 4. Wos mer *jung* larnt, kann mer, wemmer (wenn man) alt it.

Jung, m., der Junge. 1. Die *Junga* gam nix mehr auf die Alta. (Sie folgen den Ratschlägen der Alten nicht). — 2. 's kann als amal (manchmal) a-n-Alter ah wos von 'n *Junga* larn (lernen).

just, adv., eben, gerade, recht, passend, genau. Das französische juste. 's it mer heint (heute) nit racht (auch: nit ganz) *just*. (Ich befinde mich nicht ganz wohl).

justament, adv., jetzt, gerade, in derselben Bedeutung wie *just*. (Beide auch allem. *Hebel* 37); französ. adv. *justement*, gerecht, mit Recht; genau, gerade.

jux, v., juxen, jauchzen; subst. *Gejux* und *Jux*.

Jux, m., Spass, Scherz, Freude; vom lat. *jocus*, also eigentlich „Juks". Mer wörd (wird) meiner Säal doch no 'n *Jux* mach dörf'n! — 's war ja nur a *Jux!* (Entschuldigung bei übler Aufnahme eines Scherzes).

K.

käb oder **kab** (a breit!), adv., fest schliessend, genau passend. z. B. die Thür gäat nit ganz *kab*; 's Hahnla (Fasshähnchen) schliesst ganz *kab*.

käff, v., kaufen. 1. *Käff* nix, wenn d' ke Geld hast! — 2. *Käfft* it glei, odder nit bezohlt. — 3. *Käfft* (gekauft) it oft wollf'ler wia g'schenkt. — 4. War (wer) schlachta Waar no sou wollf'l *käfft*, käfft teuer. — 5. War (wer) wollf'l (wohlfeil) *käfft*, dar käfft nit allamal billi.

käig'l, v., kegeln. Der ê *käig'lt*, der anner setzt auf. (Herr und Knecht).

käik, adj., keck. I bin nit as *käik* gwa. (Ich bin nicht so keck gewesen; in Maibach).

Kälbla, n., Kälbchen. A *Kälble* ou'gebund'n. (Er hat das im Übermass getrunkene wieder übergeben). Vgl. Kalb.

Kär, f., Kehre, Wendung. Ar hat die *Kär* zo korz genumma; die *Kär* nit kriagt.

Kärrner, m., der das Holz in Würzburg mittels eines zweirädrigen Karrens mit einem Pferde fahrende Fuhrmann. Die Wörzborger *Kärrner*, die Sandschöpfer daselbst und die Gochsheimer Gärtner galten früher sprichwörtlich als die gröbsten Leute in Unterfranken. A *Kärrnersgaul* ist gewöhnlich ein rappeldürres Tier. Daher „dörr wie a Kärrnersgaul".

Käsperla, n., Kasperchen; Scherzmacher, Hanswurst. Ein Marionettentheater heisst *Käsperlestheater*.

kätschet, adj., allzu weich.

Käus. n., Gehäus. Dan its üm's *Käus* rümganga. (Jemand war dem Tode nahe).

Kafer (a breit!) m., Käfer und Käferla. Kosenamen für ein Lieblingskind. Auch *Harzkäfer*.

Kaffee. Dia mecht guata *Kaffee*: siewa (sieben) Bohna, verze (vierzehn) Tass'! Gespräch: dei *Kaffee* wörd ja kalt! „Thuat nex, da war (werde) i schöa dervou."

Kaffeeschol'n, f., Kaffeeschale. Wos a *Kaffeescholn* war (werden) will, muass'n Kaffee vertrog könn. (Wenn du dir einen Stand gewählt hast, so darfst du über die Beschwernisse desselben dich nicht beklagen).

Kaffer, n., Scheltname für einen dummen Menschen.

Kahn, m., Schimmelpilz auf dem Wein. Daher: der Wei it *kahni.*

Kalanner, m., Kalender. 1. Dar hat'n *Kalanner* in seine *Knoch'n.* (Er fühlt in kranken Gliedern den Witterungswechsel). — 2. Dar hat viel *Kalanner* zo trogen. (Ist alt). — 3. Du mechst *Kalanner* für's anner Jahr! sagt man zu jemand, der geradeaus schaut, gedankenvoll, sinnend dasteht. — 4. I will's 'n (ihm) scho nei'n *Kalanner* schreib! (Will's ihm merken, nachtragen).

Kalb, n., dim. *Kelwla*, Schimpfwort. 1. Ar klotzt wie a g'stoch'n's *Kalb.* (Er hat einen ausdruckslosen, dummen, stieren Blick; wenn einer „grodaus glotzt"). — 2. Lass nur's *Kälwla* erst auf die Walt kum (kommen)! (Wenn einer voreilig über eine Sache urteilt). — 3. O du *Kalb* Gottes! (Scheltrede für einen Menschen mit sehr naiver Anschauung). — 4. Wos als *Kalb* auf die Walt kumma it, wörd zalatti (ein Lebtag) ke Schäisagaul (Chaisenpferd) mehr. — 5. Wos als *Kalb* rümläfft, wörd zalatti ke Infanteriegaul. (Scherzrede von einem albernen Jungen).

kalb, v., kalben. Dia ham alles Glück! Bei dana *kalbt* der Ochs (d. h. er bekommt ein Junges); — bei die arme Leut stän (stehen) die Gäss (Geisen) gelt (d. h. bekommen keine Jungen).

Kalbfläsch, n., Kalbfleisch. *Kalbfläsch* it halb Fläsch. (Inbezug auf den Nährwert desselben).

Kallaram, f., Kohlraben, Kohlrüben. Bildlich für Nase, wie Kartoffel.

Kalleräis'l (a breit!), m., Kellerassel.

kalt. 1. Dar it *kalt* wie a Hundsnos'n. (Gemütlos, rücksichtslos). — 2. *Kalt* wie a Frousch. (Bezieht sich nicht nur auf die Temperatur des Körpers, sondern bezeichnet auch die Kälte des Herzens). — 3. 's it ener *kalt* geläigt wor'n. (Es wurde einer ermordet).

kames (a breit!), adv., kaum.

Kamm, m. 1. Dar braucht's ganz Jahr ken *Kamm.* (Sowohl von einem Unreinlichen, als von einem Plattkopf). — 2. Der *Kamm* steigt'n gewalti. (Bezeichnung für Anmassung). — 3. Hetz steigt'n ower (aber) der *Kamm.* (Er bekommt jetzt Mut, Unternehmungslust. Auch der bevorstehende Ausbruch zorniger Aufwallung). — 4. Trog dein *Kamm* nit sou hoach!

Kannesbär und **Kannlesbär**, f., Johannisbeer.

kannibalisch, adj., arg, sehr, übermässig. 1. I ho 'n *kannibalisch'n* Dorst (Durst). — 2. 's it a *kannibalischa* Hitz, Kelt.

Kannlzucker, m., Kandiszucker. Ar mecht a G'sicht wia *Kannlzucker.* (Das süsslich lächelnde, strahlende Gesicht eines Verliebten; auch vom Antlitz eines stets freundlich lächelnden Menschen, von dessen „Schofless" (Falschheit) man überzeugt ist).

Kanona, f., Kanone. Voul wie a *Kanona.* (Stark betrunken).

Kanonamaul, n. Ein vorlautes, alles besser wissen wollendes Mundwerk.

Kanonarausch, m., ein „Fatzarausch", Mordsrausch, Saurausch.

kanonavoul, adj., kanonenvoll. Der alt' Saufaus it alla Tog *kanonavoul.* Auch *kanonahag'lvoul* und *kanonastarahag'lvoul* (-sternhagelvoll).

Kapauna. Wälsche *Kapauna.* Bezeichnung für jemand mit schlechter Aussprache, oder dem es an Verständnis für eine Sache fehlt.

Kapitalkerl, m., -kerl, *Kapitallump, Kapitalochs* u. dgl. — *Kapital* in diesen und ähnlichen Zusammensetzungen bezeichnet eine aussergewöhnliche Beschaffenheit des Grundwortes.

Kapit'l, n., Kapitel, Verweis, Schelte. 1. Dan (dem) hob i amal 's *Kapit'l* gelas'n. (Ich habe ihm den Standpunkt klar gemacht). — 2. Dar werd sei *Kapit'l* kriag'n! Als Verb ist nicht im Gebrauch *kapiteln,* sondern *o'kapit'l,* abkapiteln.

kapóres, adj., tot, krepiert. Auch in der Zusammensetzung: *kapores-batschores.*

Kapp, f., Kappe. 1. Ar hat auf die *Kapp'n* kriagt. (Er hat Nachteil erlitten, Vorwürfe, Strafe bekommen). — 2. Ar haut si mit die ägna (eigenen) *Kapp'n* auf'n Maul. (Er widerspricht sich selbst, verwickelt sich durch Widersprüche). — 3. Ar hat sei u'rachta *Kapp'n* auf. (Wenn einer missgelaunt ist). — 4. Ar wäss nit wia-n-ar (wie er) sei *Kapp'n* aufsetz söll. (Wörtlich zur Bezeichnung des Hochmuts; fig. zur Kennzeichnung eines in Geldverlegenheiten Befindlichen). — 5. Dar hat sie sei (seine) *Kapp* verschnied'n. (Er hat die Wahrnehmung seines Vorteils nicht verstanden). — 6. Dar könnt ohna *Kapp'n* rümlaff (umherlaufen) (Weil er kopflos handelt). — 7. Gäa har (geh' her), i ga d'r (gebe dir) auf dei *Kapp'n.* (Kappe bedeutet hier Kopf. Eine Drohung mit Schlägen). — 8. Jed'n Tapp'n g'fellt sei *Kapp'n.* (Jeder hat seinen eigenen Geschmack). — 9. Lass die *Kapp* druff, dass die Läus warm stack'n! — 10. Vor dan (dem) thon i mei *Kapp'n* nit ro. (Verdient keine Ehrung).

Kappela, n., Käppelchen. Ein Kapuzinerkloster in Würzburg. I ho mi nauf'n *Kappela* versproch'n! (Ein Gelübde zur Wallfahrt dahin).

Kapper, Kaspar.

Kaprikes, pl., Umstände, Federlesens. Da mecht mer nit viel *Kaprikes!*

kapút, adv., hin sein, tot, verdorben, unbrauchbar. So ist das zerbrochene Spielzeug *kaput,* wie das verendete Tier u. s. w.

Karfiol, m., (vielleicht richtiger Karviol), Blumenkohl.

Karfreitogsleiern, f., Scheltname für ein schwatzhaftes Weib.

Karmenad'n, dim. *Karmenadla,* carbonade, Rippenstück, Kottelette.

Karr'n, m., Karren. 1. Alta *Karrn* knarz'n. — 2. Hetz hast'n *Karr'n* nei'n Drak gschoum (geschoben). (Eigene Nachteile veranlasst). — 3. Hetz it der *Karrn* amal verschoum. (Vom richtigen Geleise abgekommen. Uneigentlich zu einem, der alimentationspflichtig wurde). — 4. Mer muass 'n *Karrn* schmier, wenn 'r nit laff (laufen) will. (Vorteile durch Bestechung erreichen). — 5. Wia mer'n *Karrn* schmiert, sou läfft'r.

Karthauna, f., ein Scheltwort. 1. A besuff'na *Karthauna.* — 2. A-n-alta *Karthauna.* — 3. Ar it b'suff'n hemkumma wie a *Karthauna.* (In Dettelbach gehört).

Kart'n, f., Karte. Desmal hast d'r (du dir) nei d'r (der, recte die) *Kart'n* guck lass. (Den Plan selbst verraten).

Kartoff'l, f., figürl. eine grosse Taschenuhr; auch dicke Nase. 1. Dar it wie a faula *Kartoff'l* in Kahler (Keller). (Seine Gegenwart wirkt nachteilig auf seine Gesellschaft). — 2. Dia kumt mer vür (vor), wie a-n-u'gschäilta (ungeschälte) *Kartoff'l* in sauera Millich. (Von einer schwarzen, ungrundigen Frauensperson in auffallendem Staat). — 3. *Kartoff'l* mit'r Hous'n oder mit'r Montur. (Ungeschälte Kartoffeln).

Kartoff'lsok, m., Kartoffelsack. Aus'n *Kartoff'lsok* kochst zalatti (dein, eigentlich „sein" Lebtag) ke Schmolz.

Kartoff'lzemmat, m., roh geriebene und dann geröstete Kartoffeln.

Karwatsch'n, f., auch *Karwätsch'n.* Peitsche mit langer Schnur und kurzem Stiel, namentlich beim Schlittenfahren gebraucht. Hach (hau) amal mit dein *Karwätschastiel* druff, 'ass die Schwart'n kracht!

karwatsch'n und *karwätsch'n,* v., durchbleuen.

Kas (a breit!), m., Käse. 1. A guater *Kas* hat Wörmer. (Würmer sind die Maden, die in alten Käsen wachsen, und alte Käse werden lieber gegessen als frische). — 2. Da leit (liegt) der *Kas* (auch: da leit der Drak), wos kost die Butter! (Wird gesagt, wenn jemand etwas hat fallen lassen, das zerbrach oder unbrauchbar wurde). — 3. Dar (dieser) *Kas* it lawendi (lebendig; hat Maden). — 4. Dar will überoll *Kas* aufs Broat sei. (Will überall obenauf sein, eine Rolle spielen, ein Ämtchen haben). — 5. Des it a-n-alter *Kas.* (Eine alte, längstbekannte Geschichte).

Kasmatt'n, f., Käsmatte, süsser, mit Rahm, Kümmel und Salz angemachter Kuhkäs.

kasweiss, adj., käsweiss, sehr blass.

Katharina. Schnalla *Katharina.* (Diarrhoe).

Katism, m., Katechismus.

Katter (a breit!), Kätter, Kätterla, Kätt'l, Katterla, Katharina.

Katz, f. 1. Ähr (eher, bevor) die *Katz* a-n-Ä läicht (Ei legt). (Dies ist häufig die Antwort auf die Frage, wann man komme, oder wann dies oder jenes geschehe. In diesem Falle ist jedoch noch keine definitiv abschlägige Antwort gegeben. Anders verhält sich die Sache bei der Antwort: „Wenn die Katz a-n-Ä läicht". Da dies nie geschieht, wird auch das Erwartete nicht der Fall sein). — 2. A guata *Katz* läicht (legt) si nit unnern Ouf'n. — 3. A Stuba*katz* it a schlachta Maus*katz.* — 4. Ar it sou freundli mit sei Fra ümganga, wia die *Katz* mit die Maus. — 5. Da kriag'n zäa *Katz'n* ke Maus d'in. (In einem sehr zerrissenen Gewand). — 6. Des it grod för d'r *Katz.* (Vergebens). — 7. Die it wie a *Katz.* (In Bezug auf die Lebensdauer einer alten Person). Auch: die it zah (a breit! zäh) wie a *Katz!* — 8. Die *Katz* lässt's Maus'n nit. (Angewendet auf üble Angewohnheiten der Menschen). — 9. Die *Katz* putzt si: 's geit (gibt) guat's Watter; oder — mer kriag'n Visit. — 10. Die *Katz* stäat (oder läfft) auf die alta Bee. (Wenn trotz angewandter Mühe eine Sache nicht besser wird, sich immer in demselben Geleise bewegt). — 11. Die *Katz* und die Fra g'höarn nei'n (ins) Haus. — 12. Hetz leit (liegt) die *Katz* in Drak. (Jetzt ist etwas albern angestellt; die Sache hat einen unerwartet schlimmen Ausgang genommen). — 13. I möcht' a Flasch'n Wei; ower (aber) vo dan (dem) wua die

schwarz *Katz* druff (darauf) hockt. — 14. I muass die *Katz* dorch'n Boch schläff. (Die Brühe austunken. Eine Sache wieder ins richtige Geleise bringen). — 15. Läichst (legst) du verleichts deiner *Katz* Är (Eier zum Ausbrüten) unner (unter)? (Verlange nichts Unmögliches!) — 16. Mer käfft ke *Katz* im Sok (Sack). (Man muss den Wert einer Sache vor dem Kauf beurteilen können, man muss sie gesehen, Esswaren versucht haben u. dgl.). — 17. Mit der Bezeichnung *Katz* belegt man eine schmeichlerische, falsche, heuchlerische Person. — 18. Nachts senn alla *Katz'n* schwarz. (Verwechslungen sind in der Dunkelheit leicht möglich). — 19. Rümtrog wie die *Katz* ihr' Junga. (Etwas allzu sorgfältig hüten). — 20. Wenn's *Katz'n* ragn't; d. i. so wenig es Katzen regnet, ebenso wenig wird irgend eine Handlung, deren Vollzug von anderer Seite erwartet wird, vollbracht werden.

Katzafläsch, n., Katzenfleisch. Steck dei *Katzafläsch* ei! (Sagen mutwillige Kinder, indem sie ihren Kameraden auf die blosse Hand schlagen).

Katzakoupf, m., Katzenkopf. Ein in Sommerach am Main wachsender vortrefflicher Wein. — *Katzaköpf* sind eine Sorte grosser Winterkochbirnen.

Katzamotter, f., Katzenmutter. Eine Frauensperson als Liebhaberin der Katzen.

Kehraus, m., der letzte Tanz, gewöhnlich ein rasender Galopp bei Tanzmusiken.

Keil, m. 1. A *Keil* Broat, ein grosses Stück Brot. (Vgl. Rankng). — 2. Dar stackt dinn (darinnen) wia der *Keil* in Kloutz (Klotz). (Er befindet sich zwischen zwei Feuern, in der Klemme).

keil, v., keilen. Auf dan (den) *keilt* alles nei (hinein). (Er hat Feinde und Missgunst allseits).

kelber, v., kelbern, kälbern. Sich übergeben nach übermässigem Genuss geistiger Getränke; — Von Kühen bedeutet „kelbern“ ein Kalb bekommen.

Kelt, f., zuweilen auch **Kelting**, Kälte. Wos gäig'r die Hitz guat it, it ah guat gäig'r die *Kelt*. — Bei dara (dieser) *Kelt* jäigt mer ken Hund naus. — 's it a *Kelt* zon Derstarr'n.

Kerch, f., Kirche. 1. Die wua (welche) in der *Kerch* vorn drou (dran) sein, senn nit ümmer die Frömmsta. — 2. Du träigst die *Kerch* üms Dorf. (Wenn jemand einen Umweg macht; wenn jemand durch Umschweife beim Reden, Handeln sein Ziel zu erlangen sucht). — 3. I mach's wia saller (selbiger): I betracht die *Kerch* vo auss'n, die Berg vo unt (unten) und 's Wertshaus vo inna. — 4. Mer muass die *Kerch* nur in (oder beim) Dorf lass'. (Man darf es nicht mit den Nachbarn, mit den Einwohnern eines Ortes verderben, muss sie sich nicht zu Feinden machen. Auch: Nicht abschweifen, bei der Sache bleiben).

Kerchagäan, n., Kirchengehen. Mit's *Kerchagäan* versehmt (versäumt) mer die schöasta Zeit. Aber auch: Mit's *Kerchagäan* versehmt mer ke Zeit! — Mit's *Kerchagäan* will sie's rausreiss. (Wenn eine Frauensperson häusliche Arbeiten liegen lässt und zu oft die Kirche besucht).

Kerchalicht, n., Kirchenlicht. 1. Dar it a groass *Kerchalicht*. (Ironisch von einem sich gescheit Dünkenden, in Wirklichkeit aber geistig nicht

Bedeutendem). — 2. Dar it ke (oder auch: ke groass) *Kerchalicht!* (Bedeutung wie 1).

Kerchamaus, f., Kirchenmaus. Dörr (dürr) wie a *Kerchamaus.*

Kerf'lärbes, f., Pflückerbsen, das sind solche, deren Schoten aufgebrochen werden, um die Kerne zu gewinnen. Diese Manipulation nennt man „auskerfeln".

Kerm, f., Kirchweih; auch **Kerwa.**

1. Heint it *Kerm*, morg'n it Kerm und die ganza Wocha,
Wenn der liaba Sunntag kumt, ha mer (haben wir) nix zo kocha!

Dies Verschen will auf die Verschwendung in der Kirchweihwoche, oder auch nach einem guten Verdienste hinweisen. Man lebt eine Zeitlang in Saus und Braus und darbt hernach wieder. — 2. *Kerm* ohna Gald it a verkehrta Walt! — 3. Schrei nur nit vor der *Kerm* „ju!" — 4. 's it nit alla Tog *Kerm.* — 5. 's it nur êmal *Kerm* in Jahr. (Drum muss man sie ausnützen). —

Kerschabaam, m., Kirschbaum. 1. Dia it racht auf'n *Kerschabám!* (Von einer liederlich, unsauber, schlampig gekleideten Frauensperson, als „Vogelscheuche"). — 2. Sei Vatter it auf'n *Kerschabam* dersuff'n. (Um die illegitime Geburt einer Person auszudrücken).

Kersch'n, f., Kirsche. Wi'st (willst du) *Kersch'n* ass, za (so) muasst nauf 'n Bam steig. (Man hat nichts ohne Müh).

Keuschheitspfückla, pl., Eiterpusteln im Gesicht.

kief und **kief'l**, v., kiefen, kiefeln; nagen.

Kief'r, m., Kiefer, Kinn; auch „*Bört*".

Kies'lstê, m., Kieselstein. Mei Mag'n verträigt *Kies'lstee.*

Kind, n., pl. *Kinner.* 1. A gebrennt's Kind förcht's Feuer. — 2. Die *Kinner* fohrn ihra Dout'n (Paten) nach. — 3. *Enz'lskind* – Schreckakind. — 4. *Enz'lskind* — Sorgakind. — 5. Enzěta (einzelne) *Kinner* schlog'n merscht'ntäls namnaus (nebenaus). (Sie missraten infolge allzugrosser Nachsicht). — 6. G'scheita *Kinner* warn (werden) nit alt! — 7. I will's *Kind* bein (beim) racht'n Nama nenn. (Reinen Wein einschenken, kein Blatt vor den Mund nehmen, rücksichtslos die Wahrheit sagen). — 8. *Kinner* senn halt *Kinner.* (Man darf Kindern einen albernen Streich nicht übel nehmen). — 9. *Kinner* und Hünd müass'n Hiab ho (haben). — 10. *Kinner* warn (werden) ah-n-amal Leut. — 11. Klena *Kinner*, klena Plag, groassa *Kinner*, groassa Plag. — 12. Mer muass d'r (den) *Kinner* 'n Will'n nit thua. — 13. Ou (an) die *Kinner* kennt mer die Motter. (Erziehung, Putzsucht, Reinlichkeit, Ordnungssinn). — 14. 's it nit ê *Kind* wia's anner (andere).

Kindskoupf, m., Kindskopf. Ein wenig ernster, läppisch sich benehmender Mensch.

Kinnerschua, m., Kinderschuh. Du dörfest hetz amal die *Kinnesrchua* ausziach! (Wenn jemand das Kindesalter hinter sich hat, aber immer noch sich allzu kindisch benimmt).

Kinnla, n., Kindchen; auch die Pupillen der Augen.

Kinnlesbrei, m., Kindleinsbrei; ein Brei aus Mehl, Milch und Zucker.

Kinnleskerm, f., Kindleinskirmes, Kindtaufe. Das Festessen nach einer Kindtaufe. — Wenn die *Kinnleskerm* vorbei it, will jed's Dout (Pate) sei.

kipf, v., kipfen. Den Gipfel eines Gewächses abschneiden. Figürlich: ar it *gekipft* d. h. hart bestraft worden, seinem Hochmut wurde ein „Dämpfer" aufgesetzt.

kipp, v., kippen. Abhauen, abschlagen (vom Holze); auch Holz klein machen, „Spreissali" hacken.

Kippa, f., gemeinschaftliches Handeln im Einverständnis. Wöll'n mer *Kippa* mach? (Wollen wir gemeinsames Spiel, gemeinschaftlichen Handel machen? Gewinn und Verlust gemeinsam teilen, halbpart machen?).

kipp'l, v., kippeln. Streiten, unzufrieden mit einander sein. Dia zwä *kipp'ln* alsfort mitananner. Wos hött'r (habt ihr) widder för a *Gekipp'l?*

kirrsauer, adj., sehr sauer, scharf sauer.

kitt, adj., quitt.

kitta-gäl oder **kütta-gäl**, adj., quittengelb.

Kitt'n oder **Kütt'n**, f., Quitte, Cydonia.

Kiza, f., Katzenweibchen; vgl. Hanser.

kläb, v., kleben. Wennst d' 's (wenn du es) nit *kläb* wist, za lass der's mauer. Hier ist zunächst an eine Lehmwand und an eine Steinmauer zu denken. Erstere wird geklebt, letztere gemauert. Bei Anwendung der Redensart im Volksmund denkt man jedoch nicht an diese Bedeutung, denn man gebraucht das Wort thatsächlich jemand gegenüber, der einem nicht „glaubt". In einigen Orten sagt man kurzweg: gläbst 's nit, za mauer's! (Ursprünglich wohl: klebt's nicht, so mauer's). Das Verb. „kleben" kennt der fränk. Dialekt nicht. Hierauf ist auch die Erklärung zu „gläb", S. 62 gegeben. In Altenmünster existiert die Redensart: „Wers nit gläbt (klebt), muss Patzen trog", d. h. wer nicht die Lehmpatzen an die Stückhölzer ankleben will, muss sich dazu bequemen, die mit Strohhäckseln durchkneteten Patzen dem Kleber zuzutragen.

Kläd, n., Kleid. Die schöasta *Kläder* warn (werden) Lump'n.

klapper (a breit), v., klappern. Klettern, steigen. War (wer) hoach *klappert*, fellt weit ro (ab). Vgl. *klatter!*

klapperdörr, adj., klapperdürr. Dar it *klapperdörr*, wia die Knoch'n in Beehaus. (Von einem Mageren. Die beim Umgraben alter Totengräber aufgefundenen Knochen (Bee) wurden sonderbarer Weise früher nicht wieder eingescharrt, sondern zuhauf in einem besonderen Häuschen, dem „Beehaus" aufgeschichtet).

Klapperla, auch **Klöpperla**, n., ein gewöhnlich aus Blech gefertigtes Kinderspielzeug, die Rassel.

klar. auch **klor**. Des it *klar* wia Klöassbrüa, wia Zwätschgabrüa, wia Schuawichs, wia Kräit'lbrüa. (Hiermit soll eine Behauptung als selbstverständlich, als nicht bestreitbar erklärt werden).

Klappermühl, f., Halt dei Klappermühl (Mund)!

klatter, v., klettern. Ar kann *klatt'r* wie a-n-Ächörla (Eichhörnchen). Vgl. *klapper*.

Klatt'n, f., Klette. Dia hengt si ou (an), wie a *Klatt'n*. (Wenn ein Frauenzimmer alle möglichen Versuche macht, um irgendjemands Gunst zu erhalten).

Klaua, f., Klaue. Wan (wen) dar in die *Klaua* kriagt, dar kumt sou bal nit loas, oder: Wan dar amal in sei *Klaua* kriagt, dar kumt nit mit häla (heiler) Haut dervou (davon). (Namentlich in Bezug auf Wucherer zu verstehen).

Klinga, f., Klinge. Dar schläigt a teucheta (tüchtige) *Klinga*. (Hat guten Appetit).

Klitsch'n, f., der rote, im Getreide vorkommende Feldmohn. Roat wie a *Klitsch'n*.

klitschroat, adj., so rot wie ein Klitschenblatt. Vgl. *Klitsch'n*.

Klöassag'n, pl., Klössaugen. Grosse, aus den Stirnhöhlen hervortretende Augen (Bollerag'n).

Klöasskoupf, m., Klosskopf. Schimpfwort: Dickkopf.

klöpper, v., klöppern. Mit dem Löffel in einer Flüssigkeit rühren, quirlen. *Klöpperla*, vgl. Klapperla.

Klor und **kloar** vgl. *klar*.

Kloum, m., Kloben, dim. *Klöiwla* (Tabakspfeife). Ar brengt sein *Kloum* 'n ganz'n Tog nit zon Maul raus.

Klüftla, n., Klüftchen. Ein leichtes Wams.

Knackawörschtla, n., Knoblauchwürstchen, Knobline?

knätsch, v., knätschen, kneten. Da it a Völling gwa (Völle gewesen); i ho gement, i waret (würde) zo Brei *geknätscht*.

Knätschblas'n, f. A langweilia *Knätschblas'n!* (Eine langsame, „drehbankete", phlegmatische Person). — A *Knätschpeter*, a *Knätschmaig'l*, a *Knätschlies*.

Knätscher, m. Ein langsamer, träge arbeitender Mensch. Vgl. *Kratscher*, *Krätscher*, *Knätschblas'n!*

Knallafall-Dokter. Des it a Dokter *Knallafall*. (Ein Pfuscher, Quacksalber).

Knallbüchs'n, f., eine plauderhafte, zuträgerische Person, eine „Patsch".

Knall'n, f., Knalle, Patschweib.

knapps, adv., knapp, soviel als kaum, fast.

Knatsch. Ein von der Hefe nicht aufgetriebenes, ein „sitzen gebliebenes" Backwerk. Auch *Matsch* geheissen, wenn das Backwerk nicht ausgebacken, noch teigig ist.

knarz, v., knarzen, knarren, namentlich von neuen Stiefeln. Subst. *Geknarz*. Sou lang der Wog'n *knarzt*, läfft'r. — Gleichbedeutend: Sou lang der Gaul huast, lät 'r (lebt er). (Aus der Schweinfurter Gegend. So lange jemand klagt, lebt er wenigstens noch).

knauk, v., knauken, nicken. A *Knauker*, einer, der zu allem seinen Beifall gibt. — A *Knaukerla* (auch Nickerla), ein kurzes Schläfchen in sitzendem Zustande.

knaunz, v., knaunzen. Mit weinerlichem Jammerton reden. Wos hast dă

(du) denn widder för a *Geknaunz?* *Knaunz* mer nit in enfort! Du bist a *Knaunzer!*

Knauser, m., Geizhals; vielleicht besser „Gnauser" von genau?

knauseri, adj., geizig, übertrieben sparsam.

kneng, v., knengen. Durch die Nase reden, näseln. Subst.: *Gekneng.*

Knerps, m., Knirps. Eine abnorm kleine Person männl. Geschlechts. 's it ja när (nur) sou a *Knerps!*

Kneutela, n., Kneutelchen. Eine kurze, dicke „Griefenwurst".

Kneut'l, m. Eine kleine, dicke Person.

Knia, n., Knie. Sou wos ka mer nit über's *Knia* brach (brechen). (Ein gut Ding will Weile haben, man muss sich Zeit lassen zur Ausführung, die man nicht erzwingen soll).

Kniafis'l, m., Kniefiesel, Geizhals. Lass mi aus mit dan hung'ret'n *Kniafis'l!*

Knicker, Knauser, ein Geiziger, Geizhals; *knicket* und *knickeri*, geizig.

Knik, m., auch **Knuk**, Augenblick. Auf'n *Knik* kann's hetz nit sei.

Knoch'n, m., Knochen. 1. Dan sei (dessen) *Knoch'n* senn mit Wei ei'geölt. (Er hat sogenannte Weinknochen, ist im Alter infolge mässigen Weingenusses noch rüstig). — 2. Du werfst no mit meina (meinen) *Knoch'n* Zwetschger ro (herab). (Ein Lebensmüder zu einem Jungen.) — 3. Mei *Knoch'n* wölln nemmer parir! (Wenn die Jugendkraft nachlässt).

Knöpfla, n., Knöpfchen. Des it a rar's *Knöpfla.* (Ein Thunichtgut, ein vor der Zeit Reifer, ein Bösewicht.

knör, v., knören, drücken; auch langsam schaffen. A *Knörer.*

Knorr'n, m., Knöchel am Fuss. Auch ein stumpfer Auswuchs am Stamm oder Ast eines Baumes. Desgleichen ein sogenanntes Überbein. Ar hat'n *Knorr'n* in sein Schäd'l! (Bezeichnung des Eigensinns).

Knorwala, n., Knorpelchen. Eine runde, unter der Haut befindliche, sich knochig anfühlene und verschiebbare Geschwulst.

Knorz, m., knotiges Holz. Übertragen: ein hartherziger Mensch.

knotsch, v., knotschen; allzu langsam sein. Subst. *Geknotsch.*

knotter, v., knottern. Unfriedlich, halblaut nachreden, in den Bart brummen. Substantiv; *Geknotter.* A *Knotterer.*

Knouwäli, m., Knoblauch. War (wer) *Knouwäli* isst, dar schmeckt (riecht) nit nach Rosmari!

Knoupf, m., Knopf. 1. Ar hat teuchets (tüchtig) *Knöpf* spring lass. (Hat sich's Geld kosten lassen). — 2. Dar hat *Knöpf* (Geld). — 3. Dar versauft 'n letzt'n *Knoupf* von Mutz'n (Wams). — 4. 's stäat auf *Knoupf* und Spitz'n. (Vor der Entscheidung).

Knout'n, m., Knoten. 1. Der *Knout'n* werd scho no aufgäan! (Trost an jemand, der langsam wächst). — 2. Mach d'r (dir) 'n *Knout'n* ou (an) die Nos'n! (Aufforderung, sich ein Merkzeichen zu machen, wie man zur Unterstützung des Gedächtnisses einen Knoten ins Taschentuch zu machen pflegt).

Knüpperla oder *Knupperla,* n., ein Knöchel an den Fingern. Auch eine harte Geschwulst an irgend einem Körperteile, daher: ar hat a *Knüpperla* auf der Nos'n, Stirn etc.

knupp, v., knuppen. Stossen, „stumpen“, puffen.

knupper, v., knuppern, kauen mit krachendem Geräusch. Nüsse werden geknuppert, Pferde knuppern den Hafer.

knuttel, v., kn tteln. Schlecht nähen, „knotig“ flicken; Subst. a *Geknutt'l.*

Koarnblüat oder **Korablüat,** f., Kornblüte. Die ersta *Koarnblüat'n* muass mer ass (essen). (Bedeutung?)

koch, v., kochen. Dan war (dem werde) i's *koch'n.* (Es ihm fühlen lassen, „besorgen“, „stecken“).

Kochaläb, m., Kuchenlaib. Ein aus Weizenmehl gebackener Kuchen in Form eines Brotlaibes.

Kochalöff'l, m., Scheltname für einen, der sich ungeschickt zu einer Sache anstellt.

Kochem, Kouchem, Kuchem, m., ein gescheiter, pfiffiger Mensch, der sich nicht so leicht überlisten lässt.

Kochet, n. Was auf einmal gekocht wird, was man zu einer Mahlzeit braucht. A *Kochet* Bênet (Spinat). Dim. a *Kochetla.*

könn und mög, v., können und mögen. Der e (eine) *kann und mog* nit, der anner *möcht und kann* nit!

Körwis, m., Kürbis. Fig. ein grosser Kopf; auch eine grosse Nase. Du wörst (wirst) glei ena (eine Ohrfeige, Schelle, Patsche) auf dein *Körwis* ham. (Drohung).

Körwisbrei, m., Kürbisbrei. Ar stochert in die Zäi rüm, wia wenn 'r Fläsch g'frass'n hätt und hat nix wia *Körwisbrei* ghot (gehabt).

Kötza, f., Kötze. Ein mittels Bändern auf dem Rücken getragener Korb, gewöhnlich aus Weiden geflochten; auch *Huckelkorb.*

kohlpechrabaschwarz, adj., ein Superlativ von schwarz.

koller, v., kollern. Rumpeln, poltern, namentlich im Magen.

Kollerer, m. Ar hat'n *Kollerer.* (Er ist geistig nicht ganz normal).

Komisol, n., Kamisol, Wams. Figürlich das Gesäss. I verklopf dir dei *Komisol.*

Kommersch, m., Kommers. 's war a *Mordskommersch!* (Ein arges Trinkgelage; auch „wüster Lärm“).

Konstantinopolitanischer Dudelsackspfeufamacher. (Zungenübung zum Nach- und Schnellsprechen).

koranz, v., koranzen, kuranzen, schelten, einen „zusammenrichten“, anfahren, anschnauzen. Da wörd mer 'n ganz'n Tog *rümkoranzt!*

Koupf, m., Kopf. 1. Ar brönnt Gas, ower (aber) sei *Koupf* it no nit haller wurn (worden). (Von einem eingebildeten Dummkopf). — 2. Ar hat 'n hart'n *Koupf.* (Er ist voll Eigensinn, gibt nicht nach). — 3. Ar hat sein *Koupf* aufg'setzt. (Ist halsstarrig). — 4. Ar hat gor 'n äxtra (besonderen) *Koupf.* — 5. Ar hat 'n vernog'lt'n *Koupf.* (Er begreift

schwer). — 6. Ar it nit auf'n *Koupf* g'fall'n. (Er handelt mit Bedacht). — 7. Ar it seina Leut über'n *Koupf* nü gewachs'n. (Die Eltern können ihn nicht mehr „mantenir"; er lässt sich nichts mehr von ihnen sagen). — 8. Ar ment. ar müasst mit'n *Koupf* dorch die Wend renn. — 9. Ar steckt'n *Koupf* zwischer die Oarn (Ohren). (Von einem, der veranlasst ist, beschämt, einer unangenehmen Sache überführt, abzutreten). — 10. Dan (dem) tanz'n sa (sie) auf'n *Koupf* rüm. (Haben ihn zum besten, kümmern sich nicht um ihn). — 11. Dan (dem) will i d'r 'n *Koupf* amal wasch. (Ihm die Meinung, die Wahrheit sagen). — 12. Dan (dem) will i 'n *Koupf* zwischer die Löff'l steck! (Eine Drohung, soviel als: den Kopf zurechtsetzen, Standpunkt klar machen, die Meinung sagen). — 13. Dar hat 'n *Koupf* wie a Matz (Metze). — 14. Der *Koupf* wörd (wird) mer nit ro'griss'n warn (werden). — 15. Dia wäss nit, wia sie ihr'n *Koupf* halt söll. (Hiermit ist die Eitelkeit, Hochnasigkeit einer Person ausgedrückt). — 16. Du hast ken *Koupf* und ken Seg'l, (keinen Kopf und kein Segel. Du stürmst gedankenlos ins Leben, ohne Principien, wie ein mast- und segelloses Schiff). — 17. Hetz stell di auf'n *Koupf* und wunner (wundere) mit die Bê! (Wenn jemand sprachlos vor Staunen ist). — 18. Steckt när die *Köpf* z'samm salt (dort)! (Wenn Personen leise, heimlich mit einander verhandeln). — 19. Wos mer nit in *Koupf* hat, muass mer in die Bê ho. (Wenn man etwas vergessen hat und um deswillen noch einen Gang machen muss).

Koupfzich'n, f., Kopfziche. Überzug des Kopfkissens.

korch'l, v., korcheln, kugeln, rollen mit Schussern; wälzen, „wärcheln", auch *horcheln*.

korz, adj., kurz. Ar hat alles *korz*-himmel-heilga-klē g'schlog'n. (In heftigem Zorn alles zerschlagen).

Kower, m., Kober. Ein gewöhnlich aus Weiden geflochtener Handkorb.

Kōzer, m., Kater.

krabs (a breit!), v., krebsen. Gal (gelt), ar *krabst!* (Wenn einer aus einer Affaire sich zurückzieht. Auch: ar *hust*).

kräid'l, v., kreteln, krödeln, Wurstfleisch und frisch zubereitete Würste absieden. Daher *Kräid'lbrüa*, die Brühe, worin dies Fleisch oder die Würste abgesotten wurden und *Kräid'lfläsch*, Kesselfleisch. Scherzhaft spricht man wohl auch von einem Mädchen Namens Margarete (Gretchen) von Kräid'lfläsch.

Krabsgang (a breit!), m., Krebsgang. Mit dan gäat's 'n *Krebsgang*. Mit seinem Vermögensstande geht's rückwärts, er verarmt. Auch inbezug auf körperliches Befinden. (Diese Redensart ist selbst in fränkischen Orten gäng und gäbe, wo niemand noch jemals einen Krebs gesehen).

Kracher. Sou 'n alter *Kracher!* (Ein alter Bursche, der sich in jugendlichem Leichtsinn gefällt).

Krack, m., Rabe. Ar kann sing wie a *Krack*. (Der einen krächzenden Gesang hat). — 2. Bei dan (dem) senn ah alla *Krack'n* schwarz. (Er ist noch nicht über die Grenzen seiner Heimat hinausgekommen, ist unerfahren). — 3. 's brüat ke *Krack* 'n Karnallavougl (Kanarienvogel) aus. (Der

Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen).

Kräa oder **Kria**, m., Kreen, Meerrettich.

Kraft, f., pl. *Kreft'n.* Dar hat *Kreft'n* wie a Muck'n.

Krakähl, m., Krakeel, Streit. A *Krakähler*, Streitsüchtiger.

krakähl, v., krakeelen, streiten, lärmen.

Krakīfäla, n., Streitsüchtiger, Opponent, ein *Krakeeler*, *Krakeelteif'l.*

Kranket, f., Krankheit. Dar hat die böhmischa *Kranket*: ar it müad, faul und dumm.

kraschp'l, v., kraspeln; umhersuchen, umhertasten; trotz hohen Alters noch leichte Arbeiten verrichten. Ar *kraschp'lt* ümmer no rümmer. — A-n-alt's *Kraschpĕla.*

kratsch, v., kratschen. Langsames Arbeiten. Wos hast-a nur widder für a *Gekratsch!* (Auch *knetschen*, *Geknatsch*).

Kratscher, m., ein langsamer, sich unnötig aufhaltender, ein träge arbeitender Mensch; auch *Krätscher* und *Knätscher.*

kratz, v., kratzen. 1. Des werd di ober fei nix *kratz'n!* (Du wirst es nicht geniessen, keinen Vorteil davon haben). — 2. Hetz *kratzt* er si hinner die Oarn. (Er kommt in Verlegenheit). — 3. Wos mi nit juckt, *kratz* i nit. (Wie: wos mi nit brönnt, bloas i nit).

Kratzbörst'n, f., Kratzbürste. Scheltname für einen widerwärtigen Menschen.

Kratz'r (a breit!), m., Kratzer. Saurer, im Halse kratzender Wein.

Kräuti, n., Kräutig. Die aus der Erde hervorstehenden „krautigen" Pflanzenteile, z. B. Kartoffel*kräuti*; figürlich auch: der Rockkragen, die Halsbinde, der Hemdkragen — kurz: Kleiderteile, an denen man jemand fassen kann, um ihn zu schlagen. — Dan wenn i mal beim *Kräuti* kriag (kriege!) (Eine Drohung). *Kräuti* ist figürlich auch ein dichtes Kopfhaar.

Kräutla, n., Kräutchen. 1. A böas *Kräutla!* (Ein nichtsnutziger Mensch). — 2. Des (das) *Kräutla* kenna mer (wir). (Dieser Mensch mit seinen bösen Eigenschaften ist uns bekannt).

kraus. adj., feingliedrig, zart, namentlich von schwächlichen Kindern. Von Getreidehalmen = dünn, vom Holze = kleingespalten.

Kraut. 1. Dan verkrümp'l (verknüttre) i, wie a Hampfl (Handvoll) *Kraut.* (Ich werde seiner Herr). — 2. Dar nimmt si mehr *Kraut* raus wie a-n-annerer. (Er erlaubt sich mehr als ihm geziemt, er ist unbescheiden und frech). — 3. Des (das) mecht's *Kraut* hetz ah nemmer fett. (Von einem unbedeutenden Zugeständnis, einer ungenügenden und verspäteten Hilfeleistung). — 4. Gäiger'n Toad it ke *Kraut* gewachs'n! — 5. I gläb als, 's *Kraut* it ou'gebrönnt! (Von einer kritischen Lage). — 6. *Kraut* a Fläsch it die frenkisch Leibspeis. — 7. Mer wörd doch wag'r sein bissla *Kraut* 's Maul ah no aufmach dörf'n! (Klagte ein Armer bei Sachbeschädigung). — 8. Namm d'r (nimm dir) nit sou viel *Kraut* raus! (Erlaube dir nicht zu viel)! — 9. Wart nur, dan (dem) will i 's *Kraut* versalz! (Seine Pläne durchkreuzen). — 10. Wia *Kraut* un Arwes (Erbsen). (Durcheinander). — 11. Wie *Kraut* un Lins'n. (Durcheinander). — 12. Wia *Kraut* un Rüam (Rüben). (Durcheinander).

Krautacker, m. Du, laff (laufe) nit in die annera Leut ihr *Krautecker!* (Wenn sich einer um ein bereits verlobtes Mädchen, oder um die Frau eines andern bemüht).

Krautshätt, n., Krautshaupt, die strunklose ausgewachsene Krautpflanze.

Krautstander und **Krautstanner,** m., Krautständer, ein fassartiger Behälter zum „Einmachen" des Sauerkrauts.

Krautszalot, m., Krautsalat. Na, wart när, dia (die) söll ihr'n *Krautszalot* kriag! (Ihre Schelte, einen Verweis).

Krawáll, m., Streit, Lärm.

Krawatt, m. *Krawatt,* a-n-elend'r. (Schimpfliche Bezeichnung eines, namentlich kleinen Menschen, der etwas Schlimmes angestellt hat).

Krawattamacher, m., Kravattenmacher. Ein Wucherer.

Kreid'n, f., Kreide. Ar schreibt mit doppelt'r *Kreid'n.* (Von einem Wirt oder Kaufmann, von dem Waren auf Kredit bezogen werden). — 2. I war na (werde ihn) schont auf die *Kreid'n* namma (nehmen). (Mit ihm Abrechnung halten).

Krenk, f. 1. Ei die *Krenk!* (Da möchte man krank werden; Ausruf der Verwunderung). — 2. Da möcht' mer glei die *Krenk* kriag! (Ausdruck des Ärgers). — 3. Kriag glei die *Krenk!* (Verwünschung).

Kretz'r, m., Krätzer, kratzender, saurer Wein.

kreuch, auch **kriach,** v., kriechen. In die Stodt muass mer sah (sehen), was *kreucht* und nit wos fleucht (fliegt). (Das Geld liegt auf der Strasse. Augen offen!).

Kreuz, n. Des it a *Kreuz* und a-n-Elend! — I wäss nemmer, wua onni vör (wohin vor) *Kreuz* und Elend! — Mer hat nix wia *Kreuz* und Elend! — Mer hat nix wia *Kreuz* und Elend auf dara Walt! — I ho mei *Kreuz!* — 's hat jed's sei *Kreuz!* — War (wer) ke *Kreuz* hat, mecht si ês. (In allen vorstehenden Fällen steht *Kreuz* in der Bedêutung von Mühsal, Jammer).

kreuzdumm, adj., sehr dumm. Das Bestimmungswort *kreuz* bezeichnet eine Comparation des adjektivischen Grundworts, so: *kreuzolber, kreuztoll* u. a. Auch substantivisch: a *Kreuzlump, Kreuzkarl.*

Kreuzer, m. 1. Bekannt wie a schlachter *Kreuzer.* — 2. Dar it auf'n *Kreuzer* aus, wia der Teuf'l auf a-n-arma Säal. — 3. Dar it gor genah (genau)! Ar dräat jed'n *Kreuzer* dreimal rüm, ehr er'n ausgeit (ausgibt). — 4. Mer dräat (dreht) 'n *Kreuzer* zäamal (zehnmal) rüm, bis mer'n ausgeit (ausgibt). (Der Sparsame vermeidet auch kleine unnötige Ausgaben). — 5. Sachzig *Kreuzerli* gam (geben) ah 'n Güld'n. (Man muss sparen und auch die kleinen Ausgaben vermeiden, überhaupt das scheinbar Unbedeutende nicht allzu gering achten).

kreuzer, v., kreuzern. 's *kreuzert* si z'samm. (Sowohl von kleinen Einnahmen als Ausgaben: viel Kreuzer mach'n 'n Güld'n).

kreuzerweis, adv. Sie schmeissen grod nix naus, ower sie verlöppern ihr Sach *kreuzerweis.* (Sie verschwenden nicht, aber sie veralbern ihr Vermögen durch viele kleine unnötige Ausgaben).

kreuzschwenzalenz! Ausruf der Freude, wie des Unwillens.

Kreuzspinna, f., Kreuzspinne. Schelte für ein böses, gilferndes Weib.

Kreuztörkawatter! Ein landläufiger Fluch.

kreuzweis, adv. In der Regel verbunden mit *lengweis*. *Kreuz- und lengweis*: kreuz und quer. Das Kind bittet: „Mach mer Gatterli“ — oder: „Mach mer *kreuz- und lengweis* auf mei Buttrabroat!“

Krickler, m., Kritiker, Beurteiler; einer, der an allem etwas auszusetzen hat, ein Nörgler.

Kring'l, m., Kreis; Kopfpolster.

krips, verb., kripsen, stehlen; daher *Kripser*, m., ein Dieb.

Krischp'l, m., Krispel. Ein „toller Heiliger“. A *Krischpela*, ein in der normalen Entwickelung zurückgebliebenes Kind.

Krispines, Crispinus. 1. Heiliger *Krispines!* Ausruf des Erstaunens, Erschreckens). — 2. 's it a *Krispines*. (Linkischer Mensch, Thor). Auch: a *Krischp'l*.

Kritz, m., Stolz, Hochmut, Einbildung, „Gick'l“. Zushg. mit Grütze, grob gemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide; uneig. Gehirn, Verstand. Dumme Streiche, mit denen sich jemand in Gedanken trägt, sind auch „Kritze“. — 1. Dar hat *Kritz* — oder allerlär dumma *Kritz* in Koupf. (Er ist hochmütig, hat alberne Passionen). — 2. Dar hat mehr *Kritz* in klena Zäa (Zehe), wia saller (selbiger) ganz-a-gor.

kriwela-krawela, interj. So sagt man, wenn man ein Kind mit den Fingerspitzen zart an der Stirn, am Hälschen, in der Handfläche kitzelt, krabbelt. Man hört das Sprüchlein: „Härla ropf. Nasla zopf, Äilabougela (Ellenbogen), *kriwela-krawela* und'n racht'n groass'n Doutabotsch!“ Dabei wird das Kind sanft am Härchen gerupft, am Näschen gezupft, der Ellenbogen des Sprechers wird in des Kindes Handfläche gedrückt, eben darin wird leicht mit den Fingern „gekrabbelt“ und zuletzt bekommt das Kind eine Patschhand (die Doutabōtsch).

krix'l. v., krixeln, undeutlich, unleserlich schreiben. A *Gekrix'l*, n., unleserliches Geschreibsel.

Kröat. f., Kröte. 1. A giftia *Kröat*. (Eine schnellzornige Weibsperson). — 2. Da guckt nur amal, wos die klena *Kröat* för a Gift hat! (Spöttisch, wenn ein Kind sich zornig geberdet. Dann heisst es wohl auch: Giftnickela! oder kurz: Sich (sieh) amal die *Kröat!*) — 3. Hetz ham s'n sei poor *Kröat'n* (bildlich sein letztes Geld) ah vollgeds (vollends) o'genumma (abgenommen im Spiel). 2 ōa! ōü

Kröpfeter, m, Kropfiger. Die *Kröpfeta* senn Täuber. (Anspielung auf die Kröpfe der männlichen Tauben, welch letztere, wohlgesättigt, sehr geil sein sollen).

Krom, m., Kram. 's passt mer nit nei (in) mein *Krom*. (In mein Geschäft, meine Pläne und Unternehmungen).

Krona, f., Krone. Ar hat in die (für „der“) *Krona*. (Krone = Kopf; er ist betrunken).

Krott, f., Kröte (?). Ein kleiner Mensch, ein „Knirps", ein im körperlichen Wachstum Zurückgebliebener; ein „Krawatt", „Börzl". *Krott*, elendia! — Lauseta *Krott!*

Kroupf, m., Kropf. 1. Hüttna, Bullna und Iphouf,
Ham-sa ken Buck'l. sou ham sa'n Kroupf.
(In Hüttenheim, Bullenheim und Iphofen sollen in früheren Zeiten erwähnte Naturfehler nicht selten gewesen sein). — 2. 'n ganz'n Härwest (Herbst = Weinerträgnis) vo Leini (Leinach) könnt mer nei ihr'n *Kroupf* breng. — 3. Sie hat siem (sieben) *Kröpf* ou die glatta Seit'n. (Bezeichnung erstaunlicher Hässlichkeit). — 4. Sie hat siem *Kröpf* ou die glatta Seit'n, 'n Klumpfuass — und wia-sa aussen it, sou it-sa inna. (Hässlichkeit in höchster Potenz, verbunden mit tadelnswerten Eigenschaften). — 5. Wenn dar nur alles in sein (seinem) *Kroupf* hat! (Von einem selbstsüchtigen, eigennützigen Menschen, dessen Prinzip ist: „Selbstessen macht fett!"). — 6. Wenn die Liab nei'n *Kroupf* fellt, leit (liegt) die glatta Seit'n hint. (Liebe übersieht Hässlichkeit).

Krück'n, f., die verkrusteten Thränen in den Augenwinkeln; auch *Krickng.* (Matz'l, Agamatz'l).

Krümm, f. A guata *Krümm* gäat (geht) nix üm. (Ein Umweg ist, sofern nur die Strasse von guter Beschaffenheit, vorteilhafter als ein gerader Weg, wo man im Schmutz stecken bleibt).

krumm. 1. Desmal gäat's *krumm.* (Es wird keinen guten Ausgang nehmen). — 2. Namm mer's (nimm mir's) nit *krumm!* (Verüble mir's nicht!)

Kua, f. 1. Ar sauft wie a *Kua.* — 2. Da läfft (läuft) die *Kua* 'n Kälbla nach. (Wenn eine alberne Mutter dem verzogenen Kinde den Willen thut). — 3. Dar wäss dadervou souviel wia die *Kua* von Sunntog. (Zur Kennzeichnung absoluter Unwissenheit jemands). — 4. Wia's *Kalb* sou die *Kua.* (Wenn ein Mädchen in die Fusstapfen der anrüchigen Mutter tritt). 5. Wos it des: A Blinder hat'n Hos'n g'sah, a Lahmer hat'n derloff'n, a *Kua* hat'n g'schoss'n. (Lösung: eine Lüge).

küa, adj., unscheu, zahm, „heli". Das Wild ist im strengen Winter *küa.*

Kuckuck. 1. Dar höart 'n *Kuckuck* ah nemmer schreia! (Von einem Schwerkranken). — 2. Der *Kuckuck* söll di houl (soll dich holen)! (Eine unschuldige Verwünschung). — 3. Jou, dar frogt'n *Kuckuck* dernach. (Er kümmert sich um niemand, um keinen Einspruch etwas). — 4. Wenn mer's Früajahr 'n *Kuckuck* zon erst'nmal schrein höart, muass mer'n Galdbeut'l schütt'l; na (dann) gäat ên 's Gald nit aus.

Küadrak, m., Kuhdreck. Vgl. Hobanix.

Küahorn, n., Kuhhorn. Dumm's *Küahorn!* (Scheltrede).

Küaling, f., Kühlung. Scherzhaft wird passenden Falls oft folgendes Wortspiel gehört: Hitze hat-sa, säigt-sa, bräucht sa,
Küaling möcht-sa, säigt-sa, wöllt'sa.

Küaschwanz, m., Kuhschwanz. A trauri'ar *Küaschwanz.* (Alberner Mensch). — 's wack'lt wie a *Küaschwanz.*

Küchastander, Küchastanner, m., Küchenständer. Ein fassartiger Wasserbehälter in der Küche; deshalb auch: Wasserstanner.

Kümmerla, n., Gurke. Figürlich: Nase.

Kürres, m., Wams, Kürass. Besser 'n barchet'n *Kürres* (das um den Oberkörper eng anliegende Kleidungsstück), wia 'n seidia Flack (seidenen Fleck).

Küw'l, m., Kübel. Figürlich ein unmässiger Trinker; auch *Saufküw'l*. Dar saufet an liabst'n aus'n *Küw'l!* (Weil kein Trinkgefäss genug für ihn fasst).

Kuf'n, f., Kufe. Weites und hohes, zuberartiges Holzgefäss, das namentlich zur Herbstzeit zum Einheimsen der Traubenbeeren dient. Heuer hat mer die *Kuf'n* widder amal für ümasüst (umsonst, vergeblich). (Bei schlechter Weinernte).

kulch, v., kulchen, keuchen, husten.

Kulcher, m., keuchender Husten; auch der heftig Hustende.

kum, v., kommen. 1. Dar kumt erst zäa (zehn) *Jahr* nach der Ewigkeit. (Sagt man von einem Phlegmatischen, der immer zu spät kommt, mit seiner Arbeit nie fertig wird). — 2. Hetz *kum* i, hat der Hanswurscht gsogt. — 3. Hintnach *kumma* die Drucker. (Wird jemand zugerufen, der sich verspätet hat). — 4. *Kumma* sa (kommen sie), sou kumma sa nit; kumma sa nit, sou kumma sa. (Ein beliebtes Volksrätsel: Erbsen und Tauben. Kommen nämlich die Tauben auf den frisch gesäten Erbsenacker, so kommen die Erbsen nicht, d. h. sie gehen nicht auf, weil die Tauben sie gefressen haben — und umgekehrt). — 5. *Kumt* 'r heint nit, sou kumt 'r morgen! (Von einem trägen Menschen, der sich nicht beeilen mag). — 6. Mer muass namm (nehmen), wias *kumt*. (Man muss mit dem Schicksal zufrieden sein). — 7. 's *kumt* nit ümmer sou, wia mer's ho möcht. — 8. War (wer) nit *kumt*, it nit da. — 9. War nit *kumt*, wörd (wird) nit gezäilt. — 10. War (wer) nit *kumt* zor rachta Zeit, dar muass namm (nehmen), wos übri bleit (bleibt). — 11. War zuerst *kumt*, molt zuerst.

Kumbär, m. Vertrauliche Anrede eines Geschäftsgenossen oder Freundes. (Am Untermain üblich). Von compère, Gevatter.

Kumpliment. Dia mach'n si *Kumplimenter* wia die Ant'n in April. (Zur Frühjahrspaarungszeit bekomplimentieren sich die Enten gar spassig. Daher diese Redensart bei steifen Komplimenten).

Kunnerd, Konrad.

Kunst, f. 1. Des it a *Kunst!* (Es ist unmöglich. Wenn z. B. jemand eingeladen wird, etwas zu kaufen, wozu ihm das Geld fehlt, so sagt er: Des it a Kunst!). — 2. Des it a rachta *Kunst!* (Wenn jemand die That eines andern herabwürdigen will). — 3. Des it dei besta *Kunst* (z. B. andere Leute herabwürdigen, schelten; saufen etc.). — 4. Des it kê *Kunst*, des kann i ah! (Wenn jemand sich einer unbedeutenden Sache rühmt, bekommt er diese Antwort).

Kupferbergwerk. Dar hat scho a u'verschamt's *Kupferbergwerk!* (Eine auffallend rote Nase oder ein solches Gesicht).

Kur, f. Die *Kur* schneid. (Einem Frauenzimmer den Hof machen).

Kurasch, f., Courage. Die *Kurasch* o'käff (abkaufen), d. h. einem die Lust zu einem Ding vertreiben.

Kuttabrunzer, m. Einer, der in unwürdiger, aufdringlicher, schmeichlerischer Weise immer um Geistliche, Mönche herum „scharwenzelt“, mit geistlicher Gunst prahlt.

Kutt'n, f., Kutte. Ar (er) hat si di *Kutt'n* voulgsuff'n. (Von einem, der auf fremde Kosten, z. B. bei einem Freibier, im Übermass trank).

kutz, v., kutzen. Kotzen, heftig husten. Sou lang 'r *kutzt*, lat (a breit!) 'r nou (lebt er noch). (In Maibach. Von einem hustenden, lungenkranken Pferde, das sein Futter immer noch durch Arbeit verdient. Wohl auch von Menschen).

L.

la-la! interj. Auf die Frage: „Wie geht's?“ antwortet man seit neuerer Zeit da und dort: „Na, sou *la-la!*“ (Andere Antworten: Wia's halt gäat. — Wia mer's treibt. — 's thuat si. — 's könnt besser sei).

Lab (a breit!), n., Laub. 1. Sei *Lab* fellt scho. (Die Haare gehen ihm aus). — 2. Wenn's *Lab* fellt, gäat'r mit. (Mit beginnendem Herbste wird der Tod irgend jemands zu fürchten sein).

lab (a breit!), v., leben. 1. Du *labst* lang, dei Näig'l blüan (deine Fingernägel blühen. So sagt man zu Kindern, wohl auch zu Erwachsenen, wenn sich auf den Fingernägeln weisse Fleckchen, die sogen. Nagelblüten zeigen). — 2. *Gelabt* it ümmer besser, wia gstorm; mer wäss nit, wos nachkünt (nachkommt). — 3. Von die Luft ka mer nit *lab.* — 4. War (wer) lang *labt*, wörd (wird) alt. Oder auch: war lang *labt*, muass ah starb (sterben). — 5. Wia *gelabt*, sou gstorm! (Speziell von Personen, die ein lasterhaftes Leben führen; aber auch umgekehrt).

Labestog, pl., Lebtage. 's war zo *Labestog* (auch: *za Latti*) sou. (So sagt jemand, der Neuerem widerstrebt). Vgl. Latti.

lach, v., lachen. 1. An (am) *Lach'n* derkennt mer die Narr'n. — 2. Ar hat halt ah der Spur nach *gelacht.* (Ohne Ursache, nur deshalb, weil andere lachten). — 3. Ar hat *gelacht* bis ü d'r Oarn (über die Ohren). (Wenn einer überrot wurde beim Lachen). — 4. Ar hat mer frach nei'n G'sicht *gelacht.* — 5. Ar *lacht* nur vo auss'n! (In Wehmut oder Verstellung, das Herz weiss nichts davon). — 6. Ar *lacht* wie a Hengst. (Übermässig). — 7. Ar *lacht* wie a Maiakafer. — 8. Ar *lacht* wie a Maiakafer, dar die Strauch'n (Schnupfen) hat. — 9. Da guck amal! It der Brat'n nit grod zon *Lach'n* hargericht? — 10. Da könnt mer si halber schacket *lach.* -- 11. Dar (der) hat guat *lach'n.* (Von einem, dem alles zum Glück gereicht). — 12. Dar kann sou harzli *lach.* (Von einem, dessen Lachen einen guten Menschen verrät). — 13. Dar *lacht*, ass'n der Bauch schollert (auch schwabbert, wack'lt). — 14. Dar *lacht* wia der Hertabua, wenn 'r a Stück Blotz kriagt. (In unmässiger, kindischer Freude). — 15. Dar *lacht*, wia wenn 'r ên verkrümp'l möcht. (Das Lachen ist Verstellung; trotz Lachens liegt eine übelwollende Stimmung im Mienenspiel). — 16. Dar *lacht* si hetz die Haut voul. — 17. Dar wäss wahrhafti nit, worüm ar *lacht!* — 18. Dar ziagt ên kaltblüati 's Fall (Fell) ü (über) der Oarn und *lacht* derzu! (Von einem herzlosen Ausbeuter, Wucherer). — 19. Des it mer zon *Lachen!* (Bei der Bedeutungslosigkeit einer scheinbar wichtigen Sache). — 20. Heint (heute) *lachst*, morg'n greinst. (Von einer leichtfertigen Person, die das Nächst-

liegende, die Zukunft, nicht bedenkt). — 21. Höar (höre) auf mit dei dumm's *Gelach;* du kriagst a groass Maul! (Zu einem ohne Ursache andauernd lachenden Kinde). — 22. I ho *gelacht,* ass mer die Ag'n ü'ganga senn. — 23. I ho gement, der Bauch müasst mer glei verspreng, (auch: verplatz), sou hob i *lach* müass — oder: vor Laches. — 24. I ho mi bal bucklet (krank, kröpfet, schacket, zu toat) *gelacht.* — 25. I kann halt's *Lach'n* nit verbeiss (verhalten). — 26. *Lach* doch nit wag'r jed'n Hundsdrak (auch: Hundsschiess, Hundsdreck). — 27. *Lach* mi nit macheri! (Scherzhafte Wortstellung statt „mach mi nit *lacheri*" — lacherig). — 28. *Lach* nit sou dracket! (Lache nicht so frech und schamlos! — 29. *Lach* nit zo viel, süst (sonst) greinst abeds! (Zu einer vormittags über die Massen lustigen Person). — 30. *Lacht* sou viel d'r (ihr) wöllt; war (wer) zoletzt *lacht,* lacht an best'n. — 31. Mir it's *Lach'n* verganga! (Der schwer vom Schicksal Heimgesuchte). — 32. Seid still, macht ke Spass! Mir it's Greina nähder (näher) wia's *Lach'n.* — 33. Sie hat *gelacht* als hätt' sie schöa getremt g'hot vo Fosanachtsmusi und Bratwörst. — 34. Sie hat's *Lach'n* und Greina in ên Sackla. (Wer lachen und weinen kann fast im gleichen Augenblicke) — 35. 's it scho racht: mer dörf *lach,* ober nit asou, ass 's Maul bis hinter die Oarn aufschlitzt. — 36. 's *Lach'n* steckt ou. (Wenn einige aus einer Gesellschaft lachen, lachen unwillkürlich alle Anwesenden mit). — 37. 's *lacht* manch's mit's G'sicht, und innawendi greint's. — 38. War (wer) 'n Freitog *lacht,* greint 'n Sunntog. — 39. War zoletzt *lacht, lacht* 'n besten.

Lacheng'l, m., ein gern lachendes und durch das Lachen sein Gesicht verschönerndes Kind.

lacheri, adv., lachen. Mach mi nit *lacheri!* (Bringe mich nicht zum Lachen!).

Laches, n., Lachen, „lachenshalber". 1. Auf dan sei *Laches* gab (gebe) i nit viel. (Wenn einer mehr Ursache zum Weinen hätte). — 2. Der Bauch thuat mer wäh (weh) vor *Laches.* — 3. I ho gement, i müasst glei verplatz (verspring) vor *Laches.* — 4. I ho gement, i müasst mi ausschütt vor *Laches.* — 5. I ho mi bal ausg'schütt vor *Laches.* — 6. I ho mi bal gewärch'lt vor *Laches.* (Gewärch'lt von dem mundartl. Verb. wälgern, d. i. rollen, wälzen).

Lachgosch'n, f., Lachgosche; Lachmaul. Scheltname für eine Person, die wegen jeder Kleinigkeit in unbändiges Lachen geraten kann.

lack (a breit!), v., lecken. 1. Ar *lackt* die Finger dernach. (Er trägt Verlangen nach etwas). — 2. *Lack* mi an Buck'l! (Eine etwas verblümte Einladung für eine weniger ästhetisch klingende). — Ähnlich: *Lack* mi an Äilaboug'n (Ellenbogen)! Lack mi zo Krakau!). — 3. *Lack* glei die Frösch an O....! (Ausruf des Erstaunens). — 4. *Lack* mi, wu i ke Nos'n ho!

Lacker, m., Lecker, von lecken. Einer, der leckt; ein Schmeichler; auch die Zunge.

Lackerli und **Läckerli,** pl., Bonbons zum „Schnullen".

lackir, v., lackieren. Betrügen, „überlegen", „ausschmieren". 1. Dar it böas *lackirt* worn (worden). — 2. Desmal bist du der *Lackirt* (der „Eingegangene").

Lack'l, m., Lackel. Ein linkischer, unbeholfener, auch plumper, grosser und dicker Mensch.

Lader, n., Leder. 1. Ar hockt 'n ganz'n Tog auf'n *Lader*. (Der eine sitzende Lebensweise führt. Vom emsigen Studenten). — 2. Aus der annera Leut ihr *Lader* (auch „ihra Haut“) senn gnat Riema (Riemen) schneid'n. — 3. Da hob i d'r (dir) ower von's *Lader* gezoug'n! (Jemand tüchtig geschimpft oder auch geschlagen. Der Ausdruck mag noch aus der Zeit stammen, da man das Schwert in einer Lederscheide trug). — 4. Dan (dem) will i amal auf'n *Lader* drück (auch: nam [nehmen], knia [knien]). (Den will ich notpeinlich ausforschen, ihn drangsalieren). — 5. Wart, du kriagst auf dei *Lader*, oder auch: I versuhl d'r (dir) dei *Lader!* (Drohung mit Schlägen auf das Gesäss).

Laderapf'l, m. Dar it ei'gschrumpft wie a *Laderapf'l,* dar bis Neujahr an Bam heng gebliem it. (Von einem mit sehr runzeligem Gesichte).

laderwäch, adj., lederweich. Einen *laderwäch* hauen. (Tüchtig durchhauen; auch „wind'lwäch“).

Läb, m., Laib (Brot). 's it'n a schwäarer *Läb* von Broathack'n (Brothaken) g'fall'n. (Er ist einer schweren Sorge ledig).

Läd, n., Leid. 1. Auf *Läd* kumt Fräd. — 2. Ar versauft sei *Läd.* — 3. Glück zon *Läd*, 'n Vetter (der Bas, 'n Dout'n etc.) die ewiga Fräd! (Condolationsgruss Leidtragender an die Hinterbliebenen eines Verstorbenen beim Eintritt ins Sterbehaus vor der Beerdigung). — 4. War (wer) ke *Läd* hat, mecht si ês. (Von Leuten, die sich unnötige Sorgen machen).

Läffer, m., Läufer. Ein junges, etwa schon vierteljähriges, zur Mast eingestelltes Schwein. — Übertragen erzählt ein Mädchen inbezug auf ein Erlebnis: „I bin sallamal (selbiges Mal) no sou a *Läfferla* gwa (gewesen). (Ein kaum des Laufens mächtiges Mädchen).

Läff'l, f. Die grüne äussere, die Holzschale umgebende, Hülle der Welschnüsse und Kastanien. Diese *Läff'l* ablösen heisst „ausläff'l“ oder auch kurzweg „läff'l“.

Läfz'n, f., Lefze, Lippe. Manchen Orts heisst nur der den Mund schliessende rote Teil der beiden Lippen *Läfz'n.*

lăch'l, v., leugnen.

Lährgald, n., Lehrgeld. I ho êmal *Lährgald* gam; 'n annersmal kenn i mi aus bein Strumpf. (Ich bin gewitzigt worden, habe bei einem Unternehmen Nachteil erlitten; ein andermal werde ich klüger sein). — 2. *Lährgald* muass jeder zohl! (Erfahrung macht klug).

läidi, adj., ledig. 1. I bin no frei und *läidi.* (Eigener Herr, unverlobt und unvermählt). — 2. Wenn i nur no êmal *läidi* wär, nachertsundsa (hernach, dann) wöllt i gscheiter sei! (Sagte einer, der im Ehestand sein Glück nicht gefunden).

Lälli auch **Lällich**, n., Leintuch, Linnentuch im Bette.

Lăst, m., Leist. Mer dörf nit alles über en (einen) *Läst* schlog. (Man muss unterscheiden).

lästerli, adv., lästerlich, „wädli“, sehr, ausserordentlich; auch *gotteslästerli,* z. B. a *gott'slästerliar* Lump.

Lätsäl, n., Leitseil. Dar brauchet (bräuchte) no a *Lätsäl.* (Er bedarf noch sehr der Leitung Erfahrener, der Erziehung).

Lättern, f, Leiter, Sprossenleiter. Mer springt nit mit zwä Föss auf die *Lättern.* (Man soll sich nicht überstürzen).

Läusacker, m., haarloser Kopf, eine Glatze, im Gegensatz zu „*Läuspfod*“ = Scheitel im Kopfhaare: Dar hat ken Läuspfod mehr, dar hat glei 'n *Läusacker.*

Läusmuck'n, pl., Sommersprossen im Gesichte; adj. *läusmucket* und *läusmucki.*

läut, v., läuten. 1. Ar hat *läut'n* ghöart, oder (aber) nit racht. (Er hat nur das Unwesentliche einer Sache vernommen). — 2. Ar hat *läut'n* ghöart, oder (aber) nit zsammschlog'n. (Von jemand, der eine Angelegenheit nicht vollständig oder nicht recht kennt).

läwlet, adj., lau.

laff, v., laufen. 1. Ar *läfft* d'r Hos'n nach. (Er thut unnütze Arbeit, wobei er die Zeit für Wichtigeres versäumt). — 2. Ar *läfft*, wia wenn 'r Feuer unnern Or . . . hätt! — 3. Ar *läfft* wie a Hos, a Wiesela, a Diab, a Spitzbua, a Wanz'n, a Postgaul. — 4. Ar it *geloff'n*, wos hasta (hast du), wos geista (gibst du)! (Hat über Stock und Stein die Flucht ergriffen). — 5. Lass *laff* wia's läfft! (Lass es gehn wie es mag). — 6. Lasst'n *laff*, ar geit ke Millich. (Es nützt uns sein Verweilen doch nichts).

Laffanett, n., Lavinett. Name eines Kegelspiels.

Laffer (a breit!), m., Läufer. Ar it a *Laffer.* (Ein Arbeiter, ein Geselle, der nicht recht bei der Arbeit bleibt, sich bald da bald dort etwas zu schaffen macht; auch einer, der seinen Arbeitsplatz oft wechselt).

Laffzeit, f., Laufzeit. Ar hat widder sei *Laffzeit.* (Eine Periode zum Wirtshausbesuch).

lahm, adj., langsam, träge, müssig. 1. A *lahmer* Karl (Kerl). — 2. A *lahma* Wertschaft. (Wenn irgend ein Geschäft in nachlässigem Betrieb ist). — 3. A *lahm's* Gschaft (Geschäft, das schlecht geht).

Lahmorsch, m., Lahmarsch. Bezeichnung eines trägen, energielosen Menschen. 'n *Lahmorsch* muass mer Zeit lass (Spottrede).

Lalli, m., ein Tölpel, Laffe. Auch *Lölla.*

Läm (a breit!), n., Leben. 1. A flott's *Lam.* (Vergnügtes Dasein). Auch: A lusti's, a schöa's *Lam.* — 2. A *Lam* wie a Katz. (Ein zähes Leben). — 3. A lang's *Lam* wär schont racht, we'mer (wenn man) nur nit alt waret (würde) derbei! — 4. Ar führt a *Lam*, wia Gott in Frankreich. (Herrlich, in Freuden, sorglos). — 5. Ar nemmt's *Lam* vo die leicht Seit'n. (Ein leichtfertiger Mensch). — 6. Dar vergellt mer mei bissla *Lam* volleds (vollends). — 7. I hätt ken Dantes mehr für sei *Lam* gam (gegeben). (Wenn einer von schwerer Krankheit genas). — 8. In mein (meinem) *Lam* hob i sou wos no nit gsah (gesehen). (Ausdruck der Verwunderung). — 9. Sei *Lam* it just no an 'n Fadela (Fädchen) auch: Zwirnsfadela oder Haar) ghengt. (Bei grosser Lebensgefahr). — 10. 's *Lam* it a Tram (a breit! Traum). — 11. Wos hat mer vo sein *Lam?* Nix wie Jammer und Harzeläd!

Lamataw'l, n., Lamentieren, Lärm, Klagen, Herzenleid, Elend.

lamatir, v., lamentieren. 1. Dar muass ümmer wos zon *Lamatirn* ho. (Von einem stets Unzufriedenen, Kränklichen). — 2. Der ê *lamatirt*, der anner lacht! — 3. 's *Lamatirn* helft nix.

Lamech, m., ein langsamer, unbehilflicher Mensch.

Lamm, n. Du bist äim a gor a guat's *Lammla!* (Ironisch zu einer jähzornigen, streitsüchtigen Person).

Lamp'l, m., ein träger Mensch; gewöhnlich ein guter, dummer Kerl.

Lamp'n. f., Lampe. Ar giasst 'n ganz'n Tog sei *Lampla*. (Von einem Gewohnheitstrinker).

Land, n., pl. *Lanner* (a breit!). Ann'ra (andere) *Lanner*, ann'ra Leut! — Auch der Acker, selbst der Erdboden heisst Land, z. B. in Zwerchgrom (Zwerchgraben, eine Flurbezeichnung) hat'r sou a klēs *Landla*.

lang, adj. und adv. 1. Dar Karl (Kerl) it no dümmer wia *lang*. (Von einem ebenso dummen als grossen Menschen). — 2. Dar papp'lt viel, wenn der Tog *lang* it. (Von einem albernen Schwätzer). — 3. War (wer) *lang* host (hustet; auch: labt, schent = schimpft), wörd alt. — 3. War *lang* Wei trinkt, labt lang. — 4. War's *lang* hat, lässt's lang heng. (Wer viel hat, mag viel brauchen).

Langfingerer, m., Dieb; adj. *langfingeret*, diebisch.

langweili, adj., langweilig. A langweiliar Dräapeter (Drehpeter).

Lapp, m., auch **Lappschwanz**, ein kretinartiger, läppischer Mensch.

larn, v., lernen. 1. Dar *larnt*, dass 's en üw'l (übel) werd! (Wenn ein Schüler sich albern zum Lernen anstellt, nur mit dem Munde, nicht mit dem Verstande lernt). — 2. Mer *larnt* nit aus, wenn mer no sou lang labt. — 3. War (wer) nix *larnt*, kann nix. — 4. Wos nix teucht (taugt), *larnt* 'r. (Von einem, der böse Beispiele nachahmt).

Last, f., **a Last**, d. h. eine Menge, sehr viel. A *Last* Gald. A *Last* Leut, z. B. in einer Wirtschaft. Es senn a *Last* nach'n Amt fort. (Sie haben die Predigt „geschwänzt").

Latsch, m., auch *Balatsch*. Eine Person mit schwerfälligem, „sappigem" Gang; auch mit schwerfälliger, unbeholfener Sprache und Ausdrucksweise; ein Tölpel. — *Latsch'n* sind weit ausgetretene, schlapp hängende Schuhe; auch grosse, breite Füsse. — Das adj. *latschet* ist schlapp, weich, „dalket", das Gegenteil von fest, massig.

latsch, v., latschen. Schlorchen, träg gehen, träg sprechen. 1. Ar *latscht*, wia wenn 'r Brei in Maul hätt. — 2. Ar *latscht* halt ümmer sou rüm (herum). (Von einem, der sich träg und beschäftigungslos umhertreibt). Vgl. *lunger!*

Latt, f., Latte. Dan hob i auf der *Latt*. (Ich habe einen Zorn auf ihn, und werde ihn bei nächster Gelegenheit mal aus*latten*, d. h. durchprügeln).

Latti, pl., Lebtage. Hob i mei *Latti* sou wos gsah (gesehen)! (Ausruf des Erstaunens). — Za *Latti* ist „sein Lebtag".

Latt'n, f., Latte. A *Latt'n* oder: a langa *Latt'n*. (Ein hagerer Langer).

Laubmist, m. Mit *Laubmist* zo sog'n. Scherzhaft in der Kitzinger Gegend statt Erlaubnis.

Lauer, m. Der Bauer it a *Lauer*.

Laus. 1. Ach wos, alla Kinner ham *Läus.* (So erwiderte eine Frau ihrem Manne, da dieser sie zur Rede stellte, als sie ihrem Jungen ungeniert in meiner Gegenwart Läuse suchte und diese auf einem sogenannten Käsebrettchen knickte). — 2. A hungria *Laus* beisst ärger wia der Teuf'l. (Von einem Arbeiter oder armen Verwandten, der neben dem üblichen Lohn auch noch besondere Ansprüche für seine Familie macht). — 3. A *Laus* mecht's Kraut nit fett. (Von einer Kleinigkeit darf man nicht wesentlichen Vorteil erhoffen). — 4. Ar it ou'hengli wie a *Laus.* (Ein Schmarotzer). — 5. Ar mecht aus ra (einer) *Laus* 'n Elephant'n. (Er übertreibt unglaublich; er stempelt eine Geringfügigkeit zu einer Bedeutendheit). — 6. Bei dan it jeda *Laus* 'n Dukat'n (auch 'n Dohler, 'n Batz'n, a Karlih) wart (wert). (Wenn einer allzu hohe Preise für verkäufliche Ware, namentlich Vieh verlangt). — 7. Besser a *Laus* in Kraut, wia gor ke Fläsch. — 8. Dan (dem) it's woul, wia der *Laus* bein Battelmou (Bettelmann). (Auf die Frage, wie es einem gehe, der über seine Verhältnisse gut lebt). — 9. Dan (den) möss'n sei ägna *Läus* no frass! (Verwünschung eines Feindes). — 10. Dan (dem) will i amal die *Läus* kömm (kämmen)! (Wenn man einem derbe Wahrheiten zu sagen vorhat). — 11. Dar it fracher (frecher) wie a *Laus.* (Die Laus beisst, ohne Rücksicht auf den Schädel oder auf's Kratzen zu nehmen). — 12. Dar kann ke *Laus* dernähr! (Nicht eine Laus findet Nahrung an ihm, so mager ist er). — 13. Dar starrt vor *Läus.* (Wenn einer dieser Vöglein gar zu viel hat!). — 14. Der *Laus* 'n Balg o'schind. (Der Geizige möchte aus dem Unscheinbarsten noch einen Gewinn ziehen). — 15. Die reinsta *Laus,* oder auch: a Karl (Kerl) wie a *Laus!* (Von einem, den man sich nicht vom Halse schaffen kann). — 16. Du brauchst d'r annera (den andern) die *Läus* zo süch'n! (Du hast nicht nötig, die Fehler anderer aufzudecken). — 17. Fang erst dei *Läus,* end'r du ra (ihr, deren) bei die annera Leut süchst! (Jeder soll vor seiner Thüre kehren). — 18. Gal (gelt), du hast Angst, dei *Läus* derfriereten (erfrören)? (Wenn einer in Unhöflichkeit die Mütze zu lüften unterlässt). — 19. Gal (gelt), du hast *Läus?* (So wird jemand gefragt, der sich in nicht anständiger Weise kratzt). — 20. I ho mer die *Laus* sälwer nei'n (selbst in den) Pelz gsetzt. (Wer einem Bedürftigen geholfen und für seine Hülfe nur schnöden Undank und Schaden leidet). — 21. Nit sou viel wie a *Laus.* (Unter Bezug auf das Besitztum irgendeines). — 22. 's wörd'n (wird ihm) a *Laus* ü (über) der Lawer (Leber) geloff'n senn! (Wenn einer recht widerwärtig ist). — 23. War (wer) *Läus* hat, kratzt si. (Aufdringlicher Leute sucht man sich zu erwehren). — 24. Wenn die *Läus* bezohlt wareten (würden), na (dann) hätt'n mir (wir) kena. (Sagen arme Leute, denen nichts zum Glück schlägt, die Pechvögel). — 25. Wenn mer (zusammengesprochen „wemmer") vo *Läus* höart, juckt's ên (einen).

Lauser. Scheltwort, gleichbedeutend mit Lausbub, Lausnig'l.

lauset, adj., lausig; geringfügig, erbärmlich. A *lauseta* Gschicht. (Eine an und für sich geringfügige, aber doch unangenehme Geschichte).

Lausnig'l, m., ein Scheltwort; zuweilen auch *Lausnik'l.*

Lauscher, m. Der *Lauscher* ou d'r Wand höart sei ägna Schand.

lauter, adj., nur, bloss, ausschliesslich, nichts als; z. B. des sen lauter Schnitz. (Das sind nichts als Lügen).

lauthalset, adj., lauthalsig; jemand, der mit unangenehm lauter Stimme spricht. A *Lauthalseter* ist ein „Schreihals“.

Laxir'n, n., Laxieren. Abführen, Durchfall, Diarrhoe.

Lazareth, n. Ihr hött (habt) ja a ganz *Lazareth!* (Wenn mehrere Angehörige einer Familie krank zu Bette liegen).

lech, v., lechen; auslaufen, rinnen. Die Gelt (Zuber) *lecht.* (Das Wasser rinnt, wenn die Fugen durch Austrocknen der Dauben der Gelte — oder eines andern Holzgefässes — sich etwas öffnen).

Lehrer, m. 1. A *Lehrer* kann's ken racht mach. — 2. Je mehr si a *Lehrer* mit die Kinner plagt, austa (desto) weniger wörd's 'n gedankt. — 3. Liaber a Säuhert als a *Lehrer.* (Mit diesem Wunsche ist auf die Geduld, die ein Lehrer mit Kindern haben muss, hingewiesen).

Lehrgald, n., Lehrgeld. *Lehrgald* muass jeder amal ga (geben). (Bittere Erfahrungen werden keinem erspart).

Leibla, Schnürleibla, n., das Korsett der Frauenspersonen.

Leibschod'n, m., Leibschaden, Bruch. Dar hat 'n *Leibschod'n* in Hirn. (Von einem geistig Beschränkten).

Leichapräidi, f., Leichenpredigt. Ar sieht aus wie a *Leichapräidi.* (Von einem „leichenblass“ Aussehenden). — Man sagt auch: wie a „gekochta Leichapräidi“.

Leicht, f., Leichenbegängnis, nicht aber der Leichnam. 's it a *Leicht.* Der bei Beerdigungen früher allgemein übliche *Leichatrunk*, eine Mahlzeit im Sterbehause, wobei es oft hoch herging, ist vielfach abgekommen und wird nur mehr den ausserorts wohnenden Gästen ein schlichtes Mahl vorgesetzt.

leicht, adj. 's it *leichter*, a Hard (Herd) Gens zo hüat'n, wie a Hard Schualbuam (Schulbuben).

leier, v., leiern. 's it besser, a weng *geleiert*, wia ganz g'feiert. (Besser einer Lieblingsbeschäftigung obliegen als gar nichts thun).

leifēde Wasch; feine Wäsche, als Hemden, Krägen; keine grobe Wäsche. „I' ho mei ganze Gelt voul „*leifede Wasch*“. (Maibach).

Leim, m. Auf dan (den) *Leim* krapp'l i fei nit. (Ich lasse mich nicht übertölpeln).

leim, v., leimen. Dar it teuchets *geleimt* wurn (worden). (Er ist gründlich hintergangen worden).

Leimsieder, m., ein Feigling, ein phlegmatischer Mensch ohne Unternehmungsgeist.

Leini, f. oder n.? Leinwand oder Leinach? Dar (dieser) it nit vo *Leini.* (Von einem ungeschlachten, groben Menschen).

Lemmatrater, m., Lehmtreter. Scheltwort für einen allzunachgiebigen Menschen.

Lena, Magdalena. Diminutiv: *Lēnăla.*

lengweis, adv., der Länge nach. *Lengweis* = kreuzweis, der Länge und Breite nach, kreuz und quer. „Mach mer *lengweis* = kreuzweis auf mei

Butterabroat!“ bittet das Kind seine Mutter, wenn es mit dem Messer gezogene Quadrate (Würfelchen) auf dem Butterbrote haben möchte.

Lengwied, f. Eine Stange, welche Vorder- und Hinterteil eines Wagens verbindet.

lengs a bräts, adv., in die Länge und Breite; auch substantivisch.

letzt, adj. Ar gäat auf sei *letzta* Be. (Von einem Schwerkranken. Auch scherzhaft von einem Gesunden).

letzt, adv., letzthin, neulich.

Leuerer, m., leichter Nachwein. Vgl. Trinkwei.

leus'l, v., leuseln; wispern, leise sprechen. Subst. *Geleus'l.*

Leut, pl. Leute. 1. Alla *Leut* ihr Möller (Mäuler) ka mer (sprich: kammer) nit stopf. — 2. Berg-a-Thal kumma (kommen) nit zamm — ower die *Leut.* — 3. Die junga *Leut* wissen natürli alles besser! (Tadel an jugendliche Besserwisser). — 4. Des sog i ken Menschen ausser alla *Leut!* (Er macht kein Geheimnis daraus). Auch: Des wäss ke Mensch ausser alle *Leut.* — 5. Ihr seid *Leut* wia die Walleut. (Von unselbständigen, unzuverlässigen Leuten). — 6. Mannsbiller und Weisbiller (Weibsbilder) senn die bröavsta (auch böasta, die bösesten) *Leut* auf die Walt. (Scherzrede, um „Pärchen“ in Schutz zu nehmen). — 7. Mer kann der (den) *Leut* die Möller nit stopf! — 8. Mer muass die *Leut* nam (nehmen) wia sa senn. — 9. Ou die arma *Leut* will jeder sei Schua o'putz. — 10. Reicha *Leut* kriach'n (kriegen) nit genungk (genug). — 11. Senn dês Leut! (Ausruf der Verwunderung bei Wahrnehmung auffallender Eigenschaften). — 12. Senn (sind) dês ah *Leut?* Na (nein) dês senn kê Leut! (Es sind unredliche oder charakterlose Leute gemeint). — 13. Sou fragt mer die *Leut* aus. (Dies wird zur Antwort gegeben, wenn man um etwas gefragt wird, worüber man keine Auskunft geben mag). — 14. War (wer) 's alla *Leut* (allen Leuten) racht mach kann, dar muass erst no auf der Walt kum. — 15. Wia die *Leut* sou die Sach. (Wie die Leute, so die Sache).

Levitt'n, pl., Leviten. Zurechtweisung, Schelte. Ar hat sei *Levitt'n* kriacht oder gelas'n kriacht (gekriegt, bekommen).

Lexbi. Wua gäst hi? Nach *Lexbi!* (Die neugierige Frage wird durch diese Antwort abgetrumpft).

Liab, f., Liebe. 1. Alta *Liab* rost nit und wenn sa (sie) siem Joar in die Miststrotz'n (Mistjauche) leit (liegt). — 2. Vo die *Liab* allê ka mer nit lab. — 3. Vo die *Liab* ka mer nix ro'beiss. — 4. Wua die *Liab* hi'fellt, da leit sa und wenn sa nei'n Misthauf'n fellt.

Liacht, n., Licht. In manchen Orten ist der Klang des a nach i nicht vernehmbar; dann spricht man aber das i gedehnt aus. Bildet in Compositis „Licht“ das Bestimmungswort, so ist a nur wenig hörbar und das i kurz, z. B. *Liacht*mass. 1. Ar it ausganga wie a *Liacht.* (Von einem sanft Verstorbenen). — 2. Dan sei (dem sein = dessen) *Liacht* leucht, wia der Pfurz in die Latarn. (Von einem dummen Hochmütigen). — 3. Dar it gor a wädli groass *Liacht.* (Von einem, der absonderlich gescheit thut). — 4. Dan will i amal a *Liacht* aufsteck! (Drohung: Meinung sagen). — 5. Dar Schöast (Schönste) putzt's *Liacht!* (Scherz-

hafte Rede aus der Zeit, wo man in der Familie, im Wirtshause Talglichter brannte). — 6. Dia ham's *Liacht* oum und unt'n ou'gebrönnt. (Von Leuten, die durch Verschwendung verarmten). — 7. Hetz it mer a *Liacht* (scherzweise auch: Gollicht, Nachtlicht) aufganga! (Wenn man Einblick in eine Sache erlangt hat). — 8. Jed's *Liacht* hat'n Schatt'n (auch: Schappi). — 9. Putz dei *Liacht!* (Zu einem Kinde, das des Schneuzens bedürftig ist. In dem Falle wird auch gefragt: Hast *Lichter* fäl (feil)?

Liachterziach'r, m., Lichterzieher. Zuruf an einen Jungen mit einer Rotznase.

Liachtmass, f., Mariä Lichtmess (2. Febr.) 1. *Lichtmass* muass mer Kraut a Fläsch ass, nachertsundsa (hernach, dann) gäat's ganz Joar 's Gald nit aus. — 2. Ou *Lichtmass* müass'n die Harrn bein Tog ass.

Lichtroas'n, f., Lichtrose; „Lichtputz'n", Lichtschnuppe.

lidaguat, adj., gut erhalten, sehr gut. „Dar Mutz'n it no *lidaguat,* wenn er noch getragen werden kann; auch *lida-neu.*

lidawäch, adj., lederweich? Namentlich in Bezug auf die Hiebe, die jemand bekommen hat: „lidawäch gschlog'n".

lidschafti, adj., unbrauchbar, zerbrochen, hinfällig; sowohl von Sachen als Personen.

Libäli, pl., gefüllte Gänseblumen.

Linial, n., Lineal. Dar it's reinst *Linial.* (Ein überaus Magerer).

link. Ar muass heint mit'n *link'n* Bê aus'n Bett raus sei. (Wenn jemand ärgerlich, verdriesslich, nicht anstellig ist).

Linsela, n., Linschen; ein bisschen, wenig, kurze Zeit. Seid amal a *Linsela* still!

Lins'n, pl., figürl. Geld; gewöhnlich mit dem Epiteton „christliche", also: christliche Lins'n.

Lipps, Philipp. Selten mehr zu hören.

loas, adj., los. A *loasa* Haut. (Ein witziger, auch: durchtriebener, listiger Mensch).

lod, v., laden. 1. Ar hat schief (auch: zo schwer) *gelod'n.* (Ist betrunken). — 2. Sie hat *gelod'n.* (Ist in gesegneten Umständen). — 3. 's war nur blind *gelod'n.* (Wenn in einer Schiesswaffe sich keine Kugel befand. In dem Falle wird auch „blind geschossen".

Lodahüater, m., Ladenhüter. Alte, verlegene Ware in einem Kaufladen. Fig. auch ein Mädchen, das nicht an den Mann kommt.

Loding, f., Ladung. Dar hat a teucheta (tüchtige) *Loding.* (Rausch). Auch: Schelte, Hiebe, Mahlzeit, Schwangerschaft.

Lod'n, m., Laden. Fig. Augendeckel, Auge. 1. Ar hat si arg för'n nei'n *Lod'n* geläigt. (Hat sich für die Interessen jemands lebhaft bemüht). — 2. Mach dei *Lod'n* (auch Läid'n) auf! (Zu einem Unachtsamen). — 3. Dar dörf sein *Lod'n* zumach! (Sein Geschäft aufgeben).

Löatfeig'n, f, feiger, auch schüchterner Mensch.

löck'l, v., löckeln, locken, schwindeln, zu erfahren suchen. 1. I ho'n an m *gelöckelt* (z. B. einen Hund). — Ar hat's sou schöa *rauszolöck'ln* (her auszuforschen) verstanden. (Etwa der Geistliche in der Katechese).

Löff'l, m., Löffel. 1. Dar hat die G'scheiti'kät mit'n *Löff'l* g'frass'n. (Von einem, der alles besser wissen will). Umgekehrt heisst es auch: Du werst die G'scheiti'kät äim ah nit mit *Löff'l* g'frass'n ham! — 2. Als Scheltwort: a dummer *Löff'l*. (Auch: *Kochalöff'l*).

löff'lweis, adj. Du hast die G'scheiti'kät *löff'lweis* gass'n (gegessen). So „trumpft" man einen ab, der gern superklug thut, alles verstehen, und alles am besten wissen will.

Lölla, m., ein alberner, simpelhafter, tappiger, linkischer Mensch.

löpper, v., löppern, mit Wasser spielen; auch trinken. Ar hat alsfort (stets) *eini'gelöppert.* Das *Gelöpper.* — Wos hött'r (habt ihr) nur widder för a *Gelöpper?* — Die *Löppa* ist in der Rhön die Stütze zum Wasserholen, die in einigen Orten bei Schweinfurt die *„Lüppa"* heisst. — 's *löppert* si zsamm. (Nach und nach häuft sich etwas an).

Löschhorn, Löschhörla, n., ein Gerät zum Auslöschen der Kerzen in den Kirchen. Figürlich eine grosse Nase.

Löschpapier, f., Fliesspapier; auch Dalkapapier.

Loger, n., Lager. Ar hat's ganz Joar sei *Loger* in Wertshaus aufg'schlog'n.

Lorpser. Einer, der den Buchstaben R nicht korrekt auszusprechen vermag; „ar *lorpst"*.

lott'r, adj., locker, lose, wackelnd, z. B. der Nog'l stackt *lott'r* (locker).

loub, v., loben. 1. Jeder will *geloubt* sei. — 2. Mer söll mit 'n *Loum* (Loben) nit sou hortli (hurtig) sei!

Louch, n., Loch (auch Arrestlokal). 1. Ar kann sauf wie a *Louch.* (Der immerdürstende Trinker). — 2. Ar kumt 'n ganz'n Tog ('s ganz Joar) nit aus'n *Louch* raus. (Wenn jemand das Haus selten verlässt). — 3. Ar mecht ê *Louch* zu und's anner auf. (Von einem, der alte Schulden mit neuen zahlt). — 4. Ar pfeuft aus'n letzt'n *Louch.* (Wenn der Tod bevorsteht). — 5. Auf a groass *Louch* ghöart a groasser Flak (Fleck). — 6. Dar hat's erst *Louch* dorch a Nähnad'l geblas'n. (Von einem Übergescheiten). — 7. Des (das) hat a *Louch* nei'n (in den) Galdbeut'l gemacht. (Bedeutende Ausgaben verringerten den Barbestand). — 8. Heintzatog hat jeder Mutz'n a *Louch.* (Etwas Schwindel und Betrug findet man überall in allen Dingen). — 9. I weis d'r (dir), wua der Zimmermou 's *Louch* gelass'n hat. (Unzweideutige Aufforderung zur Entfernung). — 10. Sei Mog'n muass a *Louch* ho! (Vom Nimmersatt).

Luad'r, n., Luder. Unnern (unterm) *Luad'r.* (Unter aller Kritik, ganz schlecht, z. B. 's Bier it unnern *Luad'r*).

lück, auch **luck,** adj., porös, locker, schwammig gebacken.

Lüftla, n., Lüftlein. Ein lockerer, leichtsinniger Mensch. Luftikus.

Lüg, f., Lüge. 1. Dar gläbt sei *Lüg'n* selber. (Von einem Gewohnheitslügner). — 2. Dês it a *Lüg* sou groass wia der Pfarrhouf (auch: wia die Kerch, wia's Schlouss u. s. w). — 3. Lass d'r (dir) ke *Lüg'n* aufbind! — 4. Wenn dar nauf'n Himm'l guckt, wäss 'r a *Lüg.* — 5. Wenn dar ou sei ersta *Lüg* derwörcht (erwürgt) wär, wär 'r scho lang begrom (begraben). — 6. Wenn dar sei *Lüg'n* bezohlt kriaget, wär 'r der Reichst in Dorf.

lüg, v., lügen. 1. Ar *lügt*, ass mer 'n hallicht'n Tog die Starn sicht (sieht). — 2. Dar *lügt*, ass si die Balk'n biag'n. — 3. Ar *lügt* 'n Teuf'l 's Oar wag. — 4. Dar *lügt* wia gedrückt; — ass ên die Ag'n ü'gäan (übergehen); — wia gschmiert; — wia gedrachs'lt. — 5. Schöa *lüg* it ah-n-a Kunst.

lüg, v., lügen, auslügen: die in heissem Wasser mit Seife gereinigte Wäsche nochmals durch ungewärmtes reines Wasser ziehen. Mer hem die Wesch no *auszolüg'n*. *Lüggelta* ist die Gelte (Zuber), worin das „Lüg'n" der Wäsche geschieht.

Lügabeut'l, m., Lügenbeutel, ein Lügner; auch: *Lügagosch'n, Lügahannes, Lügamaul, Lügapeter.*

Lüppa, f., hölzernes Trinkgefäss, Stütze. Bei Schweinfurt. (In der Rhön heisst es „*Löppa*").

Luft, f. 1. Dar gönnt ên (einem) die *Luft* nit. (Von einem Neidischen). — 2. Des it alles nei der *Luft* gepappelt. (Alles Reden ist vergebliche Mühe). — 3. Die *Luft* it nit sauber! (Wenn unberufene Ohren zuhören). Umgekehrt sagt man auch: „Die *Luft* ist sauber", wenn Unberufene nicht gegenwärtig sind. — 4. Vo die *Luft* ka mer nit lab.

Luftikus, m. 's it a *Luftikus*. (Ein leichtfertiger Mensch).

lug, v., lugen, nach etwas aussehen, spähen. Das allem. „luege" bedeutet „schauen"; das fränk. „lug(en)" hat sonach anderen Begriff als das allem. „luege", wenigstens hat es fränk. keineswegs die reine Bedeutung „schauen". (Hebel 32).

lummered, adj., lummerig; schlaff, schlapp, nicht mehr fest. Die Back'n henga sou *lummered* drou.

Lump, m. 1. An (einem) *Lump'n* söll mer ke Gald leih, weil mersch nit widder kriagt. (Mit Undankbaren und Verschwendern soll man nicht Freundschaft machen).

2. 's gäan zwä Mädli Wasser houla
Und zwä Buawa pumpa;
Schent der Pfarr zon Fenster raus,
Gäat 'r hem (heim), ihr *Lumpa!*
(Spielreim in der Schweinfurter Gegend). —

3. War (wer) nix derheiert und nix dererbt,
Dar bleit (bleibt) a *Lump* bis dass 'r sterbt.

Lumpazores, n., verlumpte, liederliche Menschen, verächtliche Leute; auch: *Lumpapack, Lumpabagasch, Lumpabagaschi.*

Lump'l, f., eine liederliche, schlappige Frauensperson.

Lunga, f., Lunge. 1. Dar hat a *Lunga* mit Eisabeschläig. (Eine starke, gesunde Lunge). Auch: Dar hat gor ke *Lunga;* dar hat Eisaplatt'n. — 2. I ho mer bal die *Lunga* rausgschriea. (Bei öfterem, aber vergeblichem Rufen).

Lunt'n, f., Lunte. 1. Gal du hast *Lunt'n* garochn? (Hast Ahnung gehabt, dass dir etwas Unangenehmes passiere?) — 2. Schmeckst-a (du) *Lunt'n?* (Merkst du was?)

Lunzerla, n. Ein Schläfchen in der Kindersprache.

lur, v., lauern; insgeheim horchen. 1. Ar *lurt* wie a Mäusla. — 2. Ar *lurt* wie a Spitzbua. — 3. Ar *lurt* ümmer namdaus (nebendraus) rüm. (Von einem, der nicht direkt auf sein Ziel zusteuert, auf Irrwegen sich befindet).

Lusch, f., eine unzüchtige Weibsperson.

Lusum, Freiheit, Ferien.

lusti, adj., lustig. 1. Alle Tog *lusti*, dass 'n Teif'l sei Spiel verdorm wörd! — 2. Dar it ümmer *lusti*, und wenn 'n ah 's Hömm (Hemd) zou O .... nausguckt. — 3. Heint semmer (heute sind wir) *lusti*, weil mer no ke Weiber höm (haben); wemmer (wenn wir) amal Weiber höm, semmer nemmer *lusti*. — 4. *Lusti* gelabt und selig gstorm, hässt 'n Teif'l 's Spiel verdorm. — 5. *Lusti* ohne Gald, sall (selbiges) it a Kunst. — 6. „*Lusti* sein vertreibt die Zeit", sagte der Führer eines Milchfuhrwerks, als ich ihn, der ein lustig Liedlein vor sich hinträllerte, wegen seines Frohsinnes beglückwünschte. — 7. Wenn alle *lusti* wärn, wua (welche) tanz'n, sou gawet's (gäb' es) die Kerm (Kirchweih) ke Harzeläd.

M.

Ma, m., Mann. (Sonst auch *Mou*). War (wer) wart ka
Kriagt ah 'n *Ma*.
(Mit Geduld lässt sich viel erreichen).

mach, v., machen. Da drou *mechst-a* (machst du) fei nix! (Diese Redensart gibt man als Antwort dem, der etwas ändern, die Absicht eines andern vereiteln möchte). — 2. *Mach* zu! (Spute Dich!) — 3. War (wer) nix aus si *mecht*, bedeut nix. — 4. Wia mer's *mecht*, hat mer's. — 5. Wos mer *mecht*, muass mer racht *mach*. — 6. 's *mecht's* kener besser wie ar's kann.

Macherei, f. A langwieria *Macherei*. (Eine lange währende, nicht zu Ende kommende Arbeit). Dafür gebraucht man auch das Subst. *Gethua*.

machula, adj. Dar it *machula!* (Fertig, verarmt).

Macke od. **Mack'n**, f., Flecken, Wunde, Narbe, „Blätscher" (s. d.). Adj. *macki*. (Vgl. a'gebauscht). Auch inbezug auf Charakter.

macki, adj., mackig, fleckig, namentlich vom Obst; auch a'gebauscht und ou'gebauscht (angebauscht), dalli. Subst. a *Mack'n*, a Dall'n.

Makes, pl., Schläge, Prügel. Auch Schicksalsschläge, Unglück.

Mad, f., Magd; auch *Mäd*.

Madläna, Magdalena, vgl. Lena. Manchorts auch *Modl*.

mäck. adj., keck, vorlaut.

Mädla, n., Mädchen. 1. *Mädli* und Lichter muass mer putz. — 2. *Mädli* senn ke Lagerobst. — 3 Wenn a *Mädla* pfeuft, greint die Motter Gottes. (Mädchen steht ausgelassene Lustigkeit nicht an).

Mädlesschmecker, m., Buben, die gern bei Mädchen verweilen. Umgekehrt heissen Mädchen Buabaschmecker.

mäiz'l, v, mäizeln; metzeln, schneiden, schlachten. Daher **Mäiz'lsupp'n**, f., Suppe, in welcher das frische Schlachtfleisch und die Würste gekocht, „gegräidlt" sind. Vgl. Gräid'lbrüa, Gräid'lfläsch, Schlachtschüssel.

mälk, v., melken. Fig. jemand ausnützen.

märscht'ntäls, adv., meistenteils.

Märzabusch, m., Märzenbusch, auch Ringel- und Kuhblume, der gemeine Löwenzahn.

Mäsaschlog, m., Meisenschlag. Ein käfigartiges Kästchen zum Fangen von Vögeln.

Mäster, m., Meister. 1. 's kumt kener als *Mäster* auf die Walt. — 2. Wia der *Mäster*, sou der Gsell. (Gilt nicht bloss von Handwerkern, sondern überhaupt von Vorgesetzten und Untergebenen).

Mäusdrackla! Ausdruck der Abweisung einer Bitte. Z. B. A.: „Du könnst mer a Mass Bier bezohl!" B.: *A Mäusdrackla!* — Auch Bezeichnung einer ganz geringwertigen Sache: 's it ken *Mäusdrack* wart! — Und doch sagt man auch wieder: A *Mäusdrack* it ah wos!

Mäusfall'n, f., Mausefalle. A *Mäusfalln* stell. (Jemand auf die Probe stellen in listiger Weise).

Mäusjahr. 's it a *Mäusjahr*, — da geit's (gibt's) viel Mädli. Vgl. Nüssjahr!

Mäusla, n., jener Nerv (nervus ulnaris) im Ellenbogen, der beim Anstossen einen bis in den Fingerspitzen wahrnehmbaren Schmerz erzeugt. Man sagt: „'s *Mäusla* it mer vür gfohrn". *Mäusla* heisst auch ein dunkles Muttermal, namentlich im Gesicht. — 1. Da, all, all! 's *Mäusla* hat's ghoult! (Wenn man einem kleinen Kinde etwas ungesehen beseitigte). —

2. Da *Mäusla*, hast'n bennerna (beinernen),
Ga (gib) mer'n stennerna!

(So ruft das Kind, wenn es einen ausgefallenen Milchzahn rückwärts gehend in ein Mausloch wirft). — 3. Da söll doch glei 's *Mäusla* neifohr! (Gelinde Ausdrucksweise für Teufel). — 4. Di söll doch glei 's *Mäusla* beiss! (Eine scherzhafte Verwünschung). — 5. Mer hätt a *Mäusla* höar laff. (Ergänze: so still war's!). — 6. 's it mer a *Mäusla* ü'n (über den) Buck'l geloff'n. (Bei plötzlicher Furcht soll das Gefühl am Rücken so eigentümlich sein, dass man wähnt, es liefe eine Maus über denselben).

mäuslesstill, adj., so still wie ein Mäuschen — oder so still und ruhig, dass man könnte ein Mäuschen laufen hören.

Mäuslouch, n., Mäuseloch. Mer möcht glei nei (in) a *Mäuslouch* kriach! (Vor Scham oder Arger). — *Mäuslouch* bezeichnet auch eine sehr schlechte, düstere, kleine Wohnung).

Magesame, m., Magensamen; Mohnsamen. (Nur vereinzelt).

Mahl, n., Mehl. Geit's *Mahl*, za geit's ah Kleia. (Entschuldigung kleiner Fehler). — 2. *Mahl* genungk werd's woul senn, ower zo wengk Täg! (Scherzhafte Redensart beim Anblick allzu kleiner Weissbrote). — 3. Wia's *Mahl*, sou it's Broat! (Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm).

Mahlkast'n, m., Mehlkasten. Der gröasst *Mahlkast'n* hat 'n Boud'n! (Der tiefste Brunnen lässt sich ausschöpfen. Mahnung zur Sparsamkeit).

Mahlkloas, m., Mehlklos. Bläch (bleich) wie a *Mahlkloas.*

Mahlsok, m., Mehlsack. Wenn der *Mahlsok* zo voul it, reisst 'r.

Majorou, auch *Mairú*, m., Majoran; it. majoràna aus dem lat. amaracus, ein gewürzhaftes Gartengewächs: Dosten, Wohlgemut.

Makkes, pl., jüd., Schläge, Prügel (vom hebr. mak-kâh, das Schlagen).

malák, adj. Verstümmelung des franz. malade. I bin ganz *malak*, soviel als matt, krank.

Malwer (a breit), m., Melber, Mehlhändler.

Mamasühla, n., Mamasöhnchen; ein von seiner Mutter „verhätschelter", verwöhnter Junge.

mamm, v., mammen; an der weiblichen Brust trinken. Daher *Mammela*, die weibl. Brust, pl. Mammeli.

Mámpeli, pl., weibliche Brüste.

Mampf, m., auch *Pframpf*, eine allzusehr eingekochte, zu breiige Speise.

Mamser, m., in Orten mit jüdischer Bevölkerung, ein aussereheliches Kind.

Mannsbill, n., Mannsbild. *Mannsbiller* und Weisbiller (Weibsbilder) senn die böasta Leut auf die Walt! (Scherzhafte Rede bei einem Liebesgerüchte). Zuweilen treten als Kollektive für Manns- und Weibspersonen auch die Worte *Mannsleut* und *Weibsleut* auf.

mansch, v., manschen; mischen, rühren. Das *Gemansch* ist ein unordentliches Gemenge von Flüssigem oder Breiartigem.

Manschett'n, pl., Angst, Sorge, Furcht.

Mant'l, m., Mantel. 1. Ar hengt sein *Mant'l* nach 'n Wind. (Er hält sich stets so, wie es sein Vorteil erheischt). — 2. Dar hat sein (seinen) *Mant'l* schont oft gewendt. (Er ist ein politisches Chamäleon).

Mantela, s., dim. von Mantel. 1. Ar wäss all'n a *Mantela* ouzuhenga. (Weiss zu verhüllen, schön darzustellen, zu „verblümeln"). — 2. Ar wäss ümmer a schöas *Mantela* ümzohenga. (Von einem stets freundlich Grinsenden, von dessen Falschheit man Beweise hat).

Mariann, f., Maria Anna.

Marks, Markus.

marouda und **maroudi**, adj., übermüd, matt sein. I kann nemmer weiter; i bin ganz *marouda*.

Marterla, n., Märterlein, auch *Matterla*, ein Kreuz oder ein Bildstock aus Stein, Holz, mit dem Bilde des Heilands oder eines Heiligen; häufig an Feldwegen, an Häusern zur Verehrung oder auch zur Erinnerung an einen Unglücksfall aufgestellt. Zuweilen nur ein schlichtes, an einen Waldbaum genageltes sog. Heiligenbildchen.

Mass, n. A guat's *Mass* und a racht's Gewicht
Zäiln doppelt bein letzt'n Gericht.

Masterla, n., ein zur Mast eingestelltes junges Rind.

Matēri, f., Eiter.

Matsch, m., eine breiige Masse. Ist z. B. eine Suppe zu dick, so heisst's: 's it a *Matsch*. Auch: albernes Gerede.

Matthäi. Da it *Matthäi* an letzt'n. (Es hilft nichts mehr: der ist verloren — moralisch oder physisch).

Matt'n, f., Matte; süsser Käs; daher *Kasmatt'n*. Derselbe heisst auch *Pipĕleskas*.

Matt'n, f., Matte oder Macke, ein Fleck, eine „Dalle", d. i. eine durch Fall oder Stoss am Obst hervorgerufene kranke Stelle; auch ein wunder Fleck, eine blau unterlaufene Stelle am Körper des Menschen.

Matz (a breit!), Matthias; daher *Hansmatz*: Johannes Matthias.

Matz'l, f. Im Spessart gebräuchlich. Vgl. *Krück'n*.

Mauern, f., Mauer. Meister zum Lehrjungen: „Gäh har, halt die *Mauern*, i will hortli 's Gald houl! (Brandmarkung der unsoliden Bauart).

Maul, n., pl. *Möller*. Statt dessen: Bunum, Brämaul, Gosch'n, Klapperbüchs'n, Klappergosch'n, Klappern, Posauna, Ratsch'n, Rass'l, Schnow'l, Waff'l. 1. A bätzets *Maul*. (Ein freches, prahlendes Mundwerk). — 2. A böas *Maul* muass mer stopf. — 3. A loas (loses), drackets, u'gewasch'ns, verbennt's (vielleicht soviel als „verdammtes"), böas, näschi's (naschhaftes), u'schatzi's, schlackerets (naschhaftes) *Maul*. — 4. A *Maul* wie a Scheurathoar! — 5. Ar gönnt ên (einem) 's *Maul* nit. (Er ist zu hochmütig, als dass er um eine Sache bitten, jemand um Hilfe angehen, um Erlaubnis bitten möchte). — 6. Ar hätt' ja nur sei *Maul* aufthua dörf! (Es hätte nur ein Wort gekostet, so wäre der Wunsch erfüllt worden). — 7. Ar hat aufs *Maul* kriagt. (Er fand gründliche, geharnischte Widerlegung). — 8. Ar hat Haus-a-Houf zon *Maul* nei'gewörgt. (Hat alles „verfressen und versoffen"). — 9. Ar hat'n alles nei'n (ins) *Maul* geläigt (auch: g'strich'n). (Die Fragen wurden derart gestellt, dass durch dieselben die gewünschten Antworten erfolgen mussten). — 10. Ar hat's in *Maul*, bringt's oder (aber) nit raus. (Von dem, der seinen Gedanken nicht Ausdruck zu geben weiss). — 11. Ar hat si's *Maul* verbrönnt. (Durch unbedachtes Reden Schaden erlitten). — 12. Ar helt's *Maul* för'n Kreuzer. (Von einem, der wenig zu reden pflegt). — 13. Ar hengt's *Maul* ro oder lässt's *Maul* heng. (Er verzieht den Mund so, dass man ihm leicht Unzufriedenheit und mürrisches Wesen ansieht; auch von einem, der zum Schweigen, zum Nachgeben genötigt wurde). — 14. Ar hengt's *Maul* nei (in) jed'n Drak. (Schwätzt, mischt sich in alles hinein). — 15. Ar it nit aufs *Maul* g'fall'n. (Er weiss zu rechter Zeit zu reden, sich zu verteidigen). — 16. Ar kann ên (einem) alles von *Maul* wag ga (geben). (Von einem, der ausserordentlich gut und freigebig ist). — 17. Ar mecht's (thuat's) *Maul* nit auf. (Wenn einer allzu leise oder undeutlich, durch die Zähne spricht). — 18. Ar thuat liaber 's *Maul* auf, ass wia 'n Beut'l. (Von einem, auf dessen versprochene Hilfe man nicht rechnen darf). — 19. Ar wäss nix mit sein *Maul* ou'zofanga. (Er weiss sich nicht auszudrücken). — 20. Ar wetzt sei *Maul* ou jed'n. (Er räsonniert über jeden, verschont niemand). — 21. Auf dan sei (dessen) *Maul* ghöart a Mistpatsch'n. (Dem müsste für sein vorlautes Wesen oder für lügnerische, beleidigende Reden das Mundwerk verklopft werden). — 22. Dan (dem) wemmer nei'n (wenn man ins) *Maul* kumt, it mer verloarn. (Man ist seiner frechen oder boshaften, verleumderischen Zunge nicht gewachsen). — 23. Dan (dem) wörd's *Maul* extra toatgschlog'n, wenn 'r gstorm it. — 24. Dara (dieser) gäat's *Maul*, wia der Ant'n der Orsch. — 25. Dar hat's kalt-a-warm in *Maul*. (Weiss jedem das Angenehmste zu sagen). — 26. Dar hat's *Maul* an racht'n Flak. (Ist redegewandt). — 27. Dar it sein *Maul* ke Stiefmotter. (Dem Essen und Trinken sehr anliegt). — 28. Dar muass ümmer mit'n *Maul* vorndrou sei. (In alles reden). — 29. Dar wörd weiters *Maul* und Nos'n nit aufsperr'n (aufreissen)! (Von einem, dem eine überraschende Nachricht zugedacht ist, über die er sich

also verwundern wird). — 30. Dei Ag'n (Augen) warn desmal ah gröass'r wia's *Maul.* (Wenn jemand sich mehr in den Teller herausgenommen als er zu essen vermochte). — 31. Dei *Maul* muass amal no extra toatg'schlog'n war (werden), wenn du gstorm bist. — 32. Dia hat ihr *Maul* auf'n racht'n Flak (Fleck). (Sie weiss ihre Zunge zu gebrauchen; sie weiss hinauszugeben, „abzutrumpfen", zu „parieren"). — 33. Du hast gwiss dei *Maul* in Tischkast'n. (Zu einem Kinde, das aus Schüchternheit keine Antwort gibt). — 34. Du mit dein u'gawaschna *Maul!* (Anrede eines vorlauten Menschen, der gern Zoten und obscöne Witze hören lässt). 35. En ü's (einen übers) *Maul* fohr. (Jemand nicht zur Rede kommen lassen, ihn „abschnauzen", anfahren). — 36. Hätt 'r sei *Maul* ghalten; dadorch it erst der Drak (Dreck) an Spak (Speck) kumma (gekommen). — 37. Halt's *Maul* zon Buck'l! (auch: zon Orsch!) (Drastische Aufforderung zum Schweigen). — 38. Hetz dörf 'r si 's *Maul* o'putz. (Es ist ihm ein erhoffter Vorteil entgangen). — 39. Hetz it-ra (ist ihr) 's *Maul* gstopft, hetz lässt sa's (sie's) weit heng. (Wenn eine Person zum Schweigen gebracht wurde). — 40. I ho sälber a *Maul*: du brauchst mer mei Supp'n nit zo blas'n! (Ich werde meine Angelegenheiten selbst richten und schlichten). — 41. Ihr *Maul* gäat wia'n Antapörz'l, wia Drakschleudern, Garnhaschp'l, Schwart, Mühlrod, Schublod'n, Oufathürle, Permadick'l (Perpendikel), Avekat (Advokat), Schleufstê, Putzmühl. (Redensarten zur Bezeichnung der Geschwätzigkeit). — 42. I nam ke Blot vürs (vor das) *Maul.* (Ich scheue mich nicht, die Wahrheit zu sagen). — 43. I war (werde) mer doch nit sälwer auf'n *Maul* hau'n. (Mich nicht selbst desavouieren, mir nicht selbst widersprechen). — 44. I war 'n as (werde ihm das) *Maul* sauber halt'n! (Von jemand, dem man zur Verhütung von Ausschreitungen Geld, Getränke u. dgl. vorenthält). — 45. Lass dei *Maul* dervou! (Red' nicht davon!). — 46. Lass dei *Maul* nit sou weit spazier'n gäh. (Sagt man zu einem, der sich Ausdrücke erlaubt, die für ihn üble Folgen haben könnten. Eine Drohung). — 47. Lass dei *Maul* zu, na (dann) fliagt dir ah ke Muck'n nei (hinein). (Ratschlag, den Mund im Zaum zu halten). — 48. Mach's *Maul* auf! (Aufforderung zu lautem Sprechen). Oder auch: Mach's *Maul* nit so weit auf! (Zu einem Prahlhans oder — drohend — zu einem Schimpflustigen). — 49. Mei *Maul* hat ken Stiel! (Sagt ein vorlauter Mensch, nachdem er mit den Worten „Halt's *Maul!*" zum Schweigen aufgefordert ist). — 50. Mer kann der Leut ihr *Möller* nit stopf. — 51. „*Möller* ham-sa alla", sagte eine arme Witwe inbezug auf ihre zahlreichen Kinder, die zu ernähren ihr recht sauer wurde). — 52. Putz 's *Maul* o (ab)! (Du hast vergeblichen Wunsch, mach dir keine Hoffnung). — 53. Nam's (nimm's) *Maul* nit sou voul! (Zu einem Prahlhans oder Aufschneider). — 54. Putz dei *Maul* fei racht schöa o (ab)! Gewöhnlich im Zusammenhange mit: dir werd öppes gepfiff'n warn (werden). (Du strebst nach einer Sache, die du nicht erlangen wirst; du hast das Nachsehen). — 55. Sei *Maul* it der reinst Abtritt. (Er spricht unflätig). — 56. Sei *Maul* it sei nähtster (nächster) Vetter. — 57. Sei *Maul* geit (gibt) ke Rua. — 58. Sei *Maul* it gröasser wia's Hirn. (Von einem, der viel und dumm schwätzt). — 59. Sei *Maul* war halt ah gröasser wia der Beut'l. (Er verbrauchte

über sein Einkommen). — 60. Sie drescht mit 'n *Maul.* — 61. Sie hat a *Maul* wie a Backouf'n, Kua (Kuh), Kallerlouch, Mäusfall'n. (Zur Bezeichnung der räumlichen Ausdehnung eines Mundes). — 62. Sie hat'n a *Maul* ou'ghengt. (Hat ihn durch Reden beleidigt). — 63. Sie hat'n 's *Maul* wässeret gemacht. (Versprechen gegeben, Hoffnung auf etwas gemacht). — 64. Sie spar'n si jed'n Biss'n an *Maul* o. (Sie sind sparsam zu Gunsten jemands, z. B. eines studierenden Sohnes). — 65. 's it ê *Maul*-aufthonnes (-aufthun). (Antwort auf übertriebene Behauptungen). — 66. 's it'n (ihm) a Stroahelmla (Strohhalm) dorch's *Maul* gezoug'n worn. (Wenn jemand, namentlich bei einer Erbschaft, wenig erhielt. Fig. wenn jemand einen Bescheid erhielt, der ihm wenig Hoffnung macht). — 67. 's *Maul*-Aufthon und geloug'n it ês (eins). (Im selben Augenblicke der Mund aufgeht, ist auch schon die Lüge heraussen). — 68. 's *Maul* gäat besser wie Arm-a-Bee. (Von jemand, der viel schwatzt, aber nicht arbeitet). — 69. 's *Maul* gäat wia gschmiert. — 70. 's *Maul* gäat-ra (geht ihr) harador (hin und her, auf und ab) wia-ra Bochstalz'n (wie einer Bachstelze) der Schwanz. — 71. 's *Maul* hat'n scho lang dernach gstanna. (Sein Wunsch wäre es längst gewesen). — 72. 's *Maul* it's Gröasst (auch: 's Best) an'n (an ihm). (Von einem kleinen, auch geistig unbedeutenden Menschen, der vorlaut schwatzt und schimpft). — 73. 's *Maul* läfft (läuft) mer zamm (zusammen). (Wenn man Gelüste nach etwas hat). — 74. 's *Maul* thuat'r auf, die Tasch'n lässt'r zu. (Von einem, der wohl — z. B. zu guten Zwecken — Geld verspricht, aber nichts oder nur sehr wenig gibt). — 75. Sou fährt mer sein Vater nit ü's *Maul!* (Es geziemt dem Kinde nicht, barsche Widerrede gegen seinen Vater zu thun). — 76. War (wer) amal in die Leut ihr *Möller* (in der Leute Mäuler) it, kumt nemmer raus. — 77. Zo dara ihrn *Maul* gäat a Schubkarrn nei; auch: a Backschärm (Backscherben), Häfuhr (Heufuhre), a Wogarod, a Blotzschüssel, a Schlachtmultern).

Maulaff, m., eine Schimpfbezeichnung. Galt ihr hött *Maulaff'n* fäl? (So sagt man zu Leuten, die gaffend stehen und dabei ihre Arbeit versäumen).

Mauldiarö, f., Mauldiarrhoe. Von jemand, der gern das Wort ergreift; von einem Schwätzer, der sich namentlich mit Erzählung unflätiger Anekdoten wichtig macht. Noch drastischer klingt die urdeutsche Bezeichnung: Ar hat die Maulsch—. Vgl. ei'nam.

Maultasch'n, f., schwatzhafte Person.

Maunzerla, Kosenamen für Katze.

Maus, f. 1. Ar hat *Mäus* gemacht. (Mit dieser Redensart wird das Entwenden von Getreide aus dem elterlichen Hause seitens erwachsener Kinder bezeichnet, die durch dessen Verkauf sich Geld zu Vergnügungen, namentlich zu Tanzmusiken machen. Die gleiche Bedeutung hat das in andern Orten gebräuchliche: Ar hat'n Münch (Mönch) gemacht; s. d.). — 2. Däss (dass) di's *Mäusla* beisst! (Scherzhafte Warnung). — 3. Des it der (Dat.) *Mäus* gepfiff'n. (Das ist vergebliche Arbeit). — 4. Des stackt din (darin) wia die *Maus* in Ärwesbüsch'l (Erbsenbüschel). (Von einem Kinde, das tief in den Kissen oder in Tüchern steckt). — 5. Hast verleicht *Mäus* gschmeckt? (Hast du vermutet, über Ausführung eines

Streiches ertappt zu werden; hast du überhaupt die Entdeckung eines Unrechts gefürchtet?). — 6. Mach nur aus ra (einer) *Maus* ken Elafant'n! (Übertreibe nicht zu sehr; lüge nicht mehr als man glauben kann; mache aus einer Geringfügigkeit nichts Bedeutendes!). — 7. Wenn die Katz aus'n Haus it, tanz'n die *Mäus.* (Von unbeaufsichtigten Kindern und Dienstboten). — 8. 's war för die *Mäus!* (Vergeblich. In gleicher Bedeutung sagt man auch: „'s war för d'r Katz!").

maus, v., mausen; a) stehlen. A *Mauser*, Dieb. Dar *maust* wie a Gageratz (Elster). — b) von Vögeln: Federn verlieren: mausern.

mausi, adj., frech, keck, vorlaut.

maustoat, *mausrackertoat, mausrappltoat,* adj., ein volkstümlicher Comparativ und Superlativ von tot, soviel als wirklich tot, nicht nur ohnmächtig oder bewusstlos.

Mee, m., Main (Fluss). 1. Darawäll läfft no viel Wasser 'n *Mee* no. — 2. Guckt amal dan *Mee!* (Der in der Nähe des Mains wohnenden Jugend ist jedes grössere Wasser „a Mee").

me, v., meinen. 1. Ar *ment,* ar könnt Bömm rausreiss und it sou lidschafti (gebrechlich) wie a Muck'n, wua die Flüg'l rausgerissen senn. — 2. Dar *ment,* ar hätt's erst Schlüssellouch dorch die Nad'l geblas'n. — 3. Dar *ment,* ar wär der Borts-Euberst und it doch nix wia der Walt ihr Or... louch. — 4. Dia *ment,* auf der annera Leut ihr Kleeacker wär 's schöast Süchgros. — 5. I *men,* du wärscht! Ein Ausruf des Schreckens, der Überraschung, der Freude. — 6. Mer söll nit *men,* ass a-n-alta Fra ah-n-a Mensch wär! (Scherzhafter Ausdruck der Verwunderung).

mei! *O mei! Mei,* gäa mer wack! Interjektionen.

mei, pron., mein. 1. Alles in der Walt dräat si üm *mei* und dei. — 2. Hest a gest (hüben und drüben) it dei, grodaus it *mei.* (An einen Betrunkenen, der einem vor den Füssen umherläuft).

Meigala oder **Meig'l,** Margarethe. Des it a-n-alta *Maig'l.* (Ein wehleidiger Mensch; auch ein Feigling. Sowohl von jugendlichen, wie älteren Personen gebraucht).

melk, v., melken; fig. jemand ausnützen.

Melkstual, m., ein einfüssiger Stuhl, auf den die melkende Bäuerin sich setzt. Das Gefäss, in das gemolken wird, heisst: *Melkküb'l, Melkemer.*

Mensch. 1. Ar it der best *Mensch* vo der Walt. (Wenn einer neben schlimmen Eigenschaften doch gutherzig ist). — 2. Der *Mensch* it ke Älwog'n (Eilwagen). (Langsam voran!). — 3. Der *Mensch* it ke Houlzbouk. (Man muss sich nicht alles gefallen lassen). — 4. 's kann ke *Mensch* aus seiner Haut fohr. (Man darf von niemand Unmögliches verlangen). — 5. Wenn der *Mensch* U'glück ho (haben) söll, za (so) bricht'r 'n Finger in Hirschbrei. — 6. Wia dümmer der *Mensch,* wia dicker sei Grumbirn (Kartoffeln). (Der Dümmste hat's grösste Glück). Verwandt mit: Wie dümmer der *Mensch,* austa (desto) gröasser sei Glück! — 7. Wos der *Mensch* wart (wert) it, des fährt wider 'n (das widerfährt ihm). — 8. Wos it der *Mensch!* (Ausruf bei grossem Unglück. Zuweilen mit dem Nachsatz: a Häufla U'glück!).

menschamögli, adj., menschenmöglich. Mer ment nit, ass des (das) *menschamögli* wär! Häufiger Ausruf angesichts besonderer Leistungen guter oder schlimmer Art).

Menschaverstan, m., Menschenverstand. Mer ment rei (rein), dar hätt' *Menschaverstand!* (Bei auffallenden Thätigkeiten gewisser Tiere, insbesondere des Hundes, Pferdes. Aber auch scherzweise von alberner Gescheitthuerei einer Person).

mentanir(en), auch **mantanir**(en), z. B. „I kann dan Lausnig'l nex mähr mentanir" d. h. ihn nicht beherrschen.

Menzerla, n., Mainzerlein, Mainzer Käschen.

mer und **mir**, pron. pers. nom. plur., wir, z. B. *mer* (oder *mir*) mög'n nit; man, z. B. wos säigt *mer* denn daderzua?

merk, v., merken. 1. Ar wörd's (wird's) woul *merk'n*, wia viel's gschlog'n hat. (Wie eine Angelegenheit für ihn steht). — 2. Des *merk* i d'r (dir) oder: des wörd d'r *gemerkt!* (Eine Drohung, welche feindselige Kundgebung in Aussicht stellt). — 3. I ho scho lang *gemerkt*, vo wella (welcher) Seit'n der Wind harbläst. (Wessen ich mich von irgend einer Seite her zu versehen habe). — 4. I *merk* schont, wia die Göll stän (stehen), — wie die Verhältnisse gelagert sind). — 5. *Merkst* da (du) wos? (Zu jemand, der den für ihn nicht gerade angenehmen Zusammenhang gewisser Ereignisse zu verstehen anfängt. Auch als Mahnung, die Augen offen zu halten. In gleichem Sinne und auch als Aufforderung zur Vorsicht fragt man: „Schmeckst da wos?").

meschucka, adj., närrisch, verrückt, toll; (jüd.-deutsch).

Messer, n. Dar mecht sei *Messer* zu, wenn er si Broat schneid will. (Er verpasst seinen Vorteil, den richtigen Moment, er handelt gegen sein eigenes Interesse, er thut das gerade Gegenteil von dem, was ihm nützt).

Methusalem. 1. Ar it sou alt wia *Methusalem.* (Um das aussergewöhnlich hohe Alter jemands anzudeuten). — 2. Ar wörd sou alt wia *Methusalem.* (Diese Redensart hat meist einen herben Beigeschmack, insofern nämlich das hohe Alter demjenigen, der seiner Gesundheit halber es zu erreichen verspricht, nicht gewünscht wird).

Mett'n, f., Mette. 's war a besuff'na *Mett'n!* (Ein arges Trinkgelage, eine Gesellschaft Betrunkener). — 2. Mach ke sou langa *Mett'n!* (Dehne die Erzählung nicht über Gebühr aus, fasse dich kurz!).

Metzger. *Metzger* wetz dei Metzgersmesser! (Ein scherzhafter Spruch zum Schnellsprechen zwecks Zungenübung).

Metzgersgang. Ein erfolgloser, vergeblicher Gang.

Meug, Margarete. Auch *Margetla, Migret, Rett'l, Gret'l, Gräit'l.*

Meusi, Möisich, n., Moos.

Meewunner, n., Mainwunder. Des it a *Meewunner!* (Etwas Sonderbares). Wahrscheinlich verstümmelt aus der hochdeutschen Redensart: Das ist ein Meerwunder!

Mia oder dim. *Miala,* Maria. In Zusammensetzungen bald nachfolgend, z. B. Anna-*Mia*, bald vorausgehend, z. B. *Mia-Meug*, Maria Margarete.

Millich, f., Milch. 1. Ar hat a Gsichtsfarb wie o'gerahmta *Millich*. (Ist fahl, blass). — 2. Dia hat lauter gsagn'ta *Millich*. (Gewässerte Milch bei einer Milchverkäuferin). — 3. Dia hat wos nei (etwas in) ihr *Millich* zo brocken. (Sie ist ein reiches Mädchen, eine reiche Braut).

Millichpfludern, f., Schmetterling, spez. Kohlweissling.

Millichsuppagsicht, n., Milchsuppengesicht, ein blutleeres, blasses Antlitz.

mir, wir; auch *mer* und mit fast ausfallendem Vokal *m'r*.

mischant, adj., garstig, abscheulich, z. B. die Wurst it *mischant* gepfaffert.

Mischbuche, f., (jüd.-deutsch), Familie, Haushalt, Gesellschaft. Der Teuf'l söll die ganz *Mischbuche* houl!

miserab'l, adj., miserabel. 1. Du bist 'n elender Karl (Kerl), a *miserabler!* — 2. 's wörd mer auf êmal ganz miserab'l (sehr unwohl).

Mist, m. 1. Da helft's Bat'n nix; da muass *Mist* har! (Wenn ein Landmann vor dem schlecht bewirtschafteten Felde eines sog. Betbruders steht). — 2. Dar fährt heint (heute) widder *Mist*. (Wenn einer schmutzige Anekdoten erzählt). — 3. Dar it zo schlacht auf'n *Mist*. (Von einem verkommenen Menschen). — 4. Der *Mist* muass stink. (Muss verwest sein). — 5. Des (das) it nit auf sein (seinem) *Mist* gewachs'n. (Er schmückt sich mit fremden Federn; er hat es nicht selbst erdacht). — 6. Des (das) kann mer grod namm (nehmen) und kann's auf'n *Mist* warf. (Von etwas Verdorbenem, Unwertem). — 7. Kehr erst dein (deinen) *Mist* zamm (zusammen)! (Kehre vor deiner Thüre!). — 8. 's täugt gor nix; 's gäat ausananner wia *Mist*. (Von schlechtem Kleiderstoffe). — 9. Wua (wo) viel *Mist* it, da geit's (gibt's) ah Gald.

Mistbart'l, m., ein schmutziger Mensch, Dreckfink; auch einer, der unflätige Anekdoten erzählt. Auch *Mistfink*, *Mistgeuker*, *Mistkrack*, *Mistlapp*.

Mistbatzla, n., Mistbätzchen. Dar rührt jed's *Mistbatzla* auf. (Er schert sich um Dinge, die ihn nichts angehen; er sucht alles Unangenehme von den Leuten an die Öffentlichkeit zu ziehen).

Mistbritsch'n, f., die Mistpatsche, ein oben breites und unten in einen Griff auslaufendes Brett, das den Bauern zum Fest- und Glattpatschen des auf den Wagen geladenen Mistes dient. Bildlich ist darunter auch das freche Mundwerk einer Person zu verstehen.

Misthauf'n, m. Ar it nit ü (über) sei *Misthauf'n* nü (hinüber) kuma. (Von einem, der nichts von der Welt gesehen).

Miststrotz'n, f., Mistjauche.

Mistus, m. Wua ke *Mistus* (Mist), it ke Christus. (Wenn man den Acker nicht düngt, ist kein Erträgnis). Nach einer Erklärung soll indes Christus hier nichts mit dem Gottessohn gemein haben, sondern ein Wortspiel sein mit „kriegst du 's“.

Mistwog'n, m., Mistwagen. 1. Dar Acker hat ah scho lang ken *Mistwog'n* gsahn. (Von einem „ausgemagerten“ Acker). — 2. Dar hat heint widder sein *Mistwog'n* d'rbei (dabei). (Von einem, der Zoten „reisst“). — 3. Des it a lebendi'er *Mistwog'n*. (Von einem „Schweinebarthl“, d. i. einem, der bei passender und unpassender Gelegenheit obscöne Spässe erzählt). —

mitĕra, mit ihr, mit ihnen. Ar hat's *mitera.* (Von einem, der in vertrauter Beziehung zu einer Weibsperson steht).

mitgäa und **mitgäh,** v., mitgehen. 1. Des *gäat* halt sou *mit.* (Von einem Nebenamte, Nebenverdienste). — 2. Wos nit ou'gewachs'n it, *gäat* bei dan (dem) alles *mit.* (Von einem „Langfingerer").

mitmach, v., mitmachen. I *mach* nit *mit.* (Ich thue nicht mit, beteilige mich nicht; auch: ich reise nicht mit).

mitnanner, miteinander. Alla *mitnanner,* wia mer geback'n senn (sind). (Alle zusammen, ausnahmslos).

miträid, v., mitreden. 1. Da kannst du a-n-alta Blas'n *miträid.* (Du kannst nicht mitreden, das verstehst du nicht). — 2. Da *räid* i ah no a Wörtla *mit.* (Ich werde meinem Willen auch noch Geltung zu verschaffen wissen). — 3. I war (werde) doch ah no *miträid* dörf'n. (Sagt einer, auf dessen Stimme, Urteil man kein Gewicht legt).

Mitz, f., das vom Müller als Mahllohn zurückbehaltene Getreide oder Mehl.

Mitt'l, n., Mittel. 1. Ar hat halt gor ke *Mitt'l.* (Absolut kein Vermögen). — 2. Ar hat *Mitt'l.* (Vermögen). — 3. Dagäiger (dagegen, z. B. gegen eine unheilbare Krankheit) wenn mer a *Mitt'l* wisst, wär mer bal a Millionär! — 4. Meine *Mittel* erlauben mir das! (Wird scherzhaft und dann mit Emphase hochdeutsch gebraucht).

Mitt'lwag (a breit!), m., Mittelweg. Der *Mitt'lwag* it ümmer der best; auch: der sicherst.

mittendorch, adv., mittenhindurch. I gäh *mitt'ndorch!* (Ohne Rücksichtnahme nach einer Seite). Häufig wird noch hinzugesetzt: „Na (dann) kann's ken verdress" (verdriessen).

Mittwuch'n, m., Mittwoch. 'n *Mittwuch'n* wörd die Wucha getält. (Man soll seinen Verdienst, seinen Vorrat einzuteilen wissen, dass man in der zweiten Wochenhälfte nicht zu darben hat).

Mockela, n., Kalb, in der Kindersprache. Auch seitens Erwachsener gewissermassen Kosename für ein Rind.

Modela, Magdalena; auch *Leana,* dim. *Leanala, Madläana.*

mög. v. aux., mögen. 1. Dan *mog* i; ower ar söll mer drei Schrīt von Hals blei! (Von einem, mit dem man gerade nicht Feindschaft hat, den man aber lieber nicht sieht). — 2. Dia *möcht* i nit, und wenn sa mer auf 'n Taller hargetrog'n waret (würde). — 3. Dia *möcht* i nit, und wenn sa vou oum bis no voul Gold und Kleuperli (Kostbarkeiten) henget. (Von einer heiratsfähigen Frauensperson). — 4. I könnt scho, ower (aber) i *mog* nit. (Von Hass oder Eigensinn beeinflusste Antwort auf eine Bitte). 5. War (wer) 's *mog,* dar lach! (Scherzhafte Aufforderung bei Verteilung einer Sache). — 6. Wenn i *mog!* (Derbe, abweisende Antwort). — 7. Wos ar nit *mog,* it für die annera guat genungk! (Bei Zurückweisung einer Gabe oder bei Charakterisierung einer nicht mildthätigen Person).

Möisich, n., Moos. Fig. Geld.

Mömm, f., Scheltname für eine allzu dicke Person.

Möw'l, n., Möbel. Du bist a schöas Stück *Möw'l!* (Sagt man zu einem unartigen Menschen in scherzhaftem Tone).

Möps, f., Wespe. Willa *Möps!* (Wilde Wespe! Scheltname für ein unstätes, ausgelassenes Mädchen).

möss, (auch *müass*), v. aux., müssen. Wenn i *muass*, za (so) *muass* i. (So antwortet z. B. der Knecht, wenn ihm eine Arbeit zu thun geheissen wird, statt deren nach seiner Ansicht besser eine andere verrichtet würde).

möster, v., möstern. Die Trauben in der Kufe bei der Weinlese mit einem strahlenförmig auslaufenden Stabe zerstampfen.

Mog'n, m., Magen. 1. Dar Karl hat'n *Mog'n:* i gläb, ar könnt Schuanäig'l vertrog! — 2. Dar hat 'n *Mog'n* wie a Bözikast'n. (Er verträgt alles durcheinander). — 3. Der *Mog'n* hat ke Ag'n (Augen). (Wenn jemand sich mehr auf den Teller nahm, als er essen konnte. In dem Falle sagt man auch: Sei Ag'n warn gröasser wia der Bauch). — 4. Du leist (liegst) mer scho lang in *Mog'n.* (Ich mag dich nicht, möchte längst mit dir etwas zum Austrag bringen). — 5. I möcht mi nit sou hart auf sein *Mog'n* läig (legen). (Wenn man jemand nicht lästig fallen will). —

mog'r, adj., mager. Vgl. *dürr!*

mohl, v., mahlen. War (wer) zuerst kumt, *molt* zuerst.

Monkalb, wohl Mondkalb. Ein Scheltwort: a dumm's, a dick's etc. *Monkalb.*

Montur, f. Die Grumbirn mitzsamm die *Montur* (Schäle, Schelfe) ass (essen).

Mopp'l, m. Kosename für einen Hund. Übertragen auf eine dicke Person. Ein dickes Kind ist daher „sou *moppli*“.

mopp'l, v., moppeln. I *mopp'l* d'r wos! (Soviel als i pfeuf d'r wos).

moppset, adj., eigensinnig, mürrisch.

moppsfidel, adj., sehr vergnügt.

Mora, f., Furcht, Angst. Ar hat Mora. Wird auch verwechselt mit *Mores.*

mords-, als verstärkende Vorsilbe in *mordsmassi*, ausserordentlich; auch *mordirisch* als Adverb. Ar hat *mordsmassi* (oder *mordirisch*) gschriea! *Mords*kalt, *mords*groass u. a; auch substantivisch: a *Mordskarl*, a *Mordskelt*, a *Mordskameel.*

Mores. Wart', euch lehr i *Mores.* (Euch werde ich zum Anstand, zu guten Sitten bringen).

Morg'n, m., Morgen, ein Feldmass. I gäa naus mein Herrla sei sieba *Morg'n.* Scherzweise für: „Ich gehe aufs Flächgrasen, aufs „Süchgros“ an Rainen und „Stupfeläckern“.

morg'n, adv., morgen; auch Subst. 1. Ei, guat'n *Morg'n!* (Ausruf des Verwunderns und der Abweisung, wenn ein sonderliches Ansinnen an einen gestellt wird). — 2. Mer muass nit auf *morg'n* verschiab, wos mer heint (heute) thua kann. — 3. *Morg'n* backe mer! (Daraus wird nichts!) Zum Ausdruck der Abweisung und der Verweigerung sagt man auch: „Ja *morg'n! Morg'n* ham die Gens Hüatli auf! Möpperla! Scheisserla, Pariserla! Mäusla gepfiff'n! Mäusdrackla! Süst nix! Wos nit gor! Wos du nit säigst! Des fahlet si no! Eiballei! Da hengt mer's raus! — 4. *Morg'n* it widder a Tog! (Man muss auch auf morgen, auf spätere Zeit denken, darum alles weise einteilen). — 5. Wart bis *morg'n!* (Ablehnende Antwort auf ein Verlangen, das man niemals erfüllen will).

Morithat, f., bänkelhafte Besingung einer Mordthat mit zur Schau gestellten Abbildungen, früher beliebte Jahrmarktsunterhaltung.

morks, v., morksen. Unregelmässig von einer Speise, spez. dem Brot abschneiden. Subst. *Gemorks.* Wos mechst denn widder för a *Gemorks!*

Motter, f., Mutter. 1. Barmherzia *Mötter* ziag'n (erziehen) lauseta Kinner. — 2. Mer hat nur e (eine) *Motter.* — 3. War (wer) die Tochter will, muass die *Motter* heier. — 4. Wemmer (wenn man) die Tochter will, muass mer die *Motter* flattier!

mottersäal-allee, adj., mutterseelallein; Verstärkung für allee = allein. Hie und da hört man auch *motterselig-allee*, mutterseligallein, auch: *mottermäuslesstill.*

Mottersühla, n., Muttersöhnchen. Ein verwöhntes Kind. Vgl. Mamasühla! Auch Motterhampela.

Mou, m., Mann. 1. Ar lässt unnern Herrgott 'n guat'n *Mou* sei. (Er lebt gut und ohne Beschäftigung). — 2. Dar verstät's, sei Sach an *Mou* zo bringa. (So spricht man von einem gewandten Geschäftsmann, Redner — aber auch von jener Sorte Lügner, die man „Aufschneider" zu nennen pflegt).

Mouda f., auch *Moudi,* Mode, für Sitte, Gebrauch, Herkommen. Sou it's zalatti hier *Mouda.* (Nicht bloss inbezug auf Kleidung, sondern auch auf Handlungen, Arbeiten etc. angewendet). — 2. Dia senn ümmer bei die alta *Mouda.* (Sie bleiben beim Althergebrachten, und zwar nicht nur inbezug auf Kleidung, sondern auch auf Gebräuche, häusliche Einrichtungen und gute alte Sitten).

Moud'l, m., Model, eine Holzform zum Modeln, Formen der Butter.

mousch'l, v., mouscheln, (jüd.-deutsch); betrügen. Daher Subst. a *Mouschler*, *Gemousch'l.*

Mouschela, n. Ar kumt nei's *Mouschela.* (Ins Arrestlokal).

Moust, m., Most. Wia der *Moust*, sou der Wei! (Der Charakter des künftigen Mannes zeigt sich schon im Betragen des Jungen).

muass, v., müssen. Racht garn, wenn i *muass.*

Muck, f. Dan (den) hob i auf der *Muck.* (Den kann ich nicht leiden).

Muck'n, f., Mücke, Fliege. 1. Besser a *Muck'n* in die (der) Supp'n, wia gor ke Fläsch! — 2. Dar hat sei *Muck'n.* (Besondere Eigenheiten, Launen, Bösartigkeit von Menschen und Tieren). Auch: Dar hat *Muck'n* in Koupf. — 3. Dar it gor wädli gscheit: ar höart die *Muck'n* niass'n (niesen) und die Flöa host'n (husten). — 4. Dar mecht aus jeda *Muck'n* 'n Elephant'n. (Er übertreibt). — 5. Davon spürst da (du) nit mehr, wia wenn di a *Muck'n* sticht. — 6. Die dörra (dürren) *Muck'n* beissen ärger wia die fetta. — 7. Die *Muck'n* flattern sou lang üm 'n (das) Licht rüm, bis sa si die Flüg'l verbrennt ham. — 8. Die *Muck'n* fliag'n übern Wasser: 's geit (gibt) Ragawatter. — 9. Gal, 's it d'r a *Muck'n* ü d'r Lawer (Leber) geloff'n? (Es haben dich wohl verdriessliche Gedanken behelligt). — 10. I war gor arg elendi (matt, schwach): a dörra *Muck'n* hätt mi umwarf könn. — 11. Vür (vor) dan hob i *Muck'n.* (Ich fürchte mich vor ihm). — 12. Wart, dir vertreib i die *Muck'n!* (Launen, Tücken, namentlich Zuruf an ein störrisches Pferd).

mucks, v., mucksen; sich rühren, bewegen, widersprechen. *Mucks* di nit! Subst. *Muckser*. Ar hat ken *Muckser* gethon. (Er hat nicht den leisesten Widerspruch erhoben). Es war keine Bewegung an ihm wahrzunehmen — er war wohl schon tot).

müch, v., müchen; einen fauligen Geruch haben; moderig riechen.

Mühl, f., Mühle. 1. Dara ihr (deren) *Mühl* stäat (steht) ken Agablick still. (Sie schwatzt unaufhörlich). — 2. Des it Wasser auf sei *Mühl*. (Es ist ihm sehr gelegen, passt ihm). — 3. In der *Mühl* säigt mer's zwämal. (Antwort, wenn man eine Äusserung nicht wiederholen will).

Mühlrod, n., Mühlrad. I men, 's gäat mer a *Mühlrod* in Koupf rüm (herum). (Bei Katzenjammer, Kopfweh).

Mühlsok, m., Mühlsack. Des it amal a schwerer *Mühlsok*. (Sagt man beim Aufheben oder Tragen eines sehr dicken, schweren Kindes).

Mühlstee, m., Mühlstein. 1. Ar liegt zwischer zwä *Mühlstee!* (Wenn jemand von zwei Seiten hart bedrängt wird). — 2. Des sen zwä harta *Mühlstee!* (Von zwei im Streite, Prozesse, liegenden Personen, von denen keiner nachgeben will).

Münch, m., Mönch. Ar hat'n *Münch* gemacht. (Wenn ein Familienangehöriges heimlich Getreide verkauft, um sich ein Taschengeld zu verschaffen).

müsch, v., mischen. Mer muass si nit nei jed'n Drak, (Dreck, Kleinigkeit) *müsch*.

muff'l, v., muffeln, a) unangenehm riechen, brenzeln; b) mit geschlossenen Lippen (namentlich von zahnlosen Personen) kauen.

Muhammela, n., Rind, in der Kindersprache.

Mump'l, m., ein Mund voll. Da, nam d'r 'n *Mump'l* oder: 'n racht'n *Mump'l!* (Was man auf einmal abbeissen kann). Auch *Mumpv'l*.

munk'l, v., munkeln; vermuten, heimlich, unter vier Augen reden.

Munsch'l, m. Eine Krankheit der Mundschleimhäute, bes. kleiner Kinder.

munter, adj. *Munter* wie a Hädäx (Eidechse); auch: wie a(n) Ächörla (Eichhörnchen), a Frousch!

Musje, m., das französ. monsieur. Du bist a feiner *Musje!* (Ernst- und scherzhafter Tadel).

Müsik, f. 's Gald wenn klappert, sall (selbiges) it die schönsta *Müsik*.

Muskateller, m., eine Traubensorte.

Der *Muskateller* kumt selt'n nei'n Kaller,
Kumt 'r ober nei, geit's (gibt's) 'n schlacht'n Wei.

mutzet, adj., mutzig; eigensinnig, trotzig.

Mutz'n, m., Mutzen, kurzer Mannsrock. 1. Dan (dem) will i sein *Mutz'n* amal ausklopf (auch ausstäub und ausblen). — 2. Der Jüd hat'n sein *Mutz'n* gewendt. (Wenn einer durch Verschulden eines jüdischen Geldverleihers in Verarmung geriet). — 3. Des it an (ein) alter *Mutz'n*. (Eine alte, längst bekannte Sache).

N.

n, in der Abkürzung der Rede den, dem, einen, einem, ihn, ihm.

na (a breit), adv., nein; feiner klingen sollend; *nä* und *ne*.

nach-a-nach, adv., nach und nach 1. *Nach-a-nach* wörd der grösst Sok (Sack) leer. Solche Verbindungen sind auch *dorch-a-'orch, fort-a-fort. auf-a-n-auf, nüber a-n-über, üm-a-d-üm.* — 2. *Nach-a-nach* wörd's Haus leer! (Wenn die Kinder sich allmählich verheiraten).

nachbat (a u. b breit), v., nachbeten, nicht im Begriffe von beten, sondern „nachäffen". Dar *bat* (betet) alles nach. (Zur Bezeichnung der Unselbständigkeit jemands).

Nachber, m., Nachbar. 1. A böaser *Nachber* it ärger wie a Hauf'n U'glück. — 2. A böaser *Nachber* it schlimmer wia 's Fieber. — 3. Ar hat 'n böas'n *Nachber!* (Befürchtung, dass der Nachbar jemand das Leben verbittere). — 4. E (ein betont) guater *Nachber* it mer (mir) liaber wie a ganz Schock Freund. (Freund hier im Begriffe von Verwandten).

Nachberschaft, f., Nachbarschaft. Guata *Nachberschaft* it nit mit Gald zo bezohln.

nachderhend (nach der Hand), adv., hierauf, hernach, später, zuletzt.

nácher, adv., auch *nácherts*, nachher, hernach, hierauf. Häufig zusammengesetzt mit „undsa" (und so), *náchertsundsa*, auch *hernáchertsundsa*. In der Kindersprache: *náchertla*.

náchga (a in ga breit!), v., nachgeben. 1. Ar *geit* nit *nach*, und wenn glei alla Strik (Stricke) reiss'n! — 2. Ar *geit* üm's Verreck'n nit *nach*. — 3. *Ga* (gib) nur nit *nach!* (Mahnung zur Ausdauer). — 4. *Nachgam* mecht Fried'n. — 5. War ümmer *nachgeit*, ziacht (zieht) 'n letzt'n. (Stetes Nachgeben bringt Niederlage).

náchgens, adv., nachgehends; späterhin.

nachlaff, v., nachlaufen. Hetz *laff'n* nach! Oder: Hetz ka'st'n *nachlaff!* (Wenn jemand einen Verlust erlitten, z. B. ein Schuldner sich übers Meer flüchtete). *Nachlaff* bedeutet auch soviel als „etwas nicht aus dem Gedächtnisse, aus dem Geschmacke bringen". Von einem Verstorbenen: Ar it mer lenger wia vier Wuchn *nachgeloff'n.* Auch von einer Speise, an der man sich übersatt, oder die man mit Widerwillen gegessen hat, ist dieses Verb. im Gebrauch.

Nachteul, n., ein Scheltwort für jemand, der abends spät heimkehrt oder sich nachts lange beschäftigt.

Nachtläut'n, n Das Läuten der sog. Aveglocken, das Abendläuten. In kath. Orten auch: 's läut 's Abedgebat (Abendgebet). Das Läuten am Morgen: 's Togläut'n; am Mittag: 's Zwölfaläut'n; auch kurz: 's läut 's Gebat.

Nachtlicht, n. A *Nachtlicht*, a Mordsnachtlicht! (Einer, der häufig über die gewöhnliche Zeit im Wirtshaus „hocken" bleibt).

nachts, adv. 1) *Nachts* senn alla Katz'n (auch: Küa) schwarz. — 2. War dan (wer den) *nachts* stahlt (stiehlt), brengt'n bein Tog widder.

Nachtwachter, m., Nachtwächter. Ar singt wie a *Nachtwachter*. (Eintönig, unverständlich).

Nackafröschla, dim. von *Nackafrousch*, Kosewort für ein nacktes oder halbnacktes Kind, z. B. beim Baden oder Ankleiden.

Nad'l, f., Nadel. 1. Ke *Nad'l* verschenkt mer nit, mer sticht die Freundschaft o (ab). — 2. I bin wie auf *Nad'l* gsass'n. (Ich war in grosser Verlegenheit). — 3. It die *Nad'l* dorchganga, za muass der Fod'n ah dorch. — 4. 's war sou still, dass mer (man) hätt a *Nad'l* auf'n Boud'n fall höar.

Nad'lbüchsla, n. Dar kann in 'n *Nad'lbüchsla* übernacht blei. (Weil er so mager ist. So heisst eine Person selbst wegen ihrer Winzigkeit 's *Nad'lbüchsla*).

Nad'löar, n., Nadelöhr. Dar sicht (sieht) aus, als wär 'r dorch a *Nad'löar* gejogt worn! (Von einem sehr Mageren).

Näd, m., Neid. Der blass *Näd* glotzt'n aus d'r Ag'n (den Augen).

Nädhak'n, pl., die Hautfasern an der den Fingernägeln nahen Haut; auch *Geizhak'n* und *Näig'lworz'l* (Nägelwurzel) genannt.

Näg, f., Neige; Rest, Überbleibsel. 'n Gottloas'n ghöart die *Näg*. (Sagt man im Scherze, wenn man z. B. den Rest einer Speise oder eines Getränkes jemanden auf den Teller legt oder ins Trinkglas leert. An eine Bedeutung der Redensart denkt dabei niemand).

nähder, comp. vom adj. nah; superl. an nähdst'n.

Nähdera, f., Näherin.

Nähnad'l, f. Du hast's erst Louch dorch die *Nähnad'l* geblasen! (Zu einem vorlauten und allzu gescheit thuenden Menschen).

Näig'lworz'l s. Nädhak'n.

när, conj., nur. Zuweilen auch *nära* und *nor*.

närrisch, adj. Wenn unner Herrgott a *närrisch* Weisbild ho will, za (so) lässt 'r ara (einer) Fra ihrn Ma (auch Mou) sterb.

näsch, v., naschen. War (wer) *näscht*, dar stiehlt. Das Adj. *näsched* und *näschi* hat auch die Bedeutung von wählerisch bei Speisen, sowohl von Menschen als von Tieren. Sei Gäss (Geiss) it a *näscheds* Luader.

Nagela, n., Nägelchen; die Nelke; in manchen Orten „Grasblume“ genannt. Auch die trockene Gewürznelke heisst *Nagela*.

na'kumm, v., hinankommen; einen Posten, eine Stellung erhalten. Endli it'r amal *na'kumma!* (Wenn jemand lange auf eine Stellung warten musste, die ihm nun sein Auskommen sichert).

nam, v., nehmen. Mer muass 's *nam* (auch ou'namm), wia's kumt (kommt). (Man muss mit seinem Schicksal zufrieden sein, da man ja doch nichts zu ändern vermag).

Nama, m., Name, pl. *Nama* und *Näma*. 1. Ar hat hetz en (einen) vo die höchsta *Näma*. (Scherzhaft, wenn einer, wohl auch auf illegitimem Wege, Vater wurde. Anspielung auf Gott Vater). — 2. Dazu gab i (gebe ich) mein *Nama* nit har (her). — 3. Guater *Nama* it Gald wart. — 4. I gläb, dar (der) kann sein *Nama* nit schreib! (Von einem geistig sehr Beschränkten). — 5. *Nama* wörd kener gsogt. (Bei indirekter Beschuldigung

jemands, dessen Name jedoch verschwiegen wird). — 6. Ihr *Nama* it dernach. (Wenn eine Person in bösem Rufe steht). — 7. Mer ham en (einen) *Nama*, senn odder doch zwärla (zweierlei). (Wenn einer den gleichen Namen mit einem Schuldigen trägt). — 8. Sie hat halt amal 'n *Nama!* (Von einer üblen Nachrede bleibt, auch wenn sie ganz auf Unwahrheit beruhen sollte, immer etwas hängen). — 9. 's Kind muass doch'n *Nama* ho! (Sagt z. B. resigniert ein unschuldig Belasteter, der den Sündenbock für andere machen soll).

Nanni, f., Anna; dim. *Nannela.*

Narr, m. 1. Alter *Narr*, du wörst ah nemmer gscheit! (Wenn ein Bejahrter Albernheiten begeht, die seinem Alter nicht angemessen scheinen). — 2. Da mösst i a rachter *Narr* sei! (Zurückweisung einer Zumutung). — 3. Des (das) it a gscheiter *Narr.* (Von einem Geisteskranken, der zuweilen sehr weise, speziell zu seinem Vorteile zu handeln scheint). — 4. Die *Narrn* derkennt mer an Lach'n (auch: an Räid'n). — 5. E (ein) *Narr* mecht zäa (zehn) Narr'n! (Thorheit und Schelmerei wirken ansteckend). 6. Hoffen und Harren
Macht manchen zum *Narren.* (Ist hochdeutsch in aller Franken Mund). — 7. I lass mi nit fürn *Narr'n* halt, d. i. mich nicht necken, zum Besten halten. — 8. 'n *Narr'n* und 'n Fläig'l (Flegel, Grobian) muss mer ke Antwort ga (geben). — 9. 's hat alsamal ah-n-a *Narr* schont 'n gscheit'n Ei'fall ghot (gehabt). — 10. Unner Herrgott hat allerlär *Narr'n* nei d'r Walt g'setzt! — 11. Wenn unner Herrgott 'n *Narr'n* ho (haben) will, za (so) lässt'r 'n Mou sei Fra sterb. — *Narr* heisst eine verkrüppelte Frucht, namentlich bei Rüben und Zwetschgen; auch Dorsch'n, Säusok genannt.

Narrahend, pl. von Narrenhand. *Narrahend* beschmiern Tisch a Wend.

Narrasäl, n., Narrenseil. Dar führt sa (sie) ja doch nur an *Narrasäl* rüm. (Er hält ein Mädchen nur zum besten).

Narretei, f., Narrheit, Possenreisserei, auch ein thörichtes oder voraussichtlich nicht rentierendes Unternehmen). Dar stackt vouler (voller) *Narretei.* (Von einem, der stets zu Schwänken aufgelegt ist).

Narrnsposs'n, pl. Dar wäs nex wia *Narrnsposs'n.* (Von einem übereifrigen Witzbold).

Narrasträch, pl., Narrenstreiche. Mer söllt men (meinen), dar könnt sei *Narrasträch* hetz amal hinner si ho (haben). (Von einem, der „niemals gescheit" werden will).

nass, adj., manchen Orts: *noss.* Sou *nass* wie a geboda oder gebodna (gebadete) Maus; auch: wie a begossner Pud'l.

Nast (a breit!), n., eine alte Weibsperson. *Nast* ist figürlich auch Bett. 1. 's *Nast* it gemacht, er braucht si' nur neizoläig'n. (Er hat eine „gute Partie" gemacht). — 2. 's scheisst ke Voug'l nei sei ägn's *Nast.* (Bei tadelnder Erwähnung jemands, der seiner eigenen Familie Schmach anthut, Familienangehörige bei andern herabsetzt).

Nastquackla, n., das jüngste Kind, das kleinste unter den Geschwistern; auch das kleinste oder jüngste, zuletzt aus dem Ei geschlüpfte Vögelchen; auch *Nastscheisser.*

Natur, f. 1. Ar hat a guata *Natur*. (Von einem gesunden, wetterfesten Menschen). — 2. Die *Natur* muass sich selwer helf (selbst helfen). (Sagt derjenige, welcher Arzt und Medikamente verschmäht). — 3. Ihr *Natur* annert si. (Bei Beginn oder Aufhören der Menstruation). — 4. Mer muass der *Natur* ihr Racht (auch: ihrn Laf) lass.

Naukerla, n., Naukerchen; ein kurzes Schläfchen im Lehnstuhl.

Naupm, f., Naupe. Dar hat sei *Naupm!* (Er ist ein eigentümlich gearteter, rechthaberischer Mensch voll Laune und Widerspruchsgeist).

naus, hinaus. 1. Ar wäss nit wua *naus-a-no* (und hinab) oder: wua *naus und wua na*. (Er weiss sich nicht zu raten und zu helfen, ist in grösster Verlegenheit, sieht keinen Ausweg). — 2. War (wer) nit *naus* kumt, kumt nit hem.

nausbeiss, v., ausbeissen, jemand verdrängen durch Intriguen.

nausga (a breit!), v., hinausgeben; fig. jemand die Meinung sagen, einen „abtrumpfen“.

nawer (a breit!), praep., neben.

Naw'l (a breit!), m., Nebel, fig. Räuschlein. 1. Ar läfft in blind'n *Naw'l* rüm. (Er ist planlos, ziellos). — 2. 'n blaua *Naw'l* vürmach (auch blauen „Dunst“, i. e. Unwahrheit, Vorspiegelungen). — Kindische Scherzfrage in Würzburg: Wie weit geht der Nebel? Antwort: Bis Eibelstadt; dort heisst's *Naw'l*.

Naz, m., auch *Noz*, *Noz'l*, *Nazi*, *Nozi*, Ignaz, Ignatius.

nechta, adv., gestern; *antisnechta*, auch *anzanechta*, vorgestern.

nei, adv., hinein, hinein in. 1. Guck mer *nei'n* Maul! (Umschreibung der bekannten rustikalen Einladung zur Kirchweih). — 2. Auf dan keilt alles *nei!* (Wenn jemand von allen Seiten Angriffe erleiden muss).

nei'n, adv., hinein in den.

Nemmerlestog, m., Niemalstag, soviel als niemals wieder. I wäss schont; des kriag i widder an *Nemmerlestog*.

Nerv'n, pl., Nerven. Dar hat *Nerv'n* wia Patzastrik und a Lunga aus Eisaplatt'n. (Um die Gesundheit jemands zu beleuchten).

Nest'l. m., Nestel. Das Band, der Bendel zum Schnüren, daher auch Haar*nestl*, Leibles*nestl*, Schua*nestl*.

nest'l, v., nesteln; knüpfen, z. B. den „Schuhbendel“ zurechtrichten und binden. Subst. *Genest'l*. Du wörst heint widder gor nit ferti mit dein *Genest'l!*

Neunabroat, n., das zweite Frühstück der Arbeiter. Das Nachmittagsvesperstück heist Vierabroat. Vgl. *Deis'l*.

neuschieri, adj., neugierig. Auch *neuschiered*, *neuschierig* und *neudschieri* kommt vor.

Neutöter, m., Neuntöter, eine grosse Wespe. Auch Schimpfwort für einen derben Menschen.

nex und **nix**, adv., nichts.

nias, v., niesen.

nias, adv., nichts. In anderen Orten *nex* und *nix*.

Niederfall, m. Festschmaus, nach der Getreide- oder Weinernte von vermögenden Landleuten den Arbeitern gegeben.

niederkum, v., niederkommen, auch *ei'kum*, einkommen, gebären; z. B. die Herta-Lies it heint *niederkumma*.

niemes, pron., niemand. Ist nur vereinzelt zu hören.

nietafest, adj., fest wie angenietet, angelötet.

Nig'l, m., ein Scheltwort, meist in der Zusammensetzung: Säunig'l, Schweinnig'l, Draknig'l.

niw'l, v., niebeln, nebeln; dünn, staubartig regnen.

nix und **nex**, adv., nichts. 1. Aus *nix* wörd *nix*. (Von einem Dicken, der wohl behauptet, ein „schlechter Esser" zu sein). — 2. Da dadraus wörd öppes oder *nix*. (Wenn man über den allenfallsigen Ausgang einer Sache sich kein Urteil anmassen will). — 3. Früa thuat 'r *nix* und mittog ruat'r vo sei Früa-Arwet aus. (Von den sogenannten „Sechskreuzerprivatiers"). — 4. Für *nix* und widder *nix*. (Vergeblich, ohne Ursache). — 5. Mir *nix*, dir *nix!* (Ohne Umstände, unerwartet, ohne Grund und Veranlassung, z. B.: Kumt 'r auf emol da rei, sicht's [sieht's] Moust-Hafela stänn, sauft's mir *nix*, dir *nix* raus, — und hast'n gsah, sichst'n nit ah — fort war'r!). — 6. *Nix* it guat för die Ag'n. — 7. *Nix* it guat förn Stahl'n. (Wo nichts ist, kann auch nichts gestohlen werden). — 8. War (wer) heintzotog *nix* aus sich mecht, it *nix* und wörd *nix*. — 9. War *nix* hat, dan (dem) fahlt *nix*. — 10. Wua *nix* it, hat der Kaiser 's Racht verloarn. (Von Überschuldeten kann kein Gläubiger etwas erhalten). — 11. Wua *nix* it, kann no wos hi'kum. — *Nix* hat auch oft die Bedeutung von *nicht*, z. B. mei Gart'n frät mi gor *nix* mehr.

Nixla. A goldi's *Nixla* (Nichtslein) und a silberi's Wartawälla. (Bezeichnung der Wertlosigkeit einer Sache).

Nixteuger, m., Nichtstauger, Taugenichts.

nō, adv., hinab; **nŏ**, conj., noch, nun.

Noat, f., Not. 1. Da hat's no lang ke *Noat!* Wenn man irgendwo Überfluss oder Wohlleben sieht, z. B. an Kirchweih, beim Schlachten). — 2. Die schwera *Noat!* (Ausruf im Schrecken oder Ärger). — 3. In der *Noat* frisst der Teuf'l Muck'n (Fliegen). — 4. In der *Noat* gäan (gehen) taused Freund auf a Loat. — 5. In der *Noat* larnt mer sei Freund kenna. — 6. In der *Noat* schiasst ah-n-a (auch ein) Ragascherm. (Nach einem Ereignis im Gramschatzer Wald, woselbst ein nächtlicherweile Überfallener seinen Regenschirm mit den Worten an die Wange legte: „Hetz laff oder i schiass!"). — 7. In der *Noat* tanzt ah-n-a alta Fra. — 8. Mer muass manchmal aus der *Noat* a Tuged mach. — 9. Schwera *Noat!* Schwera *Noat* no'mal! Dich söll glei die schwera *Noat* fang! Krieg glei die schwera *Noat!* Ausrufe der Verwunderung und des Ärgers. — 10. 's gäat zur Noat! (Notdürftig, mit „Ach und Krach").

nock'l, v., nockeln, hin- und herbewegen, wackeln. Wos hast denn für a *Genock'l!*

Nog'l, m., Nagel. 1. Ar hengt alles an grass'n *Nog'l*. (Er schiebt alles auf; auch: er ist gleichgiltig gegen alles, ist unordentlich, kümmert sich

um nichts mehr). — 2. Ar käut (kaut) *Näig'l.* (Sagt man von einem Faulenzer). — 3. Dan (dem) will i die *Näig'l* amal o'kipp (abkippen, beschneiden). (Drohung, jemand die derbe Wahrheit zu sagen, dass ihm der Hochmut vergehe). — 4. Dar hat 'n groass'n *Nog'l* in Koupf. (Vom Eingebildeten). — 5. Dar hat ümmer *Näig'l* (d. i. Fingernägel) wie Mistbritsch'n (auch wie a Schauf'l). — 6. Dar it der *Nog'l* zu mein Sarg! (Von einem ungeratenen Sohne). — 7. Dar trifft ümmer 'n *Nog'l* auf'n Koupf. (Er weiss das rechte Wort, die rechte That zu rechter Zeit). — 8. Die *Näig'l* blüam — des badeut a lang's Lam. (Wenn sich auf den Fingernägeln weisse Flecken zeigen). — 9. Der e (eine) schläigt 'n *Nog'l* nei, der anner hengt sein Mutz'n nou (hin) oder: drou (dran). (Der eine thut die Arbeit, indess der andere die Vorteile derselben ausnützt). — 10. Die hat nit souviel als mer auf'n *Nog'l* läig kann). — 11. Die *Näig'l* muass mer 'n Freitog schneid. (Nach abergläubischer Auffassung bekommt man dann kein Zahnweh). — 12. Ihr kratzt euch all minanner no die *Näig'l* aus! (Zu Leuten, die gedankenlos in den Tag hineinleben, ohne an die Eventualitäten der Zukunft zu denken). — 13. 's wäss jeder an besten, wua'n der *Nog'l* drückt. (Diese Redensart ist seltener als die: wua'n der Schua drückt). — 14. Vor dan (dem) it der *Nog'l* in der Wand nit sicher. (Von einem, der alles „mitgehen heisst", auch was niet- und nagelfest ist).

nog'lneu, adj., absolut neu, ungebraucht.

Nosapeup'l, m., Nasenpöpel; verkrustete Unreinigkeit in der Nase.

Nos'n, f., Nase. 1. Ar hat a guata (feine) Nos'n. (Er weiss mit Geschick sein Interesse wahrzunehmen. Er hat die Eigenschaft, rechtzeitig etwas zu erfahren. „Ar riacht Lunt'n"). — 2. Ar hat a *Nos'n* kriagt (Verweis). — 3. Ar hat a *Nos'n* wie a Biehaus (Bienenkorb). — 4. Ar hat die *Nos'n* wädli naufgezoug'n. (War missgestimmt, enttäuscht). — 5. Ar hat sei *Nos'n* ümmer in Mousthofen (Mosthafen). (Von einem übers Mass trinkenden Weinbauern). — 6. Ar it mit a langa *Nos'n* o'gezoug'n (abgezogen). (Er hat etwas zu seinem Nachteile, zu seiner Beschämung erstrebt; hat einen Verweis erhalten). — 7. Ar schiabt alles unner die *Nos'n* nei. („Verfrisst und versauft" alles). — 8. Ar schneid (beisst) si die ägna *Nos'n* ro oder aus'n G'sicht. (Handelt gegen eigenen Vorteil). — 9. Dan gschicht's grod racht, ass'r amal mit sei fracha *Nos'n* widergerennt it. (Sein ungeziemendes, dreistes Verhalten fand gebührende Zurückweisung). — 10. Dar hat a *Nos'n* wie a Brest'l. (Eine stark gerötete, grosse, breite, dicke Nase mit stark wahrnehmbaren porösen Vertiefungen). — 11. Dan stätt (steht) sei *Nos'n* gor hach. (Von einem, der über seinen Stand, über seine Verhältnisse sich erheben will). — 12. Dan sei (dessen) *Nos'n* kann lang schnupf bis sa (sie) voul wörd (wird). (Von einer grossen Nase). — 13. Dan sicht mer's an der *Nos'n* ou (an), wos in'n stackt oder wos ar vürhat. (Man kann durch das Äussere auf jemands Charakter und Absicht schliessen). — 14. Dan sicht mer's an der *Nos'n* ou (an), wos 'r för a Bruader it. — 15. Dar braucht's, ass 'r die annera Leut langa *Nos'n* dräat! (Er soll vor eigener Thüre kehren). — 16. Dar hat a *Nos'n* ghot. (Er hat sich rechtzeitig in Obacht genommen; eine Angelegenheit geschickt voraus beurteilt; hat geahnt, wie

etwas kommen werde). — Dar mit sei Kümlnerles*nos'n!* (Lange, dicke Nase). — 18. Dar muass sei *Nos'n* nei jed'n Drak steck. (Sich um alles kümmern, auch was einen nichts angeht. „Ar hengt die *Nos'n* überolli nei"). — 19. Dar vergasset (vergässe) sei *Nos'n*, wenn s'n nit ou'gewachs'n wär. (Von einem Vergesslichen). — 20. Des hat'n gewalti nei der *Nos'n* gstoch'n; gstoss'n. (Ebensowohl: es hat ihm etwas Verdruss gemacht, wie: seine Neugierde geweckt). — 21. Des it mer arg die *Nos'n* naufgegrabb'lt. (Es hat mich „verschnupft", geärgert). — 22. Des it'n ober die *Nos'n* hinner- oder naufgfoarn. (Er hat sich geärgert). — 23. Desmal hob i a *Nos'n* ghot! (Wenn man vorsichtig genug war, etwas rechtzeitig zu seinem Vorteile zu thun oder zu unterlassen). — 24. Des stackt mer wädli in der *Nos'n*. (Es interessiert mich lebhaft; aber auch: es ist mir unangenehm). — 25. Dia wäss nit, wia sa ihr *Nos'n* trog söll vor Hachmuat. — 26. Dir wörd mer's äim auf der *Nos'n* binden! (Spöttisch zu jemand, der sich zutraut etwas in Erfahrung zu bringen, was ihm nicht gelingen wird). — 27. Du sichst 's der Leut ou (an) der *Nos'n* ou, du bist äim der Racht! (Ironisch zu einem, der alles besser wissen will). 28. Des hatt'n gewalti nei der *Nos'n* g'stoch'n. (Er hätte gern etwas unternommen). — 29. Des kann mer si vo die *Nos'n* ro'klavier. (Bedeutung wie 30). — 30. Des kann mer si vo die *Nos'n* ro'finger. (Es ist klar und selbstverständlich). — 31. Desmal hat'r auf die *Nos'n* kriagt. (Es wurde ihm eine verdiente Zurechtweisung, Züchtigung zu teil). — 32. Desmal hat 'r sei *Nos'n* verbrönnt. (Er zog sich mit irgend einem Nachteil aus einer Angelegenheit). — 33. Du muasst dei *Nos'n* überolli nei heng! (In alles hineinreden). — 34. En (einen) ou (an) der *Nos'n* rümführ. (Jemand zum Besten halten, betrügen). — 35. Gäh har, i schtass d'r dei langa *Nos'n* drauf! (So sagt man zu Jemand, der immer um eine Sache, die er sucht, herumgeht, sie aber nicht sieht). — 36. Gäh nur alsfort deiner *Nos'n* nach! (Geh geradeaus!). — 37. I lass' mir nit auf die *Nos'n* rümtanz. (Lasse mich nicht zum Besten, zum Narren halten). — 38. Lass dei *Nos'n* dervou! (Kümmere dich nicht um eine bestimmte Sache!). — 39. Mei *Nos'n* läfft wie a Schleuferskküb'l. (Bei starkem Schnupfen). — 40. Mei *Nos'n* juckt mi — 's geit Verdruss. — 41. Mer ham *Nos'n* und Maul aufgsperrt. (Wir waren überaus erstaunt, überrascht). — 42. Mer muass sei *Nos'n* nit in a jed's Drackla steck. (Man soll sich um fremde Angelegenheiten nicht kümmern). — 43. Muass mer di denn überoll mit die *Nos'n* draufstoass? (Zu jemand, der aus eigener Initiative nichts thut, der nichts merkt, sieht). — 44. Sei *Nos'n* it grod unnern Herrgott sei best's Machwerk nit! — 45. Sei *Nos'n* it überolli vorn drou. (Er ist ein naseweiser Mensch, der bei jedem Akt dabei sein muss, ein Gernegross). — 46. Sei *Nos'n* lässt in kener Hinsicht öppes zu wünsch'n übri. — 47. Sei *Nos'n* stäat 'n hoach — aber hint guckt'n 's Hem raus. (Er ist hochmütig — ohne Ursache). — 48. Sei *Nos'n* stäat'n freili dernach. (Er hat Absicht auf etwas, was er aber wohl nicht erreichen wird). — 49. Sei' *Nos'n* stäat'n wädli hoach. (Er will oben, hoch, über seine Verhältnisse hinaus). — 50. 's hat mi nei der *Nos'n* g'stoch'n. (Es machte mir Verdruss; aber auch: es gefiel mir, es erregte mein Interesse). — 51. 's it mer die *Nos'n* naufgstieg'n. (Wenn

man über etwas sich ärgerte). — 52. 's it nur guat, dass d'r (dir) dei *Nos'n* ou'gewachs'n it! (An einen leichtfertigen Menschen gerichtet, der so zerstreut ist, dass er oft Sachen liegen lässt, vergisst, verliert). — 53. 's it'n vor die *Nos'n* wagg'schnappt (waggenumma) worn. (Ein fast erreichter Vorteil ist ihm unversehens noch entgangen). — 54. Sou weng (wenig) i mir die *Nos'n* ro'beiss (ab-, herabbeisse)! (Eine Beteuerungsformel, etwas zu unterlassen, oder dass etwas sich nicht ereigne). — 55. Steck dei *Nos'n* hi, wua-sa hi'ghöart! (Kümmere dich um die eigenen, nicht um fremde Sachen!). — 56. Trog dei *Nos'n* nit gor za (so) hach! (Warnung vor Hochmut). — 57. Ümmer der *Nos'n* nach! (Unhöfliche Antwort auf die Frage nach einem Wege. Aber auch: immer gerade aus). — 58. War (wer) sich sei *Nos'n* runnerschneid, verschimpfirt sei G'sicht. (Wer seine eigenen Angehörigen bei Fremden herabsetzt, stellt sich selber ein schlechtes Zeugnis aus). —

59. Wenn sich Herz und Mund thut laben,
Will die *Nase* auch was haben!

(Allgemein hochdeutsch üblicher Spruch der Schnupfer). — 60. Zopf di när bei deina ägna *Nos'n!* (Kehre vor deiner Thüre, ziehe dir die Balken aus eigenem Auge, ehe du die Splitter aus den Augen anderer zu entfernen suchst).

Nos'n-O'beiss'n, n., Nasenabbeissen. Mer kann nix verräid wia's *Nos'no'beiss'n.*

Not'n, pl., Noten. Nach *Not'n,* d. i. tüchtig, derb. Dan hob i dir odder amal nach *Not'n* versuhlt (geschlagen).

nou, Vorsilbe hin; in manchen Orten auch *na.*

nou'kum, v., hinkommen, hinankommen, sein Ziel erreichen. Ar it hoach *nou'kumma.* (Hat eine hohe Lebensstellung erreicht).

nou'lang, v., hinanlangen. Ar hat'n ena *nou'galangt.* (Ihm eine Ohrfeige, einen Schlag gegeben). Auch *nou'leucht* u. a).

nouschmeiss, auch *na-schmeiss,* v., hinwerfen, hinschlagen.

now'l, adj., nobel. *Now'l* gäat die Walt zo Grund! (Wenn jemand über sein Vermögen sich Ausgaben gestattet, noblen Passionen huldigt. Auch scherzweise, wenn jemand allzu bescheiden lebt, z. B. in der Wirtschaft einen Käs aus der Tasche bringt, indes andere Gäste à la carte essen).

Nud'l, f., Nudel. Scherzhafter Weise nennt man so ein kleines, aber fettes gesundes Kind. Auch das Milchglas, aus welchem man den kleinen Kindern mittels Schlauchs die Nahrung reicht, heisst *Nud'l.*

nü, Vorsilbe; hinüber.

Nüssbam, m. Sei Vater it doum 'n *Nüssbam* ersuff'n. (Er ist von zweifelhafter Herkunft, ausserehelich geboren).

Nüssjahr. 's it a *Nüssjahr,* — da geit's viel Buam (Buben). Vgl. Mäusjahr!

Nummera, f., Nummer. Dar hat ke *Nummera.* (Auf ihn wird nicht gezählt — oder auch: er hat einen schlechten Ruf).

Nummera-Sicher, f., das Zuchthaus.

nummerir, v., nummerieren. Dan (dem) will i die Knoch'n *nummerir!* (Ihn so verhauen, dass er jeden Knochen fühlt).

Nunnakrapf'n, m., Nonnenkrapfen. Ein in fränkischen Wallfahrtsorten, auch in Würzburg bereitetes Gebäck aus Honig, Mehl und dergl.

Nur asou oder *när asou*, nur soeben, in diesem Augenblicke.

Nuss. 1. Dar it gscheit genungk: ar lässt si die *Nüss* aufklopf. (Von einem, der durch die Verdienste anderer Vorteil haben will). — 2. Tawa (taube) *Nüss!* (Leeres Gerede, unwerte Sache). — 3. War (wer) die *Nuss* ass will, söll sa (sie) ah aufbeiss. (Mühe bringt Lohn). — 4. Wenn die *Nüss* geroat'n, geit's viel Buam (Buben).

nutsch'l, v., nutscheln, saugen, „suckeln", „zuckeln". Subst. *Nutsch'l*, auch *Batzer,* der Gummisaugzapfen, den man Säuglingen zur Beruhigung in den Mund zu stecken pflegt.

O.

o! Ausruf der Verwunderung und des Schmerzes; für ersteren auch *ja!* für letzteren auch *autsch!* und *u!* — Auch Zuruf an Zugtiere, um sie zum Stehen zu veranlassen. Desgleichen *o-ha!* Vgl. *ö-ha!*

o-, Vorsilbe ab.

Oar, n., Ohr. 1. A Poor *Oarn* wia Schlapp'n (Pantoffel). — 2. Bis ü der (über die) *Oarn* verschuld. (Tief in Schulden stecken). — 3. Dar hat's faustdick hinner seiner *Oarn* hock'n. (Er ist ein verschlagener, heimtückischer Mensch, dem man nichts Gutes zutrauen kann). — 4. Dar kann si hinner sei *Oarn* versteck. (Weil diese überaus gross sind). — 5. Desmal bist ü d'r (über die) *Oarn* ghaut (gehauen) worn. (Du bist betrogen, übervorteilt worden). — 6. Du, läig dei *Oarn* hinner! (Sei bescheiden, höre nicht auf Dinge, die dich nichts angehen!). — 7. Gal (gelt), du hockst verleicht auf dei *Oarn!* (Zu einem, der nicht aufgemerkt hat, nicht bei der Sache ist). — 8. Gal, da kratzt du di hinner dei *Oarn!* (Andeutung, dass jemand in Verlegenheit sich befinde). — 9. Hast ke *Oarn?* (Wenn jemand nicht hört). — 10. I ho mers (mir es) hinner die *Oarn* gschriem. (Ich werde mir es merken). — 11. In deine *Oarn* gäat Rüawasama auf. (Von schmutzigen Ohren). — 12. I war d'r (ich werde dir) dei *Oarn* ausputz'n! (Zu jemand, der nicht hören will). — 14. I war d'r (ich werde dir) die *Oarn* ou'ziag'n (anziehen!) (Eine Drohung). — 14. I war (werde) d'r glei mit'n Pfundlicht hinner dei grosgrüana *Oarn* leucht'n! (Drohung mit einer „saftigen" Ohrfeige). — 15. Schreib d'r (dir) des hinner die *Oarn!* (Merk dir's! Lass dir's zur Warnung sein!). — 16. War (werde) erst hinner dei *Oarn* truck'n! (Sagt man zu jungen Leuten, die sich naseweis in Dinge mischen, deren Verständnis ein reiferes Alter voraussetzt).

Oarfeig'n, f., Ohrfeige. 1. I ga d'r (gebe dir) a *Oarfeig'n,* ass d' (dass du) 'n Himmel für a Bassgeig'n ou'sichst (ansiehst)! Auch: ass d'r der Koupf brummt; ass d'r Höarn und Sahn vergäat; ass du tanzt wie a Heultoupf; ass du die Starn tanz'n sichst. — 2. Liaber a *Oarfeig'n* von 'n Flöasser wie a Schmützla vo dara (dieser)! (Kräftiger Ausdruck unüberwindlicher Abneigung).

o'beiss, v., abbeissen. Mer kann nix verräid (verreden) wia's Nosa-*O'beiss'n*.

o'brönn, v., abbrennen. Soviel als verderben, in Concurs geraten. Hat ein Trinker kein Geld mehr, so ist er *o'gebrennt.*

och! Interjektion, ach!

Ochs, m., Schimpfwort; desgl. *Ochsafis'l Ochsahorn, Ochsakoupf.* 1. Alta *Ochs'n* gewöant mer (man) nemmer. (Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr). — 2. Dan sei (dessen) *Ochs'n* gam (geben) alla Millich. (Von einem, der eine grosse Meinung von sich hat, einem Prahler). — 3. Der *Ochs* träigt nit schwer ou sei (an seinen) Hörner! (Sagte ein bejahrter Bauer zu seiner verwitweten Schwester, die von den Verwandten ihres Mannes sich „ausziehen“ liess und dabei in ihren Vermögensverhältnissen rückwärts ging, zur Kennzeichnung ihrer Dummheit). — 4. Der *Ochs* wörd zalatti (sein Lebtag) ke Gaul, wenn d' 'n (du ihm) ah 'n (einen) Satt'l ümschnallst. (Gegen naturgemässe Bestimmungen anzukämpfen ist verlorene Mühe). — 5. Des (das) it akrot sou viel, wia wenn d' 'n (du einem) *Ochs'n* 'nein (hinein in das) Horn pfatzt (zwickst). (Von einem, an dem alle Rüge und Strafe verloren ist). — 6. Du bist 'n *Ochs* sou weit du warm bist! — 7. Du säigst (sagst) nur „muh“ — na (dann) kalbt der *Ochs.* (Zu einem „Allerwaltsgscheitla“, Superklugen, der glaubt, das Unmögliche möglich machen zu können). — 8. Hetz stäat (steht) der *Ochs* an Berg. (Wenn jemand sich nicht mehr zu raten und zu helfen weiss). — 9. Mit *Ochs'n* kann mer ken Trab fohr. — 10. 'n (einem) *Ochs'n* und 'n Häwog'n (Heuwagen) muass mer aus'n Wag gä (gehen). Auch: 'n Besuffna (Besoffenen) etc. — 11. *Ochs'n* ghöarn noun (gehören hin an den) Pflug und nit noun Ratstisch. — 12. 's geit (gibt) ah *Ochs'n* ohne Hörner. (Umschreibung der Schelte: „du bist ein Ochs!“). 13. 's Horn hasta (hast du); hetz söllt'n d'r (dir) no zwä Bee wachs, na (dann) wär der *Ochs* ferti. (Zu einem tölpelhaften Jungen, der hinfiel und dadurch eine Beule am Kopf sich zugezogen hatte). — 14. 's Kalb wörd allemal 'n *Ochs.* (Wenn jemand negative Proben geistigen Fortschritts zeigt). — 15. Sou gäat's halt, wenn mer 'n *Ochs'n* hi'stellt. (Zu einem, der seine Arbeit schlecht gethan). — 16. Von 'n *Ochs'n* kannst nit mehr verlang wie a Stück Rindfläsch. (Wenn jemand einen Auftrag, eine Arbeit ungenügend besorgte, einem Amte schlecht vorstand). — 17. Wenn die Mäus die Körner gfrass'n höm, kriag'n die *Ochs'n* 's Stroa (Stroh). (Wenn die Angehörigen einer Familie der Verschwendungssucht eines Mitgliedes — im gehörten Falle war es ein Studiosus — nicht Einhalt zu thun den Mut haben). — 18. Wenn mer sei Arwet mit 'n *Ochs'n* kann thua, nacherts undsa braucht mer si' ken Gaul ou'zoschaff'n. — 19. Wos 'n *Ochs* it, bleit 'n *Ochs.* — 20. Wos wäss (weiss) der *Ochs* von Sunntog! (Bezeichnung grosser Dummheit).

Ochsabutter, f., Ochsenbutter. Dia käft (diese kauft) *Ochsabutter* und Bratwörstben'l! (So dumm und leichtgläubig ist sie).

o'dacht'l, v., abdachteln; hauen, prügeln, schlagen. A *Dacht'l.*

odder, conj., „oder“ für „aber“. Denk dörf mer alles, *odder* (neben *ober*) sog dörf mer's nit.

o'dulk, v., abdulken. Ordentlich verhauen.

Od'l, Adam; auch *Öd'l.*

öad, adv., öde, langweilig. 's it mer ganz *öad.* (Es wird mir übel, bei leerem Magen). — A-n-*öader* Mensch. (Ein langweiliger, fader Mensch).

ö-ha! Zuruf an die Zugtiere, um sie zum Stehen zu veranlassen; auch *brr!*

Ölgötz, m. Ein alberner Mann, der die Herrschaft des Hauses der Frau überlässt und sich unter den „Pantoffel" stellt.

Öltig'l, m. Vgl. Ölgötz.

Öpf'lweib, n., Apfelweib. Dia schent'n ananner wia *Öpf'lweiber.* Auch wie: Butterweiber, Marktweiber, Waschweiber, Stan'weiber (Standweiber), Heuka- (Höken-) weiber.

öppes, pron., etwas. 1. *Öppes* muass sei, wos 'n Himm'l helt. (Eine Freude muss der Mensch haben). — 2. *Öppes* oder gor nix! (Sagt der, welcher mit wenigem nicht zufrieden ist). — 3. Wua *öppes* it, kumt nó mehr hi. (Der Sparsame wird, mit Kleinem anfangend, sich etwas erwerben).

o'finger, v., abfingern. Des kann mer si vo die Nos'n *o'finger.* (Um eine Sache selbstverständlich darzustellen).

o'fohr, v., abfahren. Rohe Bezeichnung für Sterben.

o'gä (o'gäa), v., abgehen. Guten Absatz von Verkaufsartikeln haben.

o'gewöan, v., abgewöhnen. „'s it *o'gewöant*", heisst es sowohl vom Kinde als auch vom Kalb, wenn es nicht mehr an der Mutterbrust, am Euter der Kuh sich nährt.

o'hech'l, v., abhächeln, jemand zanken, schimpfen. Ihr seid *o'kächl't* worn. (Gleichsam wie der Flachs durch die Hächel, so durch den Mund Schimpflustiger, Verleumdungssüchtiger gezogen).

Ohl, m., der Aal, ein Fisch. 1. Des it a Karl wia-n-*Ohl.* (Das ist ein Kerl wie ein Aal, d. h. er weiss seinen Gegnern immer zu entwischen). — 2. Desmal hat er'n *Ohl* in der Hend ghot; oder: desmal ham si an *Ohl* in der Hend ghot, d. h. einen Gauner, einen geriebenen Menschen, der sich durchzuhelfen, durchzulügen wusste. — 3. Du bist der Allerwaltsgscheitla, du kannst 'n *Ohl* an Schwanz halt und übern Knie zsammbrach und mechst nacherts aus jedn Stück 'n ganz'n.

Ohlet, auch **Ohnet**, m., auch *Ohletwei* und *Ohnetwei.* Durch Kochen eingedickter Most.

ohne. Des it gor nit *ohne.* (Es ist nicht belanglos).

o'kanz'l, v., abkanzeln, zanken, Verweis erteilen. Auch: *o'kapit'l.*

o'kapit'l, v., abkapiteln. Vgl. *o'kanz'l.*

o'kapp, v., abkappen, schlagen auf den Kopf.

o'karwätsch, v., abkarwätschen, schlagen mit einer Rute oder Peitsche.

o'klavier, v., abklavieren. Des ka mer si vo die fünf Finger *o'klavier* (oder *ro'klavier*). (Von einer selbstverständlichen Sache).

o'knall, v., abknallen, schlagen.

o'kratz, v., abkratzen. Rohe Bezeichnung für sterben.

o'läffit, v., abläffiten, zanken, die „Leviten" lesen, schimpfen.

o'löck'l, v., ablöckeln, abbetteln, ablocken, abschwätzen.

o'löff'l, v., ablöffeln, schlagen (an die Ohren).

o'luchs, v., abluchsen, ablocken, abschwätzen, hinterlistig betrügen, hintergehen.

olwer, olweri, adj., albern, dumm. Subst. Olw'rikät.

o'mol, v., abmalen. In dan (dem) Haus möcht i nit *o'gemolt* sei.

o'muck, v., abmucken, auch *o'murx,* abmurksen, abprügeln, totschlagen, ermorden.

o'nam, v., abnehmen. Ar *nimmt o* wia schmelzeda Butter. (Von einem Schwerkranken).

onni, Vorsilbe, weg, fort, hin. Gäa *onni!* Vgl. *owi, vüri, aussi.*

o'pfatz, v., abpfätzen, abkargen, abhandeln.

o'putz, verb., abputzen, fig. einen mit derben Worten abweisen; auch *runnerputz.*

Örgela, n., dim. von Orgel. Wenn dia (diese) aufgezoug'n it, gäat's in en (einem) Trumm fort, wie a-n-*Örgela.* (Gib der Plaudertasche einen geringen Stoff zum Reden, so hört sie nicht mehr auf zu schwatzen).

o'rach'r, v., abrechnen. Dar dörf mit unnern Herrgott *o'rach'r.* (Von einem, dem man ein baldiges Lebensende prophezeihen will).

o'rack'r, v., abrackern, abschinden, abmühen, sich bis zur Erschöpfung abarbeiten.

o'reiss, v., abreissen. Ar it wia *o'geriss'n* (abgerissen; sehr ausgelassen, zügellos).

Organist, m. Wo du nicht bist, Herr *Organist,* da schweigen alle Flöten. Dies Sprichwort wird auch im Volksmund hochdeutsch gesprochen, gewöhnlich mit einer Geste des Geldzählens, weil das „Geld“ der Organist ist, der alles zuwege bringt.

Orsch'l, Ursula.

Orschlachta, pl., eine Schweinekrankheit.

Ort, f., Art. 1. *Ort* lässt nit va *Ort.* (Wie die Alten, so die Jungen). Aber auch das Gegenteil sagt die Redensart: aus der *Ort* g'schlog'n. — 2. Des it ke guata *Ort.* (Der ganze Stammbaum der Familie taugt nichts). — 3. 's muass alles auf a-n-*Oart* gemacht war (werden). (Ordentlich, dass es eine Art, ein Ansehen hat).

O'satz, m., Absatz. Sie hat ihrn *O'satz* krumm getrat'n. Von einer unverheirateten Weibsperson, die einen Fehltritt begangen. In gleichem Sinne auch: sie hat ihrn *O'satz* verloarn.

o'schall, v., abschellen, schlagen (an die Wangen).

o'schiab, v., abschieben, weggehen. Ar hat die Oarn heng lass und it *o'gschoum* (abgeschoben). Auch derbe Bezeichnung für sterben, wie o'kratz.

O'schiad, m., Abschied. Dar (oder die) hat'n *O'schiad* kriagt. (Wenn ein Liebesverhältnis aufgehoben wurde). — 2. Sie hat 'n stinkad'n (stinkenden) *O'schiad* genumma. (Wenn ein Dienstmädchen wegen unlauteren Lebenswandels entlassen wurde).

o'schnauz, v., abschnauzen, anfahren, kurz und derb abfertigen, eine Bitte abschlagen.

o'schpack, v., abspecken, abhauen, abschlagen, Schläge geben.

o'schreck, verb., abschrecken. Küchenausdruck; etwas kaltes Wasser in das allzuheisse thun; auch umgekehrt die Kälte des Wassers mit warmem mildern.

O'schrift, f., Abschrift. Dadervou bitt i mer *O'schrift* aus. (Diese Redensart wird gebraucht, wenn jemand etwas gesagt hat, was den andern unangenehm berührt).

o'schtrüpf, v., abstrüpfen, abstreifen.

o'schwälk, v., abschwälken. Abspülen; abwelken. Auch bedeutet das Wort ein wenig räuchern, z. B. Fleisch oder Würste; schlaff werden.

o'setz, v., absetzen. *O'gesetzta Glieder*, englische Krankheit, Rhachitis. — 's *setzt* wos *o*. (Es wird was geben, es ist ein Auftritt zu befürchten).

o'stief'l, v., abstiefeln, weggehen. Ar it *o'gstief'lt*.

o'teif'l, v., abteufeln, auszanken, schelten.

o'thua, v., abthun, schlachten.

o'trückl, v., abtrocknen.

o'trumpf, v., abtrumpfen, abfertigen mit derber Rede.

ou, an, sowohl als Praeposition wie als Vorsilbe.

ou'beiss, v., anbeissen. 1. Ar hat zo bal *ou'gebiss'n*. (Wenn jemand frühzeitig „lebte", auch vor dem Mannesalter heiratete). — 2. Da *beiss* i nit *ou!* (Wenn man ein Unternehmen, besonders eine „geschmuste" Heiratspartie nicht unternehmen will).

Ouberbarnes, m., Oberbarnes. Vgl. Barnes.

ou'bind, verb., anbinden, ein Geschenk machen; sich mit jemand in Streit einlassen. Bei feierlichen Gelegenheiten pflegt man zur Gratulation den Gefeierten mit dem Fuss oder Arm an irgend einem Gegenstande anzubinden. Der Angebundene löst seine Scherzfessel durch ein Geschenk — gewöhnlich durch Ankauf von Zuckerwerk. — 1. I ho mei Kelbla *ougebund'n*. („Ich habe mein Kälbchen angebunden", sagt der Bauer, um zu bedeuten, dass er das gemeinte Kalb nicht verkaufen, sondern „grossziehen" werde). — „A Kelbla *oubind*" heisst auch: im Zustande der Trunkenheit sich übergeben. — 2. Ar thuat si mit jed'n *ou'bind*. (Er sucht Unterhaltung mit jedermann; meist aber: er sucht Streit mit jedem).

ou'blas, v., anblasen. Dan (den) mog i nit üm 'n (um ein) Eck *ou'blas*. (Ausdruck der Verachtung).

ou'brönn, v., anbrennen. Ar it a weng *ou'gebrönnt*. (Er ist ein wenig betrunken). — 2. Sie it *ou'gebrönnt*. (In andern Umständen).

ou'dus'l, v., anduseln. Ar it a weng *ou'gedus'lt*. (Er ist ein wenig angeheitert).

Oufahocker, m., Ofenhocker. Einer, der das Haus nicht verlässt, sich keine Bewegung macht. Auch Stubenhocker.

Ouf'n, m., Ofen. 1. Aus mein *Ouf'n* frisst 'r ke Broat mehr. (Ausdruck ewiger Feindschaft). — 2. Bein (beim) X. X. it der *Ouf'n* ei'gfalln. (Wenn ihm ein Kindlein beschert wurde). — 3. Da muass mer ja 'n *Ouf'n* ei'warf. (Redensart beim Empfang eines längst nicht mehr gesehenen Gastes). — 4. Des helft (hilft) grod sou viel, wia wenn d' amal an häss'n (heissen)

Ouf'n bläst. (Vergebliche Mühe! Gleichbedeutend: wenn d' amal dahar spätzt (spuckst); ou dei Nos'n greufst; 'n Ochs'n nein Horn pfatzt). — 5. Gal (gelt), euer *Ouf'n* it ei'gefroarn (eingefroren)?. (Sagte jemand gelegentlich seines Eintrittes in ein ungeheiztes Zimmer bei empfindlicher Kälte). — 6. Halt 'n *Ouf'n*, ass 'r (dass er) nit ei'fellt! (Wenn etwas Unglaubwürdiges, Absonderliches gesagt wurde). — 7. I will na schont (ihm schon) Feuer nein (in den) *Ouf'n* mach. (Jemand antreiben, anspornen, auch ängstigen, streng halten). — 8. Mer sücht ken (keinen) hinnern *Ouf'n*, we'mer (wenn man) nit sälwer d'rhinner (selbst dahinter) gstackt it. (Man verdächtigt niemand einer That, die man nicht selbst geübt hat). — 9. Wia mer'n *Ouf'n* schürt, sou hässt (heizt) 'r. (Anwendung auf die Erziehung der Kinder und des Gesindes).

ou'fohr, v., anfahren, grob begegnen, derb anreden. *Fohr* mi nur nit *ou* wie a willer Ochs.

ou'führ, v., anführen, „anschmieren", betrügen, hinterlisten: ar hat scho a Mädla *ou'gführt*, d. h. es verführt. R.-A.: Dar *führt* ken *ou* (der führt keinen an, d. h. er ist ein dummer Mensch, zu dumm, um jemand zu hintergehen). — Ar *führt* en nach'n annern *ou*, d. h. er täuscht, hat zum besten einen nach dem andern.

Ou'gebind, n., Angebinde, Geschenk zum Namens- oder Geburtstage, ein Andenken. Hast a „rachts" (wertvolles) *Ou'gebind* kriagt? Vgl. ou'bind.

ou'halt, verb., anhalten, soviel als dauern, lange dauern, insbesondere von kräftiger, in reichlichem Masse genossener Kost: Des *helt ou!* d. i. nun kann ich lange warten bis ich wieder eine Mahlzeit nehmen muss.

Ou'hang, m., Bekanntschaft, Geliebter, namentlich von Mägden. Inserat: Ein Mädchen ohne Anhang wird gesucht.

ou'leim, v', anleimen. Gal du bist *ou'geleimt?* (So fragt man einen, der von seinem Sitze nicht aufsteht, um für irgend wen Platz zu machen).

oum, adv., oben. 1. Ar it ümmer *oum*. (Er ist hochmütig, hochfahrend, will immer oben hinaus, er ist rechthaberisch; er behauptet stets seinen Standpunkt, bleibt kaltblütig). — 2. Dar (dieser) hat *oum* ou'gfanga; des (das) war sei Fahler. (Er hat sich ausserhalb der Grenze seines Standes und seiner Bildung bewegt, was ihm zum Nachteil gereicht. Von einem Bauern, der noble Passionen hatte und dabei um sein Vermögen kam).

ou'mach, v., anmachen, anthun, anzaubern, anhexen. Dara (dieser) senn Läus *ou'gemacht* worn.

ou'mass, v., anmessen. Dan hob i mal es (eins) *ou'gemass'n*, d. h. er hat Schläge bekommen. „Söll i dir 'n Stack'n *ou'mass?*" fragt der Vater das unartige Kind. Vielleicht hängt diese Redensart mit dem Umstande zusammen, dass in früherer Zeit in jedem Hause ein „Ellenmass" war, dass nicht selten zu Executionen verwendet wurde.

oumdruff, adv., obendarauf. Du muasst ümmer *oumdruff* sei. (Du musst immer das letzte Wort, immer recht haben).

ou'richt, v., anrichten, die Speisen zum Auftragen herrichten; figürl. etwas Unstatthaftes, Böses thun. Vgl. *ou'stell.*

Ou'richt'n, f., die Anrichte, ein länglicher schmaler Tisch in der Küche, auf welchem die gekochten Speisen in die für den Speisetisch bestimmten Schüsseln kommen, um dann in das Speisezimmer aufgetragen zu werden.

ou'rühr, v., anrühren, anfassen, angreifen. Nit *rühr ou!*

ou'sah, v., ansehen. Ar it *ou'gsahn* wia die Laus auf'n Sammetsass'l; oder: wia die Sau in Hertahaus.

ou'schmier, v., anschmieren, d. i. betrügen, überlisten, übervorteilen.

ou'schnauz, v., anschnauzen.

ou'schnorr, v., anschnurren, anfahren, derb begegnen, abfertigen. Vgl. Schnorrer.

Ou'schub, m., der Anschub d. i. der erste Schub beim Kegelspiel. „Der *Ou'schub* it gemacht“, wenn der Anfang zu einem Unternehmen gemacht ist.

ou'schwärz, v., anschwärzen, jemand bei seinen Vorgesetzen in Misskredit setzen, ihn denunzieren.

ou'stell, v., anstellen, 1) etwas Unerlaubtes, Nachteiliges thun; 2) Schnaps über Früchte schütten, z. B. über Weichsel, unreife Wallnüsse, die noch mit diversen Gewürzen gemengt sind. Daher heisst ein solcher Schnaps *„Ou'gstellter“*. — Dar *stellt* si *ou* 1. als wenn er nit bis auf fünf zäil (zählen) könut; — 2. dümmer wia dumm; — 3. wia der Aff zon Patronataschaputz'n; — 4. wia der Äis'l zo die Arwet (Arbeit); — wia der Bär zon Tanz'n; — 6. wia der Blind zon Rasier'n; — 7. wia der Floa (Floh) zon Schwimma; — 8. wia der Hund zon Sch. . .; — 9. wia der Krüpp'l zon Facht'n; — 10. wia der Lehrbua zon Massnamma (Massnehmen); — 11. wia der Stack'n ou die Wend (Wand); — 12. wia der Schäicher (Hinkende) zon Tanz'n; — 13. wia die Kanz'l zon Präidig'n; — 14. wia die Katz zon Verreck'n; — 15. wia die Sau zon Wasch'n; — 16. wie a kles (kleines) Kind.

ou'thua, v., anthun. 1. Ar hat si ah mal öppes Guats wöll *ou'thua.* — (Wenn man sich eine geringfügige Annehmlichkeit verschaffte oder auch nur verschaffen wollte). — 2. Dan it's *ougethon* worn. (So spricht der Abergläubische, wenn er irgend ein Unglück nicht zu erklären weiss).

ou'wams, v., anwamsen, satt essen, herausfressen.

ou'wachs, v., anwachsen; bei Kranken jener Zustand, in welchem sie über heftige Brustschmerzen klagen und den Schleim nicht herausbringen, so dass es scheint, als ob im Brustkorb Organe verwachsen wären. Der „Host'n“, der „Schleim“ it *ougewachs'n.*

ouwer, praep. ober, wird für die Präposition über gebraucht; „grod *ouwer* mir“, Begriff oberhalb.

Ouwerstüwla, Oberstüblein, a) Stube im oberen Stockwerke eines Hauses; b) der Kopf, Verstand. I men, ar wär in *Ouwerstüwla* nit ganz richti.

Ou'zug, m., Anzug. Sei *Ou'zug* stäat'n hortli, wenn 'r springt. (Er hat einen vom Schneider verpfuschten Anzug an).

o'walk, v., abwalken, tüchtig durchbleuen.

o'wams, v., abwamsen, schlagen (vid. *ou*wams).

o'warf, v., abwerfen. Sie hat scho 'mal *o'geworfen.* (Wenn eine Person ausserehelich geboren hat).

o'wart, v., abwarten. 1. Mer muass alles *o'wart* könn. (Geduld nicht verlieren). — 2. *Wart's o!* (Allgemeine Lebensregel). — 3. War's (wer es) *o'wart* kann, kriagt ah 'n Mann. (Wird Kindern gesagt, die ungestüm nach etwas verlangen).

O'was'n, n., Abwesen. Ar it in *O'was'n* kumma. (In Verarmung geraten, von Haus und Hof [d. i. *Ou'was'n*, Anwesen] gekommen).

O'wenda, f., beim Ackern der Rand eines Ackers, der ungepflügt liegen bleibt.

ower, conj., aber, wird gebraucht statt „oder", wie umgekehrt „odder" (oder) für „aber".

owi, awi, d. i. abhin, abwärts, herab (= *ro!*); auch *oweri*, z. B. kum *oweri!* (komm herab!) Vgl. *aufi!*

o'wix, v., abwichsen, hauen, durchprügeln.

o'zwack, v., abzwacken. Daus verlumpt 'r sein Verdiast und derhem bei seina Fra und Kinner will er's *o'zwack*. (Draussen ist er ein Verschwender, seiner Frau und seinen Kindern aber gönnt er nichts, daheim ist er ein Geizhals).

P.

Pach (a breit und sehr lang!), n., Pech, Missgeschick. 1. Ar hat *Pach* an O . . . . (Wenn einer im Wirtshause oder gelegentlich eines Besuches allzulange sitzen bleibt). — 2. War (wer) *Pach* hat, kann 'n Finger in Hirschbrei verbrach.

Pachpflaster, n. Gal (gelt) du hast verleicht a *Pachpflaster* auf'n Maul? (Wenn ein Kind keine Antwort gibt).

Pack, m. 1. Dar wörd sei *Packla* (auch Hackle-Packle) bal unnern Arm namma (nehmen). (Von einem, der sich aus unnoblen Gründen bald aus dem Staube machen, eine Stellung aufgeben wird). — 2. 's hat jeds sei *Packla* zo trog'n.

Pack, n. *Pack* schläigt si', *Pack* verträigt si'.

Päpperla, n., auch *Bawl, Bäwala, Bärwala, Bawet, Peppi*, Barbara.

Päpperla-Schnäpäpperla, n., Zuruf an ein plauderndes Kind.

Pärg'l, n., ein verschnittener junger Eber.

Parla, n., Pärchen. Des geit amal a *Parla*. (Voraussagung späterer Ehe).

Pätterla, Pätterles, Pätterli, Petersilie, petroselinum. 1. Dar it *Pätterla* auf alla Supp'n. (Ein allerorts sich zu Gefälligkeiten aufdrängender Mensch). — 2. Gal (gelt), dei *Pätterles* it'r (ist dir) verkies'lt worn? (Zu jemand, der eine griesgrämige Miene macht).

Pafel, m., Ausschuss, geringe Ware.

Pampěla, n., eine Quaste, Franse.

Pantoff'l, m., Pantoffel. Ar schtät unnern *Pantoff'l*. (Die Frau ist Herr im Hause und der Mann beugt sich ihrem Willen).

pantsch, v., pantschen, mischen, speziell von sträflicher Mischung des Weines. *Gepantsch* ist auch das Spiel der Kinder mit Wasser, Teig, wobei Tisch und Geräte verunreinigt werden.

Papp, m., Kleister.

Papperlapapp, interj., abweisende Redensart. Auch *pappelorum.* Ebenso substantivisch, z. B. a-n-alter *Pappelorum*, ein alberner Schwätzer.

pappi, adj., pappig, klebrig.

papp'l, v., pappeln. Subst. *Gepapp'l.* 1. Ar *papp'lt* gor viel, wenn der Tog lang it! — 2. Ar *papp'lt* wie a-n alt's Weib. — 3. Dan (den) we mer (wenn man) *papp'l* höart, word's en üb'l. — 4. Dei *Gepapp'l* it alles för der (die) Katz. (Vergeblich). — 5. Dia (diese) kann en (einem) a Louch nei'n (in den) Koupf *papp'l.* — 6. War (wer) viel *papp'lt*, bleibt nit bei der Wahret.

Papp'lstiel, m. Halt dein *Papp'lstiel!* (Mund).

Pappsok, m., Pappsack, dicker, steifer Mensch.

Paradies, n. 1. A *Paradies*, wua's (wo es) nach Schwaf'l (Schwefel) und Pach riacht. (Ironisch von einem unglücklichen Eheleben). — 2. Dia höm's (haben das) *Paradies* auf dara Walt! (Von Leuten, denen es sehr wohl ergeht).

Parisol, n., der Regenschirm; fig. der Kopf.

Parpli, n., Paraplui.

Partei, f. Sou gäat's, wenn mer's (man es) mit kena (keiner) *Partei* verderb will! (Man verdirbt's mit beiden).

pasch, v., paschen, mit Würfeln spielen. Die *Pasch* ist der Spielwürfel.

Pass, m. Dar hat bei mir ken *Pass.* (Keinen Zutritt, keine Freundschaft).

pass, v., passen. 1. Des *passt* (schickt) si nit. — 2. Des *passt* wie a Faust aufs Ag. — 3. Des *passt* wie a Haar auf die Supp'n. — 4. Des *passt* wie ou'gegoss'n. — 5. Dia *pass'n* zsamm, wie a Sau und a Karnallevoug'l (Kanarienvogel).

patsch, v., patschen; klatschen, schwätzen, ausplaudern, ein Geheimnis verraten. Subst. *Patsch*, Schwätzerin, Verräterin; ein klatschender Schlag; unangenehme Lage, Verlegenheit.

patt, v., patten; nützen, helfen. 's *patt* alles nix.

Patterla, n., ein Medaillon zum Umhängen an den Hals. Auch eine Perle, Glasperle, sowie ein ganzer Strang von Perlen.

Peitsch, f. Wenn mer die *Peitsch'n* aus die Hend geit, hat's Knall'n aufghöart. (Wer freiwillig sich eines Rechtes begibt, muss eben auf Ausübung desselben verzichten).

Pelz, m. Dan ham sa (sie) sein *Pelz* teuchets gewaschen, d. i. ihn geschlagen.

pelz, v., pelzen. Schlagen, prügeln; auch *auspelz.*

Peter. A langsamer *Peter.* (Ein langweiliger Mensch).

Peup'l (Pöpel), m., eine verhüllte Schreckgestalt für Kinder; auch eine imitierte Menschengestalt zum Verscheuchen von Tieren. Auch der verkrustete dürre Schleim in der Nase.

pfätschnass, adj., pfitschnass; durchaus nass, dass die Kleider „patschen", „pfitschen".

Pfaffer (a breit!), m., Pfeffer. Vgl. Hosa- und Genspfaffer. — Dar söll hi,

wua der *Pfaffer* wechst! Wenn nur dar wär wua der *Pfaffer* wechst! Dan wünsch i hi wua etc.

pfaffer (a breit!), v., pfeffern, scharf machen — auch im Handel und Reden, z. B. die Rachning it *gepfaffert*, wenn die Preise allzu hoch angesetzt sind; die Präidig it *gepfaffert*, wenn der Prediger derbe Wahrheiten sagte.

Pfaffernuss, f., Pfeffernuss, ein Zuckergebäck; fig. Schläge = „Wichs".

Pfahl, m. Dia (diese) führt 'n Gang, wia wenn sa 'n *Pfahl* verschluckt hätt. (Wenn eine Person einen steifen Gang führt).

Pfankēla, n., ein kleiner, dünner Pfannkuchen. *Hollerpfankela.*

Pfanna, f., Pfanne. *Pfanna* oder Hof'n — 's it es (eins) sou schwarz wia's anner. (Angewandt auf zwei gleich nichtswürdige Personen).

Pfannaflickers-chor, n. Scheltwort für liederliche, streunende Leute.

Pfannakoch'n, m., Pfannkuchen. 1. Ar hat 'n *Pfannakoch'n* nit kalt war (werden) lass. (Scherzwort auf einen, der eine Reise unternehmen wollte, aber allzubald wieder nachhause zurückkehrte). — 2. In Keller (Köhler, ein Dörfchen am Main bei Volkach) warn (werden) die *Pfannakoch'n* nur auf ena (einer) Seit'n geback'n. (Scherzrede, weil die Häuser nur auf einer Seite der vom Maine begrenzten Strasse stehen).

Pfatsch-Schnur, f., Patsch-Schnur, eine dünne, am Ende des Peitschenriemens befestigte Kordel zum Knallen.

pfatz, v., pfatzen, pfätzen, zwicken, kneipen.

Pfenni, m., Pfennig. 1. A u'gerachter *Pfenni* verzehrt, a gerachter vermehrt. — 2. Ar dräat jed'n *Pfenni* zwämal rüm. (Er ist sehr sparsam). — 3. Ar hat nit geruat (geruht) bis der letzt *Pfenni* verjuckt war. (Der Verschwender). — 4. Ar it auf'n *Pfenni* aus, wia der Teuf'l auf a-n-arma Säal. (Der Geizige). — 5. Ar teucht (taugt) ken *Pfenni.* (Ein nichtsnutziger Mensch). — 6. Aus *Pfenni* warn (werden) Batz'n, aus Batz'n warn Güld'n. — 7. Dafür gab i ken *Pfenni.* (Zur Bezeichnung einer geringfügigen Sache). — 8. Dar lässt si för 'n *Pfenni* 'n Zou (Zahn) rausreiss. (Der Habsüchtige). — 9. I dräa (drehe) jed'n *Pfenni* zwämal rüm, ender i 'n (ich ihn) ausgah (ausgebe), und dar (dieser) schmeisst's güld'nweis naus. — 10. Läigst (legst du) die *Pfenni* zsamm, geit's Broat, thuast sa (sie) ausananner, mecht's Noat. — 11. Mer ment (meint) grod, jeder *Pfenni* brönnet'n (brenne ihn) ou die Finger. (Vom Verschwender). 12. Vier *Pfenni* mach'n 'n Kreuzer. (Mahnung zur Sparsamkeit). — 13. Wagern (wegen eines) *Pfenni* brönnt mer ke Licht ou. (Weil der grössere Wert im Licht verbrennt. Man warte, bis es Tag ist!). — 14. Wager'n *Pfenni* fengt mer ken Prozess ou. (Man soll nicht um Kleinigkeiten streiten). — 15. Wenn er 'n *Pfenni* hat, sou juckts 'n in die Finger.

pfenni'weis, adv., pfennigweise. *Pfenni'weis* gäat's ei, markweis fleugt's ausi.

pfeuf, v., pfeifen. 1. Ar *pfeuft* wie a Heckaschmatzer. (Spottredensart auf einen falsch Pfeifenden). — 2. Dan *pfeuf* i wos. (Der bekommt nichts von mir). — 3. Dar *pfeuft* aus'n letzten Louch. (Er wird bald sterben). — 4. Der Jüd *pfeuft* und der Bauer tanzt. — 5. Des it der Mäus *gepfiffen!* (Es ist vergeblich). — 6. Dir werd öppes *gepfiff'n.* (Du be-

kommst nichts, du nimmst nicht Teil an etwas, du gehst leer aus). — 7. I ho die Eng'l in Himmel *pfeuf'n* ghöart. (Wenn z. B. gelegentlich eines Unfalls einem „Hören und Sehen“ verging). — 8. I will d'r wos *pfeuf*, oder: dir *pfeuf* i wos. (Derbe Abschlagung einer Bitte. Vgl. „husten“). Oder: I *pfeuf* der (dir) nei (hinein). — 9. Mer kann nit *pfeuf* und tanz in en (einem) Atem.

Pfeufla, dim. von Pfeuf'n, Pfeife. 1. Sei *Pfeufla* wörd bal verstopft senn. (Von einem Schwerkranken. Auch von einem, dessen Vermögensverhältnisse ungünstig liegen). — 2. Ar hat sei *Pfeuf'n* zo korz gschnied'n. (Er hat den erhofften Vorteil nicht gehabt). — 3. Dan gäat (dem geht) sei *Pfeuf'n* zo oft aus. (Von einem, der allzuoft in Geldverlegenheit ist). — 4. Dar hat sei *Pfeuf'n* gschnied'n (geschnitten). (Von einem, der unerwartet in gute Verhältnisse kam, z. B. eine reiche Partie machte). — 5. Dar (der) ment nur ümmer, mer tanzt nach seiner *Pfeuf'n*: ja Drackla! — 6. Nach alla *Pfeuf'n* ka mer nit tanz. — 7. Wart, dan (dem) will i amal sei *Pfeuf'n* ausklopf, körzer schneid, oubrönn! (Drohung).

Pfiff, m., ein in ein Viertelliterglas eingeschenktes Achtelliter. Vgl. *Schnid.* Ein *Pfiff* ist auch ein lustiger Streich.

Pfifferling, m. Ar it ken *Pfifferling* (auch Batz'n, Dandus, Pfenni) wart (wert). — 'n *Pfifferling!* (Verneinung).

pfimpferli, adj., weichherzig, wehleidig; eine solche Person: *Pfimpferlies'l.*

Pfingsten. Zwischer *Pfingsten* und Kitzi (Kitzingen). (Ausweichende Antwort).

Pfingstochs, m., ein Schimpfwort.

Pfitsch'n, f., Pfütze, auch *Pfütsch'n.*

pfitzet, ad., pfitzig; geizig, genau. Des it a *Pfitzëter* (Geizhals).

Pflanzla, n., dim. von Pflanze. Des it a saubers (auch: a fein's, rar's) *Pflanzla.* (Von einem verdorbenen Jungen).

Pflaster, n. 1. Ar hat's *Pflaster* namhi (nebenhin) gepappt. (Der etwas verkehrt machte). — 2. Da helft ke *Pflaster* mehr. (Mit unbedeutenden Summen ist er nicht vor finanziellem Ruin zu bewahren). — 3. Dar hat ober an ordentli's *Pflaster* drauf gsetzt. (Wenn ein Schuhmacher einen allzu grossen ungeschickten Lederfleck auf den Stiefel genäht hat).

Pflasterla, n., Pflästerchen. Gah 'n (gib ihm) halt a *Pflasterla* drauf! (Gib ihm etwas, dass er Ruh gibt).

Pflastertrater, m., Pflastertreter, d. i. ein arbeitsscheuer Bummler; einer, der viel in den Strassen umherläuft.

pflock, v., pflocken für pflücken. O weh, des (das) Rösla it *gepflockt!* (Von einem gefallenen Mädchen).

pflöck'l, n., pflöckeln. Ar *pflöck'lt* si halt sou fort. (Er erhält sein Leben nur mehr durch sorgsamste Pflege).

Pfluagschläff'n, f., Pflugschleife. Das Hinterteil des nur zweirädrigen Pflugs wird auf ein Holz gestürzt von der Form eines V und mittels dessen (der Schläff'n) transportiert.

pflud'r, v., pfludern. Den Speichel mit Geräusch auf die Lippen bringen, wie es kleine Kinder gerne thun, die zahnen. Auch das „Patscheln“ der

Kinder im Bade wird durch „pfludern“ bezeichnet. — „Fahre hin und *pfludre* nicht!“ Diese, nur hochdeutsch zu hörende Redensart bedeutet etwa: Lebe wohl und lass dich nicht wieder sehen!

Pfotschhandla, n., Patschhändchen.

Pframpf, m., Brei, breiartige Suppe, allzu dickes Gemüs.

pfropfer, verb., pfropfern; kochen, sieden: Nachahmung des sprudelnden Geräusches beim Kochen von etwas dicken Flüssigkeiten oder breiigen Speisen.

Pfuck'n oder **Pfückli**, pl., Pusteln, kleine rote Flecken auf der Haut.

Pfülm, m., Pfühl? Ein Unterkopfkissen.

Pfütsch'n, f., Pfütze.

Pfütschgosch'n, f., Schimpfwort für einen, der mit Vorliebe unflätige Anekdoten erzählt.

Pfurz, m., Furz. Dar it nit mehr wart, als mer balzt'n auf'n *Pfurz!* (Ausdruck der Verachtung).

Pfurzspelter, m., Furzspalter, ein Kleinigkeits-, Umstandskrämer, einer der unbedeutende Sachen zu Wichtigkeiten aufbauscht.

pfutz, v., pfutzen. Mit einem Geräusch durch die Nase lachen; das plötzliche Hervorbrechen zurückgehaltenen Lachens. Subst. a *Gepfutz.*

pick, v., picken; streiten mit Worten, grollend streiten. Dia zwä *pick'n* ümmer auf ananner rüm. Daher *Pick*, m., Zorn, Hass. Ar hat 'n *Pick* auf mir.

pick'lhart, adj., steinhart, dass man den Pickel daran ansetzen möchte.

piep-piep! Lockruf für Küchlein, d. s. junge Hühner.

Pieperli, plur., Hühner in der Ausdrucksweise der Kinder.

Piepgeuker, m. „Zornnickel“, ein Jähzorniger. Die Truthühner (Piepgeuker) sind sehr reizbar.

piepklē, adj., piepklein, sehr klein.

Piep'n, f., Piepe, welsches Huhn, Truthuhn.

Pimperla, n. Eine allzu kleine Person: as it ja när sou a *Pimperla.*

pimp'l, v., pimpeln, eine Glocke zu unregelmässigen kurzen Tönen anziehen.

Pips, m., eine Hühnerkrankheit (in der Schweinfurter Gegend: *Zipf*), die sich in Bläschen auf der Zunge äussert. Schwätzt jemand albern oder unüberlegt, so heissts wohl: „I gläb, du hast 'n *Pips*“.

Pitschepatsche, n., ein Kinderspiel; wechselweises gegenseitiges Aneinanderpatschen der inneren Handfläche, wobei das Sprüchlein gesagt wird: Pitschepatsche Kuche — der Bäcker hat gerufe —

pitschier, v., pitschieren. Desmal bin i ober *pitschiert.* Ich bin „ausgeschmiert“, übervorteilt).

Plappergoschen, *-hans, -maul, -maig'l, -michel, -mühl, -tasch'n.* Schimpfworte für Schwätzer.

Platt'n, f., Platte. Va ra (einer) *Platt'n* kann mer ken Zoupf pflacht (flechten).

Platz, m. *Platz* genumma; 's wörd Standgald bezohlt! (Scherzhafte Einladung zum Niedersetzen).

platz, v., platzen. Ar hat'n auf'n Pelz *geplatzt*, z. B. einen Hasen geschossen; auch einen geschlagen. — Ar möcht vor Ärger *platz*. — I hätt' *platz* mög vor Ärger!

plauder, v., plaudern. Du *plauderst* grod, wia's du's verschtässt (verstehst). (Dumm, sinnlos).

Plaudrament, n., die Redefertigkeit.

Ploggeist, m., Plaggeist. Jemand, der einen andern mit Bitten quält, namentlich Kinder.

Pollack für Tollack. Ein Tölpel.

poller, v., pollern; poltern, Lärm machen, rollend fallen. Subst. *Gepoller*.

Pomadlikät, f., Pomadlichkeit. Ar lässt si nit aus seina *Pomadlikät* (Bequemlichkeit, Phlegma) breng.

pomāli, adj., sachte, langsam.

Poor, n., Paar. 1. Dia zwä senn a *Poor*; schöaner ka mer sie auf die Gass nit zsammlas (zusammenlesen). — 2. Des (das) it a feins (a nobels, a rar's, a saubers u. s. w.) *Paarla!* (In verächtlichem Sinne).

Poppela, n., Püppchen; zärtliche Bezeichnung für ein kleines Kind. Spottweise nennt man auch einen verzärtelten, weichen Erwachsenen so.

Pores, m., Lauchzwiebel.

Porz'lbam, m., Purzelbaum.

prachtir, v., prachtieren. Wos dia *prachtiert!* (z. B. mit ihrem Hut. Bezeichnung für stolzthun mit einem Schmuck).

Prachtkarl (-**kerl**, m. A *Prachtkarl!* Ausruf besonderen Lobes sowohl für Menschen als Tiere. Auch *Staatskarl*.

Präidi, f., Predigt. 1. Die *Präidi* korz — die Bratwurst lang! sou ham's die Bauern garn. — 2. Der Bauch wörd nit voul mit die schöasta (schönsten) *Präidi*. — 3. Die *Präidi* ghöart nei der (in die) Kerch. — 4. Lange *Präidi* mecht die Leut schlafferi (schläfrig).

präidi, v., predigen. 1. Ar kann racht schöa *präidi*. — 2. Dan kast (dem kannst) lang *präidi!* (Er wird nicht auf dich hören). — 3. Dan *präidigst* för ümasüst. (Vergeblich). — 4. Dar hat guat *präidig'n!* — 5. Dar *präidigt* för der (für die) Katz (erfolglos). — 6. Dar (der) *präidigt* tawa Oarn (tauben Ohren). — 7. 's *Präidig'n* it leicht, ober Kinner lehrn it schwer).

Preuss. 1. Oho! Sou schnall schiass'n die *Preuss'n* nit. (Antwort auf eine Drohung, soviel als: du wirst dich wohl hüten, deine Drohung zur Wahrheit zu machen). — 2. 's it a *Preuss!* (In manchen Kreisen bezeichnet man mit diesem Ausdruck einen Liberalen, auch einen Alldeutschen).

pritsch, v., pritschen, täuschen. I bin *gepritscht*.

probir, v., probieren. 1. *Probier* dörf mer alles, ober nit alles treib. — 2. *Probier* kast's! (kannst du es). (Drohender Zuruf, um jemand von einem Vorhaben abzuhalten, dessen schlimme Folgen er sich nicht vergegenwärtigt). Ebenso: *Probier's* när amal! — 3. 's *Probier'n* kost Lehrgald. — 4. 's *Probiern* schadt als mehr wia's nützt.

prost, prosit. *Prost* Mahlzeit! (Ein Ausruf des Ärgers, z. B. beim Zerbrechen eines Gefässes, beim Verlieren eines Spiels).

Provinzpflamma, f., Provinzpflaume, ausgekernte und geschälte, dann getrocknete Zwetschgen. Hauptbereitungsort: Albertshofen bei Kitzingen. Von Kaufleuten als *Prünellen* (v. fr. prune = lat. prunum, Pflaume) auf den Markt gebracht.

Prudullje, f., Unannehmlichkeit, Streit. Sie senn mit ananner in *Prudullje* oder: sie ham *Prudullje* mit ananner kriagt. (In andern Gegenden: *Prädullje*).

Prüg'l, m., Prügel. 1. Hetz hast dei *Prüg'l*; die käfft (kauft) dir ke Jüd mehr o (ab). (Guter Rat, erlittene Unannehmlichkeiten nicht weiter zu verfolgen, sondern „Gras darüber wachsen" zu lassen). — 2. Mer dörf nit alla *Prüg'l* aufhäib (aufheben). (Man soll geringfügige Anfeindungen übersehen).

pud'l, v., pudeln. Ein term. techn. beim Kegelspiel. Subst. *Pud'l*, m., Pudel. Das Anbandeln, Anwerfen der Kugel an ein die Längsstrecke der Kegelbahn begrenzendes Brett.

pud'lnärrisch, adj., komisch, trollig, spasshaft.

pud'lnass, adj., so nass wie ein aus dem Wasser kommender Pudel.

Puff, m. 1. Dar (der) kann 'n *Puff* vertrog. (Sowohl von körperlichem Schlag, als von dem des Schicksals). — 2. Alle *Puff*. Alle Augenblicke, oft, z. B. „alle *Puff* a Butt" (Beeren bei reicher Weinlese).

Pummazēnes. O heiliger *Pummazenes!* (Ausruf der Verwunderung).

pur, adj. Des senn *pure* Lügen. (Leicht nachweisbare Lügen ohne jeden Schein von Wahrheit).

putz, v., putzen, schmücken. 1. Herrschaft, bist du *geputzt!* Galt's kumt a Freiersma? — 2. Ou dara (an dieser) helft ke *Putzes* mehr. (Von einer eitlen Hässlichen). — 3. Sie it *geputzt* wie a Kerwahammel; auch wie a Pfingstochs; wie a Dock'n. — 4. Sie *putzt* si wie a Zieraff. — 5. Wenn mer'n alt'n Wiedastarrn *putzt*, it'r ah schöa.

Putzer, m. und **Putzerla,** n., ein Hundename; Schimpfwort für einen auffallend kleinen Menschen; z. B. ar it nur sou a *Putzerla*.

Putz'n, m., Putzen. Ein Wetter, Regensturm. Auch das Kerngehäus der Äpfel, Birnen etc.; daher Öpfelputz'n, Biraputz'n.

Q.

quärk'l, v., quärkeln, kreuz und quer umherlaufen, dorkeln.

Quacksilber, n., Quecksilber. Des (das) it doch 's reinst *Quacksilber*. (Ein unruhiges Kind).

Quattier, n., Quartier. Dan (dem) it's *Quattier* (auch: Hinnerquattier) teuchets versuhlt worn.

quatsch, v., quatschen, plaudern, patschen. Subst. *Gequatsch*.

quatz (a breit!), v., quatzen; stöhnen, klagen, „sehmern". Subst. a *Gequatz*.

queng, v., quengen, auch *knengen*, näseln, mit näselndem Tone reden.

quicks, v., quicksen, klagen, jammern. Subst. *Gequicks*, *Quickser* (Ein wehleidig Thuender).

R.

ra und **ĕra,** pron., ihr, ihnen. Wird gewöhnlich an Präpositionen und Verba angehängt. *Aufĕra,* hier sogar acc. „sie" z. B. ar frät sie *aufĕra* (auf sie). — Nams *ĕra!* Nimm es ihr!

Racht, n., Recht. *Racht* muass sei!

racht, adj. od. adv., recht. 1. Alla Leut ka mer's nit *racht* mach. — 2. Sehr, „wädli", z. B. *racht* arg krank. — 3. Wan's (wem es) nit *racht* it, dar söll's links mach! — 4. War (wer) 's alla Leut *racht* mach will, dar muass nach'n letzt'n Gericht auf die Walt kum. —

5. War (wer) nit kumt zor *rachta* Zeit,
Dar muass namm (nehmen), wos übri bleit!

racker, v., rackern; plagen, schinden, schwer arbeiten. I ho mi bal zo toat *gerackert.*

Racker, m. Ein Schimpfwort, soviel als Range. Verbennter (verdammter) *Racker!*

Rad'l, f., Rade, Kornrade. *Rad'l* is bei (kei?) Tad'l. (So sagte ein alter Bauer bei einer landwirtschaftlichen Versammlung, in welcher zur Ausrottung dieses und ähnlichen Unkrautes aufgefordert wurde. Der Sinn wird also sein, dass das Vorkommen der Rade im Getreide dessen Qualität und Verkaufspreis nicht beeinträchtigt).

Rad'lsieb, n., Radensieb, ein Sieb, das die Samen der Kornrade durchfallen lässt.

Räifich, m., jüd., Refach, Gewinn, Vorteil, Profit.

räid, v., reden. Subst. *Geräid* und *Räides.* 1. Ar *redt* halt wie ar's verstäat! — 2. Ar *redt* nit viel förn Kreuzer. — 3. Ar *redt* wia 'n (ihm) der Schnob'l gewachs'n it! (Ohne Umschweife, ohne Rücksicht, offen, ehrlich). — 4. Auf dan sei (dessen) *Räides* gab (geb) i nix. (Ich halte nichts darauf, glaube es nicht). — 5. Des ganz Gelump it nit der Müa wart, ass mer dervou *redt.* — 6. Jeder *redt* nei (in) sei Tasch'n. (Zu seinem Vorteil). — 7. 's it halt *geredt!* (Wenn dem Reden eine Bedeutung, eine Folge nicht zu geben ist). — 8. Wia *geredt,* sou gepappelt! (Alles was einer sagt, ist albernes Geschwätz!).

räsanir, v., räsonnieren. Die wäss nix, wia die annera Leut zo *beräsonnier'n* (beschimpfen, über die Leute zu schelten).

rätt'l, v., rütteln, schnüren, fest binden, fesseln.

Räupla, n., dim. von *Raup'm,* f., ein etwa einjähriges Rind.

räwwer, v., räwwern, wirr und unverständlich durcheinanderreden. Subst. a *Geräwwer.*

raff'l, v., raffeln, raffen, zusammenbringen.

Ragalouch, n., Regenloch. Die Wolk'n kumma aus'n *Ragalouch.* (Eine gegen Westen gelegene Gebirgsecke).

Ragawatter, n., Regenwetter. Mer kriag'n *Ragawatter* — dei Strumpfbenn'l hengt ro!

ramm'l, v., rammeln, sich herumwerfen, hin- und herwerfen z. B. im Bett; auch „begatten" von Tieren; sich balgen.

Ranft, m., Rand an Blumentöpfen, Essgeschirren, Gefässen. Auch das Ufer.

Rangala, n., dim. von Ranga, Rangen, Wegrain. Vgl. *Rehla.*

Rangeres, pl., die ausschliesslich als Viehfutter gebrauchten Kohlwurzeln, da und dort Runkel, Runkelrüben, Köhlwurzel.

Rankng, f., Ranke. Ein am Laib Brot „rund herum" abgeschnittenes grosses Stück; vgl. *Keil.*

Ranzabeisser, m., Ranzenbeisser, saurer Wein.

Ranz'n, m., Bauch, Magen, namentlich ein dicker, umfangreicher Bauch. Dunnerlader, hat dar (der) a *Ranz'n* ou'henga!

Rapp, m., Rappe. Des hat 'n schöana *Rapp'n* gekost, d. i. einen schönen „Brocken", viel.

rappeti - kappeti, adv. Bei dara gäat alles *rappeti - kappeti.* (Es geht „drunter und drüber", bunt durcheinander, allzuschnell, ohne Überlegung, mit Überstürzung).

rapp'l, v., rappeln. I gläb, bei dan *rapp'lts* a weng. (Es ist mit dessen Verstand nicht geheuer, er hat Anlage zu einem Narren). Subst. *Rapp'l:* dar hat 'n *Rapp'l.*

rapp'ldörr, adj., rappeldürr, so dürr, mager, dass er rappelt (klappert).

rapp'lköpfisch, adj., zeitweise geisteskrank, „bestusst".

Rapp'n, f., Raupe (des Schmetterlings).

Ratz, m., Iltis. 1. Dan söll der *Ratz* houl! (Eine Verwünschung). — 2. Dar *Ratz* hat alles koult (geholt). (Alles ist zugrunde gegangen; es ist alles verspielt, alles verloren).

rauch, adj., rauh, heiser, insbesondere vom Hals.

Rausch. 1. Ar hat 'n *Rausch* wie a Haus. — 2. Besser a *Rausch* wie a Fieber (Entschuldigungsformel). — 3. Dan sei' (dessen) *Rausch* hat si „von" geschriem. (Von einem sehr stark Betrunkenen). — 4. In *Rausch* säigt mer die Wahret (Wahrheit). — 5. Lasst'n nur erst sein *Rausch* ausschlaff. (Den Betrunkenen kann man während seiner Trunkenheit nicht zur Verantwortung ziehen).

Rauschabausch, m., Rauschundbausch. 1. Ar it a *Rauschabausch.* (Gleich hitzig, allzu temperamentvoll, gleich obenhinaus). Vgl. *Hitzablitz.* — 2. Sie lam (leben) in *Rauschabausch.* (Verschwenderisch, genusssüchtig).

raussreiss, v., herausreissen, von einer Krankheit genesen. Der Dokter hat 'n *rausgeriss'n.*

rausschock, v., herausschocken. Kast's (kannst du's) ei'gebrock, muasst's ah rausschock. (Wenn jemand sich zuviel in den Teller nahm. Auch: Wer etwas verschuldet hat, soll es verantworten).

Reasala, Röschen, Rosa; auch Therese. — Ein Bisschen (von Brosamen), vgl. „Brösali"; auch *„Röasala"* = „Bröasala", ein klein wenig.

Rehla, n., Rain, auch Rasen, „Wosn", Abhang, „Böschung", an einem Hohlweg. Auch Rangela und Rengela.

Reibeis'n, a alt's, eine hässliche, runzelige Alte. Auch Scheltwort für eine widerwärtige Person.

reich, adj. 1. A *reicha* Schwieger brengt alles widder. — 2. *Reicha* Leut ham (haben) Freund. — 3. War (wer) ken nix schuldi it, it *reich*. — 4. War (wer) nit sport, wörd (wird) nit *reich*.

rem, v., remen; räumen. 's *remt* 'n (ihm). (Er kommt bei der Arbeit vorwärts).

reit, v., reiten. Dich söll der Dunner *reit!* (Verwünschungsformel).

reiss, v., reissen. Subst. *Gereiss*. Dia hat's *Gereiss*. (Sie ist vielumworben, viel begehrt).

Renommiererei, f., Prahlerei, „Dickthuerei", Wichtigthuerei.

renn, v., rennen. 1. Ar *rennt*, ass 'n die Suhln (Sohlen) dervou fliag'n. — 2. Ar *rennt* wie a dorchgepeitschter Hund. — 3. Ar *rennt* wie a feuri'er Mou. — 4. Ar *rennt* wie a Postgaul. — 5. Ar *rennt*, wos haste (hast du), wos geiste (gibst du)!

Respakt, m., Respekt, Hochachtung. 1. Die ham vor dan 'n heidamassi'n *Respakt*. — 2. Die Kinner ham ken *Respakt* mehr vor der alta Leut.

ressanir, v., raisonnieren, schimpfen.

Ressanierer, m., Raisonneur, Schwätzer, Vernünftler.

Rest, m. Ar hat si 'n *Rest* koult (geholt). (Den Keim des Todes).

Rester, m., Rister, Lederfleck auf Schuhen und Stiefeln. Dan hob i'n *Rester* nougaplatzt. (Dem habe ich eine „Patsch" gegeben, dass er eine „Schramme" zu zeigen hat). — 2. Mit'n klena *Rest'r* sport mer si a Poor neua Stief'l.

restnog'lneu, adj., ganz neu (wie ein übrig gebliebener, noch funkelnder Nagel).

Rettala, Margarethe; auch *Rettl*, *Gräitl*, *Maigl*, *Gretchen*.

Reuerer, m. Hintnach kuma die *Reuerer*. — Soll wohl heissen: hintennach kommt die Reue, und weil in Würzburg die Reuerer, d. h. die Mitglieder des Karmeliterordens bei kirchlichen Prozessionen den Schluss machen, so hat man aus Reue: Reuerer gebildet. Die Redensart ist übrigens allerorts in Franken in Gebrauch.

Reuterla, n., Reuterchen. Mogst ah-n-a *Reuterla?* Fragt man beim Käse-Essen, indem man ein Stückchen Brot mit etlichen schmalen Riemchen Käse — namentlich Schweizerkäse — belegt.

Revolvergosch'n, f. Ein frecher, vorlauter, alles bekrittelnder Mund.

riach, v., riechen. 's kann kena die annera *riach*. (Häufiger „schmeck". Es mag keine die andere, sie sind sich gegenseitig unausstehlich).

Riama, m., Riemen. Ein Stück geräucherten Fleisches aus dem Seitenteile eines geschlachteten Tieres. Vgl. Schunkng.

Richtla, n., Richtlein. A *Richtla* (kleines Gericht) Tallerfläsch (gesottenes Rindfleisch).

Richting, f., Richtung. Dir kum i mit die *Richting!* (Werde dir den Standpunkt klar machen).

richti, adj., richtig. 1. Ar it nit ganz *richti* in Koupf (oder in Ouwerstüwla). (Von einem geistig nicht Normalen). — 2. 's it alles *richti* (in Ordnung).

Ricka, Friederika.

Ried, Ritt? Nur gebraucht in der Verbindung mit „all": alla *Ried*, d. h. jeden Augenblick, häufig, oft, z. B. ar kümt alla *Ried* hiahar (hierher).

Riff'l, m., Riffel, Verweis. Du werscht 'n schöana *Riff'l* kriag'n! — Hast dein *Riff'l* no'gschluckt (überwunden?).

Ringa-Reiha.

Ringa, Ringa, Reiha,
Senn die Kinnerli dreia,
Hock'n sa auf'n Hollerbusch,
Machn's alla husch, husch, husch.

Ringa, Ringa, Reiha,
As Katzla frisst die Kleia,
As Hündla frisst die Kucha,
Wenns Fräla kumt, werds flucha,
Steig'n mer nauf'n Hollerbusch,
Schrein mer alla husch-usch-usch!
(Spielreime).

Ripp'n, f., Rippe. 1. Ar hat nix üm die *Ripp'n.* (Er ist mager). — 2. Dan (dem) kast alle *Ripp'n* zäil (zählen). (Bedeutung wie 1). — 3. I ho 'n wos zwischer die *Ripp'n* gejogt. (Von jemand, der durch ein Geschenk sich hat beeinflussen lassen). — 4. I men, 's wärn mer alle *Ripp'n* in Leib verbrochen. (Ausdruck des Schmerzes).

Riss, m. 1. Dan (diesen) *Riss* (Feindschaft) hält (heilt) ke Dokter. — 2. 's hat mer 'n ordentli'n *Riss* gam (gegeben). (Plötzlicher Schmerz; auch: ich war nahe daran, etwas Besondères zu unternehmen).

Ríwalig, pl., Geriebenes, d. i. zerriebener Mehlteig.

Riw'leis'n, n., Reibeisen. Daher *Riwelessupp'n*, Suppe aus zerriebenem Mehlteig.

Roarspatz, m., Rohrspatz, in der Redensart: Ar passt auf wie a *Roarspatz.*

Roatschild, Rotschild. Mer ment, der *Roatschild* wär sei ärmster Vetter! (Wird von einem Verschwender gesagt).

Rock, m. Ar hat ên *Rock* und ên Gott. (Ist arm).

Rockschoss. m. Dan (den) hob i an *Rockschoss.* (Wenn man eines lästigen Menschen sich nicht zu erwehren weiss).

Röarla, n., Röhrchen. Des it a *Röarla!* (Ein durchtriebener, loser, aber auch ein sehr tüchtiger Mensch). „Aus'n *Röarla*“ wird eine Kugel beim Kegelspiel geschoben, wenn si schnurgerade einen Einzelkegel traf.

Röarlasbirn, f., eine Sorte Winterbirnen, die man im Winter gekocht verspeist, weil sie roh nicht besonders gut schmeckt. Sie werden in der Ofenröhre (Kochkasten) zubereitet.

Röasala vgl. Reasala.

rösch, adj., hart gebacken vom Brot, Wecken, Kuchen, Braten; fig. derb, voreilig, rücksichtslos von Menschen.

ro'klavier, v., herab-, abklavieren; abzählen. Des ka mer si vo die fünf Finger *roklavier.* (Es ist einleuchtend, selbstverständlich).

ro'kumm, v., herabkommen. Dia senn gor wädli *ro'kumma.* (Sie haben ihr Vermögen verloren, sind in Armut geraten).

ro'laff, v., herunterlaufen. Dan hob i d'r odder amal *rolaff* lass. (Dem habe ich meine Meinung derb gesagt, habe ihn gescholten).

rolz, v., rolzen. Ungebunden, ausgelassen sein; von wild spielenden Kindern gesagt. Subst. *Gerolz.*

Romanahengst, Romanenhengst. Einer, der gern Geschichten, Romane liest.

Rongk'l, f., Rangres; Rübe zum Viehfüttern.

Ropfhos, m., Rüpfhase. Das weisse und blaue Kaninchen (Stallhase), dessen Bauchhaare ausgerupft, gesponnen, zu Strümpfen und Stauchern verstrickt werden. Vgl. Hosakua.

Rouches, m., jüd., Zorn. Ar hat 'n *Rouches* auf mer! Auch adjektivisch: ar is mer *rouches* (böse).

Rouk, m., Rock. Langa *Röck* — korzer Verstand. (Von Frauenspersonen).

Rouz, m., Rotz. Des hässt mer *Rouz* an Back'n g'schmiert. (Eine Schmeichelei gesagt).

Rouzbua, *-kafer*, *-löff'l*, *-nig'l*, Scheltnamen.

Ruatabasen, m., Rutenbesen. Dan (dem) muass mer's Mass mit'n *Ruatabas'n* nahm (nehmen). (Von einem, der Züchtigung verdient).

rucks, v., rucksen, rücken, ein störendes Hin- und Herrücken. Was hast da (du) denn för a *Gerucks?*

rü, adv., herüber; *rü-a-nü*, herüber und hinüber.

Rüawla, n., Rübchen. Schafa—schafa—*Rüawla!* Oder: Schawa—schawa *Rüawla!* (Mit diesen Worten pflegen Kinder einander auszulachen, wobei sie mit dem Zeigefinger einer Hand wie schabend über den Zeigefinger der andern Hand streichen.

rüfti, adj., rüftig, rauh, spröd, aufgerissen, z. B. die Haut an den Wangen, an den Händen.

Rülp, m., ein roher Mensch, Flegel, ein ausgelassener Grobian.

rüm-a-düm, adv., herum und hinum, auf beiden Seiten, z. B. eine Münze „*rüm-a-düm*" betrachten; „*rüm-a-düm*" überlegen: reiflich erwägen; am Ende. Sie gäat alla Wuch'n zwämal nei'n Mark, ower „wenn's *rüm-a-düm* it", hat sa doch nix dersport. (Von einer Bauernfrau, die landwirtschaftliche Produkte [Eier, Butter u. dgl.] zu Markte trägt, mit dem Erlös aber schlecht haushält).

rümdräa, v., herumdrehen. *Rümgedräat* it a gfohrn. (Es verhält sich eine Sache ganz anders als sie eben berichtet wurde; gerade das Gegenteil davon ist wahr).

rümkratsch, v., umherkratschen. *Kratscht* mer nit ümmer üm die Bee rümmer! (Bei belästigendem, störendem Umherlaufen anderer, insbesondere der Kinder).

rümmeri, adv., herum und hinum in der Verbindung von laufen, springen und andern Verben, die eine Bewegung ausdrücken, z. B. die Kinner laffen 'n ganzen Tog da *rümmeri*. Vgl. ümmeri.

rümhax, v., herumhaxen, herumlaufen, planlos herumstreunen.

rümschor, v., umschoren, d. i. mit dem Spaten umgraben.

rümtrog, v., umhertragen. Ar *träigt* öppes *rüm*, wia die Katz ihr Junge. (Die Katze ist von treuer Mutterliebe für ihre Jungen beseelt und trägt diese ihrer Sicherheit wegen von einem Orte zum andern. Wer nun etwas in abnormer Weise behütet, z. B. einen Blumenstock, von dem wird obige Redensart gebraucht). — 2. Sie senn im ganz'n Dorf *rümgetrog'n* worn. (Eine üble Nachrede wurde von einem dem andern mitgeteilt). (Vgl. „austrog"!).

rümreit, v., herumreiten. Auf dan wörd halt ümmer *rümgerīden.* (Er muss Unrecht dulden; er ist der Esel, der für andere die Schläge halten muss).

Rüssel, m., fig. Mund. Ga (gib) mal acht, i war d'r (werde dir) glei ena über dein *Rüss'l* owistreich'n. (Drohung mit einer „Maulschelle").

Rumm'l, m., Rummel. Lärm, Tumult, Getümmel.

Rumōr, m., Lärm, Getose.

rump'l, v., rumpeln, poltern, knurren (im Magen). Subst. *Gerumpl.*

Rump'lkast'n, a-n-alter, z. B. eine alte Chaise, ein altes Klavier; auch ein boshaftes, belferndes altes Weib.

Rump'lmett'n, f., Rumpelmette. (Bei den Katholiken der Abendgottesdienst am Gründonnerstag.

runnerschlump, v., herunterschlumpen. Von Kleidern, die durch Unachtsamkeit, durch „schlumpigen", d. i. schlappigen Gebrauch vor der Zeit abgenutzt sind.

Rutscher, m., dim. *Rutscherla,* ein einer Pfanne ähnliches Kochgeschirr aus Thon, mit einem Griff, aber ohne Füsse.

Rutsch'n, f., Rutsche, Eisbahn zum Schleifen.

S.

Sach, f., Sache. 1. A faula *Sach.* (Von einem unsoliden Unternehmen). — 2. Alles nach G'stalt der *Sach.* — 3. A-n-o'gekarta (abgekartete) o'gemachta *Sach.* (Heimlich verabredete Sache). — 4. Ar gäat üm die *Sach* rüm, wia die Katz üm 'n häss'n Brei. — 5. Ar hat sei *Sach* verolwert. (Ist durch alberne Passionen um sein Eigentum gekommen). — 6. Ar it gor extra und akrot (accurat) in seina *Sach'n.* (Lob der Ordnung und Genauigkeit). — 7. Böasa *Sach* nimmt a böas End. — 8. Dar hat sei *Sach!* (Wenn einem die Wahrheit derb gesagt wurde). — 9. Dar wäss jeder *Sach* a Mantela ümzohenga. (Er weiss alle seine ungehörigen Handlungen zu entschuldigen). — 10. Des it mei *Sach!* (Zurückweisung fremder Einmischung in eigene Angelegenheit). — 11. Des senn halt sou *Sach'n!* (Wenn von Dingen gesprochen wird, deren Verlauf und Ausgang unberechenbar ist). — 12. Die *Sach* gäat krumm (schäpp, schief). — 13. Die *Sach* hat ihr'n Hack'n (Haken). (Schwierigkeiten). — 14. Die *Sach* it ei'gschlaff'n (eingeschlafen). (Wenn sie das Interesse verloren hat oder nicht weiter verfolgt wird). — 15. Hetz leit (liegt) die *Sach* in Drak (Dreck). Ähnlich: der Karrn it verschoum. (Bei ungünstiger Wendung einer Angelegenheit). — 16. In seiner *Sach* muass mer akrot (accurat) sei. (Gewissenhafte Erfüllung seiner Berufspflichten). — 17. Mach mer kei *Sach'n!* (Ist denn wirklich wahr, was du berichtest? Du wirst doch keinen Spass mit mir treiben?). — 18. Mer muass die *Sach* bein Licht (oder auch: bein racht'n Licht) betracht. — 19. Mer muass die *Sach* nam (nehmen), wia sa (sie) it. (Nichts beschönigen oder verschlimmern). — 20. Mit fremda *Sach'n* kann mer guat Staat mach. — 21. Wenn mer a *Sach* nit verstäat, hernachetsundsa (hernach, dann) muass mer die Hend dervou (davon) lass. — 22. Wenn mer sei *Sach*

gor zo arg loubt, it sa gwiss nit viel wart (wert), oder: it gwiss nit viel drou.

Sackla, n., Säcklein. Jeder hat sei *Sackla* zo trog'n. (Jeder hat etwas Unangenehmes zu ertragen).

Säal, f., Seele. 1. A trauria *Säal!* — 2. Die *Säal* läfft (läuft) raus! (So wird zu Kindern gesagt, wenn sie sich in einen Finger geschnitten haben und sich sträuben, die blutende Wunde verbinden zu lassen). — 3. Meiner *Säal!* (Beteuerungsformel, soviel als „bei meiner Seele!" Scherzhaft sagt man: „Meiner Sechs!").

säch, v., sächen; seichen, pissen. Daher: *Sächi*, Urin.

Sächamĕs'n, f., Ameise.

Säpper, auch Säpp, Joseph.

Säufis'l, *Säuschwanz*. (Schimpfnamen).

Säuhirt. Erst kumt der *Säuhirt*, nacherts kumt a Säudrak, und na (dann) kumt lang nex, und nacherts kumst erst du. (Ausdruck vollständigster Missachtung).

Säukoupf, m., Scheltwort. Auch: *Säunig'l*. (Letzteres insbesondere von einem schmutzigen Menschen).

Säuküw'l, m., Saukübel. Das Gefäss: der Zuber, die Gelte, worin oder womit den Schweinen das Futter gebracht wird. — Fig. ein Gewohnheitstrinker, Säufer, Trunkenbold; letzterer heisst auch *Saufküw'l*.

Säumog'n, m., Saumagen. Auch: *Säuwanst*. (Ein Vielfrass, Unflat).

Säuschnauz'n, f., Sauschnauze. Scheltwort für einen unflätig redenden Menschen. Ar hat a *Säuschnauz'n*.

Säusok, m., Säusack. Falsche Zwetschge, Pflaume, Schlehe. Auch *Dorsch'n* genannt.

Säustall, m. Bezeichnung für Unordnung, Durcheinander. Des it a *Säustall*, der reinst *Säustall*. Dan sei Maul it der reinst *Säustall*. (Von einem Zotenreisser).

Säutreiber, m. Ar hat Gald wie a *Säutreiber*. („Säutreiber" hier wohl in Bedeutung eines Schweinehändlers, die gegen „bar" zu kaufen pflegen).

Säw'l, m., Säbel. Dia hat'n *Säw'l* in Maul. (Von einer Person mit böser Zunge).

Säw'lschäd'n, pl., Säbelscheiden. Fig. krumme Beine.

Sagaspah (alle a breit!) und **Sagaspäh**, Sägmehl.

sah, v., sehen. 1. Dan (den), wenn i sah (sehe), fall'n mer all mei Sünd'n (oder auch: Toadsünd'n ei. — 2. Hast'n *gsah—sichst'n* nit ah? (Mit dieser gereimten Redensart will das rasche Verschwinden einer Sache, auch einer geflüchteten Person ausgedrückt werden; auch: hast'n nit *gsah!* Soviel als schnell, hurtig). — 3. Ich muass erst amal *sah*. (In der Bedeutung von zusehen, abwarten). — 4. Ou der annera Leut *sicht* 'r alles. (Der Allerweltsbekritler). — 5. 's *sicht* jed'r auf sein Vort'l.

Sakramich'l, unschuldiger Fluch.

sallamal, adv., selbigesmal, jenesmal, zu jener Zeit.

saller, salla, sall, pron., selbiger, selbige, selbiges, jener, -e, -es.

salt (a breit!), adv., dort.

Salväit'n, f., **Salväitla**, n., Serviette.

Salz. 1. Ar hat ena (eine) aus'n *Salz* kriagt. (Eine derbe Züchtigung). Ähnlich: An dem ist Hopfen und Malz verloren. — 2. Blei mer von Hals mit dein *Salz!* (Scherzhaft, wenn man den ungebetenen Rat jemands zurückweist). — 3. Da helft ke *Salz* und ke Schmalz. (Keine Hilfe möglich, alles vergebens). — 4. Da it's *Salz* nit nei der Supp'n verdiant. — 5. Dar hat viel *Salz* verbraucht. (Das elterliche Vermögen stark beansprucht; namentlich von Studenten). — 6. Da verdiant mer 's *Salz* nit nei der Hutz'l. (Es ist nichts verdient; denn in die Hutzel (gedörrtes Obst) kommt kein Salz). — 7. Dan will i d'r ower amal *Salz* und Pfaffer ou'richt. (Ihm einen Possen spielen, die Meinung sagen). — 8. Mechst ass d' fortkumst, odder i ziag d'r ena aus'n *Salz!* (Drohung mit „gesalzenen“ d. h. tüchtigen Schlägen). — 9. Ohne Schmalz ka mer (kann man) die Supp'n ass, oder (aber) ohne *Salz* nit. — 10. 's *Salz* it ümgschütt worn; heint geit's (gibt's) no Streit. — 11. Wenn mer der (den) Hos'n (Hasen) *Salz* nei der Ag'n strät (streut), senn sa leichtlist zo fanga. (Scherzhafte Lösung des Rätsels: Wia ka mer die *Hos'n* fang?).

salz, v., salzen, fig. schlagen. Dan sei Preis senn *gsalz'n!* (Er hat hohe Preise).

Salzkerm, f., Salzbüchse.

Salzwasser. Sie leit (liegt) in *Salzwasser.* (Befindet sich im Wochenbett).

Sammela, n., Semmel, Weck aus Weizenmehl und Wasser.

Sandhos, m. So nennt man den Aufwurf der Kugel auf die Kegelbahn ohne Berührung des Brettes.

Sapper, von sappen. Einer, der schweren, stampfenden, unelastischen Schritt führt.

Satteres, auch **Satteri**, m., Pfefferkraut.

Sau, f. a) Tintenfleck auf Papier; b) Scheltwort eines Unreinlichen; c) Ass bei den Karten. — 1. Da it mer ou'gsahn wia die *Sau* in Judahaus. — Gegenteil: wia die Laus in Hertahaus. — 2. Da wörd ke *Sau* klar draus. (Aus unverständiger, unklarer Rede). — 3. Der Karpf (Karpfen) it die *Sau* unter die Fisch. (Weil es ihm im Morast, Schlamm behaglich ist). — 4. Der *Sau* it's in Drak 'n woulst'n. — 5. Des it grod sou, wia wenn mer a fetta *Sau* 's Orschlouch mit Fett wöllt ei'reib. (Den Reichtum jemands anzudeuten, um weswillen eine Gabe ein Tropfen ins Meer wäre). — 6. Des wäss (auch gläbt) ke *Sau.* — 7. Die *Säu* senn voul, der Kutscher kann ei'spann. (Wenn die Teilnehmer an einer Gesellschaft betrunken sind). — 8. Mir (wir) ham ah no ke *Säu* mitananner ghüat. (Zurückweisung unangenehmer Vertraulichkeit). — 9. War die *Säu* ou'nimmt, muass sa (sie) ah hüat. (Wer einen Auftrag annimmt, muss ihn auch besorgen). — 10. Wenn die Motter a *Sau* it, wörd die Tochter ke Zeisle (Zeisig). — 11. Wenn's der *Sau* woul it, läigt sa si nei'n Drak. (Mancher, dem es gut ging, hat sich durch liederliches, unsittliches Leben, durch wüste Gesellschaft, zugrunde gerichtet). — 12. Willa (wilde) *Sau!* (Schelte für einen sich ungestüm aufführenden Betrunkenen).

Saubär, *Saubart'l, Saukarl, Saunig'l, Saupelz, Sauschwanz,* Scheltwörter für einen unreinlichen Menschen.

sauwer, adj., sauber. 1. Achting! 's it nit *sauwer*. (Wenn man auf unberufene Horcher aufmerksam machen will. Auch: 's it nit ausgekehrt). — 2. A *sauwera* Gschicht! (Eine unangenehme Sache).

Saubörst'n, f., Saubürste. (Scheltname für einen unordentlichen Menschen. Auch wirr stehendes Haupthaar).

Saudrackla, n., Saudrecklein. (Zurückweisung und Verneinung einer Behauptung).

Saudrak, m., Saudreck. Dan Karl (den Kerl) söllt mer auf *Saudrak* (auch: Sch . . . drak) balz (propfen)! (Ausdruck der Verachtung).

sauerampfet, adj., sauerampfig. (Ein widerwärtiger, „sauertöpfischer" Gesichtsausdruck).

sauf, v., saufen. 1. Ar hat *g'suff'n* wie a Willer (Wilder). (Von einem, der unsinnig viel getrunken). — 2. Ar hat si die Schwindsucht an Hals *g'suff'n*. — 3. Ar *sauft* wie a Kua (auch: wie a Bär, a Börstabinner (Bürstenbinder), Frousch, Louch, Ochs, Ragafoss, Schwamm, Viech).

Saufaus, **Saufbruader**, Scheltwörter für einen Trunkenbold.

Sauglocke, f. Die *Sauglock'n* har! (Wenn jemand in Gesellschaft einen unflätigen Witz erzählte).

Sauglück, n., unverdientes Glück.

saukalt, adj., grimmig kalt.

Saupelz und **Sauschwanz**, Schimpfnamen für einen schmutzigen oder sich unanständig aufführenden Menschen.

Saustall, m. Des it a *Saustall!* (Unordnung).

Schacht'l, f., Schachtel. Fig. eine alte Frauensperson; auch eine nichtsnutzige Weibsperson. 1. Alta *Schacht'ln* käfft (kauft) mer nit. — 2. Gäa mer wack (weg) mit dara alta *Schacht'l!*

Schack, m., auch *Schäck*, *Scheck*, ein mehrfarbiges Tier, namentlich Rind.

schacket, **schäcket**, **schacki**, adj., scheckig, bunt. I ho mi bal (fast) *schacki* gelacht. (So gelacht, dass die Gesichtsfarbe wechselte).

schäch, v., schächen, scheuchen, jagen. *Schäch* amal 'n Kind die Muck'n wack!

Schächer, m. Dar sicht (sieht) aus wia der *Schächer* an Kreuz. (Von einem abgemagerten Menschen).

Schäfla, dim. von Schaf. Ar hat sei *Schäfla* in Truckna. (Von einem, der sich ein Vermögen erworben hat, das ihn sorgenfrei leben lässt).

schäich, v., schäichen, schiebend gehen, schlorchend, unnormal gehen. Adj. schäichet, z. B. *schäichet's* Luader; Subst. *Schäicher*.

Schäil'n, Schale, die Haut des Obstes und der Kartoffel. Vgl. *Schelf'n*.

schäpp, adj., schief, verkehrt, krumm. A *schäppa* Gosch'n.

Schärm, m., dim. *Schärwela*, Scherbe. 'n alter *Schärm*. (Ein gebrechlicher, bejahrter Mensch). — *Schärm* ka mer nit flick. (Gegen das Alter und allzugrosse Gebrechlichkeit gibt es kein Mittel).

schäter, v., scheitern, zugrund gehen. Bei dara Leut gäat alles zo *schätern!* (Es geht alles zugrund).

Schäwla, n., Brotnapf, Brotkorb.

schäwi, adj., schäbig. A *schäwis* Luader, a *schäwi'er* Hund. (Schimpfwort).

Schaf, n. 1. Die *Schaf* muass mer schar (scheren), wenn sa (sie) Wolln höm (haben). (Wenn ein Dummer um sein Geld gebracht wird). — 2. 's gäan gor viel geduldia *Schaf* in'n Stall! (Scherzhafter Zusatz: ungeduldia no mehr: dia schmeisst mer nei!).

Schafhost'n, m., Schafhusten, Keuchhusten.

Schafmölli, pl., Schafmäulchen, auch Hasenöhrchen, ein Feldsalat.

Schafschwanz, m., Scheltname; auch Name für eine Pflanze.

Schafsgsicht, n. Scheltname wie „Schafskoupf" für einen dummen oder tölpelhaften Menschen. Auch *Schafzipfel*.

schall, v., schellen. Hetz hat's *gschallt!* (Jetzt nimm dich in obacht!).

Schall'n, f., Schelle, Ohrfeige. Dir gab i a *Schalln*, ass d'r Höarn und Sahn (Sehen) vergäat! — Auch eine Karte. Ar wörd ü'n (über den) *Schallakönig* geloubt.

Scham, f., Schabe, Motte. 1. Dan (den) frass'n die *Scham* no. (Von einem liederlichen Menschen). — 2. Dan will i die *Scham* scho ausklopf! (Dem will ich seine bösen Eigenschaften schon vertreiben!). — 3. Dar söll glei die *Scham* krieg! (Verwünschung).

scham (a breit!), v., schämen. I ho mi *gschamt* wie a Hömmaleuter, wie a Bettbr . . ., wie a begoss'ner Pud'l.

schameri, adj., schamhaft in der Bedeutung von schüchtern.

Schandmaul, n. Von jemand, der an andern „ken guat'n Flak" lässt.

Schanggank'l, m. Ein hochaufgeschossener, schlanker Mensch, an dem die weiten Kleider „gangkeln", und der einen wogenden, schlappenden Gang führt.

Schank, m., Schrank. Vgl. Halter.

Schanz (a breit), f., Schenze. Ein flacher Weidenkorb, der namentlich zum Tragen von Erde dient. Dim. *Schanzla*. — Fig. als Scheltwort: eine Weibsperson; gewöhnlich: „a-n-alta *Schanz*".

schanz, v., schanzen, tüchtig arbeiten.

Schar (a breit!), f., Schere. 1. Dar (der) hat'n in der *Schar* ghot. (Wenn jemand tüchtig durchgehechelt wurde, privatim oder auch vor Gericht). — 2. Die *Schar* it stack gebliem: 's geit (gibt) Besuch! (Redensart beim Herabfallen und Steckenbleiben der Schere).

schar (a breit!), v., scheren, bekümmern. Des *schart* mi viel! (Mich bekümmert das nichts).

Scharr'n, f., Scharre. Das Unterste, etwas Anhängende einer Speise, namentlich des Breies, in dem Gefässe, worin diese zubereitet wurde.

Scharschleufer, m., Scherenschleifer. Scheltname für einen unordentlichen, vagierenden Menschen. Eine solche Familie oder Gemeinde heisst: *Scharschleuferschor*. Ein freches Mundwerk heisst: *Scharschleufersgosch'n*.

scharwenz'l, v., um jemand allgeschäftig sein, höflich nach Bedientenart. Subst. a *Scharwenz'l*, ein Allerweltsdiener.

Schatt'n, m., Schatten. Blei (bleibe) in *Schatt'n*, dass di die Sunn nit oubrönnt! (Zu einem Mageren).

Schatz. Mei *Schatz* denkt a mer (an mich)! (So sagt man, wenn einem die Ohren klingen).

schatz (a breit!), v., schätzen in der Bedeutung von meinen, fürchten. I *schatz* als, sie mecht's nemmer lang. (Sie wird nicht mehr lang leben).

Schawesdäik'l, m., Schabbesdeckel; scherzhafte Bezeichnung eines alten Hutes.

schawi, adj., abgeschabt, abgenützt; auch *schäwi*.

Schelfm, f., die Schale des Obstes, der Kartoffel, Rüben.

Schellich, m., Schelch, Kahn. Auch *Wädschellich*.

Schemmala, n., dim. Schemmelchen, Fussstühlchen.

schend, v., schenden, schimpfen; von schänden, schmähen. — 1. *Schend* wie a Flösser, Kärrner, Kettahund, Marktweib, Roarspatz (Rohrspatz), Sandschöpfer). — 2. War (wer) *schend*, hat u'racht.

schenier, v., genieren. Nur zu *scheniert*, nix gass'n. (Scherzhafte Zurede an einen Gast).

schenk, v., schenken. *Schenka-schenka* nemmer ga (geben). Was man als Geschenk erhalten, gibt man nicht wieder zurück. Man setzt wohl auch hinzu: „Borga — borga widder ga", oder auch: „Finna (finden) — finna widder ga".

Schenkaschi, f., ein Geschenk. Süst (sonst, früher) hat mer die *Schenkaschi* mehr ghot (gehabt).

schent, v., schenten, schimpfen. Vgl. schend.

Schesser, m., Schusser; steinerne Spielkugel; auch „*Schiasserla*"; Klicker.

Scheurapatsch'n, f., Scheuerpatsche. Ein Brett an gebogenem Stiel, das zum Glatt- und Ebenschlagen des lehmigen Bodens der Scheunen dient. Fig. grosse, breite, lange Füsse.

Scheurathoar, n., Scheuerthor, Scheunenthor. Fig. ein grosser *Mund*. Mir brauchsta nit mit'n *Scheurathoar* zo wink'n! (Ich bin nicht schwerfällig von Begriffen, ich verstehe).

schiass, v., schiessen. Namnaus (nebenhinaus) *gschoss'n!* (Korrektur einer irrigen Anschauung).

Schiassschüss'l, f., Schiessschüssel. Ein zum Einschieben des Brotes in den Backofen dienendes Werkzeug.

schick, v., schicken; a) sich eilen, etwas beschleunigen. Schick di! (Eile dich!). — b) fügen; mer muass si inananner *schick*. — c) Tabak kauen.

Schicker, m., Räuschchen.

Schicks. *Schicks'l*; schlechte Weibsperson; auch jedes Judenmädchen: in diesem Begriff gewöhnlich *Schicksala* oder *Jüdaschicksala* — aber ohne schlimme Nebenbedeutung —.

schief, adj. 1. A bissla *schief* it englisch, auch: it lusti. — 2. Ar hat *schief* gelod'n. (Ist betrunken). — 3. Da bista *schief* gewick'lt. (Du hast eine falsche Ansicht).

Schiefern, pl., Schuppen des Kopfes.

schier, adv., beinah, bereits, fast.

Schildscheit, n., jener Teil des Wagens — an der Wage — woran die Stränge der Zugtiere befestigt werden.

schimmli, adj., schimmelig. War (wer) *schimmli's* Broat isst, kriagt halla Ag'n. (Diese Redensart erfand wohl eine Hausfrau, die auch das schlechte Brot für die Schweine zu gut fand).

Schimpf, m. A *Schimpf* a Schan (Schande)!

Schinder, m. 1. Der *Schinder* nomal! Auch: Zon *Schinder!* (Ausruf des Ärgers). — 2. Wenn dan (den) nur der *Schinder* (auch Schinner) houlet! — Mit dem Zuruf „Schinder!" bezeichnet man auch einen Tier- oder Menschenquäler.

Schindluaderles mit en (einem) treib oder spiel, heisst: jemanden auf derbe Weise zum besten haben.

Schinos, n., Schindaas, Luder als Schimpfwort für Weibsleute; auch oft scherzweise gehört.

'n Schiess nei a Blas'n. (Einen Furz in einer Blase). Antwort auf die Frage, was es zu essen gebe. — Auch Antwort auf eine neugierige Frage, die man nicht entsprechend aufklären mag.

schlacht, adj., schlecht. *Schlacht* will i sei, wenn's nit wahr it! (Beteuerungsformel).

Schlachtschüss'l, f. Ein Mahl, bestehend aus dem Fleische (Kesselfleisch) eines frisch geschlachteten Schweins.

Schlack, m., ein Schlingel; charakterloser, auch schadenfroher Mensch. Mehr scherzhaft als im Ernste gebräuchlich.

Schläahutzeli, pl., Schlehenhutzeln, gedörrte Schlehen.

schläf, adj., schlaff, weich, pelzig, übelriechend, schmierig, faul: namentlich vom Fleisch.

Schläff'n, f., Schleife, und zwar a) die z. B. von einer Binde geknüpfte; b) die „Rutsche", Rutschbahn auf dem Eise; c) ein schlittenartiges Gestell, resp. Fahrwerkzeug, mittels dessen im Winter schwere, für die landesüblichen Schlitten allzu unförmliche Gegenstände fortgeschafft werden. Ist die „Schläff'n" Gemeindeeigentum, so heisst sie „Gemena-Schläff'n"; d) ein zweiarmiges Gestell, worauf früher der Pflug geschleift wurde, das *Schläffholz.*

Schlaf, m. 1. A gsunder *Schlaf,* a guat's Ass'n und Trink'n helt Leib und Lam (Leben) zsamm. — 2. A Stündla *Schlaf* it besser wie a Glos voul Medizin. (Für einen Kranken). — 3. Des fellt mer nit in *Schlaf* ei. (Wenn man etwas nicht zu thun gedenkt). Vgl. „schlaff".

Schlafeul, n., ein „verschlafener" d. i. viel und gern schlafender Mensch. Auch *Schlafkatz.*

schlaff, v., schlafen. 1. Ar *schläfft* 'n Teif'l 's Oar wag! (Ein Langschläfer). — 2. Viel *schlaff'n* mecht Koupfwäa; auch: mecht dumm, faul, fett. —

3. War (wer) lenger *schläfft* wia siewa Stund,
Verschläfft sei Lam als wie a Hund.

Vgl. „Schlaf".

Schlaffitla, n., Schlaffitlein. 1. Hob i di bein *Schlaffitla!* (Wenn man unerwartet jemand festhält). — 2. Wart nor, wenn i dan amol bein *Schlaffitla* kriag! Auch von Tieren, z. B. der Hund hat die Katz beim Schlaffitla; die Katz hat die Wurst bein Schlaffitla.

schläig'l, v., schlegeln, um sich schlagen, fuchteln. Ar *schläigl't* mit Arm a Bee, z. B. vor Ungeduld oder Schmerz.

Schlamass'l und **Schlamass'n**, pl., böse Geschichten, schlimme Umstände.

Schlapp, f., Scheltname für eine in ihrer Kleidung und bei der Arbeit nachlässige Person; ist sie nebenbei auch körperlich unreinlich, so heisst sie eine *„Schlappsau"*, etwas milder a *„Schlapporsch'l"*. Adj. *schlappet*.

Schlapp'm, m., Schlappen; Pantoffel.

Schlappschwanz, m. A trauri'er *Schlappschwanz*. (Ein energieloser Mann).

Schlaraff, m., ein sorgenloser, nur dem Sinnengenuss lebender Mensch; daher *Schlaraffengesicht* (Fratze), a *Schlaraffalam* (-leben), a *Schlaraffawertschaft* u. s. w.

Schlarf'm und **Schlarf'n**, m., ein Fetzen, ein Stück, namentlich von der menschlichen Haut oder menschlichem Fleisch, das in Folge einer Verwundung losgerissen ist.

Schlawack, m., wohl Slovak, in gleichem Sinne gebraucht wie Krawatt. S. d.!

Schleim, m. Ar hat'n *Schleim* auf mir. (Ist mir böse).

Schlemihl, jüd.; nach fränk. Gebrauch ein loser Bursche, durchtriebener Kerl; aber auch ein Pechvogel ist der „arm' *Schlemihl*".

Schlendrian, m., von schlendern a) der herkömmliche langsame Geschäftsgang; b) der Mensch, der solche Nachlässigkeit pflegt.

schleuf, v., schleifen. A *gschliffna* Gosch'n. (Böses Mundwerk).

Schleuferskūw'l, m., Schleiferskübel. Sei Nos'n läfft alsfort wie a *Schleuferskūw'l*.

Schlich, pl., Schliche. 1. Dar stackt vouler *Schlich*. — 2. Hinner dan sei *Schlich* wörd mer doch ah-n-amal kumma!

schlimm, adj., 's it nit sou *schlimm*. Oder: 's wörd nit so *schlimm* senn als wia's aussicht.

Schloat, m., Schlot, Kamin. Schreib's nei'n *Schloat!* (Vergiss es!).

Schloatfager, m., Schlotfeger, Schornsteinkehrer. Schelte für einen sehr schmutzigen Menschen.

Schlog, m., Schlag. 1. A arger *Schlog*, a harter *Schlog*. (Unglücksfall). — 2. Ar hat 'n *Schlog*. (Einen Rausch). — 3. Ar hat *Schläig* kriagt. (Er hat Verluste, namentlich beim Handel erlitten). — 4. Ar spürt die *Schläig* ümmer no'. (Er kann noch immer von erlittenen Verlusten sich nicht erholen). — 5. Ar kann *Schläig* vertrog wie a Tanzbär, d. h. die Schläge fruchten nichts. — 6. 's it ke *Schlog* verloarn, wia dar wua (welcher) namnaus (neben hinaus) fellt! (Bei Kindern).

schlog, v., schlagen. 1. Hetz wästa (weisst du) wia viel's *g'schlog'n* hat. (Wenn einem der Standpunkt derb klar gemacht wurde; oder auch: wenn jemand über eine Person oder Sache Aufschluss erhalten hat). — 2. I *schlog* di, dass dir's Blau von Himm'l zon Or . . . raus guckt! — 3. I *schlog* d'r (dir) die Bee vonanner! — 4. *Schlog* o (ab)! Zuruf an einen, der in der Rede übertreibt, lügt.

schlorch, v., schlorchen, mit den Beinen beim Gehen aufschleifen. Einer, der solch nachlässigen Gang führt, ist a *Schlorcher*, a-n-alter *Schlorcher*.

Schlottakruag, m. Der gewöhnlich 1 *l* haltende Mineralwasserkrug.

schlottavoul, adj., so voll, dass etwas „ausschlottern“, d. i. überfliessen kann.

schlotteri, adj., schlotterig. A schlotteri's Ä (Ei). (Ein verbrütetes Ei).

Schlott'n, Schlout'n und **Schlutt'n**, pl., die röhrigen Blätter der Zwiebeln.

Schlucker, m., a) krampfhaftes Aufstossen, auch *Schluckser;* b) ein armer, bedürftiger Mensch: a armer *Schlucker.*

Schlüff'l, m., Schlüffel, ein unmanierlicher, ungezogener (ungeschliffener) Mensch.

Schlüss'llouch, n., Schlüsselloch. Herrgott von Spanheim, dan kann mer dorch a *Schlüss'llouch* jog! (Um einen Mageren zu kennzeichnen).

schlumpet, adj., schlumpig, nachlässig, ohne Sinn für Ordnung, „schlappig“; auch *schlumpi.* Subst. a *Schlumper,* a *Schlamper*, a *Schlapper;* fem. a *Schlapp*, a *Schlump'l.*

Schlumpump'l, f., schlumpige, schlappige, unreinliche Frauensperson.

Schluhnd, m., Schlund. 1. Ar hat'n weit'n *Schluhnd* (auch Schlunk). (Der Vieltrinker). — 2. 's it mer wos nei'n u'racht'n *Schlunk* kumma. (Wenn ein Speiseteilchen in die Luftröhre kam. Man sagt auch: I ho mi verschluckt).

Schmäsmuck'n, f., Schmeissfliege (musca vomitoria). „U'verschamt wie a *Schmäsmuck'n* in der Hundstog“ nennt man Bursche, die sich den Mädchen als Liebhaber aufzudrängen versuchen.

Schmalz, n. 's it ke Salz und ke *Schmalz* dinn. (In wässeriger, gehaltloser Rede, Predigt).

Schmar, n., Schmer. Dar erstickt no in sein *Schmar.*

Schmarbauch, m., Schmerbauch. Der fette Bauch, aber auch die dicke Person selbst.

schmarotzet, adj., schmarotzerisch. *Schmarotzet* wie a Schmässmuck'n. (Auf Kosten anderer leben). Subst. Des it a *Gschmarotz!*

Schmarrn, f., Schmarre, Wunde, Narbe.

schmatz, v., schmatzen. Ein mit dem Mund verursachtes patschendes Geräusch beim Essen.

schmeck, v., schmecken, (hinschmecken, daranschmecken). 1. Da *schmeckt* dar fei nit drou. (Er wird das Erstrebte nicht erreichen). — 2. *Schmeckst* wos? (Merkst du etwas? Ahnst du nichts?). — 3. 's kann kena die annera *schmeck.* „Schmecken“ wird durchgängig für „riechen“, auch „übel riechen“ gebraucht. „Die Blume schmeckt gut“. „As Fläsch schmeckt a weng“, es ist schon etwas in Fäulnis übergegangen. — 4. 's *schmeckt* wie a toater Jüd. (Wenn eine Speise geschmacklos ist). Dann sagt man auch: 's *schmeckt* grodnaus. — 5. 's *schmeckt* wie Haberstroa oder auch: wie Stroa. (Es schmeckt trocken, kraftlos). — 6. War's an ärscht'n *schmeckt,* dar hat's keckt. (Wer den Furz zuerst riecht, der hat ihn auch „gelassen“). — 7. Wos hasta gsogt? — „*Schmecks!*“ (Diese Antwort [Schmecks!] wird gegeben, wenn man entweder eine Äusserung nicht widerholen will oder wenn der Frager überhaupt keine Kenntnis davon nehmen soll).

Schmeckablot, auch *Schmeckanarz*, n., Schmeckblatt, das wohlriechende

Blatt einer beliebten Gartenpflanze. Ar it a *Schmeckablot.* (Ein „Schnüffler“, einer der alles aushorcht).

Schmecker, m., Mund, auch Zunge und bisweilen die Nase.

schmeiss, v., schmeissen. Schlagen, werfen. Daher Subst. *Schmiss*, m., Schlag, Schläge. Ar hat sei *Schmiss* kriagt. — *Schmeiss* wag! (Wirf weg!).

Schmiedsklöass, pl., Schmiedsklösse. Die Steinkohlenschlacken in der Schmiede. Die zur Höllenstrafe Verdammten müssen *Schmiedsklöass* essen.

Schmier, f., Schmiere. 1. A böasa *Schmier.* (Eine schlimme Sache). — 2. Hetz kümt dar noumal mit die alta *Schmier* (oder *Sohs*) dahar! (Jetzt erzählt der nochmal etwas, was wir schon längst wussten).

schmier, v., schmieren. a) Durch Geld oder Geschenke bestechen; in diesem Falle auch *o'schmier* (abschmieren); b) dem Wein ungehörige Zuthaten geben; c) aufstreichen z. B. Käs aufs Brot. — War (wer) guat *schmiert*, fährt guat. (Durch Geschenke [Bestechung] sind bisweilen Vorteile zu erkaufen).

Schmierabroat, n., ein mit Marmelade, Butter etc. bestrichenes Brot.

Schmierer, m. a) Der jemand, um diesen günstig zu stimmen, besticht; b) der Getränke verfälscht; c) ein Schmeichler; in letztem Falle auch *Schmierlapp* oder *Schmierlappes.* S. d.

schmieri, adj., schmierig. Schmutzig, breiig, dreckig, kotig, schlüpferig.

Schmierlapp, *Schmierlappes, Schmierig'l, Schmiermich'l, Schmierjack'l, Schmiertig'l.* Schimpfnamen für unreinliche Menschen. Zuweilen gebraucht für aufdringliche, lästige Menschen.

Schmiesla, n., Chemisette, Vorhemd, Halsleinenkrägelchen.

Schmitz'n, f., Schmitze, ein Kegelspiel.

Schmolmäd, f., Brautjungfer, Begleiterin der Braut bei der Hochzeit.

Schmützla, n., Küsschen. 'n garschtia Mädla söll ..mer ke *Schmüztla* ga (geben), weil si's wos drauf ei'bild. (Man soll einem, der Gefälligkeiten nicht zu würdigen versteht, solche nicht erweisen). Vgl. *schmütz.*

schmus, n., schmusen. Mir it ena *gschmust* worn. (Mir ist durch eine Mittelsperson (Unterhändler = Schmuser) ein Mädchen zur Ehe angetragen worden). Subst. *G'schmus*, albernes Gerede. *Schmuser*, Makler, Unterkäufer. *Schmusgald.*

Schmul und **Schmula**, m., Scheltname für einen schmutzigen Menschen, namentlich von Kindern gebraucht, auch *Drakschmul.*

schmütz, v., schmützen; küssen. *Schmütz*, m., dim. *Schmützla*, Kuss. 1. Ar könnt-ra (einer) Gäss zwischer die Hörner 'n *Schmütz* ga (Kuss geben). (So mager ist er). — 2. A *Schmütz* ohna Bort hat ke Ort.

Schmützhandla, n., Kusshändchen.

Schnack, m., Schnecke. *Schnack, Schnack,* thua dei Hörner raus,
Oder i warf d'r (dir) a Louch nei'n Haus.
(So singen die Kinder, wenn sie auf dem Wege eine Gehäusschnecke finden).

Schnackabätzer, m. Kosename für ein dickes, molliges Kind.

schnack'lfett, auch *schnickschnack'lfett*, sehr fett; auch *schwapp'lfett.*

Schnack'n, pl., Spässe, Witze, auch *Schpuckzen.* Daher ist ein Witzbold, ein Spassmacher a *Schnackamacher* oder *Schpuckzamacher.*

schnäpp, v., schnäppen, Tauben schnäppen, fangen; fremde in den Taubenschlag angelockte Tauben durch Zufallenlassen der Einflugsthüre fangen. Wohl verwandt mit „Schnapphahn", berittener Wegelagerer.

schnärf, v., schnärfen, schaben, kratzen, z. B. Äpfel schnärfen.

schnapp, v., schnappen, hinken; straucheln. *Schnapper,* ein Hinkender.

Schnappast'l, a) ein schlechtes Taschenmesser; b) eine „Plaudertasche", eine geschwätzige Person; c) ein linkischer, alberner Mensch.

Schnapsbull'n, f., Schnapsbulle; auch *Schnapsbuddela,* Schnapsflasche.

schnarch, v., schnarchen. 1. Ar *schnarcht* wie a Schroatsag'n (Schrotsäge). — 2. Dar *schnarcht* wie a Ratz (Iltis), wie a Sag'n (Säge).

schnauf, v., schnaufen = atmen. Subst. *Schnaufer,* Atem. Mei *Schnaufer* will nemmer parir. (Bei Asthma).

schneid, v., schneiden. Dar *schneid* ke dicka Brieter (Bretter). (Er kann nicht viel, leistet wenig; ist geistig schwach).

Schneider, m.

Schneider, mach dein Lod'n zu,
As kümt a trüaba Wolk'ng (Wolke);
Und dei dörra Gäss derzu
It no nit gemolk'ng.

(So singen unartige Kinder, um einen Schneider zu ärgern). — Fig. ein magerer Mensch. 's it när sou a *Schneider!* — 'n *Schneider* rauszwick. (Wenn man jemand, der ein neues Kleidungsstück trägt, scherzhaft in die Haut kneipt).

Schneidersgäss, f., Scheltname für Schneider und deren Familienangehörige.

Schneiderskas, m., Schneiderskäse. Brot mit Salz bestreut. Sie senn froa, wenn sa (sie) *Schneiderskas* ham (haben). (Bezeichnung grosser Armut).

Schneid'n, f., die Schneide. A Messer ohne *Schneid'n* it wie a Hammer, wua (welcher) ken Stiel hat.

Schnickerli, pl., feingeschnittene Sülzen (Wanst) des Rindes.

schnick'lfett, adj., so fett wie eine Schnecke, auch *schnack'lfett.*

Schnid, m., Schnitt. Ein halbes Glas Bier; vgl. *Pfiff.*

Schnidhapp'n, f., Schnitthappe. Ein zum Beschneiden der Weinstöcke gebräuchliches, sichelförmiges, kleines Messer.

schnipp'l, v., schnippeln. Papier, Stoffe verschiedener Art in kleine Stückchen zerschneiden. Wos mechst für a *G'schnipp'l?* Alles leit (liegt) vouler *Schnippali!*

Schnitz, m., sing. u. plur. Gedörrte Obstschnitten. Auch Lügen, z. B. des senn lauter *Schnitz!* — 1. Dia pappelt *Schnitz*-a-Hutz'l. (Sie spricht von vielerlei; „wurstelt alles durcheinander"; „kumt von Hunnerscht'n nei's Tausedst"). — 2. Ja, *Schnitzela*-Pariserla! (Redensart in absprechender Bedeutung, soviel als „nein", ich glaub's nicht).

Schnockesmäusla, n., liebevolle, herzliche Anrede an ein Kind.

Schnorrer, m. Schimpfname für einen, der jemand derb, unfreundlich anredet, „anschnurrt". Vgl. *„ou'schnorr".*

Schnow'l, m., Schnabel. Verächtliche Bezeichnung für Mund. 1. Halt dein *Schnow'l!* — 2. I räid wia mir der *Schnow'l* gewachs'n it. — 3. Sei *Schnow'l* stäat'n scho lang dernach. (Verlangen nach etwas). — 4. Wetz dein *Schnow'l* nit zo arg. (Aufforderung zur Mässigung in der Rede).

schnowlir, v., schnabulieren, essen.

Schnürla, m., Schnürchen. 1. Dar kann's wie an *Schnürla.* (Das Gedächtnis verlässt ihn nicht, z. B. von einem Redner, Prediger, Schulkinde). — 2. Dir gäat äim alles nach'n *Schnürla!* (Ironische Rede zu einem Prahlhans, dem seither gar manches nicht nach Wunsch ging). — 3. Du werst ah nit alles an *Schnürla* (d. i. nach Wunsch) ham! — 4. Mer kann nit alles an *Schnürla* ho. — 5. 's gäat wie an *Schnürla* (Schnur, Faden) — oder ah nit. (Eine Sache geht fehlerlos, ordnungsgemäss, nach Wunsch — oder auch nicht). Vgl. Schnur.

schnufer, v., schnufern, den Nasenschleim geräuschvoll zurückziehen. Wohl von „schnüffeln", beriechen; *snivel* = Nasenschleim; verwandt mit schnauben.

Schnur, f. Na, des gät doch über die *Schnur* — ein Ausdruck des Staunens und der Verwunderung. — 2. 's ragn't *Schnür.* (Strömender Regen).

schnupp, v., schnuppen, schnupfen.

schnupper, v., schnuppern. Wenn ein bestraftes Kind nach dem Weinen den Atem kurz und krampfhaft einzieht, sagt man: es *schnuppert;* auch: es *schnuppst.*

Schnupp'm, m., der Schnupfen, Nasenkatarrh.

Schnupptuach, n., Schnupftuch, Taschentuch.

schnupps, v., schnuppsen, beim Weinen. Subst. *G'schnupps*, *Schnuppser.* Vgl. *schnupper.*

schnurstracks, adv., geraden Wegs, auch gerade. Dar gäat *schnurstracks.* (Er hält sich gerade).

Schnut, f., vorgestreckte Lippen (Bauser); auch der Mund. Du muasst dei *Schnut* nit in alles steck. — Mach ke sou a *Schnut!*

schock, v., schocken, in die Höhe werfen. Subst. *Schockbolln* (-ballen) oder *Schockerla*, n., Spielball, Glas- oder Steinkügelchen zum Spielen.

Schockschwäranöater, Scheltwort. *Schockschwäranoat!* ein gelinder Fluch.

schod, v., schaden. 1. 's *schadt* nex! (Als Antwort auf die Bitte um Entschuldigung). — 2. Wos 'n ena *schadt*, nützt 'n annern.

Schod'n, m., Schaden. 1. A klener *Schod'n* schadt nex; des it a Lehrgald. 2. Alta *Schäid'n* kammer (kann man) nemmer kurir. — 3. Alter *Schod'n* it schwär (oder hart) zu hälen (heilen). — 4. Dar hat'n *Schod'n* (auch: Leibschod'n) in Hirn. (Von einem beschränkten Menschen). — 5. Der erst *Schod'n* it der klenst. — 6. Der letzt *Schod'n* it ärger wia der erst. — 7. Druff! 's it för ken Hieb *schod* wia för dan (den), wua (welcher) nam (neben) naus fellt! (So rief eine Frau ihrem Manne zu, der den ungeratenen Sohn durchbleute). — 8. Fort mit *Schod'n!* (Das Geschäft soll abgeschlossen werden, wenn ich auch dabei in Nachteil komme). — 9. I muass 'n *Schod'n* ou's Be schmier. (Sagt, wer den Schaden zu tragen hat). — 10. Mer muass si vor *Schod'n* hüat. — 11. 'n ena sei

Schod'n it 'n annern sei Vort'l. — 12. 'n *Schod'n* hat kes (keins), als war berzohl (wer bezahlen) muss. — 13. 's it *schod* för jed'n Tröpfla! (Mahnung, von gutem Getränke nichts zu verschütten). — 14. 's it ewig *schod* derfür! — 15. War 'n (wer den) *Schod'n* hat, braucht nit förn Spout zo sörg'n. — 16. We' mer 'n *Schod'n* ghot hat, hernachertsundsa wäss jed's 'n guat'n Rot.

schöa, adj., schön. 1. Dar hat was *Schöa's* ou'gstellt! — 2. Der (oder die) *Schöast* putzt's Licht! (Eine Redensart aus der Zeit, wo man noch Talglichter brannte, deren kohlender Docht mit der Lichtschere oft „abgeputzt" werden musste). — 3. 's it nit alles *schöa*, wos d'r Leut gfellt. — 4. 's it nit alles *schöa*, wos glanzt. — 5. 's it wos *Schöas,* wenn die Arwet (Arbeit) gethont it.

Schöahät, f., Schönheit. 1. Ihr *Schöahät* drückt si ah nit. (Von einer unschönen Person). — 2. Vo die *Schöahät* ka mer nex ro'beiss. — 3. Wos helft mi die *Schöahät*, wenn der Kast'n leer bleit?

schöpp'l, v., schöppeln. Ar *schöpp'lt* garn. (Von jemand, der dem Wein gern zuspricht).

Schörzer, m., die Schürze.

Schörzfall, n., (auch *Schurzfall*), Schürzfell, die Lederschürze der Schmiede und Zimmerleute.

Schoklamajum, m., Kaffee. Auch Chokolade.

scholler, v., schollern, würfeln.

Schopp'l, f., eine ohne Überlegung handelnde, hastig und dabei ungeschickt arbeitende Weibsperson.

Schor, f., Schar. Der Spaten, das Stechscheit, Grabscheit. A Pfluag ohne *Schor* it wia Koupf ohne Hoor.

Schorlemorle, n., Getränk aus Wein und Selterswasser.

schoss, v., schossen, soviel als aufschiessen, schnell in Samen treiben vom Getreide, Salat, Gemüse.

Schoss'n, pl., Schossen. Die „aufgeschossten", ausgewachsenen Pflanzenteile, an denen der Samen wächst.

Schoster, m., Schuster, Schuhmacher.

Schostersrapp'n, m., Schustersrappen. Stiefel, Schuhe.

Schouda, m., Narr. Auch in der unverständlichen Zusammensetzung: Schouda-Vagouda.

schouf'l, adj., schofel, (von hebr. schâfâl = niedrig, gering, v. schâfêl = sinken), äusserst schlecht, armselig, wertlos.

Schramma, f., Schramme, Narbe, Denkzeichen von Schlägen.

schre, adj., schräg.

Schreck, m. Na, hat mer dar ober 'n *Schreck'n* nou'n Hals gejogt!

schrei, v., schreien. 1. Ar *schreit* wie a Ketzer. (Wie einer, der verbrannt wird). — 2. Ar *schreit*, wia wenn'r an Spiass henget.

schreib, v., schreiben. 1. Ar kann *schreib* wie a Avekat. — 2. Ar schreibt wia gstoch'n. — 3. Des *schreibt* 'r nit nei'n Kalanner. (Derjenige, dem etwas Unangenehmes begegnete). — 4. *Schreib's* nei'n Schloat' (Vergiss es). — 5. Wos dar *schreibt*, hat Hend a Föass.!

Schreibpapier. Dar täucht (taugt) nit amal zon *Schreibpapier.* (Schreibpapier macht man aus Lumpen. Der Betreffende ist ein solch schlechter Lump, dass er selbst zur Papierfabrikation untauglich ist. Meist scherzhaft).

Schreier, m. 's it a *Schreier.* (Einer, der allezeit 's grosse Wort führen will).

schriedweis, adj., schrittweise. *Schriedweis* kumt mer ah vürou (voran).

schroat, v., schroten; eini *schroat'n,* hastig viel essen.

Schröater, m., Schröter. Hirschkäfer (Lucanus cervus). Ar glotzt wie a *Schröater.* (Er macht grosse Augen; er gafft; der Ausdruck des Erstaunens liegt in seinem Blick).

Schrollapuffer, m. Jemand, welcher derart an der „Schrolle" (Scholle) hängt, dass er nie die Heimatgemeinde verlassen mag.

Schroll'n, (auch *Broll'n Boll'n* und *Schüw'l*), Erdschollen.

Schua, m., Schuh. 1. Ar werd's an best'n wissen, wua-n d'r *Schua* drückt. — 2. Dan (dem) it ke *Schua* geracht (recht). (Von einem allzeit Unzufriedenen).

Schuaeis'n, n., Schuheisen, Schuhlöffel — gleichviel ob das Instrument von Eisen, Holz oder Horn ist).

Schual, f., Schule. 1. Ar denkt, die *Schual* läfft mer nit dervou. (Von jemand, der's nicht eilig hat). — 2. Dia höm die hoacha *Schual.* (Die hohe Preise haben). — 3. Verrat (oder papp'l) fei nix aus der *Schual!* (Geheimnis nicht verraten).

Schualbenk, f., Schulbank. Ar hat die *Schualbenk* lang genungk o'gerutscht.

Schualbua, m., Schulbube. I bin ke *Schualbua* mehr. (Bin kein Kind mehr).

Schuanest'l, m., Schuhnestel, Bindeschnur an den Schuhen.

Schuanog'l, m., Schuhnagel. 1. Dar biagt *Schuanäig'l* krumm. (So sagt man von einem essigsauren, herben Wein, bei dessen Trinken man das Gesicht verzieht). — 2. Dar kann *Schuanäig'l* vertrog. (So sagt man von einem, der viel und vielerlei essen und verdauen kann).

Schuaputzer, m., Schuhputzer. Dan sein *Schuaputzer* mach i nit, d. h. ich dulde dessen Ausfälle, Ungezogenheiten nicht; ich lasse mir nichts von ihm gefallen, mich nicht von ihm zum „besten halten".

Schuawichs, f., Schuhwichse. Des it mer *Schuawichs.* (Das ist mir gleichgültig). Vgl. *„e-hann'l".*

Schubkarrn. Wos als *Schubkarrn* auf die Walt kumt, — wird zalatti ke Schäis'n. (Das war ein dummer Kerl und bleibt einer).

schucker, v., schuckern, schauern.

schüchtern. Ar it *schüchtern* mit die Ag'n. (Von einem Schielenden).

Schüss'l, f., Schüssel. Ham mir (haben wir) verleicht scho aus ener *Schüss'l* minanner gass'n? (Zurückweisung aufdringlicher Vertrautheit).

Schüt, f., eine Schütte, Garbe, Bündel ausgedroschenen Strohs.

schütt'l, v., schütteln. Die Böm (Bäume) henga *g'schütt'lt* voul. (Als wäre das Obst aus den Wolken darauf herabgeschüttelt worden).

Schüw'l (*Schübel*), m., von schieben, eine Scholle, grosser Brocken z. B. Ardschüw'l (Erdscholle), Eisschüw'l (Eisscholle).

schuldi, adj., schuldig. Sie senn ananner nix *schuldi* gebliem, d. i. sie haben sich gleichmässig gegenseitig gerächt, haben sich beide gezankt, Vorwürfe gemacht.

Schuld'n, pl. *Schuld'n* in Schloat schreib (dieselben als nicht bestehend erachten).

Schunk'n, m., Schinken. Dia ham *Schunk'n* und Hättleszalot (Häuptchensalat) gassen! (Haben ein flottes Leben geführt).

Schur. Dan hob i in der *Schur* ghot. (Ich habe ihm Grobheiten gesagt; auch: ihn geschlagen, in Verlegenheit gebracht).

Schuss. 1. Ar it in *Schuss.* (In unaufhaltsamer, schneller Bewegung, im raschen Lauf, z. B. Wagen, Mensch). — 2. Weit von Ziel it guat fürn *Schuss.*

Schussbart'l, m. Ein unbesonnener, nicht auf den Weg schauender, blindlings handelnder Mensch.

Schwadronär, m., Schwadronör, Prahlhans, gewaltiger Schwätzer.

schwadronir, v., prahlen, viel sprechen, unüberlegt schwatzen.

schwälk, adj., welk.

Schwäranöater, m., Schwerenöter. Ein Scheltwort, mehr in spassiger Meinung.

Schwässochs, m., Schweissochs. Scheltname für einen mit übergrossem Eifer lernenden, besonders die Memorierstoffe „ochsenden“ Schüler; einer, der mehr das Gedächtnis als den Verstand anstrengt.

Schwafelstackela, n., Schwefelstöckchen, Zündholz. Ar it wie a *Schwafelstackela* (jähzornig, „brennt“ gleich auf, wird rasch, ohne begründete Ursache heftig, aufbrausend).

Schwanz (oder: *Sauschwanz*) trauri'er! (Ein Schimpfname).

scwhanz'l, v., schwänzeln. Einen koketten, die Hüften hin- und herbewegenden Gang führen.

schwanz, v., schwänzen. (Die Schule, die Sitzung unentschuldigt nicht besuchen).

schwapp'l, v., schwappeln. Schwanken, von dicken Personen das Schwanken ihres Bauches beim Lachen.

Schwartamog'n, m., Schwartenmagen. Der mit Blut, Fleisch- und Speckwürfeln gefüllte Magen des Schweins; fig. auch der dicke Bauch, der „Ranzen“ eines Menschen.

Schwart'n, f., die Schwarte. Die dicke Haut der Schweine, namentlich am Rauchfleisch; im Scherz auch die Haut, insbesondere die „hintere“ des Menschen. 1. Ar hat a mord's *Schwart'n.* (Suade, Redegewandtheit). — 2. Ar hat ena auf die *Schwart'n* kriagt. („'s Maul it'n verhaut worn!). — 3. Ar muass arbet, ass die *Schwart'n* kracht. (Wenn die Arbeit so anstrengend ist, dass die Haut schmerzt und wohl aufspringt). — 4. Draufschlog, ass die *Schwart'n* kracht. (Jemanden „windelweich“ schlagen. — 5. Wart, i schreib d'r wos auf dei u'gegärbta *Schwart'n!* (Drohung mit Schlägen).

schwarz, adj. 1. Dar denkt nemmer ou sein *schwarz'n* Koupf. (Von einem Graukopf, der nicht mehr daran denkt, auch einmal jung gewesen zu sein; der voll Widerwärtigkeit ist und der Jugend ihre Lustbarkeit nicht vergönnt).

— 2. I ho's *schwarz* auf weiss. (Schriftlich). — 3. *Schwarz* und weiss it schacket (scheckig).

schwarzer Haber, m., Rauchfleisch.

schweinigeln, v. Ar *schweinigelt.* (Gefällt sich in schmutzigen Redensarten).

Schwenzalenz oder *Kreuz-Schwenzalenz!* (Ein Ausruf ohne besondere Bedeutung).

Schwester. (Häst mei *Schwester* keiert (geheiratet), wärscht mei Schwag'r worn! Aus einem Volkslied).

Schwimmer, m. Ein leichtfertiger Mensch mit vornehmen Passionen.

Schwind'n, f., Schwinde, Hautflechte.

Schwozöpfel, pl., eine Art Äpfel (Schwarzäpfel?).

schwüri, adj., schwürig, eiterig.

Schwulität. Ar stackt in *Schwulitäit'n.* (In Angst, Verlegenheit).

schwummlet, adj., schwummlig; schwindelig.

Sech'l, m., Sechal, (hebr.), Verstand, Klugheit, Witz. Ar hat ken Koupf und ken *Sech'l.* (Die S. 98 erwähnte Redensart ist nach vorstehender Erklärung zu berichtigen!).

Sechs. Meiner *Sechs* oder meiner *Säil* (auch Säal)! Eine Beteuerung, ein Schwur, soviel als meiner Treu, wahrhaftig!

Sechser, m. Des war a g'salz'ner *Sechser!* (Tüchtige Schläge oder auch Schelte).

Seitagewehr, n., Seitengewehr. Mer sicht'n nur mit sein *Seitagewehr.* (Scherzhafte Bezeichnung für „Frau").

Seit'n, f., Seite. 's hat alles sei zwä *Seit'n!*

sēmer, v., abhärmen, grämen; Du siehst so *versemert* aus. Mei Kind it racht arg krank: 's hat die ganze Nacht fort *gsemert*; hier in der Bedeutung von leise wehklagen, wimmern. Er it sou *semeri*, d. h. wehleidig, zu immerwährendem kläglichen Empfindungsausdruck geneigt.

senfter, comp. von sanft, soviel als leichter, müheloser, z. B. der Od'l thuat si *senfter* bein Larna, wia der Kunnerd.

siad, v., sieden. Ar will lauter *G'soud'ns* und Gebrat'ns. (Von einem, der über seinen Stand gut leben will).

siadhöllahäss, adj., siedhöllenheiss. (Überaus heiss).

Siebag'scheiter, m., Siebengescheiter. Ein Übergescheiter.

similir, v., similieren, nachsinnen, grübeln; auch *sinir*.

Simp'l, m., Simpel. A *Simp'l.* (Dummkopf). — Du bist a *Simp'l* sou weit du warm bist.

sing, v., singen. 1. Ar *singt* die höchsta Tö (Töne). (Ist vergnügt). — 2. Ar *singt* wie a Krack, wie a Karnallavoug'l.

sink, v., sinken. I ho gedacht, i müasst glei vor Schreck'n (vor Engst'n) nei'n Boud'n (Ardboud'n, nei d'r Ard'n) *sink.*

sinklet, adj., sinkend. Du kumst nei die *sinkleta* Nacht.

Sitzfläsch, n., Sitzfleisch. Ar hat ke *Sitzfläsch.* (Billige Entschuldigung für müssige Studierende).

Sock'n, m., Socken, Halbstrumpf. Mach di auf die *Sock'n!* (Eile, fortzukommen).

soderla, auch *souderla*, so.

sörg, v., sorgen. 1. *Sörg* nit för u'geläigta Är! — 2. 's söll jed's för si selwer *sörg*, da hat's zo *sörg'n* genungk.

sog, v., sagen. 1. Ar *säigt* (sagt) zo all'n ja und amen. (Der immer zustimmend antwortet, nie widerspricht). — 2. Da it alles *Soges* (des Sagens, Redens) verümasüst (umsonst). — 3. Da it nit viel zo *sog'n!* (Wenn aller Rat umsonst ist). — 4. Dan (dem) dörf mer *sog*, was mer will. (Ergänze: es ist alles Zureden vergeblich). — 5. Dar kann mehr wia die annera Leut; ar kann si selwer wos nei'n Oar (ins Ohr) *sog*. (Auf einen mit einem „hellisch" grossen Mund). — 6. Du hast leicht *sog'n!* (Du hast gut raten, aber etwas anderes ist's, nach dem Rate zu handeln). — 7. Du hast 'n Drak (Dreck), auch: a-n-alta West'n zo *sog'n* (d. i. nichts). — 8. *Gsogt* it geredt! (Ein Mann ein Wort). — 9. I ho's 'n odder *gsogt!* Auch: I ho's 'n förn Batz'n *gsogt*. (Wenn man jemand die Meinung derb gesagt hat). — 10. I *sog* hetz nex mehr! (Sprachlos vor Staunen). — 11. I *sog's* wia's gewachs'n it (d. i. ich verschweige nichts, erzähle den Hergang getreu). — 12. In der Mühl *säigt* (sagt) mer's zwämal. (Wenn man eine Äusserung nicht wiederholen mag). — 13. I will fei nex *gsogt* ho! (Wenn eine Mitteilung ganz vertraulich sein soll). — 14. Mer muass nit alles *sog*, wos mer denkt. — 15. Mer muass nit alles *sog*, wos mer wäss (weiss). — 16. Wenn du wos *säigst*, des it grod sou viel, wia wenn i dahar spetz (spucke). (Es ist wirkungslos). — 17. Wia *gsogt* sou gepappelt! (Von albernem Gerede). — 18. Wos du mer *sog* wist (willst), hob i schon zwämal vergass'n. — 19. Wos du nit *säigst!* (Ein Ausruf der Überraschung). — 20. Wos *säigst* du hetz daderzu? (Scherzhafte Frage, da gar nichts gesagt wurde).

Sohs, f., Sauce. 1. Ar mecht üm jed's Tuttanierla a langa *Sohs*. (Wenn Kleinigkeiten grosse Bedeutung beigelegt wird). — 2. A *Sohs* ou'richt. (Jemanden etwas Unangenehmes zufügen). — 3. Sie leit (liegt) in der *Sohs*. (Von einer Wöchnerin). — 4. Des hat die *Sohs* volgeds (vollends) zon Brat'n gam (gegeben). („Das hat dem Fass den Boden hinausgeschlagen", nun war das Unglück vollendet, das Mass voll).

Sok, m., Sack. 1. Alles in sein *Sok*. (Der Habgierige). — 2. An dan (den) *Sok* ka mer ken Flak mehr flick. (Von einem ungeratenen Menschen, bei dem alle Ermahnungen in den Wind geredet sind). — 3. An 'n groum (groben) *Sok* ghöart a grouwer Benn'l (Band, Schnürband). — 4. Ar wäss sein *Sok* nit zuzubind'n. (Der reiche Verschwender). — 5. Der Jüd hat'n in *Sok*. (Sein Eigentum ist den Juden verschrieben). — 6. Wenn der *Sok* zo voul it, za platzt'r. (Wer nicht Mass und Ziel hält, sei es beim Genuss, bei Arbeit oder Vergnügen, der wird sich schaden). — 7. Wos zoviel it, reisst 'n *Sok*. (Allzuviel ist ungesund. Mahnung, Mass und Ziel zu halten).

Sokleina, f., Sacklinnen. Groub wie *Sokleina*.

Solz, n., Salz. Dar muass no viel *Solz* ass. (So sagt man von einem unklugen, unerfahrenen Menschen, den die Zeit erst noch „gescheit" machen muss. Vielleicht ist hier auch an das Salz als „Symbol der Weisheit" zu denken).

sott'r, sotta, sotts, pron., solcher, solche, solches; auch *sötter, sötta, sötts.*

souderla, adv., so.

Spackklöass, pl., Speckklöse, Schläge auf den „speckigen" Körperteil.

Späiz'l, m., Spezel. Vertrauter Kamerad, Busenfreund. Scherzhafter Weise nennt man wohl auch sein Trinkglas so.

Spärk, m., Sperling, Spatz; fig. auch ein hagerer, magerer, leichter Mensch. 's it ja nur sou a *Spärk!* — 1. A *Spärk* frisst mehr wie a Gans. (Schwache, kleine Personen essen oft mehr als starke, grosse). — 2. 's it a-n-alter *Spärk.* (Ein erfahrener Alter).

spärrweit, adj., sperrweit, weit offen z. B. Thüre. Auch *spärranglweit.*

spätz, v., spätzen, spucken, speien. Daher *Spätzi,* Speichel. — Des helft sou viel wia wenn du mal dahar *spätzt.* (Hiermit ist auf die Vergeblichkeit, Erfolglosigkeit einer Handlungsweise aufmerksam gemacht).

Spah (a breit!), n., Spahn; fig. Geld.

spah und **späh,** adj., sich leicht ekelnd, wählerisch in den Speisen sein.

Spakseit'n, f., Speckseite. Die *Spakseit'n* (den Hinteren) verklopf.

Spaktak'l, m., Spektakel. Lärm, Getöse. Auch: *Spättak'l.*

Sparer, m. Auf'n *Sparer* kumt a Zahrer, d. i. ein Zehrer, Verschwender.

Spass, m. 1. A bissla *Spass* muass sei, hat saller gsogt, wia 'r sei Fra mit die Mistgow'l gekutzlt hat. — 2. A dummer *Spass.* (Ein Spass, der üble Folgen hatte oder hätte haben können). — 3. Auf'n (d. i. nach dem) *Spass* kumt Arnst. — 4. Aus *Spass* wörd Arnst. Auch: Aus *Spass* dörf ke Arnst war (werden). — 5. Grouba Leut könna ken *Spass* mach und verstänn ken! — 6. Dar verstäat ken *Spass* oder dar kann ken *Spass* vertrog. — 7. Jeder *Spass* muass amal 'n End ho. — 8. Mer muass 'n *Spass* vertrog könn. — 9. *Spass* bei Seit'n! (Versicherung, dass eine Rede auf Wahrheit, Thatsache beruhe). — 10. *Spass* it *Spass*; ober en 's Feuer zo die Ag'n rauszoschlog'n — sall it ke Spass. — 11. *Spass* und *Spass* it zwärla (zweierlei). — 12. War (wer) ken *Spass* verstäat, söll nit unner die Leut gäa!

Spatz'n, kleine Klöse, gewöhnlich in der Linsensuppe gekocht, daher „Linsasupp'n und Spatz'n". Auch die Sperlinge (Spärk'n; — vgl. Spärk).

Speis, m., harter Mauermörtel aus Kalk und Sand. *Speisträiger,* Mörtelträger.

Speiszucker, m., der gewöhnliche, weisse (zur „Speise" dienende) Zucker, der zum Versüssen des Kaffees u. dgl. dient.

Speiteuf'l, m. Ein aus Spielerei zum Explodieren gebrachtes angefeuchtetes Schiesspulver.

spendir, v., spendiren, spenden, zum Besten geben, schenken. Subst. *Spendaschi,* das Geschenk. Adj. *spendaw'l,* freigebig, mitteilsam.

speng, adj., rar, selten.

Spiag'l, m., Spiegel. Guck nit mit'n Licht nei'n *Spiag'l,* süst sichst 'n Teuf'l.

Spiass, m., Spiess. 1. Ar hat 'n *Spiass* (Verweis) kriagt. — 2. Ar schreit, wia wenn'r an *Spiass* henget. — 3. 's fahl'n halt die *Spiass* (das Geld). — 4. 's stäat auf *Spiass* a Knoupf. (Die Entscheidung, Krisis, steht bevor).

Spiasser, m., Spiesser. Polizeidiener, Ortswächter. In manchen Orten gehen heutzutage noch während des Sonntagsgottesdienstes Wächter mit Spiessen bewaffnet, auf den Ortsstrassen umher. *Spiasser* heisst auch ein philiströser Mensch.

Spilling, Name für eine gelbe Zwetschgenart.

Spinna, f., Spinne. Bezeichnung eines Mageren, oft mit dem Beiwort: a dörra *Spinna*. — 1. Dar it sou wäch: ar kann ke *Spinna* toat getrat. (Von einer sehr weichherzigen, zartfühlenden Person). —

2. Spinna an Morg'n, Noat und Sorg'n,
Spinna an Abend, erquickend und labend.

spinnadörr, adj., spinnendürr; so dürr, mager wie eine langbeinige Spinne.

spinnafeind, adj., spinnenfeind; sehr feindselig.

Spinnafrasser, m., Spinnenfresser. Scheltwort für einen sehr mageren Menschen. (Auch Spinnascheisser).

Spinnaschächer, m., ein stumpfes Messer.

Spitol, n., Spital. 's reinst *Spitol*. (Allgemeines Krankenlager in einer Familie).

Spitolfarb, f., blasses Aussehen.

Spitolsupp'm, f., Spitalsuppe, magere Suppe.

Spitz, m., ein Räuschchen.

Spitzbua, m., Spitzbube. Ar it a-n-ehrlia'r *Spitzbua*: er bescheisst nit ender als bis er kann!

Spitzmaus. Ar lurt (lauert) wie a *Spitzmaus*. (Er ist aufmerksam, lässt kein Wort verloren gehen — möchte etwas erlauschen).

spor, v., sparen. 1. An Maul *o'spor* (absparen). (Am Essen sparen). — 2. Hetz wua's verthonn it, will er *spor!* — 3. Sei Leut (seine Angehörigen) *sporn* si's an Maul o (ab), und der Deihenker verthuat's. (Von einem verschwenderischen Sohne). — 4. Sie *sporn* 's Salz und verthonn 's Schmalz. (Von Leuten, die nicht an den richtigen Dingen, am rechten Orte sparen). — 5. *Spor* in der Zeit, za (so) langst weit! — 6. 's *Sporn* it nit leicht. — 7. *Sporsta* (sparst du) nex, sou hasta nex; aber auch: *sporsta* wos, sou hasta wos! — 8. War (wer) nix *sport*, hat nix. Hingegen: war *sport*, dar hat. — 9. War *sport*, verstäat's Reichwarn (Reichwerden). — 10. Wenn der Teuf'l ausgekehrt hat, hat's *Sporn* a-n-End.

spor, v., sporen, durch den Einfluss der Feuchtigkeit schimmelige Flecken bekommen; adj. *spori*. A *Sporflack'n*.

Sporn, m. Fig. Hochmut, „Sparren".

Sport'l, f., Sportel. Gebühren, Steuern.

Spout, m., Spott. War (wer) 'n Schod'n hat, braucht für'n *Spout* nit zo sörg'n. (Wenn jemand ein Unglück zustösst, so gibt es immer Boshafte, die sich darüber freuen).

spoutbilli, adv., spottbillig, sehr wohlfeil.

Spreiss'l, m., Holzsplitter, „Schliffer". 1. Ar hat 'n *Spreiss'l* d'inn g'funna! (Wenn jemand bei einer Unternehmung Schwierigkeiten begegnete. Hierher passend: Es ist nicht alles Gold was glänzt). Vgl. Haken!

Sprenz'n, f., Sprenze. Eine Schlinge zum Vogelfang.

spring, v., springen. 's it ghüpft wia *gsprunga*. (Es ist einerlei). — *Spring* wie a Hos, wie a Wiesela.

Spritzageback'ns, n., Spritzengebackenes. Wird als abweisende Antwort auf die neugierige Frage gesagt, was es zu essen gebe.

Spritzbüchs'n, f., wird eine Person mit argem Mundwerk genannt.

Sprutz, m., Spritzer. Dar hat'n *Sprutz* in Koupf. (Er bildet sich etwas ein, ist hoffährtig; auch geistig nicht normal). — Ist einem Gaste im Wirtshaus das Glas nicht ordentlich gefüllt, so sagt er wohl: „Da fahlt no a *Sprutz!*"

Spüalwasser, n., Spülwasser. 's reinst *Spüalwasser*. (Schlechte Suppe).

Spund, m. Fasslochzapfen. Auch ein seifenartiger, teigiger Streifen im Brot. In diesem Falle sagt man: „Das Brot ist „*spündi*".

Spux'n, pl., Dummheiten, Spässe. Einer, der gerne Scherze macht, ist daher a *Spuxamacher*.

spuk, v., spuken. 's wörd *spuk'n*, Strafe absetzen.

Staat, m. Pracht, Luxus, Schmuck. Des it der „*Staat*" all! (Z. B. vom Mehl, Brot, zur Bezeichnung der vorzüglichen Beschaffenheit. Auch: „Des it a wahrer, a reiner *Staat!*" (Wenn etwas Verwunderung erregt).

Staatmach'n. In *Staatmach'n* sen sa vorndrou — ober ho (haben) thon sa nex! (In Putz, Luxus sind sie voraus, — aber „haben thun sie nichts").

Staatswatter, n., Staatswetter. A *Staatswatter!* (Ein herrliches Wetter. So werden mit dem Bestimmungswort Staat und dem Begriffe von etwas Vorzüglichem zusammengesetzt: a Staatskarl (-kerl), a Staatsmädla, a Staatsbau, a Staatsfräd u. s. w.).

stach, v., stechen. Galt, des *sticht* d'r (dir) in die Nos'n. (Es interessiert dich).

Stackabohna, pl., Steckenbohnen. Hochwachsende, windende Bohnen im Gegensatz zu Buschbohnen.

Stack'n, m., Stecken. 1. War (wer) ou sei Kinner 'n *Stack'n* sport, ziagt Zuchthäusler. — 2. Wie a *Stack'n*. (Von einem dürren Menschen).

stärz, v., stärzen; starren, strotzen, geradeaus stehen; z. B. eine gestärkte Schürze „stärzt", auch „*starzt*".

Stärz, f., Pflugstärze.

stahl, v., stehlen. Du söst (sollst) mer *g'stouln* war (werden)! (Eine scherzhafte Verwünschung).

Stallhos, m., Stallhase, Kaninchen. Von 'n *Stallhos'n* ropft mer ke Fadern raus!

Stalz'n, f., Stelze. 1. A dörra *Stalz'n!* (Bezeichnung einer mageren Person). 2. Ar gäat wie auf *Stalz'n!* (Wenn einer einen steifen Gang führt). — Man sagt auch: Dar *stalzt* wie a Storch oder: Dar kumt dahar *gstalzt* wie a Storch. — A *Stalzbee* ist ein hölzerner Fuss. *Stalzbee* sind lange Beine. — 3. Und wenn der Teuf'l auf *Stalz'n* gäat! (Als Nachsatz häufig zur Bekräftigung einer Absicht, z. B. des setz i dorch, und wenn etc.).

Standart'n, f., Standarte. A langa *Standart'n*; a grassa *Standart'n*. (Grosse magere Person).

Stanner (a breit!), m., Ständer, ein Behälter, fassartiger „Stücht", eine aufrechtstehende Tonne.

Stanzla, Constantia; auch *Stenzi.*

Staragucker (die a breit!), m., Sterngucker. Spitzname für einen, der den Schild seiner Mütze weit über die Stirne und Augen herabzieht, so dass er den Kopf besonders hoch erheben muss, wenn er Umschau hält.

Staraputz'n, m., Sternputzen, Sternschnuppe.

starb (a breit!), v., sterben. 1. Ans *Starm* denkt mer zoletzt. — 2. Besser *g'storm* wia verdorm! — 3. Dar *sterbt* nit, wenn er nit mit die Reudham (Rodhaue) derschlog'n wörd. — 4. Dass 's *Starm* nit für ümasüst (umsonst) it, des ärgert mi no 'n mästen! (Sagte ein Geizhals in Erinnerung an die Begräbniskosten). — 5. 's *Starm* häibt mer auf bis zoletzt. — 6. Wenn nit als amal ees (eins) *starwet*, wär gor ke bissla Lam (Leben) in Dorf. — 7. Wia gelabt, sou *gstorm.* Vgl. *sterb!*

Starbeswörtla, n., Sterbenswörtlein. Dadervou (davon) hob i ke *Stärbeswörtla* gewisst. (Ich war einer Sache ganz unkundig).

starnglockahall, adj., sternglockenhell. Steigerung von hell.

Stass, m., Stoss. Es hat mer ordentli 'n *Stass* gam (gegeben). (Vor etwas sich ekeln, Widerwillen empfinden).

Staucher, m., diminut. *Staucherla,* gestrickte oder gewebte, über die Handgelenke gezogene, gegen die Kälte schützende Bekleidungsstücke.

stat (a breit!), adv., stät, langsam.

steck, v., stecken. Dan hob i 's amal *gsteckt.* (Die Meinung derb gesagt).

Stee, m., Stein. I warf d'r amal 'n *Stee* nei'n Gart'n. (Dieser Scherz sagt das Gegenteil von dem, was man vermuten möchte; er bedeutet: Ich werde dir einmal einen Gegengefallen erzeigen).

Steesetzer, m., Steinsetzer, ein durchtriebener, heimtückischer Mensch, dem nicht zu trauen ist; Tuckmäuser.

steig, v., steigen. Wärst nit aufi gstieg'n, wärst nit owi gfall'n.

stell, v., stellen. Wia mer si *stellt,* sou gäat's en.

stenz, v., stenzen. Stehlen in nicht strafbarem Sinne; einem in Scherz etwas wegnehmen.

sterb, v., sterben. „Alla Mensch'n müass'n *sterb* (sterben); verleicht i ah — hat saller gsogt". (Scherzhafte Redensart). Vgl. *starb!*

steuf, adj., steif. *Steuf* (auch im Begriff „hochmütig"), wia wenn 'r 'n Bas'n, 'n Basastiel, 'n Lodstock, 'n langa Knoch'n verschluckt hätt.

steuper, v., steupern, stützen. Z. B. ein übervoller Obstbaum wird *gsteupert.* A *Steuper* ist eine als Stütze dienende Stange. Wenn jemand die Augen vor Schlaf zufallen, so sagt man: Dei Ag'n brauch'n *Steuperli.*

Stĭch, m. Das Sauerwerden alkoholischer Flüssigkeiten. As Bier hat'n *Stĭch.* (Es fängt an, sauer zu werden). — Auch von einem etwas Betrunkenen heisst's: Ar hat 'n *Stĭch*). — 's hat mer 'n *Stich* nein (in das) Harz gam (gegeben). (Es hat mich seelisch sehr erregt).

stichdunkel, adj. Steigerung von dunkel. Ein schwer Betrunkener ist „*stichvoul*".

stickatewick, adv. Ar it *stickatewick* voul. (Sehr berauscht; in Maibach).

Stick'l, m., Stickel. Eine Latte, ein breiter Pfahl, ein Holzpfosten. Fig. ein unkultivierter Mensch.

Stick'lzau, m., Stickelzaun. Dar braucht ke Winkes (keines Winks) mit 'n *Stick'lzau* — sagt man von Einem, der witzige, geheimnisvolle Reden rasch auffasst.

Stief'l, m., Stiefel. 1. Ar hat 'n *Stief'l* (Rausch). — 2. Mäster, die *Stief'l* senn ferti; söll i sa (sie) glei flick? (Ironische Redensart auf die schlechten Handwerkserzeugnisse unserer Zeit). — 3. Plauder ken *Stief'l!* (Sprich kein albernes, ledernes Zeug!).

Stief'lknacht, m., Stiefelknecht, Stiefelzieher.

Stiefmotter, f., Stiefmutter. Ar war sein Maul ke *Stiefmotter*. (Er gönnte sich etwas, war ein tüchtiger Esser und Trinker).

Stieglitz, m. 's it ja när sou a *Stieglitz*. (Von einem Kleinen, Mageren, sehr Beweglichen).

Stieg'n, f., Stiege. Galt, du bist die *Stieg'n* no'gfall'n? (Sagt man zu Knaben, denen die Haare neu geschnitten sind).

Stiel, m. „'s hat ken *Stiel!*" antwortet der Vorlaute auf den Befehl „halt's Maul!"

stier, v., stieren, glotzen, geradeaus blicken, wie ein Stier.

Stift, m., **Stiftla**, n., der zum Schreiben auf die Schiefertafel dienende Schiefergriffel.

stift, v., stiften. Dar it da nei (hinein) *g'stift!* (Wenn jemand an einem Platze oder am Besuche eines gewissen Ortes, z. B. Wirtshauses, festhält. — Gegenteilig: I bin ja nit nei *g'stift!*). — Des it sei *g'stift's* Platzla.

still, adj. In der Steigerung: *mäuslesstill, mottermäuslesstill*. 1. Seid *still*, die Kinner schlaff'n! — 2. 's it sou still, dass mer a Mäusla laffen (auch: trapp'n) höart.

Stimm, f. A *Stimm* wie a Bär, a Kinnla, a Krack, a Zeisig, a Zwirnsfadela.

stink, v., stinken. 1. Dar *stinkt*, so faul it 'r. — 2. Dar *stinkt* vor Hoachmuat. — 3. Dar *stinkt* wie a Bouk, a Drakhauf'n, a Oos, die Pest, wia der Teuf'l. — 4. 's *stinkt* in der Fachtschual (Fechtschule). (Von jemand, der in finanziellen Nöten ist). — 5. Wos *stinkt*, des düngt.

Stinkadores, f., Bezeichnung einer schlechtriechenden Cigarre.

stinkfaul, adj., sehr träg, ohne alle Lust zur Arbeit.

stiwitz, v., stiwitzen, stehlen.

Stöckli, pl., Stöcklein, die Absätze an den Schuhen und Stiefeln.

Stöps'l, m., Stöpsel, fig. ein unbeholfener, linkischer Mensch.

Störz'n, f., Stürze, Deckel auf Häfen und Töpfe. Des it a *Störz'n* auf alla Hafeli. (Von jemand, der nach allen Seiten hin sich zuvorkommend zeigt, ein Wichtigthuer).

Stoff'l, dim. *Stöffala*, Christoph. Auch Scheltname für einen unhöflichen, rüppelhaften Menschen.

Stohl, m., Stall. Dar war ah schont in *Stohl* vo Bethlehem. (Als „Ochse"; von einem dummen Menschen).

Stolln, f., dim. *Stölla*, Stolle, länglicher Brotlaib.

stolper, v., stolpern; straucheln, anstossen mit den Füssen beim Gehen.

Stolperhannes, *Stolperhann*, *Stolperjann*, einer der nicht auf den Weg schaut und deshalb oft anstösst, „stolpert" und dabei in Gefahr kommt, hinzufallen.

Stopfer, m., Kork, Stöpsel. Auch die „Fingernudeln", mit denen Mastgänse „gestopft" werden.

Storax, m., ein „störrischer", eigensinniger Mensch.

Storrn, pl., Storren. Die „starren" abgebrochenen, blattlosen Äste der Bäume, die blattlosen Gemüsestrünke.

Storz'l, m., Storzel. Aus dem Boden hervorstehender Wurzelarm, Gemüsestrunk. Vgl. „Storrn", „Stupf'l".

Stouk, m., Stock, vgl. *Stick'l*, ein Mensch, der nicht „Red und Antwort steht"; auch ein grober, ungeschliffener Mensch.

Stoukstiefeli, pl., Mädchenschuhe mit Absätzen.

stolzier, v., stolzieren. *Stolziert* wia der Geuker auf'n Mist. (Hochmütig ohne Ursache).

Strä, f., Streu. Dar braucht ke *Strä* zo käff'n; ar hat Stroa genug in sein Ulmer! (Ulmer = Kopf. Von einem sehr Dummen).

strampf, v., strampfen; stampfen, mit den Füssen heftig auftreten.

strann'l, **strang'l**, v., zweifeln.

strauch'l, v., straucheln, über etwas hinfallen, stolpern.

Strauch'n, f., Strauche. Stockschnupfen.

streunen, v., unthätig umherziehen; daher *Streuner*, Vagabund.

Strich, m. Dan (dem) hob i 'n *Strich* dorch die Rachning gemacht. (Ich habe dessen Vorhaben, seine Absicht vereitelt).

Strichen, pl., die Zitzen am Euter des Milchviehes.

Striech, m., Versteigerung, Auktion.

Strik, m., Strick. 1. Dar hat ah scho ou alla *Strik* gezoug'n. (Er hat schon verschiedene Berufszweige ergriffen). — 2. Wenn alla *Strik* reiss'n — —, soviel als: wenn es nicht anders geht, dann etc. — 3. Wie gröass'r der *Strik*, wia gröasser 's Glück. (Strick = Lump).

Strief, m., Streifen.

Stroa, n., Stroh. 1. Ar braucht ke *Stroa* zo käff'n, ar hat's genungk in Koupf. — 2. Ar leit (liegt) auf 'n *Stroa*. (Von einem, der gestorben, aber noch nicht begraben ist). — 3. Des it leer's *Stroa* gedrosch'n. (Vergebliches Reden).

Stroaschneider, m., Strohschneider, eine Spinnenart, Phalangium Opilio, mit acht langen Beinen, die auch ausgerissen sich noch bewegen.

Stroaschüt, n., eine Strohgarbe.

Stroasok, m., Strohsack. Ar hat nit amal 'n *Stroasok*. (Von einem ganz Armen).

Strotz'n, f., Strotze, Mistjauche. *Strotzafoss*, das Fass, in welchem die Jauche aufs Feld gefahren wird.

strüpf, v., strüpfen, strafen. Sie ham 'n mit fünf Mark *gstrüpft*.

Strumpf, m. 1. I kenn mi aus bein *Strumpf.* — 2. Wia der *Strumpf* gstrickt it, sou wörd 'r verrissen. (Von der schlechten Erziehung der Kinder).

Struw'lkoupf, m., Strubbelkopf, Scheltwort für einen eigensinnigen Menschen.

Stual, m., Stuhl, pl. *Stöll.* 'n alta *Stual!* a) Eine alte, bekannte Sache; anderswo sagt man statt dessen: A-n-alta West'n! b) Zurückweisung vorlauter Einmischung oder unrichtiger Auffassung, z. B. du wässt 'n alt'n (oder alta) *Stual!* — *Stöll-a-Benk,* eine Suppe von verschiedenen Hülsenfrüchten, ein Quodlibet: Stühle und Bänke. Erbsen, Gerste und Nudel.

Studantanageli, eine Pechnelkenart.

Studantawichs, f., Studentenwichse. Wenn einer seine Stiefel vor dem Bürsten statt mit Wichse, nur mit Speichel, „Spätzi", bestreicht, so sagt man, er habe mit *Studentawichs* gewichst.

Student, m. Steh auf, mein Sohn, vom Schustersthron,
Du hast Talent, du wirst Student.
(Heiterer Zuruf an einen Jungen, der sich recht altklug anstellte).

Stück. 1. A *Stückeres* oder a *Stückerer* drei etc. (Ungefähr drei Stück). — 2. Eine liederliche Frauensperson. — 3. Des hat mer a *Stück* vo mein Lam (Leben) gekost. (Wenn von einem grossen Leid die Rede ist).

Stümpela, n., Stümpfchen, namentlich der letzte kleine Rest eines Talglichts.

Stümper, m. Einer, der nichts Ordentliches kann; ein sehr kleiner, dicker Mensch. Auch *Stumpax.*

stür, v., stüren; suchen, stöbern — wobei etwas Unordnung verursacht wird, z. B. unter Büchern. *Stürer* ist auch ein Hetzer.

Stütz, f., Stütze, das zum Trinkwasserholen gebrauchte hölzerne Gefäss; in der Rhön die Löppa.

Stüwla, n., Stüblein. Mit dan it's nit racht in eubern *Stüwla.* (Er ist geisteskrank).

Stumm'l, m., ein teilweise gefüllter Sack. Im Dimin.: *Stümmela.* Figürl. heisst man auch einen im Wachstum merklich zurückgebliebenen Menschen so.

Stump, m. Mit *Stump a Stiel;* mit dem „Stumpen" und Stiel, d. i. ganz und gar, von Grund aus.

stump, v., stumpen, stossen; *rümstump,* herumstossen.

Stumper, m., ein Stoss; auch ein kleiner, dicker Mensch, wie Stümper und Stumpax.

Stund, f. Ar it die guata *Stund* selwer (selbst). (Ein recht guter, verträglicher Mensch).

Stupf'l, pl., Stoppeln. Ar hat *Stupf'ln* unter die Nos'n. (Struppigen, mageren Schnurrbart).

stupf'l, v., stupfeln; stoppeln. Die nach der Obst- und Weinernte noch an Bäumen und Reben hängenden Obst- und Traubenreste sammeln.

Stuss, pl., albernes Zeug, eigensinniges oder seltsames Benehmen. Ar hat 'n *Stuss* oder auch: 'n Rapp'l (wenn er geistig nicht ganz normal scheint). Daher *Stusser,* Bezeichnung für einen Geisteskranken. Adj. *stussi* und *stusset.*

stutz, v., stutzen. Mit der Stirne aneinander stossen, wie es die Schafe thun. Auch mit Gläsern beim Trinken anstossen. Die Kinder machen

„Stutzböckla“, wenn sie sich Stirne an Stirne stossen. Das Adjektiv *stutzi* hat den Begriff von eigensinnig, „bockig“. A *Stutzkoupf* ist ein eigensinniger, widerspenstiger Mensch.

Suck'l, n., Schwein; diminut. *Suckala*, auch: *Suckerla*, pl. *Suckeli* und *Suckerli*. 's hat si mit die *Suckerli* gewasch'n. (Von einem schmutzigen Kinde).

suck'l, v., suckeln, saugen, z. B. am eingetauchten Weck. Auch schnullen, am Schnuller „sutzeln“, lecken, zullen. Ebenso „im Wasser sudeln“, Unreinigkeit mit Flüssigkeiten veranlassen. Subst. a *Suck'l*, ein Schwein; eine Person mit unsauberen Manieren.

Süchgros, n., Suchgras. Das Gras, das im Frühjahr an den Rainen sorgfältig abgesucht wird.

Süd, n., Häcksel, klein geschnittenes Stroh, die Spreu. Vgl. *Häckerli*.

Sünn, f., Sünde. Des it a *Sünn* un a Schann (Schande).

sünnteuer, adj., sündteuer, sehr teuer.

süst und **sust**, adv., sonst, vordem, früher.

Suh, m., Sohn; dim. *Sühla*.

Sud'l, f., Sudel; Jauche, Schmutz. *Sud'lwatter*, schlechtes, regnerisches Wetter.

Summer, m., Sommer. 'n *Summer* über drei Wuch'n. (Niemals).

Sunn, f., Sonne. Die *Sunn* bescheint in en Tog mehr als 's in 6 Wuch'n derragn't. (Die Sonne erzeugt mehr Fruchtbarkeit als der Regen). — Die *Sunn* meent's guat.

Sunntog, m., Sonntag. Wenn's 'n *Sunntog* vor die Kerch (vor dem Gottesdienst) raget (regnet), sou raget's die ganz Wuch'n.

Sunntogsarwet, f., Sonntagsarbeit. *Sunntogsarwet* glückt nit.

supp, v., suppen, schlürfen, z. B. ein Ei wird „ausgsuppt“.

Suppataller, m., Suppenteller. Ar reisst die Ag'n auf wia zwä *Suppataller*.

Suppawoor, f., Suppenware, d. i. die zur Suppe gehörigen Gewürzkräuter; auch *Suppakräuti* oder *Suppagrüas* (Suppenkraut, Suppengrünes).

supp'l, v., suppeln; schlürfend essen. Ar *supp'lt* nur sou drou rümmer. (Wenn einer beim Essen keinen rechten Appetit zeigt). Subst. a *Gsupp'l*. Auch saugen, z. B. ein Ei „*aussupp'l*“.

Supp'n, f., Suppe. 1. An-alta *Supp'n*. (Längst bekannte Sache). — 2. War (wer) die *Supp'n* ei'brockt, söll sie ah rausschock. (Wer etwas Schlimmes angestellt hat, soll auch die Folgen über sich ergehen lassen und nicht andere mit ins Verderben ziehen wollen). — 3. Wia mer die *Supp'n* kocht (mecht), sou schmeckt sa.

T.

Täffstrümpf, pl., Taufstrümpfe. Ar hat die *Täffstrümpf* no ou. (Hat sich nichts erworben).

Täg, m., Teig. Gal, du bist verleicht aus 'n annern *Täg?* (Spöttisch zu einem sich Überhebenden gleichen Ursprungs).

täget, adj., teigig, morsch. Von weichem Obst, namentlich von Birnen.

Täppala, n., wohlwollende Bezeichnung für jemand, der sich tappig, linkisch, kindisch stellt. Ein Kind, das wegen unangenehmer Kleinigkeiten weint.

tärch, v., tärchen, auf dem Rücken liegend schlummern, ruhen; *tergum*, der Rücken.

täug, v., taugen, sprich *täuch!* 1. Dar *täugt* ken Batz'n. — 2. Dar *täugt* 'n Teuf'l nix.

Talkapapier, auch *Talkabeisser,* Fliesspapier.

talket, adj., tölpelhaft, ungeschickt. Subst. a *Talk*, Tölpel.

Talk'n, m., Tintenfleck, Schmutzfleck im Papier. Drastischer „a Sau'.

Taller, m., Teller. Sog nur „Taller!", na (dann) liegt die Bratwurst scho drauf. (So sagt man jemand, der unerreichbare Wünsche ausspricht).

tām und **taum,** v., tamen, taumen; gelinde ausdünsten, allmählich in Schweiss geraten, (dampfen oder thauen?).

Tannabam, m., Tannenbaum. Von *Tannabam* schüttelt mer ke Öpf'l ro.

Tannagäss, pl., Tannengeiss, Tannenzapfen, Fichtenzapfen.

Tannagässkramer, m., wer Tannenzapfen zum Verkauf ausbietet.

Tanz, fig. Streit. 1. Der alt *Tanz* gäat widder loas. — 2. Sie ham 'n *Tanz* mit'nanner gemacht (ghot). (Streit, Keilerei). — 3. Ar (oder sie) *tanzt*, ass die Fatz'n dervou flieg'n.

tapezier, v., tapezieren. Sei ganz Gsicht it *tapeziert*, d. h. mit Heftpflastern verklebt. (Von Studenten, die bei Duellen Wunden davon getragen).

Tapp, m., ein ungeschickter Mensch. 1. Jed'n *Tapp'n* gfellt (auch: ghöart) sei' Kapp'n. — 2. 's Gald geit 'r aus, der *Tapp* bleit (bleibt) in Haus. (Wenn jemand eine zwar reiche, aber nicht haushälterische, eine einfältige Frau hat). Adj. *tappet*, ungeschickt, linkisch.

tapp, v., tappen, (vgl. *sapp*(en), schwerfällig auftreten; auch greifen im Dunkeln, tasten, tatschen. — Ar werd scho mal nei'*tapp'n*. (Wenn ein Heiratslustiger zu lange wählt).

tapp'l, v., tappeln. Unbeholfen, mit kurzen Schritten umhergehen.

Tapp'n, m., Tappen. Dicke Winterhausschuhe: Filztapp'n, Stroatapp'n, Bend'ltapp'n.

Tata, m., Vater, in der Kindersprache.

Tatsch, m., Teig, schmierige, unförmliche Masse. Sind die Klösse nicht lück, so heisst es: „'s it e *Tatsch!*"

Tatsch'n, pl., Tatschen. Grosse Hände, Tatzen; vgl. *Bratsch'n;* verb. *tatsch*, *rümtatsch*, alles anfassen. Muassta den alles *rümtatsch?*

Tatterer, m., Zittern der Hände und Glieder infolge Genusses geistiger Getränke. Part. perf. *vertattert*, verlegen, bestürzt.

Tauwadrak, m., Taubendreck. 1. 'n *Tauwadrak!* (Derbe Abschlagung einer Bitte). — 2. Wag'r 'n *Tauwadrak!* (Ausruf: für nichts!).

Taum, f., Taube, dim. *Täuwla.* 1. Du bist gor a u'schuldi's *Täuwla!* (Ironisch zu einem, der etwas Übles angestellt und sich weiss zu waschen sucht). — 2. Schöner könna's die *Taum* nit zsammtrog. (Von einer Gesellschaft — in gutem und schlimmem Sinn). — 3. *Taum* senn 'n Bauern ke Vort'l. — 4. Wenn sich die *Taum* bod'n, geit's Ragawatter.

tausedsapperlott! Ein bescheidener Fluch, auch unschuldiger Ausruf.

Tausedsassa, m. Ein „Luderskerl", ein geschickter Mensch.

Tax, m. Gäa hem mit dein *Tax!* (Nun kannst du beruhigt fortgehen, brauchst nichts mehr da zu reden; du hast gehörig „naus" bekommen; dir wurde einmal die Meinung ordentlich gesagt; jetzt weisst du, was du wert bist).

Teicht, m., dim. a *Teichtla.* Vertiefung auf der Ackeroberfläche.

Teix'l, m., Teufel. Pfui *Teix'l!* (Ausruf des Abscheus).

teuchets, adj., tüchtig, gründlich. Vgl. *tüchti.*

Teuf'l, auch **Teif'l**, m., Teufel. 1. Ar it 'n *Teuf'l* aus der Kötza ghopft. (Von einem schlimmen Menschen). — 2. Ar it 'n *Teuf'l* no'mal aus der Kötz g'schprunga. (Wenn einer bedenklich erkrankt war, sich aber wieder „herausgerissen" hat). — 3. Der *Teuf'l* hat'n bein Schlips, (Schlawittich oder: an Krog'n). (Er ist dem Tode nahe. Von einem Menschen üblen Rufes). — 4. Des it 'n *Teuf'l* zo schlacht! — 5. Des wäss der *Teuf'l* und sei Grossmotter! (Z. B. woher jemand stammt; woher jemand seinen Reichtum hat). — 6. Hat der *Teuf'l* 'n Gaul ghoult, za söll er ah 'n Zaum houl!

teug, v., teugen, taugen, etwas wert sein.

Thilda, Name, Mathilde.

Tisch, m. 1. Dar hat ümmer 'n gedeckt'n *Tisch.* (Dem geht's wohl. — 2. Der *Tisch* wack'lt, die Fra it Herr in Haus.

Thür. 1. Die *Thür* vor der Nos'n zuschlog. (Gilt als Beleidigung). — 2. Kehr erst vor deina *Thür!* (Zu jemand, der andern Leuten Sitten lehren will). — 3. Mach hetz hortli die *Thür* vo auss'n zu! (Entferne dich!). — 4. Mit die *Thür* nei's Haus fall. (Grob losfahren; unvermittelt eine Sache zur Besprechung bringen).

Thürfelsch'n, f., der Drücker an einer Thüre.

thua, v., thun. Subst. *Gethua*, die weibliche Regel; auch das Thun, die Arbeit, die Unruhe. 1. Ar *thuat,* wia wenn der Papst sei ärmster Vetter wär. (Von einem durch eitle Überhebung sich unvorteilhaft Auszeichnenden). — 2. Des it hetz e (betont e i n) *Gethu!* (Es geht in einem dahin). — 3. Wos hött (habt) ihr widder för a *Gethua!* (Lärm, Unruhe).

Tier, n. Jed'n *Tierla* sei Pläsierla!

tift'l, v., tifteln; tüpfeln, ersinnen, herausklügeln.

Tiftler, m., einer, der durch Nachsinnen etwas erfindet.

Tines, Augustin.

Tint'n, f., Tinte. 1. Ar hockt in die *Tint'n.* (In unangenehmer Lage). Auch: Ar hockt in die Patsch, Schlamass'l. — 2. Da müasst i *Tint'n* gsuff'n ho — sagt man, um hiedurch gewissermassen die Versicherung zu geben, dass man irgend etwas nicht thun werde.

tipp, v., tippen, leise, vorsichtig, nur mit den Fingerspitzen berühren, tasten.

Tippela, n., Tüpfelchen, Pünktchen. Da fahlt's *Tippela* nit aufn i. (Die Arbeit ist tadellos). *Getippelt* ist ein mit Tippeli verzierter Stoff, im Gegensatz zu „geblümt".

thöaret, adj., thöricht, verliebt, „vergafft".

Toadsünd. f., Todsünde. Wenn i dan sah, fall'n mer all mei *Toadsünd'n* ei. (Dessen Begegnung erschreckt mich).

toat, adj., tot. Zo *toat* gearwet (gearbeitet) it ah gstorm.

Toatalod'n, m., Totenlade, Sarg.

toatschlog, v., totschlagen. Glei *toatschlog* will i mi lass! (Beteuerungsformel).

toatschlogmüad, adj., totschlagemüde. (Ganz abgemattet).

Tölp'lfläsch, n., Tölpelfleisch. 1. 's *Tölp'lfläsch* muass wach (weg)! (Wenn sich einer schneidet). — 2. Des war *Tölp'lfläsch.* (Wenn jemand sich verletzte).

Tölp'lmerks, m., ein Zeichen infolge von Schlägen, eine Wunde — oder auch die Schläge selbst; z. B. ar hat 'n *Tölp'lmerks* auf 'n Buck'l, auf die Nos'n kriagt. Auch ein bloss moralischer Denkzettel oder Nasenstüber, eine Witzigung.

töpf, v., töpfen; spielen mit dem „Toupf" (Topf, Kreisel).

Toffel, m., pl. **Töffali**, Abkürzung für Pantoffel, namentlich sind hiermit die sogen. „Bend'lschua", d. s. die aus Resten von Bändern gefertigten Hausschuhe gemeint, die sonst auch „Benn'ltappen" heissen.

Tog, m., Tag. 1. Bei dan (dem) wörd's zalatti nemmer *Tog!* (Er bleibt ein Dummkopf). — 2. Dar fengt 'n *Tog* mit Nexthon ou und mit Faulenz'n höart 'r auf). — 3. Dar Karl (Kerl) labt halt in *Tog* nei. (Er macht sich keine Sorgen und Mühen, ist gedankenlos). — 4. Dar (oder dia) papp'lt gor viel, wenn der *Tog* lang it. — 5. Dar sicht (sieht) an halllichten *Tog* nex. — 6. Dia kann en 'n *Tog* lang mach. (Die lästige Schwätzerin). — 7. En (einen) *Tog* sou, 'n annern *Tog* sou. (Der Wetterwendische, Zweifelhafte). — 8. Heint (heute) hat 'r sein guat'n *Tog.* (Von jemand, der gut bei Laune ist). — 9. Kumt der *Tog*, brengt der *Tog.* (Jeder Tag bringt Befriedigung der Lebensbedürfnisse, aber auch Sorge und Leid). — 10. Hetz it scho widder a *Tog* rüm! (Klagt der Emsige, der seine Zeit gut anwendet). — 11. Hetz wörd's *Tog!* (Jetzt geht ein Licht auf! Jetzt dämmert's! Wenn jemand endlich Einblick in eine längere Zeit nicht verstandene Sache bekommt). — 12. Mer labt nit nur sou in *Tog* nei! (Mahnung an den Sorglosen, Gedankenlosen, Verschwender). — 13. Mer söll si auf ken *Tog* frä (freuen). (Weil sich oft die gehegten Erwartungen nicht erfüllen). — 14. 's vergäat e (ein) *Tog* üm 'n annern. — 15. 's geit (gibt) halla *Tog* und trüawa (trübe). — 16. 's it e *Tog* vor 'n annern. (Es gibt gute und böse Tage). — 17. 's it nit alla *Tog* Kerwa (auch: Sunnti). — 18. 's it oder (aber) allawäll (jetzt) gor nix ou die *Tog* (oder *Täg!*). (So klagt der Arbeitsame im Winter). — 19. Wart, dir will i *Tog* läut! (Jemand durch Schläge eine Einsicht vermitteln wollen). —

Togläut'n, m., Tagläuten. Ave-Läuten am Morgen. Gegensatz: 's *Nachtläuten.*

Toganachtsveichala, n., Tagundnachtsveilchen, Stiefmütterchen (viola tricolor). In der Gegend von Schweinfurt *Toganächtlich.*

Togdiab, m., Tagdieb. Junger *Togdiab,* alter Spitzbua; auch: alter Zuchthäusler.

Toglă, n., Taglohn.

toll, adj. 1. Ar thuat wie *toll.* (Arg verliebt). — 2. Des it unnern Herrgott sei *Töllster!* (Von einem sonderbaren Menschen). — 3. Hetz wörd mer's oder doch zu *toll!* (Wenn man einer lästigen Sache überdrüssig ist). — 4. I bin ganz *toll* — oder: 's it mer ganz *toll.* (Diese Redensarten bezeichnen ein Unwohlsein, einen Schwindelanfall). — 5. Wos zo *toll* it, it zo *toll!* (Was zu arg ist, ist zu arg!) — 6. Ar läigt si wia *toll* nei'n G'scherr (ins Geschirr). (Von einem der rastlos, übereifrig arbeitet, eine Sache mit rücksichtsloser Energie betreibt).

toll, v., tollen. Wie toll, unsinnig herumlaufen, tanzen, taumeln, z. B. ar *tollt* nur sou rüm.

Tollack, m., Dummkopf.

Tollpatsch, m., Tölpel, unbeholfener Mensch, der unachtsam mit etwas umgeht.

Tort, m., Qual, Possen, Verdruss, Nachteil. Des hat mer ener zon *Tort* gethon.

Toupf, m., Topf, ein mit einem Stachel versehenes Kinderspielzeug, Kreisel.

Toutanog'l, m., Totennagel. Du bist no mei *Toutanog'l!* (Der Nagel zu meinem Sarge, bringst mich frühzeitig durch deine Ausgelassenheit ins Grab).

Tracht, f., a *Tracht* Prüg'l, den Buckel voll. Vgl. *Troget.*

Tradscherla, n. Du klens *Tradscherla!* (Ein liebebezeugender Ausdruck für ein kleines, liebenswertes Kind).

Träber, pl., Trestern, Treber. (Die von den Bierbrauern zu beziehenden, als Viehfutter dienenden Malzkeime. Auch die ausgekelterten Weintrauben, aus welchen nach Übergiessen von Wasser bei nochmaligem Auspressen der „Trinkwei“ oder „Leurer“ bereitet wird.

Träf, m., ein Treffer, Schlag, Hieb, Puff. Ar hat 'n ord'ntli'n *Träf* kriacht (gekriegt, bekommen). Auch *Traf*; s. d.

Träiger, m., Träger, der Enterich.

trätsch, v., trätschen. 's *trätscht* nur sou oweri (herab). (Wenn der Regen platschend in den Kot herabfällt). Das Subst. *Geträtsch* bedeutet auch Geschwätz; desgl. *Tratsch.* Vgl. *tratsch.*

Träuw'l, m., Traube. Wia der *Träuw'l* — sou der Moust. (Seitenstück zu: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen).

Traf (a breit!), m., Treff, Schlag. Jed's kriagt vo dan (dem) sein *Traf.* (Wird von einem gesagt, der die üble Gewohnheit hat, bei Spott und Hohn niemand zu verschonen).

traff, v., treffen. 1. Zwä Muck'n mit en Schlog *traff.* (Bei Erledigung zweier Geschäfte zu gleicher Zeit). — 2. I *traff* di, dass d' 'n Himm'l för a Bassgeig'n ou'sichst.

Traffer, m., Treffer. 's trifft en ender der Schlog, als dass mer'n *Traffer* (Gewinnst in einer Lotterie) mecht.

Tralawatsch, m., ein fader, träger, stumpfsinniger Mensch.

trapp, v., trappen, traben, mit derbem, hartem, geräuschvollem Auftreten gehen. *Trapp* nit sou!

trat, v., treten. Ar *tritt* si selwer auf die Föss (Füsse). (Indem er gegen seinen eigenen Vorteil handelt, sich selber schadet, „sich selber die Nase aus dem Gesichte schneidet").

tratsch, v., tratschen, in Strömen regnen, wobei die Regentropfen „platschend" auffallen. Auch „patschen", plaudern, klatschen. Vgl. *trätsch.*

trau, v., trauen. Ar *traut* 'n Landfried'n nit. (Wenn einer misstrauisch in irgend einer Angelegenheit ist).

Traudala, n., Gertraud, auch *Géarla.*

treib, v., treiben. 1. Dar *treibt's* nix mehr lang. (Inbezug auf bevorstehende Vergantung oder den baldigen Tod). — 2. Wos mer *treibt,* hengt en ou. (Das Äussere, das Benehmen verrät den Stand).

trem, v., träumen. Des hätt' i mir nit lass' *trem.* (Wenn der Ausgang einer Sache unerwartet war).

Tremm'l, m., dicker Prügel, a Mords-*Tremm'l.*

Trestern, vgl. *Träber.*

Trinkwei, m., oder *Leuerer.* Der aus den bereits schwach ausgepressten Trauben nach Auflockern und Überschütten mit Wasser nochmals ausgekelterte Wein.

Trid, m., Tritt, Treppenstufe. Dan (dem) ghöart a *Trid* vörs (vors) Louch. (Er sollte gewaltsam entfernt werden).

Trina, f., eine alberne, linkische Weibsperson.

Trischakĕter, m. Des it a *Trischakĕter.* (Bedeutung?)

trischak, v., trischaken, belästigen, necken. Vgl. drischack.

tröpf'l, v., tröpfeln. 1. Raget's nit, sou *tröpf'lts* doch. — 2. 's *Tröpf'la* mecht ah nass.

trog, v., tragen. Dar hat ou seina Gscheitikät nit schwer zo *trog'n.* (Von einem Dummen).

Troget und **Trogets**, n., Bürde, Last. Fig. Rausch.

troll, v. refl., sich trollen, sich fortbegeben. *Troll* di! (Mache, dass du fortkommst!). — Fig. auch dick werden, schwellen. Der Teig ist „getrollt", wenn or von der Hefe recht aufgetrieben wurde. Mei Bauch it wädli *aufgetrollt.*

tropf, v., tropfen. Wenn die Dacher *tropf'n,* raget's (regnet es). (Wird gesagt, wenn jemand etwas Bekanntes wiederholt erzählt).

Trost, m. Du bist nit racht bei *Trost!* (Du bist verrückt, du irrst dich. Zumeist scherzhaft).

Truckaweschera, f., Trockenwäscherin. Dies Wort wird, meist scherzhaft, den Wäscherinnen zugerufen, wohl als Vorwurf, dass dieselben sich nicht anstrengen, nicht genug Wasser nehmen.

Truckser, m., ein langsamer Arbeiter. A *Getrucks,* langsames Arbeiten.

Trück'ltog, m. Ein windiger, warmer Tag, an dem die aufgehängte Wäsche leicht „trück'lt", trocknet.

Trück'lwatter, Trockenwetter. Geeignete Witterung zum Wäschetrocknen.

Trug'n, f., Truhe; viereckige Kiste mit aufwärts beweglicher Thüre. *Klädertrug'n,* Kleidertruhe.

Trumm, n., ein Stück Faden oder ein „Fetzen" von Kleiderstoffen, kurzes Stück eines Stricks, Seiles, Stranges. In der Redensart: „a rachts *Trumm*", ein tüchtiges, festes, plumpes „Weibsbild". Auch: a *Mordstrumm.* 1. Ar hat's *Trumm* verlorn. (Wenn ein Redner in seiner Rede stecken blieb). — 2. Ar ziagt (oder plur. sie ziag'n) an letzt'n *Trumm.* (Wenn es mit dem Leben oder auch dem Vermögen zu Ende geht). — 3. In en *Trumm* fort. (Unaufhörlich).

Trumm'l, f., Trommel, eine dicke Person. Mer muass nit glei alles ou die groass *Trumm'l* heng! (Man soll üble Nachreden nicht verbreiten).

Trunk, m. A *Trunk* auf'n Zalat schadt 'n Dokter 'n Dukat.

Trutsch'l, f., a dicka *Trutsch'l.* (Eine allzu kleine, aber dicke Frauensperson. Dim. a *Trutschela,* auch Kosebezeichnung für ein molliges Kind.

Trutzbouk, m., Trutzbock, auch *Trutzkoupf,* ein eigensinniger Mensch.

Truw'l, m., Durcheinander, Volksauflauf. (Troubler, stören?)

Tuttanirla, n. Ein Weniges, Wertloses, Unbedeutendes.

Tuckmäuser, m., Heimtücker, hinterlistiger, versteckter Mensch. Auch: *Tuckser, Teukser* und *Hemteukser.* Adj. *tuckmäuset.*

tüchti, adj., tüchtig, ausgezeichnet von Menschen; in Bezug auf Getränke und Speisen „viel", z. B. ar hat si *tüchti* getroff'n, *tüchti* ou'gewamst. Vgl. *teuchets.*

Törk, m. Ar sicht aus wie a gemolter *Törk* in Lod'n. (Von einem Auffallend Gekleideten).

Tulipane, f., Tulpe.

tumm'l, v. refl., sich tummeln, eilen. „*Tumm'l* di" oder „schick di", eile dich!

tunk, v., tunken; fig. jemand denunzieren.

Tupp'n, Tippali, pl., Tupfen, Punkte, Flecken. Vgl. *Tippali.*

Tuttapapper, m. Scheltwort für einen Landkrämer.

U.

u'äi'm, adv, uneben, vgl. *ä͡im*; aber auch gering, unbedeutend, unecht. Ar it *u'äim* oder auch: Ar it nit *u'äim.* (Er ist tadelnswert. „Ar it nit *u'äim*" ist häufiger als erstere Redensart, d. i. er ist ein brauchbarer, ordentlicher Mensch).

üab, v., (Accent auf ü), üben; zum Erbrechen reizen. 's *üabt* mi. (Ich verspüre Brechreiz). *Üab* di nit sou arg! (Ruft man einem Kinde beim Erbrechen zu, wenn es sich sehr dabei anstrengt).

über, adv., übrig. Das b in über und in allen Compositis sprich w!

überecks, adv., übers Eck, überzwerch, in die Quere.

überlaff, v., überlaufen; überkommen. (Accent auf *laff!*). 's *überläfft* mi häss a kalt. (Ich habe Fieber, ich bin in Ängsten, mir ist nicht wohl).

überass'n, v., überessen. Ou dan hob i mi *überass'n.* (Er ist mir in der Seele zuwider).

überblei, v., übrigbleiben. 1. Ar wörd ah nit *überbleim.* (Von einem reichen Geizhals). — 2. Macht, ass nex *überbleit,* ass mer schöa's Watter kriag'n! (Aufmunterung, die Speisereste einer Mahlzeit noch zu verzehren).

überhätt, adv., überhaupt; alles in allem ohne Auswahl.

überläig, v., überlegen. War (wer) zu lang *überläigt,* kumt zo spät.

übermorg'n, adv. 1. *Übermorg'n* back'n mer! (Abschlagende Antwort). — 2. *Übermorg'n,* wenn's Katz'n ragnt (regnet). (Ablehnung eines Wunsches).

übernacht, adv. Blei nur nit in dein Glos *übernacht!* (So sagt man zu einem, der lange, anhaltend trinkt).

übernächti, adv., übernächtig ist jemand, der während einer Nacht nicht geschlafen, solche etwa bei einem Gelage zugebracht hat.

überoll, adv., überall. 1. Dar it *überoll* wie a schlachter Grosch'n. — 2. Mer find *überoll* a Hackela. (Jeder Stand und Beruf hat sein Unangenehmes). — 3. 's it *überoll* guat Broat ass'n, — we' mers hat). — 4. *Überoll* it's guat senn, wua's en nit schlacht gäat.

überschi, vgl. *euwerschi,* von unten nach oben, aufwärts, über sich; z. B. die Medicin wirkt *überschi,* wenn man darauf sich übergeben muss).

überschlog'n, adj., überschlagen (Accent auf schlog); wenig warm, z. B. die Milch it när (nur) *überschlog'n.*

überstanna, v., überstanden. Dar hat's *überstanna.* (Von einem Verstorbenen, der schwer zu leiden hatte).

überzwerch, adv., quer, nicht nach Willen. Heint (heut) gäat mer scho alles *überzwerch!*

Überzwercher, m. Des it a *Überzwercher.* (Einer, der wenig Verständnis für eine Sache zeigt).

ü'laff, v., überlaufen. Ar *läfft* glei *ü,* oder: bei dan *läfft's* glei *ü!* (Der rasch heftig, aufbrausend wird).

ümasüst, adv., umsonst. 1. Des it grod fer *ümasüst.* (Es ist vergeblich, erfolglos). — 2. *Ümasüst* it nix wia der Toad, und dar kost's Lam (Leben).

ümblas', v., umblasen. Ar it zon *Ümblas'n.* (Von einem körperlich sehr geschwächten Menschen).

ümmeri, adv., umher-hin in der Verbindung mit Verben der Bewegung, z. B. 'n ganz'n Tag laff'n die Batt'lleut *ümmeri.* Vgl. *rümmeri.* In Zusammensetzungen z. B. *ümmeri*-kratsch.

ümgäa, v., umgehen. Dar *gäat* sou schöa mitsa (mit ihr) *üm,* wia die Katz mit die Maus. (Als jemand seine Frau geprügelt hatte).

ümsah, v., umsehen. Ar *sicht* si *üm* wia die Laus in Herrahaus. (Als ein Firmling grosse Neugierde in den Strassen Würzburgs an den Tag legte).

ümsatt'l, v., umsatteln; einen andern Beruf wählen.

Ümstand, m., Umstand. 1. Mach ke *Ümstand!* (Wenn man sich eine Bewirtung oder irgend eine Mühe verbittet). — 2. Sie it in annera *Ümstand.*

ümschnapp, v., umschnappen; umfallen, das Übergewicht verlieren. Der Stual (Stuhl) it *ümgschnappt.*

üm und aus, adv. Zwischer uns it's hetz *üm und aus.* (Absage der Freundschaft).

ümwarf, v., umwerfen. Ar it an *Ümwarfen.* (Dem Bankerott nahe).

ünnerschi, adv., untersich, abwärts. Auch *unnerschi.* In der Stodt muass mer *ünnerschi* guck und nit *überschi* (euwerschi). *Ünnerschia Rüam* sind die sogen. Erdkohlraben. Vgl. *Unnerardkallwaram.*

Ünschlicht, n., Unschlitt. 's it nei ganga wia *Ünschlicht.* (Wenn jemand bei grossem Appetit an einer minderwertigen Speise nichts zu tadeln fand).

ü'schnapp, v., überschnappen. I men, du wärst *ü'g'schnappt.* (Nicht recht bei Sinnen, bei Trost, verrückt, närrisch).

u'beschria! Interjektion. Unbeschrien! ruft der Abergläubische, wenn er durch Erwähnung einer günstigen Sache nicht Unheil provocieren will, z. B.: Es hat uns heuer — *u'beschria!* — nix gfahlt.

U'flat, m., Unflat. Ein Vielesser; auch ein verkommenes Subjekt.

u'gatli, adj., ungetlich; unpassend, ungelegen. A *u'gatli'ar* Karl ist ein gefürchteter Mensch.

u'gelod'n, adj., ungeladen. *U'gelodne* Gest senn die beste.

U'glück, n., Unglück. 1. Da hockt 'r wie a Häufla *U'glück.* (Von einem sich recht unglücklich fühlenden, niedergeschlagenen Menschen). — 2. E (ein) *U'glück* geit (gibt) 'n annern die Hend. — 3. E (ein) *U'glück* zerrt's anner mit. (Ein Unglück kommt nicht allein). — 4. Jeder denkt, sei *U'glück* wär's gröasst. — 5. In *U'glück* larnt mer sei Freund kenna. — 6. Mer dörf sein Feind ke *U'glück* wünsch. — 7. Mer stackt gschwinder in 'n *U'glück,* als wia mer widder haus (heraus) it. — 8. 'n *U'glück* it ke Sünd. — 9. 's it a *U'glück,* wenn en a Hos ü'n Wag läfft. (Abergläubische nehmen diese Redensart ernst. Scherzhaft wird es als ein Unglück angesehen, dass, indem der Has vorüberläuft, man nicht im Besitz desselben ist). — 10. 's it ke *U'glück* sou groass, — 's it a Glück derbei. — 11. 's kumt ke *U'glück* allee (allein), — 's kumt a gröassers nach. — 12. 's *U'glück* kumt über Nacht. — 13. Wenn's amal ou'gäat, hockt in jed'n Wink'l a *U'glück.* — 14. Wenn's *U'glück* sein Will'n hat, gäat a Wengertspfahl (Weinbergspfahl) loas. — 15. Wenn's *Uglück* sein Will'n hat, ka' mer'n Finger in Herschbrei (Hirsebrei) brach (brechen).

u'gsalz'n, adj., ungesalzen. *U'gsalz'n* schmeckt nit, u'gschliff'n schneid't nit.

U'gschroater, m., ein Ungeschrotener, ungehobelter, ungeschliffener Mensch.

Uhr, f. Auf die Frage, wieviel Uhr es sei, antworten rohe Leute: drei *Uhr* auf der Glock'n, wenn der Hund sch—, geit's (gibt's) Brocken. — 2. Des it a lawendi'a (lebendige) *Uhr.* (Von einem stets unruhigen Kinde). — 3. Hetz wäss i, wia die *Uhr* gäat. (Ich kenne mich aus, bin mir betreffs einer Sache nicht mehr im Zweifel). — 4. Sei *Uhr* gäat nach 'n Pfandamt. — 5. Sei *Uhr* stäat immer auf elfa. (Auf Mittag — er hat stets Hunger).

ui-ui! Ausruf der Schadenfreude; gewöhnlich verbunden mit *autsch-autsch!* oder *o weh!*

U'kraut, n., Unkraut. 1. *U'kraut* braucht mer nit zo säan (säen). — 2. 's verderbt ke *U'kraut.*

Unk, m., auch f., jedes schlangenartige Tier.

Ulmer, m. Ein Scheltwort, gewöhnlich mit dem Worte Dickkoupf oder Dickschäd'l. 's it a *Ulmer* Dickkoupf. (Nicht nachgiebig, „hartgesotten").

undsa, conj., und so. Zur Verstärkung oder Verknüpfung eines vorausgehenden Wortes: Ich *undsa* war (werde) mi hüat'n!

unner, pron., unser. Des it ener vo *„unnera* Leut". (Ein Jude).

Unnerardkallwaram, f., Untererdkohlrabi, d. s. die Rüben, deren essbare Knollen im Erdboden stecken, im Gegensatz zu den *Ouber*ardkallwaram oder *euwerschi'a* Kallwaram. Vgl. *ünnerschi.*

Unnerhanler, m., Unterhändler, Unterkäufer, „Schmusser", Zwischenhändler; auch *Ünnerhanler.*

untisnechta, adv., vorgestern. (In der Schweinfurter Gegend).

unnerläig, v., unterlegen, d. h. „schmieren", bestechen.

u'pass, adj., unwohl, kränklich.

U'racht, m., Unrechte. Da kumst an 'n *U'racht'n!* (Soviel als: hüte Dich vor mir oder dem!).

urëik'l, v., ekelig, zuwider sein. So sagt man da und dort: „'s *urëikl't* mi", wie man anderswo sagt: 's it mer *ures.*

ures, adv. 1. Dan (den) hob i *ures.* (Er ist mir zuwider). — 2. I ho mi *ures* nei dan gass'n. (Wenn man zuviel von etwas gegessen hat).

Ureul (od. *Uhreul?*), n., ein Scheltwort, soviel als Dummer.

Ursach, f., Ursache. 1. Ke *Ursach!* (Höfliche Antwort für eine Danksagung). — 2. Wemmer (wenn man) a *Ursach* ho will, findt mer sa.

U'rua, f., Unruhe. Der Perpendikel der Wanduhr.

u'schützi, adj., unschützig. Wenn dia öppes höm, sou senn sa glei zo *u'schützi* damit. (Sie wissen's nicht einzuteilen. Maibach).

us, adv. 's werd mer *us.* Auch: 's werd mer *ures.* (Soviel als: ich bekomme das satt, hab es dick, mag nichts mehr davon hören).

u'versücht, adj., unversucht. *U'versücht* schmeckt nit.

uz, v., uzen, necken, aufziehen, foppen. 1. Da werst du di ober doch *uzn!* (Du wirst dich irren, dich selbst zum Besten halten). — 2. I lass mi nit *uz.* (Ich lass mich nicht zum Besten halten, „hänseln"). Auch substantivisch: die Herrn ham nur ihrn *Uz* ou mer. — 3. Wenn du mi *uz* wi'st, muasst ehr aufstäh.

V.

Väaf und dim. **Väafela**, Genovefa.

väri, adv., voriges Jahr. A Schöppla *Värin.* (Wein aus dem letztverflossenen Jahre); auch *Värtin* und *Vätin.*

värschi und **vörschi**, adv., vor sich, vorwärts, z. B. guck *vörschi!*

Valta, **Velta** und **Veltla**, Valentin.

Vaterunserslang, f. Irgend eine Handlung beansprucht nicht mehr Zeit als etwa zum Beten eines „Vaterunsers" notwendig ist. Auch wird damit eine häufige Wiederholung bezeichnet, z. B. ar kumt alla *Vaterunserslang.*

Veil, m., Goldlack, Cheiranthus Cheirii.

Veichala, n., Veilchen, Märzveilchen.

Ventilation. Ou (an) seina Stief'l it nur die *Ventilation* guat. (Von zerrissenen Stiefeln).

verbennt, adj., böse, verschlagen, schlimm, verdammt. Des it a ganz *verbennta* Sach.

verbiat, v., verbieten. 1. Wos nit *verbout'n* it, it ke Sünd. — 2. Wos *verbout'n* it, des gschicht erst racht.

verblüm'l, v., verblümeln. Da werd nix *verblüm'lt* und verpimp'lt. (Es wird an einem Hergange nichts ausgeschmückt, nichts im besseren Lichte geschildert als verdient).

verback! Eine Interjektion beim Misslingen einer Sache. Auch: O *verreck* Ofebach!

verbroz'l, v., verbrozeln, verbrennen. Ein Braten ist „verbrozelt", der zu lange geschmort wurde und deshalb ohne Saft ist.

verbutt'l, v., verbutteln; trüb machen, untereinander schütteln.

verdadder, v., verdaddern; erschrecken, in Verwunderung sein, sich in Verlegenheit befinden.

verdenk, v., verdenken; übel nehmen. Des *verdenk'* i d'r.

verderb, v., verderben. Von Hab und Gut kommen. Lusti gelabt (gelebt) und fröhli gstorm, hässt: 'n Teuf'l 's Gschaft *verdorm.* Auch: christli gelabt und selig gstorm, hässt etc.

verdian, v., verdienen. Dabei *verdiant* mer 's Wasser nit zo die Supp'n.

verdunner, v., verdonnern; aburteilen, z. B. Ar it zo drei Manet (Monate) *verdunnert* worn.

vergäa und **vergäh**, v., vergehen. I möcht glei *vergäh* vor Ärger.

vergaff, v., vergaffen, versehen, verlieben.

vergaloppier, v., vergaloppieren; in der Hast einen dummen Streich machen, sich verplaudern.

vergass, v., vergessen. 1. Dar hat nix *vergass'n,* weil 'r zalatti nix gelarnt hat. — 2. Dar *vergasset* sei Nos'n, wenn sie 'n nit ou'gewachs'n wär! — 3. I thua d'r (dir) nex, oder *vergass'n* it's nit! — 4. Wos Du gelarnt hast, des hob i scho zäamal *vergass'n.* (Meist in beleidigender Absicht zu jemand gesagt, von dem man sich angegriffen fühlt).

vergeud, v., vergeuden; durchbringen, verschwenden, verludern.

Vergnüg'n, n., Vergnügen. Lass 'n sei *Vergnüg'n!* (So sagt man, wenn jemand von einer Sache nicht abzubringen ist).

verguck, v., vergucken. Kommt ein Kind zur Welt, das ein „Muttermal" hat, so sagt man, die Mutter habe sich vermutlich „verguckt". — Indes bedeutet es auch soviel als „vergafft", verliebt.

verheier, v., verheiraten. Mir senn ja nit *verheiert!* (Bei Aufgabe irgend welcher Verbindungen oder Beziehungen).

verhoppass, v., verhoppassen; verpassen; unrichtig machen, etwas übersehen.

verhunz, v., verhunzen, verderben, verpfuschen.

verhuz'l, v., verhutzeln, verdorren, austrocknen; runzlig, abgelebt sein. Dar mit sein *verhuzelt'n* Gsicht. — Sou a *verhuz'lt's* Mannla u. s. w. (Wenn eine Person ein faltenreiches Gesicht hat).

verkeil, v., verkeilen; figürl. hauen, auch verliebt sein. 's Louch *verkeilt,* d. i. den Hinteren verschlagen; bildlich wird hierunter auch der Mangel an Leibesöffnung verstanden.

verkitsch, v., verkitschen; verkaufen, zu Geld machen.

verklopf, v., verklopfen; verkaufen, durchbringen.

verknorr, v., verknorren; verurteilen, vgl. *verdunner.*

verkrümp'l, v., verkrümpeln, zerknittern von Papier, Kleidern, Stoffen; zerdrücken, niederschlagen von Menschen. Im Zorn gesagt: „I *verkrümp'l* di!"

verkümm'l, v., verkümmeln; verkaufen um jeden Preis.

verkuawäid'l, v., verkuhwedeln; Pläne verderben, vereiteln. Z. B. Dar hat mer mein ganzen Sunntag *verkuawäid'lt.*

verläch, v., verlechen; leck, lückig sein. Von Zubern, Eimern und Fässern, die eingetrocknet sind und das Wasser durchrinnen lassen.

verläg'l, v., verleugnen, verhehlen, nicht gestehen.

verliab, v., verlieben. Dia senn *verliabt* wie a Poor Maiakafer.

verlier, v., verlieren. Ar hat sei ganze Eklipasch (sein Hab und Gut) nei die Ranz'n *verloren.* (Er hat sein Vermögen durch Wohlleben verprasst).

verlöpper, v., verlöppern; eine Flüssigkeit verschütten.

verluader, v., verludern; auf schlechte Weise Vermögen verprassen; herunterkommen von guten in schlechte Verhältnisse, verarmen. Die ganz Banda it *verluadert* und verlaust.

vernarrt, adj., von einer Person oder Sache ganz eingenommen sein. In gleicher Bedeutung hört man: *verstusst, verruckt, vergafft.*

vernog'lt, adj., vernagelt; dumm, ohne Begriffe, hirnlos.

verpapp'l, v., verpappeln; versprechen, unüberlegt etwas ausplaudern.

verpuff, v., verpuffen; flott verleben. Ar hat sei ganz Hackla-Packla *verpufft* (auch: verknallt, verschostert).

verräid, v., verreden; versprechen, zusagen. 1. Mer kann alles *verräid,* nur 's Nosa-o'beissen (Nasen-abbeissen) nit. — 2. Mer kann nix *verräid* wia's Nosa-o'beiss'n. (Verreden im Begriffe von „versprechen", „behaupten". Dass man die Nase sich nicht abbeissen kann, ist gewiss zu behaupten; andere Behauptungen, Absichten, Versprechungen werden oft durch unvorhergesehene Zufälligkeiten und Ereignisse unausführbar).

verramm'l. v., verrammeln; verschanzen, die Thüre, um das Eindringen zu wehren. In gemeiner Ausdrucksweise auch als Folge von Ausschweifungen. Dar sicht (sieht) ganz *verrammelt* aus.

verreck, v., verrecken; verenden von Tieren. Auch ein Schimpfwort, womit die höchste Verachtung ausgedrückt wird, z. B. *verreckter* Lump! Als naive Redensart beim Misslingen einer Sache: *verreckst* du nit glei!

versalz, v., versalzen; hauen. Dan Karl (Kerl) war (werde) i amal 's Louch racht *versalzen.*

versass'n auf öppes, v., versessen sein; etwas beharrlich begehren, „verpicht" sein auf etwas.

versaut, adj., beschmutzt; z. B. Hetz hast mer mei ganz Schreibes *versaut!*

verschimmelt, adj. Ar hat 'n *verschimmelten* Koupf. (Scherzhaft von einem Graukopf).

versor, v., versoren; verbrennen, saftlos werden. Der Brat'n it *versort.*

verstäh, v., verstehen. Souviel dervou *verstäh* (auch *verstüa*), wia die Kua (Kuh) von Flötablos'n (auch: *Sunntog*).

Verstästmi, n., „verstehst du mich?“ Verständnis, Einsicht. Dar hat dervou a *Verstästmi*, wie a Kälbla (Kalb) vo die Sunnafinsternis.

verstreich, v., verstreichen; versteigern, auktionieren.

verstruw'l, v., verstrubbeln; verwirren, namentlich vom Kopfhaare.

verstusst, adj., vernarrt, verliebt, vergafft.

versuhl, v., versohlen; verschlagen, treffen, durchhauen.

verteuter, v. *Verteutert* mer's Gros teuchets in Wengert! (Sagt der Weinbergsbesitzer zu den Taglöhnern, die das Gras beim „Tribeten“ im Weinberg abscharren).

verthua, v., verthun; verschwenden. *Vertonn* it leichter wia's Sporn (Sparen).

Vérting, m., 1/4 Pfund. Daher auch drei *Verting.*

vertrackt, adj., verkehrt, eigensinnig, starrköpfig.

verträad'l, v., vertrödeln; veralbern, die Zeit verschwenden mit Nichtsthun oder mit unnötigen Beschäftigungen.

vertuttlibitschier, v., vertuttlibitschieren. Ar hat alles *vertuttlibitschiert.* (Er hat sein Vermögen durchgebracht).

verwix, v., verwichsen, durchbringen, verlumpen, verprassen.

verzier, v., verzieren. Sie *verziert* (ziert) die Wend. (Von einem Mädchen, das beim Tanze sitzen bleibt, keinen Tänzer bekommt).

verzwoz'l, v., verzwozeln; verzweifeln, in Ungeduld leben. I bin bal *verzwoz'lt.*

Vetter, m. I war der *Vetter* rü-a-nü. (Wenn mir übermässig geschmeichelt wurde).

Via, n., Vieh. 1. Viel *Via* frisst Mist, — weng *Via* mecht Mist. (Der Landwirt soll die Grösse seines Viehstands wohl nach der Ausdehnung seiner Felder bemessen und namentlich nicht allzuviel Vieh einstellen).

viel, adj. 1. *Viel* Hend mach'n bal'n End. — 2. Wua *viel* it, kumt viel hi, wua nix it, kumt ah nix hi. (Reichtum vermehrt sich rasch — Armut hat kein Glück).

vier. Mer halt'n *viera.* (Wir halten Vesper-, d. i. Nachmittagsessenszeit. Daher *Vierabroat.*

Vierazwanz'ger, m., Vierundzwanziger (hier ein Floh gemeint). Galt, du hast 'n *Vierazwanz'ger?* (Wenn sich einer in der Nähe einer Tasche kratzt).

Viereckater, m., ein Viereckiger; ein derber Mensch ohne Schliff und Umgangsformeln.

viereckct, adj., viereckig, wie im Hochdeutschen, fig. 1) unbeholfen, derb; vgl. *ecket;* 2) sehr dick, noch stärker als „kugelrund“.

vierschröati, adj., vierschrötig; derb, unmanierlich.

vörschi, vor sich. Wenn mer öppes *vörschi* breng will, muass mer Arm und Bê räig. (Man muss fleissig sein, Arme und Beine regen).

vollcherts, adv., vollends; auch *vollchersch.*

vorderhend, adv., vor der Hand, einstweilen.

vorn, adv. Dar it fei *vorn* nit wia hint. (Von einem Heuchler).

vornawack, adv., vornweg, vorerst.

vornachta, adv., vorgestern. (Maibach).

Vort'l, m., Vorteil, Kunstgriff. 1. Dar it auf sein *Vort'l* aus, wia der Teuf'l auf a Säal. — 2. Dar wäss überolli sein *Vort'l.* (Wer aus jeder Lage einen Gewinn zu ziehen versteht).

Voug'l, m., Vogel. I ho dadervou (davon) a *Vöigela* singa ghöart. (Ich weiss von der Sache zu erzählen).

voul, adj., voll. 1. Die Sau it *voul!* Wenn 'n Schulz'n seina ah *voul* it, treim mer hem. (Von einem Betrunkenen im Wirtshaus. Der Vergleich mit dem Schulzen ist mir hier nicht recht verständlich). — 2. Wenn der Sok zo *voul* it, platzt 'r. (Allzuviel ist ungesund). — 3. Wenn die Sau *voul* it, za kröpft sa.

voulgapframpft, adj., vollgestopft, vollgegessen.

voulstäa, v., vollstehen. 's war alles gsteckt *voulgstanna.* (Die Menge stand dicht beisammen, Kopf an Kopf).

Vroala, auch **Vrona** und **Vroni**, Veronika.

vürschua, v., vorschuhen. Lass dir no'amal *vürschua!* Lass dir nochmal einschenken!).

Vürsicht, f., Vorsicht. *Vürsicht* it die Motter vo die Porzloukist'n.

W.

wachs, v., wachsen. 1. Dar höart 's Gros *wachs'n.* (Von einem Superklugen). Auch: Dar höart 's Gros *wachs'n* und die Flöa host'n. — 2. Dar lässt si ke Gros unner d'r Föss *wachs.* (Er ist emsig). — 3. Wenn du nur wärst, wua (wo) der Pfaffer *wechst!*

wachs'l, v., wechseln. Lass d'r (dir) sa (sie, sc. Maulschelle, Ohrfeige!) *wachs'l,* wenn d'r sa nit racht it!

Wacht'lbär, f., Wachholderbeere.

wack, adv., weg. Da bin i ganz *wack!* (Erstaunt, überrascht).

Wäawĕla, n., Weh, kleine Wunde. Hat ein Kind ein „Wäawela", so streicht man's leicht mit der Hand und singt:

Häla, Häla Sag'n,
Drei Tog Rag'n,
Drei Tog Sunneschei,
Würd's widder guat sei!

wădli, adv., weidlich; gehörig, sehr.

Wădschellich, m., ein kleiner Kahn.

Wäid, f., in manchen Orten *Wäd,* auch *Wed,* eine absichtlich angelegte Lache, ein Wasserreservoir zur Viehtränke, Pferdeschwemme.

wärch'l, v., wärcheln; rollen, walzen. Daher *Wärch'lhoulz,* ein walzenartiges Küchengerät zum Aufrollen des Kuchen- und Nudelteiges.

Wärrbüsch'l, m., Wirrbüschel, eine Garbe wirren Strohs. Fig. ein unordentliches Haupthaar.

Wäss, m., Weizen. Da blüat dan sei (dessen) *Wäss.* (Da findet er seine Vorteile).

Waff'l, f., Waffel; fig. grosser Mund.

Wag (a breit!), m., Weg. (Das „g“ in Wag ist in 1. zu lesen wie beim Anlaut in Gans). 1. Auf'n *Wag* verliert mer'n Flak. (Man soll nicht zu viel hinausgehen, man verzehrt draussen zu viel und ruiniert die Kleidung). — 2. 's hat 'n ke Mensch nix nei'n *Wag* geläigt. (Von jemand, der ohne Ursache Unzufriedenheit an den Tag legt).

wagwarf, v., wegwerfen. Wos mer weit *wagwerft,* hoult mer wieder weit. (Man sucht und braucht später manches, was man früher verachtete).

Wahret, f., Wahrheit. 1. Die *Wahret* wölln die Leut nit höar. (Auch: Die *Wahret* höart mer äim nit garn; mit die *Wahret* dörf mer bei sotta Leut nit kum u. dgl.). — 2. Kinner und Narrn sog'n die *Wahret.*

Wallahensla (die a breit!), n., Wellenhans. Dar hat 's nöati wia's *Wallahensla.* (Wenn sich einer sehr wichtig, zudringlich zeigt).

Walburgi. Wenn's *Walburgi* rag'nt, söll si der Bauer a Kua käff.

Walt, f., Welt. 1. Dia laffn in der blinda *Walt* rüm. (Sie laufen ohne Plan und Ziel in der Welt herum, haben kein ernstes Streben). — 2. I ho 's no nirgeds schöaner gfunna wia auf die *Walt!* — 3. Sou gäat 's halt auf die *Walt*: d'r E hat 'n Beut'l, d'r Anner hat 's Gald!

walts (a breit!), adv., zur Bezeichnung eines hohen Grades, z. B. a *walts* Karl (Kerl); a *walts* Troget (getragene Last); auch noch verstärkt durch „aller“: a-n-*allerwalts* Ais'l.

Wammest, n., Wams, Kittel; kurzer, nur bis zur Hüfte reichender Rock für Mannspersonen.

Wamp'n, f., Wampe; Bauch, Wanst. Verächtlich von dicken Vielessern.

wams, v., wamsen, schlagen, hauen.

Wanzabär, f., Wanzenbeere; schwarze Johannisbeere.

Wapp'n, n., Wappen. Kuadrack it sei *Wapp'n.* (Von einem Prahlhansen, der nichts ist und nichts hat).

war (a breit!), v. aux., werden. Wos *war* (werden) söll, des wörd! In gleicher Aussprache auch als Fragewort „wer?“

warm, adj. Dar kann si *warm* setz, d. i. der hat gute Verhältnisse bekommen, z. B. eine günstige Heirat gemacht. Vgl. *Nast!*

wärt, v., wert sein. Ken Dandes *wart!*

wärt, v., warten. 1. *Wart* bis Guckelestog! (Wenn jemand eine Sache lange nicht in Angriff nehmen will). — 2. War (wer) *wart* kann, kriagt ah 'n Mann!

Wartawälla, n., Warteinweilchen. Gebrat'na *Wartawälli.* (Scherzhafte Verweigerung einer Bitte). A goldi's *Wartawälla!* (Antwort auf die neugierige Frage, was man da habe, was man als Geschenk mitgebracht bekomme).

wasch, v., waschen. Hievon: a *Gewesch,* leeres Gerede. Dar Karl hat si *gewasch'n.* (Er ist gewürfelt, gerieben, routiniert).

Waschfra, f., Waschfrau; fig. ein klatschsüchtiges Weib. Wird indes auch zu schwatzhaften Männern gesagt. Du bist a-n-alta *Waschfra!*

Wasser. 1. Ar förcht si vorn *Wasser*. (Von einem Malproperen). — 2. Ar kann's harsog wie a *Wasserla*. (Wenn etwas ohne Anstoss aus dem Gedächtnis hergesagt werden kann). — 3. Ar trüabt ke *Wasserla*. (Er ist absolut friedfertig). — 4. Ar verdiant 's *Wasser* nit zo die Supp'n. (Wenn irgend eine Arbeit nichts einbringt). — 5. Bei dan dörfst da (du) lang pump, bis a Tropf'n *Wasser* kumt. (Von einem albernen, beschränkten, schwer zugänglichen Menschen, von dem keine vernünftige Antwort zu bekommen ist). — 6. Blei (bleibe) aus'n *Wasser*, du kriagst nassa Füass! (Behänge dich nicht mit einer Person oder Sache; es würden dir sonst Unannehmlichkeiten erwachsen). — 7. Dar it mit alla *Wasser* getäfft. (Der ist zu allen Lumpenstreichen fähig; er ist ein Tagdieben-Genie). — 8. Dar it scho mit'n dracket'n *Wasser* getäfft. (Er taugte nichts von Jugend auf). — 9. Dia zwä sen mit'n nämlin *Wasser* getäfft (Sie haben bei gleicher Abstammung gleichen Wert oder Unwert). — 10. Die Fräd it zo *Wasser* worn'n. (Der Grund, die Ursache einer Freude ist hinfällig geworden. Auch: nei'n (in das) *Wasser* g'fall'n). — 11. Du brauchst ke *Wasser* nei'n Mee (Main) zo schütt'n. (Deine Arbeit ist eine vergebliche, deine Mühe wird sich nicht lohnen). — 12. Des it a *Wasserspeier*. (Ein alberner Schreier, um den niemand sich kümmert). — 13. Gäh zua, trog ke *Wasser* nei'n Mee (in den Main)! (Behaupte unnötiger Weise nicht etwas längst Erwiesenes! Gib Verschwendern keine Unterstützung!). — 14. 's Maul läfft mer voul *Wasser!* (Wenn man etwas Angenehmes hört, das man miterleben möchte). — 15. Stilla *Wasser* senn oft u'gründi. (Das Innere, die Gedanken eines schweigsamen Menschen sind schwer erkennbar). — 16. 's *Wasser* hat ke Balk'n! — 17. 's *Wasser* it ah guat, wemmer (wenn man) nix anners (sc. zum Trinken!) hat. — 18. Und wenn der Rag'n ah von Himm'l oweri fellt, 's it halt doch nur *Wasser*. (Wurde inbezug auf einen ungeschickten Kanzelredner gesagt). — 19. *Wasser* it genungk dinn (darinnen), odder zo weng Hopfen und Malz. (Von schlechtem Bier). — 20. *Wasser* it ke Fläschbrüa. Fig. auch von gedankenlosem, seichten Reden und Predigen. — 21. *Wasser* verträigt ke Stief'l, g'schweig'r (geschweige) der Mog'n.

Wasserla, n., Wässerlein. Des it a *Wasserla* auf sei Mühl! (Wenn einem etwas sehr gelegen kommt).

Wasserschtanner und **-stander**, m., Wasserständer, Wasserbehälter, gewöhnlich in der Küche und darum auch *Küchaschtanner* genannt.

wasseri, adj., wässerig. Du wi'st (willst) mer När as Maul racht *wasseri* mach! (Willst Verlangen nach etwas in mir erwecken).

Wassermaus, f. Nüchtern wie a *Wassermaus*.

Wassersupp'n, f., Wassersuppe. Auf der *Wassersupp'n* hargschwumma. (Unehelich geboren).

Watsch'n, f., Watsche; Maulschelle, Ohrfeige.

Watter, n., Wetter. 1. Ar hat üm guat's *Watter* gebatt. (Er hat um Schonung, Rücksicht gebeten). — 2. Bei schöana *Watter* kann jeder naus. (Wenn jemand trotz schlechten Wetters an eine Arbeit im Freien geht). — 3. Da geit's (gibt's) heint no a *Watter!* (Bildlich, wenn jemand Schelte, Zank, wohl auch Hiebe zu erwarten hat). — 4. Dar mechts *Watter*. (Von einem Allerwelts-Gescheiten, der 's „Gras wachsen hört").

— 5. Des it a *Watter,* da jäigt mer ken Jüd'n naus! — 6. Heint wörd's schöas Watter. (So sagt man nach dem Essen, wenn alle Speisen aufgegessen wurden). — 7. Heint it ober a *Watter,* ass mer ken Hund nausjog möcht. — 8. 's geit guat's *Watter!* (Wenn von bedeutender Mahlzeit alles aufgegessen wurde). — 9. Sie it wia's *Watter!* (Wetterwendisch, launenhaft, alle Tage anders).

Wawerla, dim. von Wawer, Weber.

Wawerla, Wawerla, wick, wick, wick,
Mach mer nur mei Tuach nit dick,
Mach mer nur ken Knout'n nei
Süst muasst du a Schpitzbua sei.

(Aus der „guten alten“ Zeit, da die fränkischen Frauen ihr selbstgesponnenes Garn zum Weber gaben).

Wawersgäss, f., Webersgeis. Scheltname für eine magere Frauensperson.

waww'l, v., wawweln, sich bewegen, erscheinen. 's it ümmer wos vor mer *rümgewawwelt.* (Ich habe in der Finsternis etwas sich um mich herum, in meiner Nähe bewegen sehen).

Weddich, n., I ho zalatti viel *Weddich* (Weh, Leid, Schmerz) dorchgemacht.

Weff'n, f., Weife, Garnspule.

Wei, m., Wein. Da wäss i, ass i reina *Wei* ei'gschenkt kriag. (Da höre ich gewiss die Wahrheit).

Weiberstärm, n., Weibersterben.

Weiberstärm brengt ke Verderm,
Aber Göllverreck'n, des mecht Schreck'n.

(Es wird angenommen, dass jemand eine zweite Frau leicht wieder bekommen kann, event. eine mit reicher Aussteuer, während wiederholtes Unglück mit wertvollen, teueren Pferden bedeutende Vermögensnachteile veranlasst).

Weibertenz, pl., Weibertänze. Alta *Weibertenz* (Tänze alter Weiber) ham korza Schwenz.

Weibutt, f., Weinbutte; fig. ein sehr korpulentes Frauenzimmer.

Weihwasserkess'l, m., Weihwasserkessel, fig. ein unverhältnismässig stark entwickeltes Kinn.

Weikoff, m., Weinkauf?, Dinggeld.

Wengert, m., Weinberg. Daher *Wengertsmou,* der Mann, welcher den Weinberg für den Besitzer „baut“, und andere Zusammensetzungen.

Weisbild, n., Weibsbild. 1. Die *Weisbilder* ham's Lachen und 's Greina in en (einem) Hafela. — 2. Katzen und *Weisbilder* ghöarn nei'n (ins) Haus.

weit, adv. 1. *Weit* dervou (davon) it guat vorn Schuss! (Man muss die Gelegenheit meiden). — 2. Wos mer weit *wagschmeisst* (wagwerft), des hoult mer widder weit.

Wend, f., Wand. Mit dan (dem) ka mer *Wend* nausstass. (Er ist ein besonders dummer Mensch).

wenn, conj.

1. Wenn as Wörtla *„wenn“* nit wär,
Hätt i taused Güldn mähr! —

2. *Wenn* Hofaschärm (Hafenscherben) Batz'n (i. e. Geld) wär'n! (Ergänze: dann wär ich reich!). — 3. *Wenn* Hofaschärm Batz'n wär'n und 's Stahl'n (Stehlen) wär' ke Sünd! (Ergänzung zu voriger Nummer). — 3. *Wenn's* anners wär, nacherts undsa wär der Säuhirt Schulz!

wend, v., wenden. Wenn mer sie *wend* könnt, wär wos aus ra (ihr) zo machen. (Von einer Hässlichen, deren innere Vorzüge mehr wert sind wie ihre äusseren!).

Wertshaus, n., Wirtshaus. 1. Ar findt's *Wertshaus* leichter wia die Kerch. — 2. Ar it ou ken *Wertshaus* vorbeizobrenga. (Sowohl von trinklustigen Menschen, wie zuweilen auch von Pferden). — 3. Ar kennt jed's *Wertshaus*. (Zumeist von Pferden).

Wertschaft, f., Wirtschaft. Des it a *Wertschaft!* (Fig. Das ist ein Untereinander, eine Unordnung; auch: Des it mer a saubera (a schöana) *Wertschaft!*

West'n, f., Weste. Des it a-n-alta *West'n*. (Bekannte Geschichte).

wick'l, v., wickeln. 1. Dan kann mer üm 'n Finger *wick'l*. (Man kann ihn ohne Mühe zu irgend welchem Zwecke gebrauchen. Er ist ein leicht zu lenkender Mensch). — 2. fig. hauen; z. B. gestern Nachts ham vier Soldat'n 'n Rekruten sou *gewick'lt*, ass 'r auf 'n Platz lieg gebliem it.

Wick'lkind, n., ein noch in den gewickelten Kissen getragenes Kind, ein Säugling. Schöana *Wick'lkinner* gam (geben) garstia Gassakinner — garstia *Wick'lkinner* gam schöana Gassakinner.

Wick'lbenn'l, m., Wickelbändel; das Band, mit dem die Kissen der Säuglinge eingebunden werden.

widergäa, v., widergehen. Dar gäat *wider*. (Von einem, der sich nicht leicht etwas gefallen lässt).

Widerpart, m., Widerrede, Widerspruch.

widerwarti, adj., widerwärtig. Dar it sou *widerwarti*, wia der Drak ou die Wend!

wiedervergalt, v., wiedervergelten. *Wiedervergalt'n* it ah ke Sünd! (Mehr scherz- als ernsthaft gemeint).

Wied'n, f., Weide. Daher eine Menge Zusammensetzungen: Wiedakorb u. s. w.

Willa, pl., junge Gänse, wie auch in manchen Orten: *Wiwerli*. In ersterem Falle heisst der Lockruf: *Willa-willa!*

Wilpert, n., Wildbret. Zusammensetzungen: Wilpertsdiab, Wilpertshanler etc.

wimmerli, adv., wehleidig; thua nit sou *wimmerli!*

Wind, m. 1. Dar wäss 'n Mant'l ümmer nach 'n *Wind* zo henga. — 2. Di (dich) wenn i amal kriag wua der *Wind* ü'gäat! (An einer zeugenfreien Stelle. Eine Drohung).

Windbeut'l, *Luftbeut'l*, ein leichtsinniger, verschwenderischer, prinzipienloser Mensch.

Windfahna, f., Windfahne. Eine schlappige, auch leichtfertige Weibsperson.

windisch, auch **winnisch**, adj., missgelaunt, eigensinnig; verdreht, schief.

winn'lwäch, adj., windelweich. Gewöhnlich mit dem v. schlagen verbunden, z. B. Dan ham sa *winn'lwäch* gschlog'n.

Winterkatz, f. Die *Winterkatz'n* (die im Winter geborenen) täugen nix!

Wichs, f., Wichse; fig. Schläge.

wiss, v., wissen. 1. Du *wässt* dadervou sou viel wia die Kua von Sunntog, d. h. nichts. — 2. Ke enzeter (einziger) Mensch wäss 's; när der Pfarr und die Kerchaleut. (Wenn etwas öffentliches Geheimnis ist). — 3. Wos i nit *wäss*, mecht mer nit häşs.

wiwali, adj., warm, lau. 's it heint *wiwali*. (In der Gegend von Karlstadt).

Wiwerli, pl., Gänse, namentlich junge. Sie werden gelockt mit dem Rufe: Wi-wi!

Wiww'l, m. und f., Scheltwort für eine schmutzige Person; auch *Drakwiww'l.*

wock'l, v., wackeln. 's Harz *wock'lt* mer ordentli vor Fräd in Leib.

wöll, v. aux., wollen. 's gäat (geht) alles wemmer (wenn man) *will.* (Dem Mutigen gehört die Welt).

wörch, v., wörchen, würgen, unmässig arbeiten. A *Gewörch,* ein Durcheinander bei der Arbeit, auch Gedränge. 1. Des hat'n wädli *gewörcht.* (Es war ihm unangenehm, hat ihn „verschnupft", geärgert. Auch: er hat eine Sache nur ungern verschwiegen). — 2. Der ganz Hauf'n hat si *neigewörcht.* (Eine Menge hat sich hineingedrängt, z. B. zur Kirchthüre). — 3. Dadrou hat'r lang zo *wörch'n.* (Die Erledigung einer Sache wird viel Zeit und Mühe kosten).

Wörf, pl., Würfe, Schläge. Dan (dem) ghöarn widder amal teucheta *Wörf!*

Wörfla, n., Würflein. 1. Ar hat sei *Wörfla* gemacht. (Er hat sein gewohnheitsgemässes Schnäpschen getrunken). — 2. Ar hat a *Wörfla* hinner die Bind'n gegossen. (Ein Schnäpschen getrunken).

Wolf. Wenn mer 'n *Wolf* nennt, kumt 'r gerennt. (Wenn jemand, dessen man eben erwähnte, unvermutet erscheint).

Woll'n, f., Wolle. 1. Dan hob i amal sei *Woll'n* ausgekemmt. (Habe ihm im Streit Grobheiten gesagt; wohl auch jemanden bei den Haaren gezaust; jemanden beim Spiel „übergelegt", ihm viel abgewonnen). — 2. Dar bricht ou seina *Woll'n* (Kopfhaar) ah ken Kamm z'samm! (Von einem unreinlichen Menschen, der sich die Haare nicht schneiden lassen mag).

worm, v., wurmen. Des hat'n *gewormt* (geärgert, Verdruss gemacht).

worüm? Warum? 1. *Worüm?* — darüm! (Wenn der Grund einer Sache bekannt ist, aber wegen irgend welchen Bedenkens nicht ausgesprochen werden mag). — 2. Vo wag'r *worüm?* Weshalb? (Verstärkte Frage).

wos, was. *Wos* host-a, *wos* geist-a! Der Begriff dieser R.-A. wird am besten durch ein Beispiel definiert: die Schandarma senn dan Vagabund'n nach; ar ober, *wos hast-a, wos geist-a,* läfft querfald auf'n Wald zu.

woul, adv., wohl. Wenn's der Gäss zo *woul* it, stösst sa. (Auch stampft sa, strampft sa, hopft sa, hopst sa).

wua, adv., wo; steht für irgendwo, z. B. i wäss *wua* a Larchanastla (Lerchennest). *Wua?* ist auch Fragewort wo?

Wörz, f., Würze. A-n-Apothäk'r ohna *Wörz* it wie a Gaul ohna Pförz (Fürze).

Wüsch, m., schmutzige, schlumpige, auch verkommene Frauensperson.

Wunner, n., Wunder. Ar hat blaua *Wunner* derzäilt! (Merkwürdige, staunenerregende Geschichten oder Erlebnisse.

wunnerschöa, adj., wunderschön. *Wunnerschöa* it Drak dergäig'r. (Wunderschön ist Dreck dagegen. Bei der Bewunderung eines Gegenstandes gebraucht man diese Redensart in scherzhafter Weise).

Wupptich, m. Ar hat 'n *Wupptich* hinner die Bind'n g'schütt. (Ein Schnäpschen getrunken).

wupptich! Eine Interjektion, soviel als „plötzlich, da", z. B. *wupptich* — hat'r êna (eine) ghot!

Wuppdizität, f., Schneidigkeit, temperamentvolles Handeln, Mut. Ein ländlicher Bühnenleiter übte einen Prolog mit einem Mädchen ein und sagte bei dieser Gelegenheit zur Deklamierenden: Des muasst-a mit mehr *Wuppdizität* sog!

Wurst, f. Ar werft mit die *Wurst* nach'n Säusock. Bedeutung?

Wuschela, n., eine flinke, hurtige Person.

Z.

Zä, Zäa, f., Zehe. Dar it mer an sein klena *Zäa* liaber, wie du ganz a gor.

zäa, zehn. Wenn i mei *zäa* Finger ausstreck, wöll'n si elf drou' heng! (Renommisterei eines selbstbewussten Heiratsfähigen).

Zäiblecker, m., Zähnblecker; Zähnefletscher. Bezeichnung jemands, der die üble Gewohnheit hat, durch Gesichtsverzerrung seine Zähne zu zeigen.

zäil, v., zählen. War (wer) nit da it, wörd nit *gezäilt.*

Zäili, pl., Zähnlein. 's mecht *Zäili,* d. i. das Kind zahnt. Vgl. *Zou.*

Zäistürer, m., Zahnstürer, Zahnstocher.

Zärrn, f., der sogenannte Wildwachs (Sehnen) im Fleisch.

Zätt, m., der Zehnte. 1. Der *Zätt* denkt gor nit drou. — 2. Des kann (thuat) der *Zätt* nit. — 3. Der *Zätt* wörd des gor nit weis (gewahr).

Zäubla, n., Hündin.

Zahm (a breit!), m., Zaum. Hat der Teuf'l 'n Gaul ghoult, za söll 'r ah 'n *Zahm* houl.

Zalleri, m., Sellerie; vom lat. selinum, Eppich, ein Wurzelgewächs vom Geschlecht der Petersilie.

zammdrück, v., zusammendrücken. *Zammgedrückt* wia die Hering.

zammkum, v., zusammenkommen. Berg a Thol *kumma* nit *zamm,* ower die Leut! — Auch: ower Land-a-Leut!

zammknätsch, v., zusammenknätschen. I ho gement, i waret (würde) *zammgeknätscht* in dan Truw'l. (Zerdrückt im Gemenge, Durcheinander, Gedränge).

zammkrümp'l, v., zusammenkrümpeln; zerknittern, zerdrücken.

zammlöpper, v., zusammenlöppern. 's *löppert* si zamm! (Aus kleinen Ersparnissen werden grosse).

zammschlog, v., zusammenschlagen. Bei dan (dem) werd's bal *zammschlogen.* (Sein Vermögensverfall ist unausbleiblich).

zapp'l, v., zappeln. Ar *zapp'lt* no (noch). (Wenn der Bankerott jemands bald zu erwarten ist trotz momentaner Hilfe).

zehm, v., zäumen. Ar *zehmt* 'n Gaul an Schwanz auf. (Verkehrtes Beginnen).

Zeit. War (wer) nit kumt zor rachta *Zeit,* dar muass nam (nehmen), wos übri bleit. — 2. Wie du warst vor alla *Zeit,* sou bleist du in Ewigkeit! (Citat aus einem Kirchenliede des katholischen Gesangbuchs zur Charakterisierung eines Menschen, der nie gescheiter wird).

zeiti, adj., zeitig. Bei dan senn die Kartoff'l *zeiti.* (Bankerott ist vor der Thüre).

Zenserli, auch **Zenserles,** Majoran (eine Gewürzpflanze). *Zenserles* it ke Almoudiwörz, Kuadrak it ke Butter.

zerreiss, v., zerreissen. Üm fufzig Pfenni *zerreisst* 'r si! (Ein Geizhals). Doch ist häufiger „verreissen" im Gebrauch.

Zeug, n. 1. Aha, it dir amal an *Zeug* geflickt worn? (Wenn einer zurechtgewiesen wurde). — 2. Ar is widder bein *Zeug*. (Er ist wieder arbeits-, leistungsfähig). — 3. Dan war (den werde) i sei *Zeugs* amal flick'n! (Drohung, einem die Meinung zu sagen). — 4. Dar kennt si aus bein *Zeug!* — 5. I ho mi nei'n (in das) *Zeug* geläigt. Oder: I ho mi teuchets (ord'ntli) nei'n *Zeug* geläigt. (Mich ernsthaft um eine Sache angenommen).

zia, v., ziehen. Wia mer si' die Leut *ziagt,* sou hat mer sa (sie)! (Gilt zumeist von der Erziehung der Kinder, aber auch der Dienstboten, Arbeiter). — 2. Dreimal *gezoug'n,* it sou viel wie amal o'gebrennt.

Zich'n, f., Ziche. Überzug der Kissen.

zick'l, v., zickeln, z. B. die Gäss (Geiss) *zickelt,* d. h. sie bekommt Junge. Daher heissen auch die Jungen selbst: *Zickali.*

Zieraff, m., Scheltname für einen sich zierenden, affektierten Menschen beiderlei Geschlechts. Auch: *Zierbeng'l.*

Zimmermannshaar. Auf a *Zimmermannshaar* kummt 's nit *zamm!* (Es braucht nicht sehr genau mit einem Mass genommen zu werden).

Zimmermou, m., Zimmermann. Mach ass d' nauskumst, odder i weiss d'r, wua der *Zimmermou* 's Louch gemacht hat! (Drohung, hinausgeworfen zu werden).

zimpferli, adv., zimpferlich; affektiert wehleidig. Wer *zimpferli* ist, ist ein *Zimpferla* oder eine *Zimpferlis'l.*

Zink'ng, f., Zinke, Zapfen, z. B. im Rechen: Rachazink'ng. Figürl. eine grosse Nase.

Zipf'l, m., Zipfel. Dia wäss alles ou'n (an dem) richti'n *Zipf'l* ou'zopack'n. (Sie weiss all ihren Handlungen rechte Gestalt zu geben).

zipper, v., zittern.

zitter, adv., seit, seitdem. (Die allem.-adverbiale Bedeutung „unterdessen" kennt der fränkische Dialekt nicht).

Zöpfla, n., Zöpflein. Fig. ein Räuschlein. Vgl. *Zoupf.*

Zösch, auch **Züsch,** f., schlampige, liederliche Frauensperson.

zösch, v., zöschen; umherziehen auf dem Boden, schleppen. Die Schleppe des Kleides *zöscht.* Subst. a *Gezösch.*

zofried'n, adj., zufrieden. 1. Sei *zofrieden,* — im Winter fohrn mer Schlied'n! (Begütigende Zurede an ein unzufriedenes Kind). — 2. Sei *zofried'n;* 's könnt no viel schlimmer sei!

zoletzt, adv., zuletzt. *Zoletzt* wörd's allemal 'n schönst'n. (Bei Festlichkeiten nach abgelegter Schüchternheit).

zonachtläut, v., zunachtläuten. 's *läut zonacht,* wenn abends die Aveglocke läutet. Gegensatz: 's läut Tog.

zonerst, adv., zuerst. War (wer) zonerst kumt, mohlt *zonerst.* (Die zuerst Erschienenen sind am besten daran, wählen sich den günstigsten Platz u. s.w.).

zopf, v., zupfen. *Zopf* di bei deiner Nos'n! (Suche dich selbst zu erkennen).

Zores, n., auch **Lumpazores,** arme, liederliche, verkommene Leute.

Zou, auch **Zah,** Zahn, plur. *Zäi.* 1. Da drou ka mer si die *Zäi* ausbeiss. (Bei vergeblichem Bemühen, bei Begegnung unüberwindlicher Schwierigkeiten). — 2. Dan thuat scho lang ke *Zou* mehr wäa (weh). (Von einem

längst Verstorbenen). — 3. Lass dei *Zäi* fei dervou! (Wage dich nicht daran!). — 4. Mancher Hund hat ah *Zäi* an Schwanz. (Anspielung auf einen, der durch Tücke, Hinterlist andere zu schädigen sucht). — 5. Sei *Zäi* stänn-na (ihm) dernach. (Er hat Verlangen nach etwas). — 6. Üm 'n Grosch'n reisst 'r si' 'n *Zou* raus. (Zur Charakterisierung eines schmutzigen Geizhalses). Vgl. *Zäili.*

Zoupf, m., Zopf, fig. Rausch. Sei *Zoupf* it ümmer lenger wurn. (Von einem, dessen Rausch immer grösser wurde). Vgl. *Zöpfla.*

Zucht'l, f., liederliche Frauensperson.

Zucker, m. Als Buam ham mer die weissa Rüam g'frass'n wia *Zucker.*

Zuckerwei, m., Zuckerwein. Der bei ländlichen Festen, namentlich bei Hochzeiten und Kindtaufen, von den weiblichen Gästen gern getrunkene, mit Zucker versüsste Wein.

Züg'l, m., Zügel. Ein nachlässiges, liederliches Frauenzimmer. Wie Zucht'l, Zösch, Züsch u. a.).

züll, v., züllen; schnullen, suckeln, saugen. Daher ist *Züller* der Schnuller, Lutscher, d. i. der mit Weck und Zucker gefüllte „Batzer", den die Säuglinge in den Mund gesteckt erhalten.

Zug, m. 1. Dan hob i d'r auf 'n *Zug* (auf der Muck). (Den kann ich nicht leiden). — 2. 's hat no ken rachten *Zug.* (Eine Sache, ein Geschäft ist noch nicht im rechten Gang. — 3. Wenn mer nur amal in *Zug* is. (Wenn eine Sache nur einmal begonnen).

Zunga, f., Zunge. 1. Dar dumm Karl (Kerl) helt ümmer die *Zunga* in Maul. (Er schweigt, wo er reden sollte). — 2. I ho'n (habe ihm) a weng die *Zunga* gezoug'n. (Auf den Zahn gefühlt, um etwas zu erfahren). — 3. Sie hat a gottheilloasa *Zunga.* (Sie verschont niemand mit ihren Reden).

Zurn, m., Zorn. Ar hat 'n *Zurn* wie a Geuker. (Der, welcher wegen jeder Kleinigkeit aufbraust, hierbei viel gestikuliert und sich im Gesicht rötet).

Zuschki, f., schlechte Weibsperson, wie Zösch, Zucht'l.

zuziach, v., zuziehen. 's Schlomĕla hat'n 'n Hals vollcheds (vollends) *zugezouch'n.* (Um sein Vermögen gebracht).

zwämal, num., zweimal. 1. A schöas Louch will *zwämal* gschoum sei. (Wenn beim Kegelspiel die Kugel zweimal ohne zu treffen durch ein sogenanntes „Loch" geht). — 2. Des (das) lass i mer ke *zwämal* sog. (Ich werde etwas sofort thun).

zwätt, in der Redens-Art *zon zwätt,* zu zweit, zu zweien.

Zwetschger, f., Zwetschge. Siem (sieben) *Zwetschger,* d. s. wenige Habseligkeiten, z. B. „Mei siem *Zwetschger* senn bal gepackt".

Zwief'l, f., Zwiebel. Fig. eine grosse Taschenuhr (auch Kartoffel benannt).

Zwiemog'n, m., Vielfrass.

Zwinkerleskas, m., ein von Maden belebter Käse; d. i. die Maden sind so gross, dass man sie „zwinken" (zwinkern, blinzeln, winken) sieht.

Zwirn, m., fig. das Geld. Der *Zwirn* gäat aus. (Redensart, wenn das Geld auf die Neige geht).

zwoz'l, v, zwozeln; zappeln, unruhig sein. Adj. *zwozlet* und *zwozli.*

Anhang.

acker, v., ackern. Guat *geackert* it halwer (halb) gedüngt.

Äxberli, pl., eine Birnenart.

aufhäib, v., aufheben. Ar *häibt* alles *auf*, nur ke glüaweds Eis'n. (Von einem, dem fremdes Gut nicht heilig ist).

alt, adj. 1. Du lang labst (lebst), du *alt* wörst (wirst). — 2. War (wer) nit *alt* war (werden) will, muass sich jung heng (aufhängen). (Scherzrede, wenn vom physischen Alter, von alterndem Aussehen u. s. w. gesprochen wird).

ass, v., essen. Mer muass *ass*, wenn's Zeit it. (Man soll ordnungsmässige Essenszeiten einhalten).

aufgedost, adj., aufgedunsen, aufgeblasen, geschwollen.

ausmist, v., ausmisten. Ar söll sein Stohl (Stall) erst *ausmist*. (Er soll vor seiner eigenen Thüre kehren).

auskief'l, v., auskiefeln. Hülsenfrüchte: Erbsen, Bohnen von ihren Hülsen befreien.

Bauer, m. Dar it a *Bauer*, und wenn 'r ah mit 'n Zilinnerhut (Cylinderhut) in Bett leit (liegt).

Bê, n., Bein. 1. Ar hat die *Bê* zo weit dorch die Housn (Hose) gstreckt. (Scherzhaft, wenn einem die Hose zu kurz ist). — 2. Auf zwä *Bê* wia bei die Gens (Gänsen)! (Scherzhafte Antwort auf die Frage, wie es gehe). — 3. Immer no auf zwä *Bê*. (Antwort auf die Frage, wie es gehe). — 4. Laff (laufe) amal, wenn d' ke *Bê* hast! (Zur Bezeichnung von etwas Unmöglichem). — 5. Namm (nimm) dein Wag (Weg) unner die *Bê!* (Aufforderung zur Eile). — 5. Namm dei *Bê* auf'n Buck'l. (Aufforderung zur Eile).

beschrei, v., beschreien, sowohl abergläubisch als scherzhaft für „verhexen", indem man annimmt, dass eine belobte Eigenschaft sich ins Gegenteil verkehre. Vgl. *u'beschriea.*

Bend'l, m., Bendel, Band. A Sack voll *Bend'l!* (Scherzhafte Interjektion, Äusserung des Ärgers.

blöad, adj., abgenutzt, fadenscheinig von Kleidern.

Böllerla, pl. *Böllerli,* kleines Kügelchen; die Exkremente der Schafe und Ziegen.

Brüa, f., Brüh. A-n-alta *Brüa.* (Längst bekannte Sache).

Damma, m., Daumen. 1. Halt dein *Damma!* (Sagt die Mutter zum Kinde, um es vor bösen Träumen zu bewahren). — 2. Halt mer 'n *Damma!* (So bittet man den Freund, damit man Glück beim Spiel, Examen oder irgend einem Unternehmen habe).

darzeit adv., indessen, soviel als während der Zeit.

Deicht, m., dim. *Deichtla,* eine muldenartige Vertiefung, Versenkung der Erdoberfläche auf dem Felde.

denk, v., denken. Ar *denkt,* ar hätt' die G'scheitikät gepacht.

Derhem it derhem! Lob der Familie, des „Heim".

Dōch, n., Dach. Wi'st (willst du) ena aufs *Doch?* (Drohung, eine „Watsche" zu bekommen).

dörr, adj., dürr. *Dörr* wie a Zaustick'l, Zaustack'n; wie a Wawergäss, wie a Hering, wie a Hopfastanga, wie a Wengertspfahl, zon Ou'brönna, wie a Schwafelstackela.

Drak, m., Dreck. Dadorch it erst racht der *Drak* an Spak (Speck) kumma. (Ein Wirt war wegen Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes denunziert. Er verklagte den Denunzianten, wodurch die unsaubere Geschichte erst recht bekannt wurde. Inbezug darauf obige Redensart).

dracket, adj., dreckig. Dar mecht die Kerchastieg'n nit viel *dracket*. (Von einem schlechten Kirchenbesucher).

Drakpfütsch'n, f., Dreckpfütze. Dar muass alle *Drakpfütsch'n* austrat. (Von einem, der schmutzige Gerüchte weiter erzählt).

drunner, adv., darunter. Gäh *drunner* wag! (Sagte jemand zu einem Knaben, der ohne Schirm bei Regenwetter nicht über die Strasse wollte).

Ed'lmann, Bett'lmann, Bauer, Soldat! (So spricht eine männliche Person beim Ausrupfen (Abzählen) der Blütenblätter der Wucherblume. Mädchen sprechen hiebei: Jungfrau, Witwe, Hur! (Zu ergänzen ist die Frage: Was werde ich einmal werden?).

ei'fall, v., einfallen. 's *fellt* mer nit *ei* — und wenn i mi auf'n Koupf stell.

ei'häss', v., einheizen. Fig. den frierenden Körper durch Getränke erwärmen.

Fahler, m., Fehler. Wenn der Gaul alt wörd, kriagt 'r alla *Fahler*. (Siechtum des Alters).

Fassmunterla, ein Medaillon, eine Kapsel für ein Bild oder eine Haarlocke etc. zum Tragen am Halse.

fett. Dar wörds Kraut *fett* mach'n! (Um zu sagen, dass jemands Hilfe entbehrlich sei).

Fimela, n., ein wenig, nur so viel wie ein einziges Fäserchen, a „Fiserla". Wohl noch weniger als ein „Tuttanirla", a „Reasela" (Bröselchen, Krümchen), a „Stümpela".

Fis'l, m., Fisel, Peitsche, z. B. Ochsafis'l.

fos'lnacket, auch *fingerfos'lnacket*, adj., vollständig nackt.

Freitog. 'n *Freitog* reist mer nit (auch: gäat mer nit auf die Wannerschaft). (Am Freitag zu reisen bringt Abergläubischen Unglück).

frischmälked, frischmelkend. Von einer Kuh, die erst gekalbt hat.

Gasse. Gassaengel — Hausteuf'l!

Gihmaul, n., vgl. S. 61. Woher der Name in Heidingsfeld?

grau. 's it ke Rua bis der Äis'l *grau* it. (Gehört in Thüngersheim vom dortigen Bader).

Haar. 1. Dar findt *Haar* auf'n Ä (Ei). (Von einem Übergescheiten). — 2. D'r (den) gscheite Leut gehn die Haar „sou" (d. i. von selber) raus, d'r dumma muass mer sa mit der Beisszange rausreiss.

Hannes.
Hannes, Pfannes, Butterabroat
Schlog dei Fra mit Lump'n toat,
Heng sie auf die Buche
Fengt sie a (an) zo fluche,
Heng sie nei die Luft,
Dass pufft,
Heng sie nei die Röhrn,
Dass alle Leut hörn!

Hausgemachts, n. Das Fleisch und die Wurst, die man nach dem Schlachten eines selbstgezogenen oder gekauften Schlachttieres durch einen sogen. Hausmetzger selbst gesalzen und geräuchert hat. Vgl. *Hausmachets*.

Hausmachets, n., „hausgemachte“ grobe Leinwand.

heier, v., heiraten. *G'heiert* it glei! (Aber nicht so schnell die Familie ernährt).

Hieb, m. 's it ke *Hieb* verloarn, wia dar wua namnaus fellt. (In Bezug auf Züchtigung der Kinder).

hinterhar, adv., hinterher, nachher. *Hinterhar* (auch *hinnerhar*) it jeder gscheit. 's Best kumt allemal *hinterhar*.

Hömm, n., Hemd. In sein *Hömm*. (Scherzhafte Antwort auf die Frage, wo jemand sei.

ho, v., haben. 1. Dia *hat* nix ghot, wias Hömm (Hemd) an Leib, und da hast ken Floh dinn fang könn. (Von einer, die ohne die geringste Mitgift heiratete). — 2. Wenn die Krack'n dan sei (dessen) Fläsch hätt'n und i sei Gald, na (dann) *hätt* kes (keins) wos. (Von einem auffallend Mageren und Unbemittelten).

hoppedi, interj. *Hoppedi-he*, Pantoffelschuh —
Morg'n gäht's auf Frankfort zu!
(Wenn jemands Abreise bevorsteht).

Hof'n, m., Hafen. 1. Bei dana (denen) it der *Hof'n* derzwä (entzwei). (Es herrscht Mangel am Notwendigsten). — 2. Mit dan (dem) möcht i nit nei en (in ein und denselben) *Hof'n* sch . . . (Ausdruck grösster Verachtung).

hunds-, als Vorsilbe, sowohl adjektivisch als substantivisch, z. B. 's it *hunds*kalt, 's it heint a *Hunds*kelt.

Hutz'l. Auf a Hend voul *Hutz'l* kumt's nit zsamm. (Es kommt auf wenig, auf Nebensächliches nicht an).

jeder. 1. Mer muass *jed'n* sein Wart lass. — 2. 's hat *jed'r* a bissla Drak an Stack'n. (Niemand ist fehlerfrei). — 3. 's hat *jed'r* sei Packla zo trog'n. — 4. 's hat *jed'r* sei schwache Seit'n. Auch: 's hat *jeder* sei Fahler. 's hat *jeder* sei Kreuz. — 5. 's höart si *jeder* liaber loum (loben) wia schent'n.

Jörgatog, m., Georgitag (23. April). Auf *Jörgatog* muass mer die Bohna läig. (Bauernregel).

Karlich, f., Karoline. Eine im Viehhandel heute noch gebräuchliche Wertbezeichnung von 11 Gulden oder Mk. 18.70.

Kinnlesbrei, m., Kindleinsbrei, Mehlbrei. Ar söll *Kinnlesbrei* ass; da drou beisst 'r si ke Zäi aus. (Von einem Verschwender, der durch Befriedigung künstlicher Bedürfnisse der Verarmung entgegengeht).

Klump'm, m., Klumpen. Dahin hock'n sa auf'n *Klump'n* und die annera Stum (Stube) it leer. (Von vielen Gästen, die gedrängt in einem Zimmer sassen).

Knöpflesnacht, f. Im Advent sangen nach Einbruch der Dunkelheit Kinder armer Leute vor den Wohnungen Wohlhabender Advents- und Weihnachtslieder, wofür man sie mit Obst, Hutzeln u. a. beschenkte. In den sechziger Jahren wurde dieser Gebrauch als „Unfug“ obrigkeitlich abgestellt. Die Bedeutung des Namens „Knöpflesnacht“ ist mir unbekannt.

Knuk, m. *Auf'n Knuk.* (Kurzweil S. 85), auf der Stelle.

Musikant, m. *Musikant'n* senn ümmer dursti.

papp'l, n., pappeln. Viel *Papples* brengt die Leut dorchananner.

Pieperleskas, m. Süsser Käse, der jungen Hühnchen znm Fressen gegeben wird.

rā, adv. Hochdeutsche Bedeutung? Danei könnt i mi zo *ra* ass! (Wenn einem eine Speise sehr gut schmeckt).

rausknöar, v., herausknören, z. B. aus dan muass mer jed's Wort *rausknöar*, wenn jemand nicht mehr spricht, als man durch Fragen aus ihm herauspresst.

rümkäar, v., umkehren. *Rümgedräat* it ah g'fohrn. (Wenn man das Gegenteil einer Behauptung darlegen will).

schmeck, v. 's *schmeckt* nix u'versücht!

schmier, v., schmieren. Wenn die Maschine nit *gschmiert* wörd, bleit sa stänn (bleibt sie stehen). (Sagt der Trinker und Gutesser).

Schwell'n, f., Schwelle. Dar söll mer nur nomal ü mei *Schwell'n* trat! (Warnung, irgend ein Haus zu betreten).

Stolperjan, m. Ein Tölpel.

Spatz. Wenn der Himm'l runter fellt, senn alle *Spatz'n* hi. (Bei unabwendbarem Unglück).

Stützla, n., Stützchen; der erste oder letzte Abschnitt des Brotes. Auch *Kipfla*.

Träuwelesdrücker, m., kalte Herbstnebel, welche die Traubenreife beschleunigen.

túschur, adv., immer; (franz. toujours).

Zeug, n., Communalbezeichnung für jede Art gewebten Stoffs.

Ziepf, m., eine Geflügelkrankheit.

ziepf, v., ziepfen, kränklich sein. Ar *ziepft* halt sou rüm. (Er fristet ein jammervolles Dasein, vegetiert nur).

Beim Abschluss der vorliegenden Sammelarbeit drängt es mich, Herrn Kgl. Kreisschulrat *Franz Erbshäuser*, ohne dessen Initiative dieselbe wahrscheinlich ungedruckt geblieben wäre, sowie allen geehrten Mitarbeitern und Beratern, namentlich aus dem Lehrerstande, geziemenden Dank abzustatten.

Besondere Anerkennung sei Herrn *L. Schilling*, Schriftsetzer in der *Stahel'schen k. Hofbuchdruckerei in Würzburg*, gesagt, der den schwierigen Satz mit sorgfältigster Aufmerksamkeit und regstem Interesse besorgte und zudem das Werk mit mannigfachen Beiträgen bereicherte.

Zur Begegnung häufiger Anfragen sei bemerkt, dass meine Dialektdichtungen nicht direkt von mir, sondern ausschliesslich durch den Buchhandel und zwar durch jede Buchhandlung zu beziehen sind. Dieselben erschienen im Verlage von A. Bonz in Stuttgart:

1.	**Toganachtsveichali,**	brosch. ℳ 1.10,	eleg. geb. ℳ	2.—
2.	**Lachtäuwli**	„ „ 1.20,	„ „ „	2.—
3.	**Nur gemüatli,**	„ „ 1.20,	„ „ „	1.50
4.	**Lustige Geschichten,** reich illustr.,	„ „ —.60,	„ „ „	1.50
5.	**Kurzweil, schnurrige Gedichte und Geschichten**	„ „ 1.20,	„ „ „	2.20











